

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

HEIMAT AM INN 8



Heimat am Inn 8 · Jahrbuch 1988

JAHRBUCH 1988

des Heimatvereins (historischer Verein) e. V.
Wasserburg am Inn und Umgebung

HEIMAT AM INN 8

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 1988

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e.V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung

ISBN 3-922310-19-2
1988

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H.Leonhardt, 8090 Wasserburg a.Inn

Herstellung: Ritterdruck Marketing, A-6370 Kitzbühel
St.-Johanner-Straße 83

Bindearbeiten: Heinz Schwab, A-6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48
Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

*Wir danken
für die besondere Förderung dieser Ausgabe
Herrn Josef Bauer
Herrn Toni Meggle
der Firma Alpma Hain & Co.KG, Rott a. Inn
der Kreis- und Stadtparkasse Wasserburg a. Inn
dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus
dem Landratsamt Rosenheim
sowie allen anderen Spendern.*

*Ebenso sei den Autoren für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten und
Fotos herzlich gedankt und denen, die durch ihren Einsatz die Drucklegung
überhaupt ermöglichten.*

Die Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser
nachgedruckt werden.

Für den Inhalt sind ausschließlich die einzelnen Autoren
verantwortlich.

Redaktion:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn (Schriftleiter)
Siegfried Rieger, Arnikaweg 10, 8093 Rott am Inn
Johann Urban, Dr.-Fritz-Huber-Straße 6a, 8090 Wasserburg am Inn

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn
Hans Heyn, Langbehnstraße 37, 8200 Rosenheim
Hanns Inninger, Südliche Hauptstraße 29b, 8183 Rottach-Egern
Ferdinand Steffan, Thalham 10, 8091 Eiselfing
Dr. Eberhard Wormer, Herzog-Heinrich-Straße 15, 8000 München

Inhaltsübersicht

	Seite
Hans Inninger Konradin der letzte Hohenstaufe — Seine Kindheit in Wasserburg am Inn und sein tragisches Ende in Italien	7—40
Ferdinand Steffan Von Wasserburger Goldschmieden, Geschmeidmachern und Silberarbeitern	41—150
Willi Birkmaier „Gschmeidtmacher und Goldtschmid“ — Zwei Wasserburger Inventare	151—166
Willi Birkmaier Abraham Kern d.Ä. auf Zellerreit und Lerchenhub (1563—1628)	167—234
Eberhard Wormer Die Bewohner Wasserburgs im 18. Jahrhundert nach dem Herdstättenverzeichnis des Jahres 1717	235—264
Register	
Personen	265
Geographische Begriffe	273
Hans Heyn Der Inn — Vom Engadin ins Donautal	282

Hans Inninger

Konradin, der letzte Hohenstaufe
Seine Kindheit in
Wasserburg am Inn
und sein tragisches Ende in Italien



Abb. 1: Konradin auf der Falkenjagd, Manessische Liederhandschrift, Universitätsbibliothek Heidelberg.

Über Jahrhunderte hinweg hat das tragische Schicksal Konradins das deutsche Volk bewegt, und auch mir ist es so ergangen, nachdem wir im Geschichtsunterricht die Zeit der Stauer behandelt hatten. Da Wasserburg am Inn meine Heimatstadt ist, wollte ich mit diesem geschichtlichen Abriß besonders die Kindheit Konradins belegen. Damit begann meine Suche nach den in Wasserburg ausgestellten Urkunden, und ich danke allen, die mir dabei geholfen haben, so den im Quellenverzeichnis genannten Archiven, dem Institut für bayerische Geschichte und dem Haus der Bayerischen Geschichte in München. Besonders bin ich Herrn Dr. Karl-Ernst Lupprian vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv verbunden, der in seiner freien Zeit die Urkunden transkribierte und übersetzte sowie für die Revision des Textes und die Gestaltung des Anmerkungsapparates sorgte.

Burg Wolfstein, wo Konradin am 25. März 1252 geboren wurde, existiert nicht mehr; sie wurde 1517 zerstört, bildliche Darstellungen von diesem Sitz der Wittelsbacher gibt es nicht. Auf Veranlassung des Historischen Vereins für Niederbayern wurde Ende des vorigen Jahrhunderts bei den Grundmauern der Burg eine Gedenktafel errichtet, die an die Geburt des letzten Hohenstaufen erinnert.

Eine weitere Marmorplatte für Konradin befindet sich an der Mauer der Meersburg am Bodensee mit folgender Inschrift: „Dem Letzten der Stauer Konradin von Schwaben - auf der Meersburg um 1262 und 1267 und seinem Freunde Friedrich von Baden † 29. Oktober 1268“.

Im Jahre 1847 ließ Kronprinz Maximilian, der spätere König Max II. von Bayern, in der Kirche Santa Maria del Carmine in Neapel ein Denkmal für Konradin errichten, das nach einem Modell von Thorwaldsen (1836) durch Peter Schöpf in Marmor ausgeführt wurde.

Der Bericht darüber ist in den Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Niederbayern 1871 nachzulesen.

In Wasserburg am Inn, dem Ort, in dem Konradin die meiste Zeit seines nur sechzehn Jahre währenden kurzen Lebens zugebracht hat, fehlte bisher ein Denkmal für ihn. Nach einem Entwurf des Wasserburger Bildhauers Toni Woger († 1985) wurde 1987 an einem Erker unseres Hauses Auf der Burg 2 eine Gedenktafel laut Abbildung angebracht, ausgeführt durch Steinmetzmeister Alfred Franke, Rott.

Konradin, der unglückliche Königssohn, soll in seiner Wasserburger Heimat unvergessen bleiben!



Abb. 2: Wasserburg Gedenktafel für Konradin (Entwurf Toni Woger).

Als Wasserburg am Inn im Jahre 1247 nach 119 Tagen Belagerung durch die Wittelsbacher Herzogssöhne Ludwig und Heinrich erobert wurde, begann für den bisherigen Mittelpunkt der Grafschaft Wasserburg-Kling eine neue Zeit. Begünstigt durch das Aussterben zahlreicher alter Dynastengeschlechter, konnten die Herzöge von Bayern den Grund für den Aufbau des wittelsbachischen Territorialfürstentums legen. Eine zielstrebige Erwerbspolitik förderte diese Entwicklung, wie sich auch am Beispiel Wasserburgs zeigen läßt.¹⁾

Der letzte Graf Konrad, ein Enkel des Gründers von Wasserburg, war kinderlos. Er hatte 1242 mit seinem Onkel, dem bayerischen Herzog Otto II., einen Erbvertrag abgeschlossen, und Wasserburg wäre demnach ohnedies später an die Wittelsbacher gefallen.²⁾

Graf Konrad begünstigte jedoch in den Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Innocenz IV. die Partei des Papstes und nahm — so wurde behauptet — sogar den vom Herzoghof verbannten päpstlichen Legaten Albert Beham bei sich auf. Als er sich dann an dem von diesem gegen Herzog Otto II. gepredigten Kreuzzug beteiligte, konnte der Herzog seinen Besitz als wegen Felonie heimgefallenes Leben einziehen.³⁾ Der durch die Innschleife geschützte feste Ort Wasserburg wurde nun 17 Wochen lang von den beiden Söhnen Herzog Ottos belagert. Von allen Verbindungen abgeschnitten, konnte sich Graf Konrad mit seinen Getreuen fast vier Monate lang verteidigen. Als aber die Kapitulation unvermeidlich wurde, gelang es ihm, durch die Flucht der Gefangennahme zu entgehen. Nach 12 Jahren unsteten Wanderlebens ist er 1259 in der Steiermark gestorben.⁴⁾

Der junge Herzog Ludwig II., in die Geschichte eingegangen als Ludwig der Strenge, erkannte aufgrund der langen Belagerung den strategischen Wert von Wasserburg und hielt sich des öfteren dort auf, wie aus den Datierungen mehrerer Urkunden geschlossen werden kann.⁵⁾

Seine Schwester Elisabeth war im Herbst 1246 mit dem späteren König Konrad vermählt worden, einem Sohn des Stauferkaisers Friedrichs II. (1214—1250). Als Konrad nach dem Tod seines Vaters nach Italien ziehen mußte, um sein Erbe in Sizilien anzutreten, ließ er seine Gattin Elisabeth in sicherer Obhut bei ihrem Vater, Herzog Otto II. dem Erlauchten von Bayern, und ihren Brüdern Ludwig und Heinrich zurück. Elisabeth erwartete ein Kind, und am 25. März 1252 gebar sie in der östlich von Landshut gelegenen bayerischen Burg Wolfstein einen Knaben, dem sie den Namen seines Vaters — Konrad — gab. Der Königssohn hat sich später auch nie anders genannt. In Italien aber wurde die Diminutivform Konradin (Conra-

dino, Corradino) fast allgemein üblich und drang auch nach Deutschland durch.⁶⁾

Königin Elisabeth hielt sich mit ihrem Kind auf den Burgen ihres Vaters auf, bis zum Jahre 1259 meistens in Wasserburg am Inn.⁷⁾ Schwere Schicksalsschläge verdüsterten das Leben der jungen Königin. Ihr Vater, Herzog Otto der Erlauchte, starb im Jahre 1253 als Anhänger der Staufer im Kirchenbann.⁸⁾ Ihr Gemahl, König Konrad IV., überlebte den italienischen Feldzug nicht. Er verschied fünf- undzwanzigjährig am 21. Mai 1254 zu Lavello in Süditalien am Sumpffieber, ohne sein Kind jemals gesehen zu haben.⁹⁾ Sterbend hatte er seinen Sohn der Obhut der Kirche empfohlen. Papst Innocenz IV. erklärte im September 1254, er wolle Konradin das Königreich Jerusalem, das Herzogtum Schwaben und alle sonstigen Rechte innerhalb und außerhalb des Königreichs Sizilien erhalten. Er gestattete, daß im Königreich der Treueid gegenüber der Kirche unter Vorbehalt der Rechte des Knaben Konrad geleistet wurde.¹⁰⁾ Sein Nachfolger, Papst Alexander IV., schrieb am 23. Januar 1255 an Konradins Großmutter Agnes, er wünschte nicht nur dessen Rechte zu bewahren, sondern er wolle ihn auch durch apostolische Gunst noch mehr erhöhen.¹¹⁾

Bei der noch lange währenden Unmündigkeit Konradins war es von größter Bedeutung, einen Anwalt zu finden, der sich energisch der Rechte des königlichen Knaben annahm. Ein solcher war Herzog Ludwig II. von Bayern, sein Vormund in Deutschland. Als weiterer Vormund, besonders für kirchliche Fragen, war Bischof Eberhard von Waldburg, der Oberhirte des Diözese Konstanz, eingesetzt.¹²⁾ Ludwig II. war unstreitig eine der kraftvollsten Herrschergestalten seiner Zeit, der auch unter ungünstigen Bedingungen sorgsam auf die Konsolidierung seines jungen Herzogtums und die Förderung seiner Untertanen bedacht war.¹³⁾ 1254 hatte er Maria, die Tochter des Herzogs von Brabant, geheiratet. Diese war eine Enkelin König Philipps von Schwaben († 1208) und der heiligen Elisabeth von Thüringen († 17. November 1231). Nach dem Tode ihres Vaters Otto standen sich die Brüder Ludwig und Heinrich feindselig gegenüber, was 1255 zur Landesteilung führte.¹⁴⁾ Ludwig bekam die Pfalz und Oberbayern, der jüngere Heinrich Niederbayern. Die damaligen Grenzen entsprachen jedoch nicht den heutigen Regierungsbezirken. So waren z.B. Rosenheim und der Chiemgau niederbayerisch, Wasserburg hingegen gehörte zu Oberbayern. Mit der Pfalzgrafschaft bei Rhein war die Kurwürde verbunden. Schon allein daran läßt sich die im Vergleich zu seinem Bruder Heinrich vorrangige Stellung Herzog Ludwigs erkennen.

Königin Elisabeth übersiedelte inzwischen mit ihrem Sohn nach Wasserburg, wohl auf Anraten ihrer Brüder, die Konradin als Anwärter auf den deutschen Königsthron hier in sicherer Obhut wußten. Dies ergibt sich aus der nachstehenden, am 20. April 1255 in Wasserburg ausgestellten Vollmacht für seinen Onkel Manfred, die jedoch nicht im Original, sondern lediglich als Insert in einer Urkunde Manfreds vom September 1257 überliefert ist. Diese befindet sich heute im Staatsarchiv Venedig (Miscellanea Atti Diplomatici e Privati, b.4 n. 161).

Die Ausfertigung der Vollmacht Konradins erfolgte demnach im Einverständnis mit seinen Onkeln Ludwig und Heinrich und mit Billigung seiner Mutter, der Königinwitwe Elisabeth.

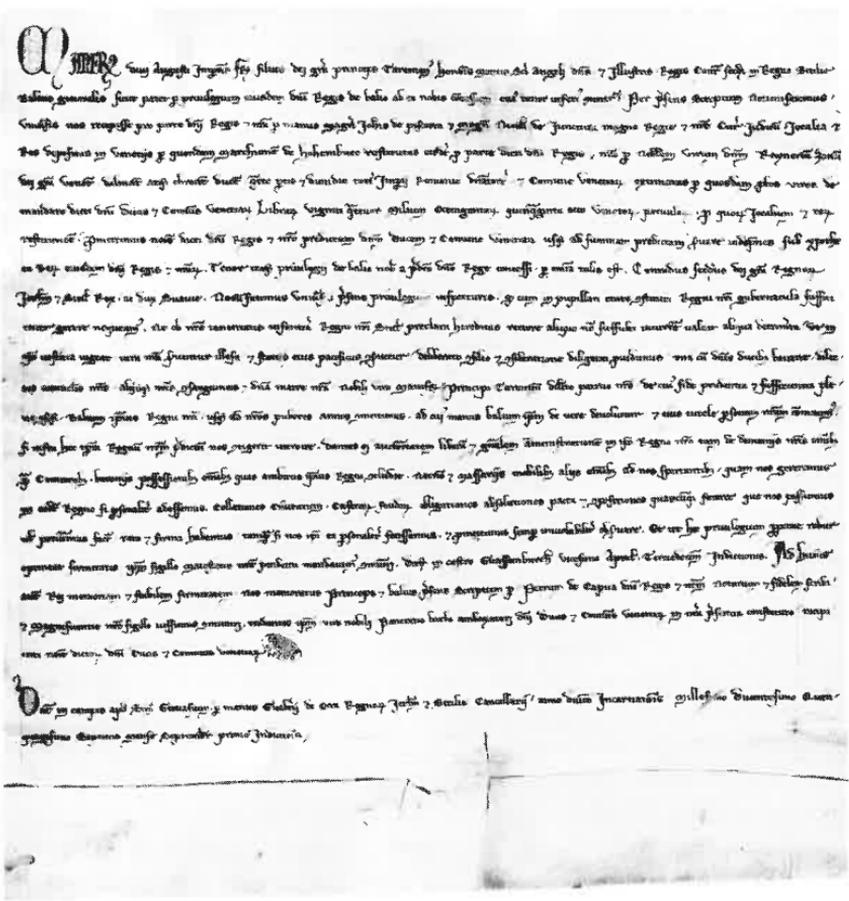


Abb. 3: Italienisches Staatsarchiv Venedig, Micellanea Atti Diplomatici e Privati b.4 n.161.

Manfredus divi augusti imperatoris Friderici filius, dei gratia princeps Tarentinus, honorabilis montis sancti Angeli dominus et illustris regis Conradi secundi in regno Sicilie balius generalis, sicut patet per privilegium eiusdem domini regis „De balio“ ab eo nobis concessum, cuius tenor inferius continentur. Per presens scriptum notum facimus universis nos recepisse pro parte domini regis et nostra per manus magistri Iohannis de Piscarea et magistri Nicolai de Iunctura, magne regie et nostre curie iudicum, iocalia et res depositas in Venetiis per quondam marchionem de Hohemburc restitutas eisdem pro parte dicti domini regis et nostra per nobilem virum dominum Raynerium Zenum, dei gratia Venetiarum, Dalmatie atque Chroatie ducem, quarte partis et dimidie totius imperii Romanie dominatorem, et comune Venetiarum, extimatas per quosdam probos viros de mandato dicti domini ducis et comunis Venetiarum librarum viginti quattuor milium octingentarum quinquaginta octo Venetorum parvulorum, pro quorum iocalium et rerum restitutione promittimus nomine dicti domini regis et nostro predictum dominum ducem et comune Venetiarum usque ad summam predictam servare indemnes sub ypotheca rerum eiusdem domini regis et nostrarum. Tenor itaque privilegii „De balio“ nobis a predicto domino rege concessi per omnia talis est:

Conradus secundus dei gratia regnorum Ierusalem et Sicilie rex ac dux Suavie. Notum facimus universis presens privilegium inspecturis, quod, cum in pupillari etate constituti regni nostri gubernacula sufficienter gerere nequeamus, ne ob nostre teneritatis infantiam regni nostri Sicilie preclara hereditas rectore aliquo non suffulti incurere valeat aliqua detrimenta. Ut in ipso iustitia vigeat, iura nostra serventur illesa et status eius pacificus conservetur, deliberato consilio et consideratione diligenti providimus una cum dominis ducibus Bavarie dilectis avunculis nostris aliisque nostris consanguineis et domina matre nostra nobili viro Manfredo principi Tarentino dilecto patruo nostro, de cuius fide, prudentia et suffitentia plene confisi, balium ipsius regni nostri usque ad nostros puberes annos committimus, ad cuius manus balium ipsum de iure devolvitur, et eius tutele personam nostram committimus, si infra hec tempora regnum nostrum predictum nos contigerit introire; dantes ei auctoritatem liberam et generalem amministrationem in ipso regno nostro tam de demaniis nostris omnibus quam comitatibus, baroniis, possessionibus omnibus, quas ambitus ipsius regni concludit necnon et massariis mobilibus aliis omnibus ad nos spectantibus, quam nos gereremus in eodem regno, si personaliter adessemus. Collationes civitatum, castrorum, feudorum, obligationes, absolutiones, pacta et compositio-

nes quascumque fecerit, que nos possumus vel potuerimus facere, rata et firma habemus, tamquam si nos ipsi ea personaliter fecissemus, et promittimus semper inviolabiliter observare. Et ut hoc privilegium perpetue robur optineat firmitatis, ipsum sigillo maiestatis nostre pendenti mandavimus communiri. Datum in castro Guassemburch vicesimo aprilis tretiedecime indictionis.

Ad huius autem rei memoriam et stabilem firmitatem nos memoratus princeps et balius presens scriptum per Petrum de Capua domini regis et nostrum notarium et fidelem scribi et magnificentie nostre sigillo iussimus communiri, tradentes ipsum viro nobili Pancratio Barbo ambaxatori domini ducis et comunis Venetiarum in nostra presentia constituto recipienti nomine dictorum domini ducis et comunis Venetiarum.

Datum in campo apud Sanctum Gervasium per manus Gualterii de Ocra regnorum Ierusalem et Sicilie cancellarii anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quinquagesimo septimo, mense septembris prime indictionis.

Manfred, Sohn des göttlichen erhabenen Kaisers Friedrich, von Gottes Gnaden Fürst von Tarent, Herr des ehrwürdigen Berges Sankt Angelus und Generalbailli des berühmten Königs Konrad II. für Sizilien, wie aus dem Privileg „Vom Bailli“ desselben Königs, das uns von ihm verliehen wurde, hervorgeht und dessen Wortlaut weiter unten folgt. Mit diesem Schriftstück geben wir allen bekannt, daß wir für den Herrn König und uns aus den Händen der Magister Johannes von Pescara und Nikolaus von Iunctura, des Reiches und unserer Großhofrichter, Geschmeide und andere Sachen empfangen haben, die der verstorbene Markgraf von Hohenburg in Venedig deponiert hatte, und die ihnen für den Herrn König und uns durch den edlen Herrn Rainiero Zeno, von Gottes Gnaden Doge von Venedig, Dalmatien und Kroatien und Herr über ein Viertel und die Hälfte des Reiches der Romania, und durch das Gemeinwesen von Venedig zurückgegeben worden waren, nachdem sie von dazu geeigneten Männern auf Befehl des genannten Herr Dogen und des Gemeinwesens Venedig auf vierundzwanzigtausendachthundertachtundfünfzig kleine venezianische Pfund geschätzt worden waren. Für die Rückgabe dieses Geschmeides und der anderen Sachen erklären wir den besagten Herrn Dogen und das Gemeinwesen von Venedig für schadlos in Höhe der genannten Summe und setzen des Herrn Kö-

nigs und unsere Habe als Pfand dagegen. Der Wortlaut des Privilegs „Vom Bailli“, das uns vom vorgenannten Herrn König verliehen wurde, ist aber folgender:

Konrad II. von Gottes Gnaden König der Königreiche Jerusalem und Sizilien und Herzog von Schwaben. Allen, die das vorliegende Privileg sehen, teilen wir mit, daß wir, da wir im Zustand der Unmündigkeit die Regierung unseres Königreichs nicht zur Genüge ausüben können, es auch in Anbetracht unserer zarten Jugend nicht für möglich halten, daß irgendein Rector von unserer herrlichen Erbschaft, dem Königreich Sizilien, Schaden abwenden kann. Damit in ihm Gerechtigkeit walte, unsere Rechte unversehrt erhalten bleiben und sein friedlicher Zustand bewahrt werde, ernennen wir nach sorgfältiger Überlegung und Beratung im Einverständnis mit den Herren Herzögen von Bayern, unseren geliebten Onkeln, unseren anderen Blutsverwandten und unserer Frau Mutter den edlen Herrn Manfred, Fürst von Tarent und unser geliebter Oheim, von dessen Treue, Weisheit und Können wir voll überzeugt sind, zum Bailli unseres Königreiches bis zum Erreichen unserer Mannbarkeit. Ihm kommt das Amt des Bailli von Rechts wegen zu, und seinem Schutz vertrauen wir unserer Person an, wenn es innerhalb dieser Zeit geschehen sollte, daß wir unser Königreich betreten. Wir gewähren ihm auch freie und volle Herrschaftsgewalt in selbigem unserem Königreich, und zwar sowohl über unsere Domänen wie auch über Grafschaften, Baronien und alle Besitzungen, die in diesem Königreich liegen, ferner über alle Fahrhabe, die uns gehört und der wir uns in diesem Königreich bedienen, wenn wir selbst dort anwesend sind. Die Beisteuern der Städte, Burgen, Lehen, die Verpflichtungen, Verträge und Abkommen, die er abschließen wird, so wie wir dies können oder können würden, werden wir fest einhalten, als ob wir sie persönlich geschlossen hätten, und wir versprechen, sie stets unverletzt zu bewahren. Und damit dieses Privileg dauernde Rechtskraft habe, haben wir befohlen, es mit dem Siegel unserer Majestät zu festigen. Gegeben zu **Wasserburg im Schloß** am **20. April** in der 13. Indiktion. (= 1255) Zum Gedenken dieser Angelegenheit und zu ihrer Befestigung haben wir, der vorgenannte Fürst und Bailli, das vorliegende Schriftstück von Petrus von Capua, des Herrn Königs und unser Notar, abfassen lassen und haben angeordnet, es mit unserem hoheitlichen Siegel zu bekräftigen. Wir übergeben es dem edlen Herrn Pancrazio Barbo, Botschafter des Herrn Dogen und des Gemeinwesens von Venedig, der es in unserer Gegenwart im Namen des genannten Herrn Dogen und des Gemeinwesens von Venedig empfangen hat. Gegeben im Felde bei San Gervaso durch die Hand von Walter von

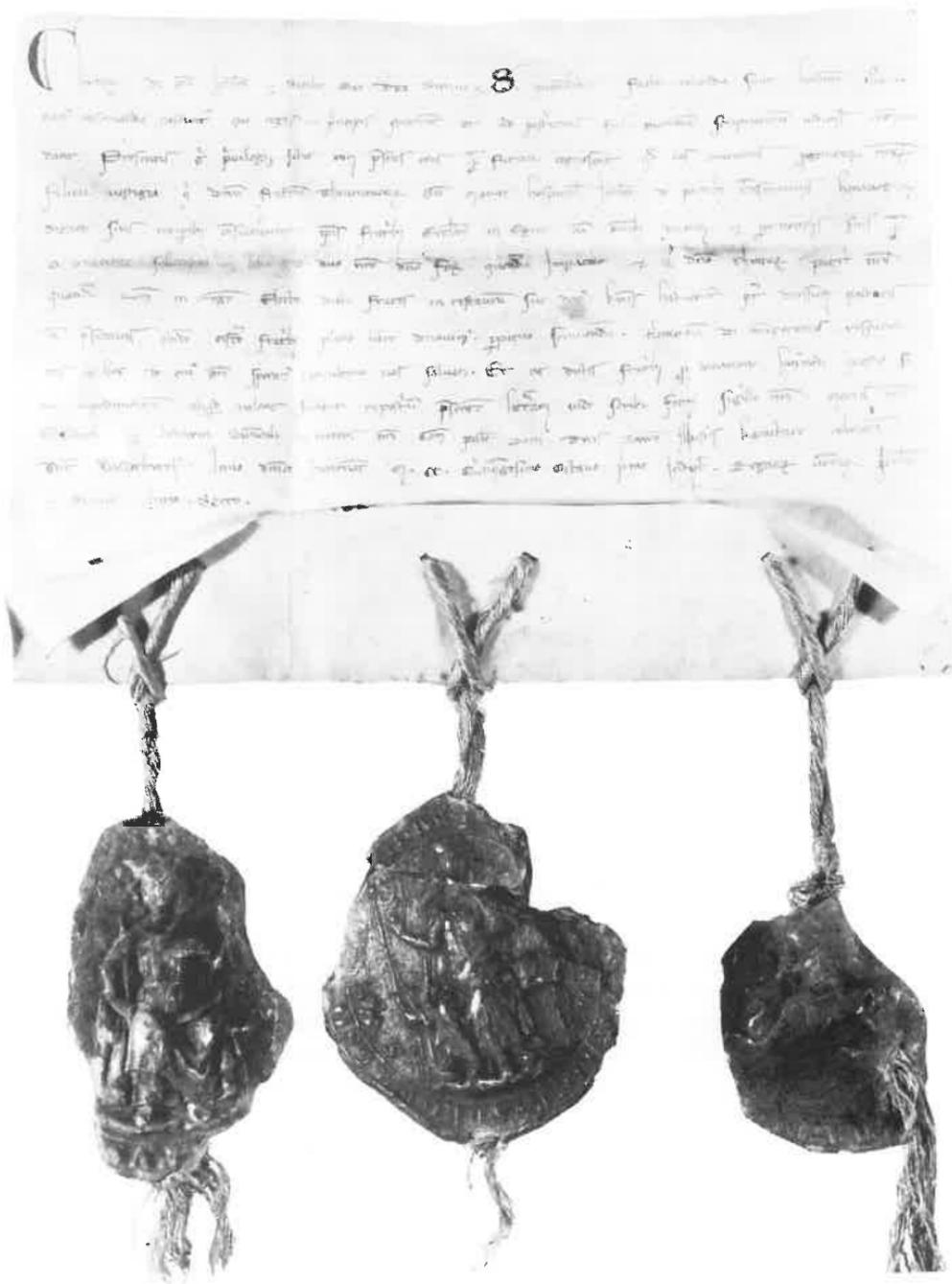


Abb. 4: Zentralarchiv des Deutschen Ordens in Wien (Urkunde 1258) Schenkung der Kirche in Eger an den Deutschen Orden.

Ocra, Kanzler der Königreiche Jerusalem und Sizilien, im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1257, im Monat September, in der ersten Indiktion.

Ludwig der Strenge war als junger Mann jähzornig und mißtrauisch, und dies führte am 18. Januar 1256 zu einer schrecklichen Tat: Aus einem Schreiben seiner Frau, wohl an den Raugrafen Heinrich, das durch Verwechslung in Ludwigs Hände gelangte, glaubte er auf ihre Untreue schließen zu müssen und ließ sie in Donauwörth auf der Stelle hinrichten. Als vermeintliche Mitwiserin der Untreue der Herzogin ließ er eine ihrer Zofen vom Burgturm stürzen. Tiefe Reue ergriff ihn, als er nach dieser Bluttat von der Unschuld seiner Frau überzeugt wurde. Zur Sühne für sein Verbrechen stiftete er ein bald nach Fürstenfeld verlegtes Kloster. Das Entsetzen über Ludwigs Tat war im Reich anfangs einmütig, und auch seine Schwester Elisabeth, die Mutter Konradins, dürfte darunter gelitten haben.¹⁵⁾

Als Vormund Konradins, des legitimen Anwärters auf die deutsche Königskrone, gewann Ludwig der Strenge an Einfluß im Reich, wenn auch seine mehrfachen Bemühungen, den Knaben zum König wählen zu lassen, erfolglos blieben;¹⁶⁾ es war ja die Zeit des Interregnums, „die kaiserlose, die schreckliche Zeit“.¹⁷⁾

Immer noch befand sich Konradin auf der Wasserburg, und vermutlich dort stellte er am 8. Juni 1256 eine weitere Vollmacht für Manfred aus.¹⁸⁾ Belegt ist sein dortiger Aufenthalt in einer Urkunde für die Deutschordensritter im Jahre 1258. Diese Urkunde, mit der die Kirche in Eger dem Orden geschenkt wird, liegt heute im Deutschordens-Zentralarchiv in Wien (Urkunde 1258)¹⁹⁾

Chvnradius dei gratia Ierusalem et Sicilie rex, dux Swevie. Si quorumlibet facta tenenda sunt hominum, illa tenacius ovservanda noscuntur, quae reges et principes statuunt et ad posteritatis future memoriam scripturarum indiciis recommendant. Presentis igitur privilegii serie tam presens etas quam futura cognoscat, quod nos imitantes progenitorum nostrorum felicia vestigia, qui domum fratrum Theutonicorum Sancte Marie hospitalis Ierusalem de partibus transmarinis honorare et dicare suis temporibus consueverunt, ipsis fratribus ecclesiam in Egra cum omnibus honoribus et pertinentiis suis, que ex donatione sollempni et libera ab avo nostro domino Friderico quondam imperatore et a domino Chvnrado patre nostro quondam Romanorum in regem electo dicti frat/r/es in restaurum sue domus habuerunt, post decessum pastoris iam presidentis ibidem eisdem

fratribus pleno iure donavimus perpetuo serviendam, clementiam dei omnipotentis respicientes in hoc, de cuius gratia speramus in ultimo nos salvari. Et ne dictis fratribus pro donatione huiusmodi questio sive impedimentum aliquid valeat suboriri in posterum, presentem litteram inde scribi fecimus sigilli nostri, matris nostre Elisabeth et Lvdewici avunculi et tutoris nostri comitis palatini Reni ducis Bawarie illustris karactare(!) roboratam. Datum Wazerbvrrch anno domi- nice incarnationis M.CC. quinquagesimo octavo, prime indictionis, regnorum nostrorum Ierusalem et Sicilie anno sexto.

Konrad, von Gottes Gnaden König von Jerusalem und Sizilien, Herzog von Schwaben.

Wenn die Taten der Menschen in Erinnerung behalten werden sollen, dann müssen vor allem jene beachtet werden, die Könige und Fürsten vollbringen und mittels schriftlicher Aufzeichnung dem Gedächtnis der Nachwelt anempfehlen. Durch den Wortlaut des vorliegenden Privilegs möge das gegenwärtige wie auch das künftige Zeitalter wissen, daß wir — indem wir in den beglückenden Fußspuren unserer Vorgänger wandeln, die das Haus der Deutschen Brüder vom Hospital der Heiligen Maria zu Jerusalem im Heiligen Lande seinerzeit mit Ehren- und Weihegaben zu bedenken pfliegten — ebendiesen Brüdern die Kirche in Eger mit allen dazugehörenden Rechten (die sie aufgrund feierlicher Schenkungen sowohl unseres Großvaters, des einstigen Kaisers Friedrich, als auch unseres Vaters, des zum römischen König erwählten Konrad, zum Wiederaufbau ihres Hauses bekommen hatten) zu dauernder Nutznießung bei vollem Recht geschenkt haben, was jedoch erst nach dem Ableben des jetzigen dort residierenden Pfarrers wirksam sein soll. Dabei waren wir auf die Güte des allmächtigen Gottes bedacht, durch dessen Gnade wir dereinst errettet zu werden hoffen.

Und damit den genannten Brüdern wegen dieser Schenkung künftig kein Streit oder Hindernis erwachse, haben wir diese Urkunde schreiben und mit unserem Siegel, dem unserer Mutter Elisabeth und dem unseres Onkels und Vormunds Ludwig, erlauchten Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs von Bayern, bekräftigen lassen. Gegeben zu Wasserburg im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1258, in der ersten Indiktion und im sechsten Jahr unseres Königtums von Jerusalem und Sizilien.

Auch im Jahre 1259 weilt Konradin noch auf der Burg Wasserburg, denn am 4. Januar dieses Jahres überträgt er dem Grafen Ulrich von Württemberg das Marschallamt für sein ganzes schwäbisches Herzogtum. Diese Urkunde mit dem Siegel Konradins wird dem Grafen Ulrich am gleichen Tage auf der Wasserburg übergeben, sie befindet sich im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart (H 51 Urk. 85a).²⁰⁾

HStA Stuttgart, H 51 Urk. 85a

Chvonradus secundus dei gratia Ierusalem et Sycilie rex, dux Swevie, omnibus ad quos presens pagina pervenerit gratiam suam et bonam voluntatem. Presentibus profitemur, quod nos ex innata nobis clementia dilecto fideli nostro, inclito comiti v̄lrico de Wirtenberch officium et omne ius marschalci, quod ad nostrum ducatum per totam Sweviam dinoscitur pertinere, advocatiam in Vlma et iudicium in Pyersse, que nobis a comite Harthmanno de Dilingen, qui viam adiit carnis universe, vaccare ceperunt, contulimus liberaliter et benigne. Ut autem nostra collatio robur obtineat firmitatis presentem litteram sigilli nostri munimine roboratam dicto comiti v̄lrico porreximus in testimonium et cautelam. Datum in castro Wazerburch anno domini M° CC° LVIII pridie nonas ianuarii secunde indictionis.

Konrad der Zweite, von Gottes Gnaden König von Jerusalem und Sizilien, Herzog von Schwaben, /gewährt/allen, zu denen dieses Blatt gelangt, seine Gnade und seinen guten Willen. Hiermit sei mitgeteilt, daß wir aus der uns eingeborenen Milde heraus unserem geliebten Getreuen, dem geneigten Grafen Ulrich von Württemberg, das Marschallamt mit allen Rechten, wie es uns bekanntlich für unser ganzes schwäbisches Herzogtum zusteht, und die Vogtei in Ulm sowie das Gericht zu Birs, die uns von Graf Hartmann von Dillingen nach dessen Tod heimgefallen sind, frei und gnädig verliehen haben. Damit aber unsere Verleihung Rechtskraft erhalte, haben wir den vorliegenden Brief mit unserem Siegel versehen und dem besagten Graf Ulrich als Zeugnis übergeben. Gegeben in der Burg Wasserburg, im Jahre des Herrn 1259, am 4. Januar, in der zweiten Indiktion.

Am 6. Oktober 1259 heiratete Konradins Mutter, die Königinwitwe Elisabeth, etwas unstandesgemäß den Grafen Meinhard von Görz und Tirol in zweiter Ehe.²¹⁾ Die Hochzeit wurde in der kleinen, aber emporstrebenden Residenzstadt München — wohl im Beisein des sieben Jahre alten Konradin — gefeiert.²²⁾ Die Mutter zog danach zu ihrem Gatten, und Konradin blieb bei seinem Vormund Herzog Ludwig zurück. Bis zum Alter von 10 Jahren weilte er wohl vorwiegend auf der Wasserburg, die ihm zur Heimat geworden war.²³⁾

In dieser Zeit verbreitete sein Statthalter in Sizilien, sein Onkel Manfred, das Gerücht, Konradin sei gestorben, und ließ sich am 10. August 1258 in Palermo zum König von Sizilien krönen; den Stauferanhängern galt er nun als Usurpator.²⁴⁾ Doch es sollte für Konradin noch schlimmer kommen: Papst Clemens IV., der wie seine Vorgänger eine Umklammerung des Kirchenstaates durch die Stauer um jeden Preis verhindern wollte, holte seinen Landsmann, Karl von Anjou, einen Bruder des französischen Königs, nach Neapel. Sechs Kardinäle krönten in seinem Auftrag Karl zum König (6. Januar 1266). Nach päpstlicher Auffassung war dies durchaus rechters, galt Sizilien doch seit den Tagen der normannischen Herrscher als Lehen der Kurie.²⁵⁾

Dies rief sofort Manfred und seinen sizilianischen Anhang auf den Plan. Schon am 26. Februar 1266 kam es bei Benevent zur Schlacht, in der Manfred Reich und Leben verlor. Seine Kinder wurden eingesperrt und siechten in harter Haft dahin, bis sie den Verstand verloren. Der letzte Sohn Manfreds, Heinrich, starb nach 52 Jahren Kerker in Neapel.²⁶⁾

Zu dieser Zeit befand sich Konradin nicht mehr in Wasserburg. Mit vierzehn Jahren war er volljährig geworden, und am 24. Oktober 1266 verpfändete er seinem Oheim Ludwig II. in Augsburg Stadt und Burg Donauwörth um 2000 Mark Silber.²⁷⁾ Ferner bestätigte er dort am gleichen Tage die Verpfändung von Floß und Parkstein, die sein Vater Konrad IV. im Oktober 1251 Herzog Otto II. versetzt hatte.²⁸⁾

Ebenfalls am 24. Oktober 1266 errichtete Konradin in Augsburg sein Testament und schenkte den Herzögen Ludwig und Heinrich in Erwägung der Liebe und Treue, womit sie ihn, als wäre er ihr einziger Sohn, erzogen hatten, alle seine Besitzungen, sowohl erbliche wie Lehen, mit allen Eigenleuten in Deutschland wie in Italien, für den Fall, daß er ohne eheliche Kinder sterben sollte. Mitbesiegelt wurde das Testament von Bischof Eberhard von Konstanz, Abt Berthold von St. Gallen, Graf Friedrich von Truhendingen, Burggraf Friedrich von Nürnberg, Markgraf Heinrich von Burgau und Graf Fried-

rich von Zollern. Zeugen waren Herzog Friedrich von Österreich und Steiermark, Markgraf von Baden, Graf Meinhard von Görz und Tirol, Graf Berthold von Graisbach, Graf Berthold von Eschenlohe und Ulrich von Gundelfingen sowie eine Reihe kleinerer Edelleute.²⁹⁾ Dieses Testament war schon 1263, damals jedoch nur zugunsten Herzog Ludwigs, errichtet worden.³⁰⁾ Nutznießer war — wie auch bei den anderen Verbriefungen Konradins — der Bayernherzog, der allerdings auch die Hauptlast der Kosten des geplanten Italienzuges zu tragen hatte. Sein Handeln zeigt die enge Verquickung von echter Hilfsbereitschaft für den Neffen und territorialpolitischen Interessen.³¹⁾

Damit waren die Beurkundungen an diesem 24. Oktober 1266 jedoch nicht abgeschlossen: Konradin verpfändete seinem Oheim die Burg Hohenstein mit den Vogteien Hersbruck und Vilseck als Ersatz für aufgewendete Unkosten.³²⁾

Konradin hielt sich nun meist in Augsburg, Schongau und Innsbruck, aber auch in Dachau, Rottweil und Eßlingen auf. Erst beim Ausmarsch des bayerisch-schwäbischen Heeres nach Italien kam er nochmals in die Nähe Wasserburgs. Im August 1267 war er Zeuge einer Schenkung Herzog Heinrichs von Niederbayern, worin dieser dem Kloster Rott am Inn Zehentrechte zu Rosenheim bestätigte. Die Ausfertigung dieser Urkunde, die sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv befindet (Rott am Inn Urk.53), ist durch Stockflecken nahezu unleserlich geworden; das Ausstellungsdatum läßt sich mit Hilfe der Quarzlampe auf den 7. August 1267 ansetzen. Der nachstehende Text der Urkunde folgt dem Druck in den Monumenta Boica.³³⁾

„Wir Heinrich, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, wollen durch den Wortlaut dieser Urkunde allen, die sie lesen, mitteilen, daß zur Vergebung unserer wie auch unserer Vorfahren Sünden alle Zehntrechte, die der Herr Abt von Rott und sein Kloster bekanntlich innehaben, und die von altersher vom Grafen von Wasserburg überkommen sind oder noch erworben werden — nämlich von den Besitzungen und Vogteien der Burgen zu Rosenheim und Brannenburg —, ihnen gehören sollen. Ferner haben wir vorgesorgt, daß die Zehnten von den Gütern, die zum Kastenamt genannten Burgen leisten, dem genannten Herrn Abt und seinem Kloster von unserem Kellermeister stets voll entrichtet werden, wie das seit vielen Jahren unter unserem edlen Vater Otto seligen Angedenkens der Fall war. Wir wollen auch und befehlen, daß, wann immer der besagte Abt oder sein Beauftragter zur festgesetzten Zeit diese

Zehnten auszuzahlen verlangt, unser Kellermeister oder wer sonst auf den genannten Burgen die Geschäfte führt, ihm diese eine Widerrede verabfolgen soll.

Zeugen: Der gerühmte König Konrad II., Herzog von Schwaben, König von Jerusalem und Sizilien; der gerühmte Friedrich, Herzog von Österreich und Steiermark, Markgraf von Baden; die Edelleute: Graf Konrad von Moosburg, und Ch. von Moseh; Al. von Hals; B. von Fraunberg, und viele andere.

Gegeben und geschehen zu Rott im Jahre des Herrn 1267, an den zweiten Iden des Augusts."

Konradin, der wie aus dem in der Anlage gezeigten Itinerar ersichtlich ist, an lange Ritte gewöhnt war, wird den Aufenthalt in Rott am Inn wohl dazu benützt haben, um seine Wasserburger Heimat wiederzusehen, denn Wasserburg ist nur 11 km von Rott entfernt. Belegen läßt sich diese Vermutung allerdings nicht.

Der Heerzug nach dem Süden begann. Am 22. August 1267 befand sich Konradin in Schwangau, war Zeuge einer Urkunde seiner Mutter Elisabeth, Königin und Gräfin von Görz und Tirol, in der sie Mautfreiheit für die Brüder von Friendsberg für die „Cella“ (Kloster Mariathal) bewilligt.³⁴⁾ Konradins Mutter soll nach dem Florentiner Chronisten Villani gegen den Italienzug gewesen sein, andere Autoren schweigen jedoch hierzu. Es kann wohl mit Hampe angenommen werden, daß Elisabeth die Hoffnungen ihres Sohnes teilte, gehörte doch ihr Gemahl zu den eifrigsten Förderern des Zuges.³⁵⁾ Seit etwa Anfang 1267 hatten sich auch etliche süditalienische Stauferanhänger bei Konradin eingefunden: der berühmte Notar und Stilist Petrus de Prece, der die staufische Sache propagandistisch wirkungsvoll zu verfechten wußte, Galvano Lancia und Konrad Capece aus Sizilien und andere, die von Konradin mit Ämtern und Lehen im zu erobernden Königreich ausgestattet wurden. Von den bedeutenderen italienischen Städten waren Pisa und Siena wichtige Bundesgenossen.³⁶⁾ Es mußte unbedingt verhindert werden, daß sich Karl von Anjou in Konradins Erbreich festsetzte.

Am 21. Oktober 1267 kam Konradin in Verona an, begleitet von Herzog Ludwig II. und Graf Meinhard II. von Görz und Tirol, die unter Konradins deutschen Anhängern die einzigen wirklich bedeutenden Fürsten waren. Sein enger Freund Markgraf Friedrich von Baden beanspruchte zwar die Herzogtümer Österreich und Steiermark, in deren Besitz war jedoch Ottokar von Böhmen.³⁷⁾ Mangel an Geld hatte Konradins Unternehmen von Anfang an erschwert,

und so nimmt es nicht wunder, daß er am 27. Dezember 1267 seinem Oheim Herzog Ludwig für 1500 Mark Silber die Stadt Schongau und das Dorf Mering mit der Landschaft Heibisch am rechten Lechufer verpfänden mußte. Zeugen waren hierbei Markgraf Friedrich von Baden, Graf Berthold von Marstetten, Albert Liuzmann, Graf Berthold von Eschenlohe, Bonifaz von Castelbarco, Berthold von Weilheim, Konrad von Lupburg, Friedrich und Hermann von Hürnheim, Albert der Jüngere von Neuffen, Konrad Schenk von Limpurg, Heinrich Kämmerer von Freising, Konrad von Bogen, Konrad von Freundsberg und Alram von Rottau.³⁸⁾ Für Herzog Ludwig II. bedeutete diese Verpfändung einen bedeutenden Schritt zur Ausdehnung seines Territoriums nach Westen.

Am 10. Januar 1268 verpfändete Konradin Herzog Ludwig, der in sein Heimatland zurückkehrte und vorher seine Auslagen für die Heerfahrt erstattet haben wollte, die Vogtei über die Stadt Augsburg, die Burg Schwabegg mit der Straßvogtei, die Vogtei über das Kloster St. Mang in Füssen und den Berghof für 2000 oder 3000 Mark Silber. Diese Vogteien sicherten ihrem Inhaber die Beherrschung des westlichen Lechufers.³⁹⁾

Wegen des chronischen Geldmangels und der zu erwartenden äußerst geringen Unterstützung Konradins vor allem in Oberitalien hatten — wohl auch in Anbetracht des von Papst Clemens am 18. November 1267 ausgesprochenen Kirchenbannes — sowohl Herzog Ludwig als auch Graf Meinhard zum Abbruch des Unternehmens geraten. Angesichts der optimistischen Einschätzung der Lage in Süditalien durch seine italienischen Ratgeber entschloß sich Konradin mit seinem Freund Friedrich von Baden jedoch zum Weiterziehen.⁴⁰⁾ Am 17. Januar 1268 zog der unter dem militärischen Kommando des italienerfahrenen Konrad Kroff von Flüglingen stehende Heerbann in Richtung Pavia weiter. Von dort schrieb Konradin Ende Januar nach Piacenza, er sei gekommen, um in Italien wieder friedliche Zustände herzustellen.⁴¹⁾

Als sie die Nachricht vom Einrücken Konradins in Italien erhielten, empörten sich die Sarazenen von Lucera und die Stauferanhänger in den Abruzzen gegen Karl von Anjou, so daß Karl nicht in der Lage war, Konradin entgegenzuziehen und seinen weiteren Vormarsch aufzuhalten.⁴²⁾

Am 24. Juli 1268 zog Konradin in Rom ein und wurde vom dortigen Machthaber, dem Senator Heinrich von Kastilien, feierlich empfangen. Dieser war ein Enkel König Philipps und ein Bruder König Alfons' von Kastilien, der einst in Diensten Karls von Anjou gestan-

den, diesen aber aus Unzufriedenheit verlassen hatte.⁴³⁾ Konradins Heer dürfte um 6000 Mann gezählt haben.⁴⁴⁾ Zur gleichen Zeit ankerte eine pisanische Flotte an der Tibermündung, die nach Konradins Weiterzug von Rom nach Süden fuhr und die französische Flotte vor der Küste Siziliens schlug.⁴⁵⁾

Ende Juli oder Anfang August 1268 soll Konradin „Karl, der sich König von Sizilien nennt“, aufgefordert haben, „nach Frankreich zurückzukehren und ihm sein Erbkönigreich zu überlassen, widrigenfalls er noch vor dem Feste des heiligen Bartholomeus die Schärfe der deutschen Schwerter kennenlernen werde“.⁴⁶⁾

Am 18. August 1268 verließ Konradin mit seinem Heer Rom mit insgesamt etwa 5000 Rittern, denen Karl von Anjou ein um etwa 1000 Mann kleineres Heer entgegenzustellen hatte. Man zog an Tivoli vorbei, entließ die mitmarschierenden römischen Fußtruppen wegen des gebirgigen Terrains bei Arsoli und erreichte am 19. August Carsoli. Da Konradin wußte, daß Karl von Anjou ihn in der Palentinischen Ebene zum Kampf erwartete, verließ er am 20. August bei Carsoli die Via Valeria, um auf schwierigen Gebirgswegen zunächst das untere Tal des Salto und von dort aus L'Aquila zu erreichen und so Karl und sein Heer zu umgehen. Der schwere Gebirgsmarsch ließ den Staufer jedoch den Plan aufgeben, weiter auf L'Aquila vorzurücken, und man zog am 22. August das Salto-Tal hinunter und erreichte von Norden her die Palentinische Ebene. Der durch seine Späher hiervon informierte Karl von Anjou kehrte daraufhin von Ovindoli, wo er Konradin den Weg nach L'Aquila hatte verlegen wollen, in die Palentinische Ebene zurück und lagerte am Abend des 22. August südwestlich von Albe. In dieser Gegend, zwischen Tagliacozzo und Albe, kam es am 23. August zur Schlacht.⁴⁷⁾

Der Sieg neigte sich anfangs auf die Seite der zahlenmäßig überlegenen Deutschen und ihrer Verbündeten. Als sie aber den Feind überwunden zu haben glaubten und sich auf dem Schlachtfeld zerstreuten, um zu plündern, brach Karl unerwartet mit einer Reserve von etwa 1000 französischen Rittern hervor, welche nun alles niederritt und zersprengte. Konradin, der wegen seiner Jugend nicht in dem Kampf eingegriffen hatte, floh mit Friedrich von Baden und wenigen Anhängern in Richtung Rom.

Diese Niederlage war für die staufische Sache ein schwerer Schlag. Das angiovinische Heer war jedoch stark dezimiert und die pisanische Flotte operierte erfolgreich vor Sizilien. So war noch nicht alles verloren, wenn es Konradin gelungen wäre, sich nach Sizilien zu begeben, das weitgehend in der Hand seiner Anhänger war.⁴⁸⁾ In Rom

gewannen dagegen die Gegner Konradins Oberwasser, und viele seiner früheren Anhänger fielen von ihm ab oder verhielten sich neutral. Am 28. August hatte Konradin Rom erreicht, doch sperrte man ihm den Zugang zum Kapitol, und seine Sicherheit war nicht mehr garantiert. Er verließ am 31. August die Stadt und verbarg sich auf der Burg Saracinesco, nordöstlich von Tivoli.

Nachdem Heinrich von Kastilien am 7. September gefangen und dem auf Rom rückenden Karl von Anjou in Carsoli übergeben worden war, scheint Konradin den Entschluß zur Flucht nach Sizilien gefaßt zu haben. Mit Friedrich von Baden, Galvano und Galeotto Lancia, den Römern Napoleon Orsini und Richard Annibaldi und einigen deutschen Rittern verließ er Saracinesco und erreichte wohl am 8. oder 9. September 1268 die Küste bei Astura südlich von Anzio, wo sie ein Schiff bestiegen. Der Herr des Ortes, der Römer Johann Frangipani, einst Anhänger Friedrichs II., setzte ihnen jedoch nach und nahm sie gefangen. So konnte auch der Seesieg, den die Flotte der Pisaner am 30. oder 31. August über die Franzosen errungen hatte, der Sache Konradins nicht mehr helfen.⁴⁹⁾

Am 12. September wurde Konradin mit seinen Begleitern bei Genazzano östlich von Rom an Karl von Anjou ausgeliefert. Dieser ließ den Galvano Lancia und dessen Sohn sogleich enthaupten und schrieb am gleichen Tag an König Ludwig von Frankreich, daß Konradin auf der Flucht gefangen und zusammen mit dem Herzog von Österreich, Galvano Lancia und dessen zwei Söhnen eingesperrt worden sei.⁵⁰⁾

Am 15. September 1268 wurden die Gefangenen nach Palestrina gebracht und in der Burg des Giovanni de Colonna festgehalten. Karl von Anjou zog am 16. September in Rom ein, wo seine Anhänger mittlerweile die Stauferpartei vertrieben hatten, und ließ sich auf Lebenszeit zum Senator in Rom erheben.⁵¹⁾

Am 19. Oktober kam der gefangene Konradin in Neapel an und wurde im Castrum Salvatoris ad mare, dem heutigen Castello dell'Uovo, eingekerkert. Karl von Anjou war entschlossen, Konradin und seine Begleiter hinrichten zu lassen, da er nur so den Thronprätendenten loswerden und seine Stellung festigen konnte. Um sich gegen die zu erwartende Kritik abzusichern, sollte dies in legaler Form geschehen, doch war die Rechtslage schwierig, da Konradin und Friedrich von Baden keine Bewohner des sizilianischen Königreichs waren. Anwendbar waren möglicherweise die Bestimmungen der Konstitutionen Friedrichs II., wonach ein Aggressor (invasor regni) sich des Majestätsverbrechens schuldig machte, oder die Deu-

tung von Konradins Verhalten als das eines Verräters. Auf diesen Delikten stand die Todesstrafe, die nach sizilianischem Recht ohne formalen Prozeß vom König selbst ausgesprochen werden konnte. Bei weiter Auslegung ließ sich dieses Recht auch auf Ausländer anwenden. Vielleicht stützte sich Karl auch auf seine Stellung als Reichsvikar in der Toskana, die ihm der Papst im April 1268 verliehen hatte und die ihm auch die Gerichtsbarkeit über Reichsangehörige gewährte. Um Konradin nach sizilianischem Recht als Eindringling aburteilen zu können, mußte die Offenkundigkeit seines Verbrechens festgestellt werden. Dem galt wohl die Einberufung von Repräsentanten der Kommunen des Königreichs und zahlreicher Juristen nach Neapel, das Urteil aber fällt der König. Die Rechtslage war umstritten. Ob ein formaler Prozeß stattgefunden hat, ist nach Lage der Quellen nicht zu entscheiden, das Todesurteil war letztendlich eine politische Entscheidung.⁵²⁾

Am 29. Oktober machte Konradin ein von dem Connétable Jean Britaud de Nangis beurkundetes Kodizill, in dem er sein früheres Testament bestätigte sowie die Schenkungen an seine Oheime, die Herzöge von Bayern. Er ersuchte diese um die Begleichungen einiger Schulden und empfahl ihnen seine Brüder (wohl seine Stiefbrüder, die Söhne des Grafen Meinhard von Tirol); schließlich vermachte er den Klöstern zu Landshut, Weingarten und Weißenau je 200, dem zu Kaisheim 300 und den Nonnen zu St. Katharina in Augsburg 100 Pfund.⁵³⁾

Ebenfalls am 29. Oktober erklärte Herzog Friedrich von Österreich seinen letzten Willen, beurkundet wie vorher; er vermachte den Herzögen Ludwig und Heinrich das ganze Land, welches ihm in Österreich nach Erbrecht zustehe, wofür sie Zahlungen an bestimmte Klöster leisten sollten, und empfahl ihnen seine Frau und seine Schwester. Seiner Mutter vermachte er die Steiermark und ersuchte sie um bestimmte Stiftungen für sein Seelenheil.⁵⁴⁾

Am gleichen Tag, dem 29. Oktober 1268, wurde Konradin mit zehn anderen Edlen, darunter Friedrich von Österreich, Graf Gerhard von Donoratico von Pisa und Friedrich von Hürnheim, auf der Piazza del Mercato in Neapel vor einer großen Menschenmenge enthauptet. Wie der Minorit von Erfurt berichtet⁵⁵⁾, hob Konradin die Hände zum Himmel und empfahl, den unausweichlichen Tod ruhig erwartend, dem Herrn seinen Geist. Auch wandte er sein Haupt nicht ab, sondern bot es gleichsam als Opfer dar und harrete ruhig der Streiche des Henkers. Zuvor hatten die Verurteilten einem Franziskaner gebeichtet, die Messe gehört und das heilige Sakrament des Leibes des Herrn empfangen. Nachdem das Totenamt für sie gehalten

ten worden war, sagte König Konrad zum Scharfrichter: „Ich verzeihe dir, daß du mich tötest“, machte dreimal das Zeichen des Kreuzes und breitete die Arme über dem Boden aus.

Die letzten Gedanken Konradins galten seiner Mutter: „Oh Mutter, welchen Schmerz bereite ich Dir“, sollen seine letzten Worte gewesen sein.⁵⁶⁾ Nach ihm wurden sein Freund Friedrich von Österreich und die meisten seiner Begleiter enthauptet.



Abb. 6: Enthauptung Konradins am 29. Oktober 1268 auf der Piazza del Mercato in Neapel (Stich von 1675).

Der Leichnam wurde zunächst in der Nähe eines Judenfriedhofs am Meeresufer eingeschart und die Stelle durch einen Steinhaufen bezeichnet. Nach Ricobaldus von Ferrara hat erst der Sohn Karls von Anjou, Karl II., dort die Kirche Santa Maria del Carmine erbauen lassen.⁵⁷⁾ Aber es ist zu beachten, daß schon 1270 sein Vater den Platz zum Kirchenbau bewilligte, allerdings als Motiv nur das Seelenheil seiner Eltern anführend. So ist doch recht gut denkbar, daß Konradins Mutter Elisabeth die Mittel zum Bau der Kirche gewährte und Karl eine heimliche Übertragung der Gebeine geschehen ließ. Da Elisabeth dann mit ihrem Gemahl das Kloster Stams gründete, so wird angenommen, daß dies zum Ende Konradins in näherer Beziehung steht; doch fehlt hierzu jeder Quellenbeleg. Schon 1273 ist Elisabeth gestorben.⁵⁸⁾

„Gedenke wie unbarmeliche der künik Chuonrat wart verderbet, davon noch allen diutschen vürsten eiset (schaudert)“, sagt der Misnäre.⁵⁹⁾ „Ja wohl! aber getan haben sie nichts, um die Bluttat zu rächen, denn Deutschland fühlte sich nur wenig noch als Einheit“, kommentieren die Bearbeiter der Regesta Imperii.⁶⁰⁾

Konradins tragisches Ende fand, im Gegensatz zu Italien, nur geringen Widerhall in Deutschland, und ein Zeitgenosse, ein Mönch aus Erfurt, beklagte dies mit den Worten:⁶¹⁾ „Die Völker der entfernten Gegenden scheinen über den Tod Konradins größeren Schmerz zu empfinden und ihn tiefer zu bedauern als die Deutschen!“ Nur im staufisch gesinnten Süden und Südwesten rief das Ende Konradins Trauer und Entrüstung hervor, politische Konsequenzen ergaben sich angesichts der Schwäche des Reiches daraus nicht.⁶²⁾ Praktische Folgen hatte der Übergang des staufischen Erbes an die Bayernherzöge, Konradins beträchtlicher Eigenbesitz ging ohne Schwierigkeiten auf sie über und bedeutete einen wesentlichen Zuwachs für ihr Territorium.⁶³⁾

Lange ist diskutiert worden, inwieweit die Heirat Heinrichs VI. mit Konstanze, der Erbin von Sizilien, dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation geschadet hat, die deutschen Interessen seien zweitrangig geworden, der Mittelpunkt des Reiches habe sich zu sehr nach dem Süden verlagert, Rom dadurch an Übergewicht gewonnen. Angesichts der völlig anderen Entwicklung, die Deutschland im Vergleich zu Frankreich oder England genommen hat, muß jedoch gefragt werden, ob die Italienpolitik im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, durch die Kaiserkrönung in Rom die traditionell nicht anders zu erreichende Stellung als höchster weltlicher Vertreter



Abb. 7: Denkmal für Konradin von Hohenstaufen in der Kirche Santa Maria del Carmine in Neapel (Foto: Mühlberger, Esslingen).

des christlichen Abendlandes zu erwerben, nicht ein Zwang war, dem sich die deutschen Könige zumindest damals nicht entziehen konnten.⁶⁴⁾

Papst Clemens IV., der unerbittliche Feind der Staufer, starb bereits einen Monat nach Konradins Hinrichtung. Sein Nachfolger Gregor X., ein Italiener, war ein milder und versöhnlicher Leiter der Kirche Christi. Er führte bald heftige Klage über Karl von Anjou, da dieser mit schonungsloser Härte alle staufischen Anhänger in seinem Reich ausrotten ließ.⁶⁵⁾ Aber, wie so oft in der Geschichte, sollte es auch in diesem Fall heißen: „Strenge Herren regieren nicht lange.“ Zur Vesperzeit des Ostermontags 1282 entlud sich der Haß der Sizilianer gegen die Fremdherrschaft in einem im Palermo losbrechenden Volksaufstand gegen Karl von Anjou, der zum Sturm auf die Franzosen und deren Vertreibung oder Ermordung führte. Als „Sizilianische Vesper“ ist diese Rebellion in die Geschichte eingegangen.⁶⁶⁾ Die weitgespannten Absichten Karls auf das byzantinische Kaiserreich zerrannen in nichts. Am 7. Januar 1285 ist er in Foggia gestorben. Peter III. von Aragon, ein Schwiegersohn Manfreds von Hohenstaufen, wurde zum neuen König von Sizilien gekrönt, die lange Herrschaft der Spanier über Unteritalien nahm ihren Anfang.

Mit der Hinrichtung Konradins 1268 ist das Herzogtum Schwaben für immer erloschen. Der letzte deutsche Staufer ist zugleich auch der letzte Herzog von Schwaben geblieben. Die Zersplitterung des Südwestens des Reichs in zahlreiche Herrschaftsgebilde nahm ihren Fortgang.



Deutsches Itinerar Konradins
 Bayer. Hauptstaatsarchiv

Anmerkungen und Literatur

Die Darstellung orientiert sich hauptsächlich an der noch immer maßgeblichen Konradin-Biographie von Karl Hampe. Die Ergebnisse der späteren Forschung sind, soweit es Bayern angeht, anhand von Max Spindlers Handbuch bzw. den Arbeiten, die anlässlich der Ausstellung „Wittelsbach und Bayern“ erschienen, eingearbeitet, während für die Geschehnisse in Italien das Buch von Peter Herde über Karl von Anjou herangezogen wurde. Die folgende Aufstellung gibt die häufiger zitierten Werke an, nur gelegentlich benützte Literatur ist in den Anmerkungen ausführlich bibliographiert.

- BÖHMER, J. F., Regesta Imperii V: Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. 1198 - 1272. Bearb. von Julius FICKER. II. Abt., Innsbruck 1882.
Zitiert als: REG. IMP.
- HAMPE, Karl, Geschichte Konradins von Hohenstaufen. Mit einem Anhang von Hellmut Kämpf. Leipzig 1942³.
Zitiert als: HAMPE
- HERDE, Peter, Karl I. von Anjou. Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1979.(= Urban-Taschentücher 305).
Zitiert als: HERDE
- KLOOS, R.M., (Hrsg.), Staufisches Erbe im bayerischen Herzogtum. Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München zum 700. Todestag Konradins von Hohenstaufen (29. Oktober 1268 - 29. Oktober 1968). Bearb. von Johann GEIER und Joachim WILD. Kallmünz 1968.
Zitiert als: KATALOG
- RIEZLER, Sigmund, Geschichte Baierns, Bd. 2. Gotha 1880.
Zitiert als: RIEZLER
- SPINDLER, Max, (Hrsg.), Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd.2. München 1977³.
Zitiert als: SPINDLER
- WITTMANN, Michael, Monumenta Wittelsbacensia. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach, 1. Abt.. München 1857 (= Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, Bd. 5).
Zitiert als: WITTMANN
- 1) Hierzu vgl. Friedrich PRINZ, Die bayerischen Dynastengeschlechter des Hochmittelalters. In: Wittelsbach und Bayern I/1: Die Zeit der frühen Herzöge. München-Zürich 1980, S. 253—267, hier besonders S 262.
 - 2) Die Urkunde ist gedruckt in den Monumenta Boica, Bd. 2 (1764), S. 201—202 Nr. 22.
 - 3) Vgl. Andreas KRAUS, Das Herzogtum der Wittelsbacher: Die Grundlegung des Landes Bayern. In: (wie Anm.1), S. 165—200, hier S. 188.
 - 4) KRAUS ebenda und RIEZLER S. 87—88.
 - 5) So z.B. in den Jahren 1255, 1262, 1263, 1273 und 1280. Vgl. die Urkundenliste bei Siegfried HOFMANN, Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzoge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein von 1180/1214 bis 1255/1294. Kallmünz 1967 (= Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften, Bd.3).

- 6) HAMPE S. 2—3.
- 7) SPINDLER S. 73.
- 8) HAMPE S. 3.
- 9) HAMPE S. 1., HERDE S.36.
- 10) HAMPE S. 7—8.
- 11) HAMPE S. 9. Der Brief des Papstes ist gedruckt bei WITTMANN S. 133—135 Nr. 57.
- 12) HAMPE S. 32.
- 13) HAMPE S. 4, RIEZLER S. 166—167.
- 14) RIEZLER S. 104—108.
- 15) RIEZLER S. 110, 113.
- 16) SPINDLER S. 74—76.
- 17) Dieses bekannte Zitat findet sich zuerst in Schillers Ballade „Der Graf von Habsburg“ (1804), vgl. Georg BÜCHMANN, Geflügelte Worte. Berlin 1898¹⁹, S. 215.
- 18) HAMPE S. 11.
- 19) HAMPE S. 28, gedruckt bei E. WINKELMANN, Acta imperii, Bd.1. Innsbruck 1880, S. 508—509.
- 20) HAMPE S. 30, gedruckt bei PRESSEL, Ulmisches Urkundenbuch, Bd. 1. Stuttgart 1873, S. 110.
- 21) HAMPE S. 21.
- 22) HAMPE S. 22.
- 23) SPINDLER S. 73
- 24) HAMPE S. 20, 393.
- 25) HAMPE S. 58, HERDE S. 40—47.
- 26) HERDE S. 48.
- 27) Gedruckt in Monumenta Boica, Bd.31a, S. 592—594, vgl. KATALOG S. 32—33 Nr. 27.
- 28) Monumenta Boica Bd.30a, S. 252—253, vgl. KATALOG S. 29 Nr. 22 und S. 32 Nr. 26
- 29) Gedruckt bei WITTMANN S. 219—221, Nr. 90, vgl. KATALOG S. 33—34 Nr. 28
- 30) WITTMANN S. 193—195 Nr. 80, vgl. KATALOG S. 29—30 Nr. 23.
- 31) KATALOG S. 9, 29—30, 33—34, SPINDLER S. 79.
- 32) WITTMANN S. 221—222 Nr. 91, vgl. KATALOG S. 31—32 Nr. 25.
- 33) Bd.1, S. 400—401.
- 34) REG.IMP. 4834, HAMPE S. 172.
- 35) REG.IMP. 4834b, HAMPE S. 172.
- 36) HERDE S. 49—50, SPINDLER S. 77.
- 37) HERDE S. 53.
- 38) WITTMANN S. 223—224 Nr. 92, KATALOG S. 35, HAMPE S. 185.

- 39) WITTMANN S. 224—226 Nr. 93, KATALOG S. 36, HAMPE S.224
- 40) HERDE S. 53—54, SPINDLER S.77—78.
- 41) HAMPE S. 215.
- 42) HERDE S. 55.
- 43) HAMPE S. 265, HERDE S. 57—58
- 44) HERDE S. 56, HAMPE S. 267 mit Diskussion der in den Quellen variierenden Zahlenangaben.
- 45) HAMPE S.267, 296—298.
- 46) REG.IMP. 4858, vermutlich handelt es sich nur um eine Stilübung.
- 47) HERDE S. 59—60 und speziell HERDE, Die Schlacht bei Tagliacozzo. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 25 (1962), S. 679—744.
- 48) HERDE S. 62.
- 49) HAMPE S. 299—303, HERDE S. 62—63.
- 50) REG.IMP. 4858o HAMPE S. 305 Anm.1.
- 51) HERDE S. 63.
- 52) HERDE S. 63—64 und speziell Hans Martin SCHALLER, Zur Verurteilung Konradins. In: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 37(1957), S. 311—327.
- 53) REG.IMP. 4859, HAMPE S. 316—317.
- 54) REG.IMP. 4860, HAMPE S. 317.
- 55) REG.IMP. 4860a, HAMPE S. 319, HERDE S. 65.
- 56) HAMPE S. 319.
- 57) REG.IMP. 4860a, HAMPE S. 320—321, HERDE S. 65.
- 58) REG.IMP. 4860a.
- 59) REG.IMP. 4860a, HAMPE S. 326.
- 60) REG.IMP. 4860a.
- 61) HAMPE S. 325 Anm. 5.
- 62) HAMPE S. 325—327, HERDE S.65—66.
- 63) KATALOG S. 9.
- 64) HAMPE S. 326—327 und Andreas MÜLLER, Das Konradin-Bild im Wandel der Zeit. Bern-Frankfurt/M. 1972 (= Geist und Werk der Zeiten, Bd.34).
- 65) HERDE S. 88—91, 112—114.
- 66) HERDE S. 99—107 und besonders Steven RUNCIMAN, The Sicilian Vespers, Cambridge 1958.

Zeittafel

- 962 Kaiserkrönung Ottos I. (des Großen) durch Papst Johann XII. (Begründung des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“, bestehend bis 1806)
- 1069—1099 1. Kreuzzug (Eroberung von Jerusalem, Gottfried von Bouillon wird König von Jerusalem)
- 1137 Gründung von Wasserburg/Inn (Hallgraf Engelbert verlegt seinen Sitz von der Limburg (b. Attl) auf die Halbinsel Hohenau, die nun den Namen Wasserburg annimmt)
- 1147—1149 2. Kreuzzug (erfolglos, Konrad III. 1138—52 = 1. Staufer)
- 1152—1190 Kaiser Friedrich I. Barbarossa
Seit 1157 Kampf mit dem Papsttum, den lombardischen Städten und den Normannen
- 1155 Otto von Wittelsbach rettet das deutsche Heer an der Veroneser Klause
- 1158 „Gründung Münchens“ durch Heinrich den Löwen (Verlegung der Brücke bei Föhring samt Marktrecht, Zoll- und Münzstätte zur Siedlung München)
- 1176 Heinrich der Löwe (1129—95) verweigert Kaiser Friedrich I. Hilfeleistung in Italien
- 1180 Das Herzogtum Bayern fällt an die Wittelsbacher
- 1184 Glänzendes Reichsfest in Mainz mit Schwertleite der Söhne von Kaiser Friedrich I.
- 1189—1192 3. Kreuzzug (Deutsche, Franzosen und Engländer)
- 1190 Kaiser Friedrich I. Barbarossa ertrinkt im Fluß Saleph. (der 3. Kreuzzug blieb wegen der Zwistigkeit unter den Fürsten und dem Tod des Kaisers erfolglos).
- 1190—1197 Heinrich VI. deutscher Kaiser (2.Sohn Barbarossas, empfing 1191 die Kaiserkrone, heiratete 1194 Konstanze von Sizilien und wird Weihnachten 1194 zum König von Sizilien gekrönt. Höhepunkt der staufischen Macht: ganz Mitteleuropa war vereint, aber Heinrich konnte seine Pläne nicht verwirklichen, er starb 1197 an der Ruhr.)
- 1198—1208 Doppelwahl führt zu zwei deutschen Königen: Philipp von Schwaben (1198—1208) und Otto IV. (1198—1215), Sohn Heinrichs des Löwen
- 1198—1216 Papst Innocenz III. erringt durch die deutsche Uneinigkeit Festigung der päpstlichen Macht
- 1201—1204 4. Kreuzzug (durch Venedig auf Byzanz abgelenkt, das 1204 erobert wurde).
- 1206 Sieg Philipps von Schwaben über Otto IV. bei Wasenberg
- 1208 Ermordung Philipps durch Otto von Wittelsbach
- 1212 Kinderkreuzzug (Tausende deutsche und französische Kinder kommen um oder werden in die Sklaverei verkauft)
- 1212—1250 Friedrich II. deutscher Kaiser (gest. 13.2.1250).
- 1228—1229 5. Kreuzzug (Friedrich II. wird 1229 zum König von Jerusalem gekrönt)

- 1230 Papst Gregor IX. (1227–1241) und Friedrich II. schließen Frieden, der Kaiser wird vom Bann gelöst.
- 1231–1253 Herzog Otto II. der Erlauchte von Bayern
- 1237 Gründung von Berlin
- 1247 Die bayerischen Herzogsöhne Ludwig und Heinrich erobern nach 119 Tagen Belagerung Wasserburg/Inn. Graf Konrad, ein Enkel des Gründers von Wasserburg, kann fliehen
- 1248–1254 6. Kreuzzug (Der französische König Ludwig IX. kommt in Gefangenschaft und wird gegen hohes Lösegeld wieder frei)
- 1250–1254 Konrad IV. deutscher König (1246 Heirat mit Elisabeth von Bayern, einer Tochter Ottos des Erlauchten)
25. 3. 1252 Konradin von Hohenstaufen wird auf der Burg Wolfstein bei Landshut geboren
- 1253–1294 Herzog Ludwig II. der Strenge von Bayern
21. 5. 1254 König Konrad IV. stirbt in Lavello (Süditalien) an Sumpffieber
- 1243–1254 Papst Innocenz IV.
- 1254–1273 Interregnum, die kaiserlose, die schreckliche Zeit
- 1254 Herzog Ludwig II. der Strenge heiratet Maria von Brabant
- 1255 1. Bayrische Landesteilung zwischen Ludwig II. und seinem Bruder Heinrich XIII. Ludwig erhält die Pfalz mit der Kurwürde und Oberbayern, Heinrich Niederbayern
18. 1. 1256 Ludwig der Strenge läßt in Donauwörth seine Gattin wegen vermeintlicher Untreue hinrichten
10. 8. 1256 Konradins Onkel Manfred läßt sich in Palermo zum König beider Sizilien krönen.
- 1254–1261 Papst Alexander IV.
6. 10. 1259 Konradins Mutter Elisabeth heiratet in zweiter Ehe in München den Grafen Meinhard von Görz und Tirol.
- 1261–1264 Papst Urban IV. (Franzose)
- 1265–1268 Papst Clemens IV. (Südfranzose, vorher Erzbischof von Narbonne).
6. 1. 1266 Papst Clemens IV. läßt in Neapel den Bruder des französischen Königs, Karl von Anjou, Sohn Ludwigs VIII. von Frankreich, zum König von Neapel und Sizilien krönen.
26. 2. 1266 Schlacht bei Benevent zwischen Manfred und Karl. Manfred verliert und sucht den Tod.
14. 4. 1267 Papst Clemens IV. verhängt über Konradin und seine Anhänger die Exkommunikation für den Fall, daß sie nach Italien kommen sollten.
- Sept. 1267 Aufbruch Konradins mit seinem deutschen Heerbann nach Italien
27. 12. 1267 Ankunft in Verona
10. 1. 1268 Konradin ist noch in Verona, er vergibt die Vogtei über Augsburg an seinen Oheim Ludwig den Strengen
17. 1. 1268 Ausmarsch aus Verona in Richtung Pavia. Konradin ist Ende Januar noch in Pavia.

2. 2. 1268 Die Sarazenen von Lucera empören sich gegen Karl.
- 24.7. 1268 Konradin wird in Rom feierlich empfangen.
- 18.8.1268 Ausmarsch aus Rom in Richtung südliches Königreich.
22. 8. 1268 Das deutsche Heer lagert in der Ebene von Salto.
- 23.8.1268 Entscheidungsschlacht zwischen dem deutschen und dem französischen Heer. Die Deutschen waren anfangs siegreich, durch einen Hinterhalt Karls wird der Kampf aber für diesen entschieden. Konradin muß fliehen.
28. 8.1268 Mit einigen seiner Getreuen erreicht Konradin Rom, aber alles ist verändert und sie werden abgewiesen.
31. 8. 1268 Abzug Konradins aus Rom in Richtung Küste nach Astura. Fortsetzung der Flucht per Schiff, das Boot wird aber durch Leute des Johann Frangipani eingeholt und Konradin mit seinem Anhang gefangen genommen.
12. 9. 1268 In Genazzano (östlich von Rom) wird Konradin mit seiner Begleitung an Karl ausgeliefert.
19. 10. 1268 Ankunft der Gefangenen in Neapel, wo Konradin und seine Getreuen in den folgenden Tagen durch Karl zum Tode verurteilt werden.
29. 10. 1268 Auf dem Karmeliterplatz in Neapel werden Konradin und zehn seiner Anhänger enthauptet. (Der Platz heißt jetzt Piazza del Mercato) Einen Monat später stirbt Papst Clemens IV.
29. 11. 1268 Tod Clemens IV.
- 1271—1276 Papst Gregor X. (Italiener).
- 1272 Enzo, Sohn Friedrichs II., stirbt in Bologna nach 23 jähriger Gefangenschaft.
- 1273—1291 Rudolf von Habsburg deutscher König, Ende des Interregnums, er belehnt seine Söhne mit Österreich.
- 1273 Konradins Mutter Elisabeth gestorben.
- 1282 Sizilianische Vesper: Franzosen werden aus Sizilien und Kalabrien vertrieben.
- 1285 Karl von Anjou stirbt in Foggia.
- 1287 Reichstag zu Würzburg: Allgemeiner Landfrieden.
- 1294 Tod Ludwigs des Strengen
- 1302—1347 Ludwig IV. (geb. 1282, Sohn Ludwigs des Strengen in 3. Ehe) ab 1314 deutscher König, genannt Ludwig der Bayer. (Doppelwahl: Ludwig IV. und Friedrich der Schöne von Habsburg).
- 1322 Schlacht bei Mühldorf. Ludwig der Bayer besiegt Friedrich den Schönen (dieser stirbt 1330).
- 1328 Rosenheim erhält das Marktrecht.
- 1334 Ludwig der Bayer verleiht Wasserburg am Inn das allgemeine Stadtrecht.
- 1347 Kaiser Ludwig der Bayer stirbt auf der Jagd (in der Nähe von Fürstenfeldbruck). Sein Nachfolger als deutscher Kaiser wird Karl IV. aus dem Hause Luxemburg (1347—1378), dieser gründet 1348 die erste deutsche Universität (in Prag, seinem Stammland).

Ferdinand Steffan

**Von Wasserburger Goldschmieden,
Geschmeidmachern und
Silberarbeitern**

Vorwort

Der Beitrag über Wasserburger Goldschmiede, Geschmeidmacher und Silberarbeiter ist das Ergebnis der mehrjährigen Forschungsarbeiten dreier Autoren, von denen jeder den für ihn spezifischen Bereich des Themas untersucht hat:

Herr Apotheker Rudolf Ultsch, der jahrelang die genealogischen Anfragen für das Stadtpfarramt St. Jakob beantwortet hat, ermittelte an Hand einer Meisterliste die Familiendaten zu den einzelnen Goldschmieden. Aus den weit zurückreichenden Tauf-, Heirats- und Sterbebüchern konnten wichtige Aufschlüsse zur Sozial- und Familiengeschichte in Wasserburg gewonnen werden.

Herr Stadtheimatpfleger Rektor a. D. Willi Birkmaier unterzog sich der mühevollen Aufgabe, sämtliche im Stadtarchiv Wasserburg verwahrten Kirchenrechnungen von St. Jakob und der Frauenkirche zwischen 1436 und 1766 durchzusehen und dabei archivalisch belegte Arbeiten herauszusuchen; sie geben einen Einblick in die wirtschaftliche Lage der Goldschmiede. Daneben ließen sich aus den Kirchenrechnungen persönliche Daten bestätigen oder ermitteln, insbesondere dann, wenn die entsprechenden frühen Matrikelbücher fehlten. So geben die Einnahmen für Läutlohn oder die Weitervermietung eines Kirchenstuhles zumindest das Todesjahr eines Handwerkers an. Das Hofmarksarchiv Zellerreit mit den Aufzeichnungen des Abraham Kern gab Einblick in das Schmuck- und Repräsentationsbedürfnis des 16./17. Jahrhunderts. Ohne diese vielen Details hätte dieser Beitrag ein nüchternes Namens- und Zahlenwerk bleiben müssen.

StD Ferdinand Steffan inventarisierte, ausgehend von den Wasserburger Pfarreien, einen Teil der liturgischen Geräte der umliegenden Kirchen, wobei fast fünfzig Werke Wasserburger Meister aufgespürt werden konnten, und koordinierte die drei Forschungsergebnisse.

Ohne diese harmonische Zusammenarbeit wäre es unmöglich gewesen, sich an eine umfassende Darstellung der Wasserburger Goldschmiede, Geschmeidmacher und Silberarbeiter zu wagen. Dank gilt aber auch den Hochw. Herren Geistlichen, vor allem des Dekanats Wasserburg, die bereitwilligst Einblick in die Schatzkammern ihrer Pfarr- und Filialkirchen gewährt und die Inventarisierung tatkräftig unterstützt haben.

Im Namen der Mitautoren

Thalham, im August 1988

Ferdinand Steffan

Einleitung

Von fast 60 Berufszweigen, die in einem Bürgerverzeichnis von 1599¹⁾ anlässlich einer Musterung zur Wasserburger Stadtfahne und Bürgerwehr aufgeführt werden, ist, abgesehen von der Veröffentlichung einzelner Archivalien, nur das Handwerk der Bäcker jemals ausführlich bearbeitet und publiziert worden²⁾. Anlässlich der Vorarbeiten für einen Vortrag beim Hist. Verein Wasserburg über „Sakrale Kunst aus Wasserburger Kirchen – Kelche, Monstranzen, Reliquiare“ stieß der Verfasser 1978 erstmals auf Wasserburger Beschauzeichen und Punzen örtlicher Meister, die jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht auflösbar waren. Immerhin tauchten damals bereits mehr Werke auf als in den Kunstdenkmälern, der bislang einzigen Quelle zu Wasserburger Goldschmieden, erwähnt worden waren. Aber erst die Auffindung eines Namensverzeichnisses Wasserburger Handwerker³⁾, angelegt von J. Kirmayer, unter denen sich auch eine wenn auch sehr unvollständige Liste der Goldschmiede befand, ermöglichte ein weiteres, systematisches Vorgehen, indem aus den Bürgeraufnahmen, Matrikelbüchern und Kirchenrechnungen wichtige Ergänzungen gezogen werden konnten. Diese Zusammenschau verschiedener Quellen ermöglicht einen Einblick in die Bedeutung des Goldschmiedehandwerks in Wasserburg von der Zeit der Spätgotik bis ins 20. Jahrhundert. Auf Grund der Gleichheit des verwendeten Materials wurden die Geschmeidmacher und Silberarbeiter des 19. Jh. nicht von den klassischen Goldschmieden getrennt, zumal oft auch Goldschmiede und Geschmeidmacher in einer Familie vertreten waren.

Trotz eingehender Forschung und umfangreicher Inventarisierungsarbeit kann der vorliegende Beitrag noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, zumal Werke Wasserburger Meister im weiten Umkreis verstreut sein können. Da das Inventarisierungswerk einer „Kunsttopographie“ des Erzbischöfl. Ordinariats in Zusammenarbeit mit dem Diözesanmuseum Freising noch am Anfang steht, können von diesem Unternehmen leider noch keine Daten eingebracht werden. Umgekehrt mag die erstmalige Vorlage einer Namensliste Wasserburger Meister und ihrer Merkzeichen für die weitere Erfassung von Goldschmiedearbeiten im Bereich der Diözese eine Hilfe sein.

Forschungsstand

Erwähnung findet die Wasserburger Goldschmiedekunst erstmals 1889 in Marc Rosenbergs Kompendium „Der Goldschmiede Merkmale“, wo jedoch nur die Wasserburger Beschau, der schreitende Löwe nach links, erwähnt wird, während Angaben zu Meistern, Werken und Punzen völlig fehlen.⁴⁾ Die „Kunstdenkmale des Königreiches Bayern — Stadt und Bezirksamt Wasserburg“ bringen bereits erste Notizen zu einzelnen Werken: „Im 15. und 16. Jahrhundert blühte in Wasserburg selbst das Goldschmiedehandwerk, wie wenigstens noch einige Erzeugnisse beweisen“. ⁵⁾ Als Beispiele werden die Madonnenstatuette von Halfing, das Vitalis-Haupt in Au am Inn und die Kelche von Schnaitsee und Grafengars, der letztere auch mit Meistermarke, aufgeführt. Erwähnung findet schließlich noch die Arbeit einer „großen Monstranz“ des Meisters Lasla/Ladislaus für das Kloster Ebersberg. Die Autoren kommen zu dem Schluß: „Auffallend erscheint es, daß im 17. und 18. Jahrhundert Wasserburg gänzlich durch Münchener und Augsburger Arbeiten verdrängt wurde“ ⁶⁾, was noch näher zu prüfen sein wird. Peter von Bomhard hat in seinen Inventarisationsbänden zu den Kunstdenkmälern des (Alt-)Landkreises Rosenheim vereinzelt auf Goldschmiedewerke hingewiesen; eine systematische Erfassung fehlt auch hier noch. So werden beispielsweise für die Pfarrkirche Halfing die Madonnenstatuette und das Kreuzreliquiar unter Wasserburger Werkstätten ebenso wie die Monstranz von Adam Widmann angeführt, zwei weitere Werke mit Wasserburger Beschau sind jedoch nicht vermerkt.⁷⁾ Schließlich hat noch Irmgard Gierl in ihrem Band „Trachtenschmuck aus fünf Jahrhunderten“ auf Wasserburger Archivalien zurückgegriffen, doch sind die Lesungen mangelhaft und die Aufzählung lückenhaft, so daß diese Angaben mit Vorbehalt zu verwenden sind.⁸⁾ Damit erschöpfen sich die bisherigen Aussagen zur Wasserburger Goldschmiedekunst, wenn man von sporadischen Nennungen einzelner Personen in gänzlich anderem Zusammenhang absieht. Über den engeren Raum hinaus ist lediglich die silberne Madonna von Halfing bekannt geworden.⁹⁾

Als Ergebnis dieser Forschungsarbeit können (bis zum Beginn des 20. Jh.) 112 Namen von Goldschmiedern, Silberarbeitern und Geschmeidmachern aus Wasserburg veröffentlicht werden, 21 Punzen sind lesbar, 58 Werke für den kultischen und privaten Gebrauch sind erfaßt. Mißt man dieses Zahlenmaterial an den Inventarisationsergebnissen aus vergleichbaren Städten wie Erding (8 Meister), Freising (20 Meister) oder Rosenheim (12 Meister), so wird deutlich, daß die Wasserburger Goldschmiede eine weitaus größere Rolle gespielt haben, als bisher angenommen werden konnte.

Auswertung

Die kunstgeschichtlich bedeutsamsten Werke Wasserburger Meister stammen bislang aus dem 15. und 16. Jahrhundert, obgleich einerseits dort vorkommende Meisterzeichen noch nicht entschlüsselt werden können (z. B. der Monogrammist W am Vitalis-Haupt in Au a. Inn) und andererseits spätgotische Kelche (Münzmeister-Kelch aus St. Jakob) oder Reliquienmonstranzen (aus Eiselfing) ohne Meisterzeichen sind, aber wohl aus stilistischen Kriterien und wirtschaftlichen Gründen eine Wasserburger Provenienz haben dürften. Wenn im Silberschatz der reichen Herzöge Ludwig und Georg von Landshut im Jahr 1479 vermerkt ist „item einen hohen zwivach vergolten Kopf gantz aufgepuckelt, auf dem Ueberlid und am Podem ausswendig ein Schiltl Pfaltz und Bairen und an jedem Tail auch ausswendig ein Schiltl der Stat Wasserburg“, dürften die Wasserburger dieses Geschenk wohl in heimischen Mauern haben machen lassen.¹⁰⁾

Eine Orientierung der örtlichen Meister nach München läßt sich in mehrfacher Hinsicht belegen: Einerseits ziehen die bedeutendsten Goldschmiedemeister aus München zu (Hölzl und Widmann), andererseits wandern Wasserburger dorthin ab (Dräxler, Schleich). So lernte der gebürtige Wasserburger Hans Schleich (Wasserburger Daten waren nicht zu ermitteln) „bei seinem späteren Schwiegervater Hans Reimer in München, wurde 1582 Meister und starb 1616. Herzog Wilhelm V. gab bei ihm 1591 für die Michaelskirche in München einen leider nicht mehr erhaltenen, aus Gold gearbeiteten Erzengel Michael in Auftrag, „köstlich mit Diamanten und Rubinen besetzt“. 1592 erhielt Schleich vom Herzog eine sehr hohe Entlohnung (mehr als 6000 fl), die seine hauptsächliche Mitarbeit an Reimers einzigartiger St. Georgsstatuette in der fürstlichen Schatzkammer wahrscheinlich macht“.¹¹⁾

Umgekehrt schenkt Hans Schleich 1594 ein silbernes Kreuz nach St. Jakob und erhält dafür Zehrung: „Mer ist den 26. Augusti durch den Schleuchen von München welcher ein Silberes Khreuz zur S. Jacobs Khürchen geschenkht, sambt Herrn Pfarrer, Kürchenpröbsten ain trunkh gethan und verzört worden 2 fl 24 1/2 Pfg“ (KR 1594).

Auch werden verschiedene Aufträge immer wieder nach München vergeben: „7. Februar dem Achatz Widmann, Goldschmied von (= für) ainen Stempfl, so Er zu München machen lassen, darauf St. Jacobs Piltnuß stehet, bezalt 4 kr 16 1/2 Pfg“ (KR 1603).

1675 erhält der Münchner Goldschmied und Juwelier Johann Strobel statt Bargeld einen „Safierring“ im Wert von 75 fl für gelei-

stete Arbeit. 1676 geben die Wasserburger die große Monstranz bei Franz Keßler für 486 fl in Auftrag und zahlen dem bereits genannten „Jubilir“ Strobel weitere 410 fl für die Auszierung dieser Monstranz mit Edelsteinen, zwei Beiträge, deren Höhe nur auf dem Hintergrund der Aufträge für die örtlichen Meister richtig eingeschätzt werden kann.

Am 18. 3. 1608 erbitten die Wasserburger Meister die Zunfthilfe der Münchner Lade, um sich an ihr orientieren zu können.¹²⁾ Aber auch bei Streitigkeiten innerhalb der Zunft und über die Qualität von Arbeiten werden Münchner Meister zu Rate gezogen. Der Münchner Goldschmied Isaak Melper (Melperger, Melber) erhält 1572 für seine Bemühungen wegen des „als falsch und ungerecht befundenen vergoldeten Khändeln, so durch den Goldschmied zu Wasserburg gemacht 5 Sch 18 dl“.¹³⁾

Bezüge zur Metropole Salzburg lassen sich nur an zwei Ereignissen belegen: Bereits in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts war der Wasserburger Goldschmied Peter Spörl nach Salzburg verzogen, von dem sich vier Handschriften mit Besitzervermerk im Kloster Mondsee erhalten haben.

Und am Ende des 30jährigen Krieges werden die örtlichen Kirchenschätze nach Salzburg in Sicherheit gebracht: „Den 5. Juny, als damallen die schwebente Feindtsgefahr alberaith vor der Statt gewest, hat man der Kirchen beste Sachen, als Monstranzen, Kelch, Heilthumb u. andere silberne Altarzier, samt zween schönen Ornäthen in ein Khisten eingemacht, und nachher Salzburg salviert u. geschickht, jemals umb 7 Ellen guette Rupfen in die Kisten einzepackhen bezalt 1 fl 10 kr. Adam Weigl Sailler für die saill geben 30 kr. Den Auflegern hievon einzebindten 12 kr. Conradten Zechetbauer, welcher damit hineingeschickht worden 1 fl 40 kr. Martin Weiß von München, so solche hineingefiehrt, die gewogen 2 Centen, Fuerlohn und Waaggelt zuegetelt 2 fl“ (KR 1648). Auch wenn man die Verpackung bei der Gewichtsangabe berücksichtigt, hat es sich um einen respektablen Kirchenschatz gehandelt, der vom 5. Juni bis 30. November 1648 in Salzburg zur Verwahrung war. Eine detaillierte Aufschlüsselung, wenn auch wenige Jahre später, bringt das „Inventarium der Liebfrauen- und Jakobskirche in Wasserburg am Inn im Jahre 1644“.¹⁴⁾

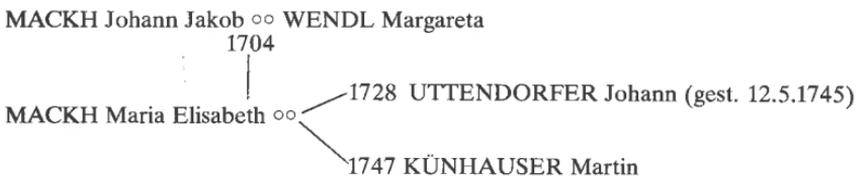
Die Herkunft der Wasserburger Goldschmiede und ihre familiären Beziehungen

Sieht man von den zahlreichen Kindern und Enkeln der großen Goldschmiedefamilien Hölzl und Widmann, die die Handwerkstradition fortsetzten, einmal ab, so sind von 35 Meistern fremde Herkunftsorte bekannt, wobei sich jedoch keine Schwerpunkte abzeichnen:

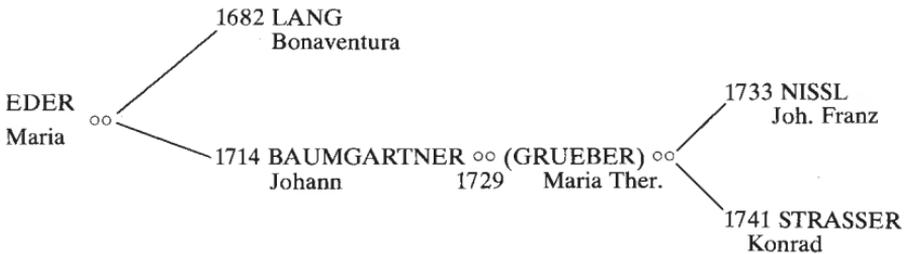
Augsburg, München und Schwaz/Tirol stehen mit je drei Personen an der Spitze, gefolgt von Straubing, Ulm, Starnberg (Starnberg und Percha) und Bad Tölz (Tölz selbst und Bibermühle bei Wackersberg) mit je zwei Nennungen. Aus der Schweiz (St. Gallen und Arbon i. Turgau) kommen zwei Meister, aus Österreich (ohne Tirol - Gumpendorf in NÖ und Aschau/Linz) ebenfalls zwei Meister. An sonstigen Herkunftsorten werden genannt: Berglern b. Erding, Velden a. d. Vils, Bruck bei Fürstenfeld, Geretshausen b. Landsberg (nach anderer Quelle auch Gehertshausen), Laubenzell b. Gunzenhausen, Vilsbiburg, Steinbach b. Mallersdorf, Pfaffenhofen, Schnaitsee b. Wasserburg, Burtenbach b. Günzburg und Weilheim.

Die weitesten Entfernungen haben schließlich der Geschmeidmacher Thill aus Reichenberg in Böhmen, der Goldschmied Solda aus Rostock/Mecklenburg und der Goldschmied Straßer aus Brieg in Schlesien zu verzeichnen.

Abgesehen von der Sippe der Hölzl, in der über 6 Generationen das Geschäft vom Vater auf den Sohn übergang, hatte mancher wandernde Handwerksgehilfe nur dann eine Chance zur Selbständigkeit, wenn er die Tochter eines ansässigen Meisters oder eine Meisterswitwe heiraten konnte, weil deren Werkstatt weitergeführt werden mußte. So heiratete die Witwe Maria Elisabeth Uttendorfer am 25. 8. 1745 den Geschmeidmacher Martin Künhauser aus Geretshausen.

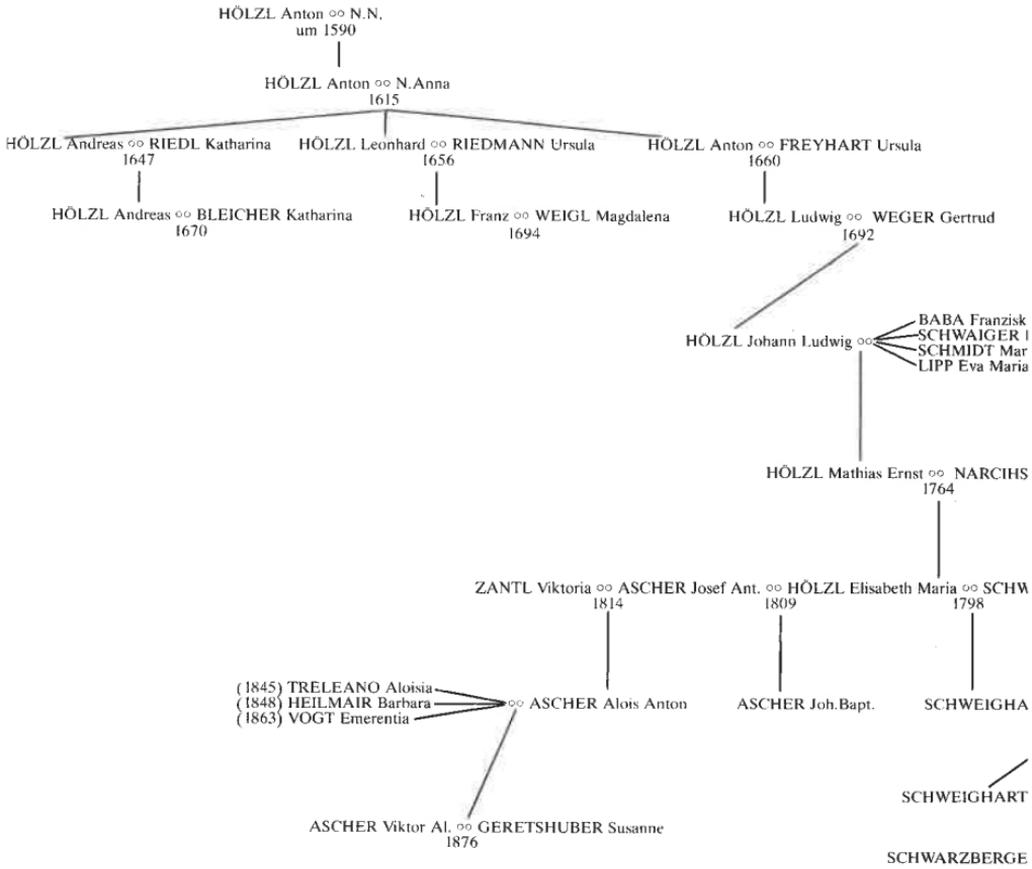


Noch wechselvoller ist die Handwerkstradition in folgendem Fall: Der Wasserburger Goldschmied Johann Baumgartner ehelichte am 22. 1. 1714 Maria, die Witwe des Goldschmieds Bonaventura Lang. Als diese starb, heiratete er 1729 die Witwe Maria Theresia Grueber. Nachdem der Meister gestorben war, vermählte sich die Witwe Maria Theresia Baumgartner am 12. 1. 1733 mit dem aus Tölz stammenden Goldschmied Johann Franz Nissl. Diese Ehe dauerte nur wenige Jahre, die Witwe heiratete am 2. 5. 1741 zum viertenmal, diesmal den aus Brieg in Schlesien stammenden Goldschmied Konrad Straßer, der sicher auf seiner Wanderschaft in Wasserburg vorbeikam und die Gelegenheit ergriff, zu einer eigenen Werkstatt zu kommen.



Während manche Werkstätten nur wenige Generationen bestanden und deren Gerechtigkeit erlosch oder an einen anderen Meister verkauft wurde, läßt sich im Fall der Goldschmiede Hölzl ist von der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert eine ungebrochene Tradition bis in die Gegenwart feststellen. Über eine große Anzahl von Kindern wird das Geschäft von 1590 bis 1795 in männlicher Linie vererbt. Über eine Tochter Elisabeth Maria Hölzl und eine Witwe Eva Maria Hölzl, geb. Lipp, gehen sämtliche Goldschmiede- und Silberarbeiterfamilien des 19. Jh. in Wasserburg auf die Hölzl zurück: die Ascher, Schweighart, Daumann und Feigl. Die Inhaber des Schmuck- und Optikgeschäfts Baumann in der Bruckgasse setzen schließlich diese Linie bis heute fort – vierhundert Jahre Goldschmiedehandwerk in direkter Folge.

Wasserburger Goldschmiede und ihre familiären Beziehungen



SC

∞ DAUMANN Benedikt Franz J. ∞ WAGNER Maria Geneveva
1745 1766

DAUMANN Franz J. ∞ GÖTZ Maria R.
1794

DAUMANN Max. Em. ∞ JÄNDL Maria Anna
1808

DAUMANN Gustav ∞ KIRMAYER Karolina
1842

DAUMANN Maximilian ∞ GERBL Theresia
1841

R Ursula (1831)
R Maria Karolina (1836)

durch Kauf an
FEIGL Georg ∞ MAYER Maria Katharina
1844

FEIGL Friedrich ∞ REBHOLZ Kar.
1876

WEIGHART Karolina ∞ UNTERAUER Christoph
1861 (Schuster)

WEIGHART Karolina
WEIGHART Karolina ∞ RAUCH Anton ∞ UNTERAUER Karolina
1888 (Schmied)

RAUCH Karolina ∞ BAUMANN Franz
1919

BAUMANN Antonia ∞ HOFER Johann
1959

Unberücksichtigt müssen bislang die Filiationen bleiben, wenn Kinder von Goldschmieden aus Wasserburg „freie“ Töchter oder Witwen von Goldschmieden, Silberarbeitern oder Geschmeidmachern in anderen Städten geheiratet haben. So haben beispielsweise Söhne von Franz Josef Daumann Werkstätten in Straubing und Tittmoning „erheiratet“, Johann Abraham Hölzl ist nach Krems und Stein ausgewandert. Diese Verzweigungen zu anderen Meistern und Städten müßten später gerade auch im Hinblick auf die Lehrmeister der Wasserburger Goldschmiede und deren künstlerische Abhängigkeit einmal untersucht werden.

Wirtschaftliche Lage, Aufträge und Verbreitung von Werken Wasserburger Goldschmiede

Durch die weit zurückreichenden Kirchenrechnungen der beiden Wasserburger Hauptkirchen und durch die Buchführung des Abraham Kern von Zellerreit sind wir sehr gut darüber informiert, welche Arbeiten für den Sakralbereich vorherrschend waren und welche Aufträge das Schmuck- und Repräsentationsbedürfnis der reichen Bürger und des Landadels abwarfen (siehe: W. Birkmaier, Abraham Kern d. Ä. auf Zellerreit und Lerchenhub (1563–1628), in diesem vorliegenden Band).

Die eingangs erwähnte Forschungsmeinung, daß die Wasserburger Meister im 17. und 18. Jh. gänzlich von den Zentren Augsburg und München verdrängt wurden, wird, wenn nicht jetzt schon, so doch mit Sicherheit nach dem Abschluß der „Kunsttopographie“ zu korrigieren sein. Aus den bisherigen Inventarisierungen und archivalisch belegbaren Arbeiten lassen sich immerhin 38 erhaltene und 30 erschließbare Werke aufführen. Dies mag zunächst für einen Zeitraum von fast 500 Jahren nicht übermäßig viel sein.

Den 68 Aufträgen für Neuanfertigungen von Kelchen, Monstranzen, Reliquienmonstranzen, Leuchtern, Rauchfässern und zugehörigen Schiffchen, Meßkännchen-Garnituren, Ampeln, Brustkreuzen, Schalen, Taufmuscheln, Tabakdosen, Balsambüchsen, Beschlägen für Schreine und Bücher, Ketten, Schnallen und Petschaften stehen tatsächlich weitaus mehr Flick-, Ausbesserungs- und Renovierungsarbeiten gegenüber. Neuvergoldungen, Lötungen, neue Schrauben, Fixierung locker gewordener Teile, Reparatur zerbro-

chener Stücke und Kleinstarbeiten scheinen der Hauptverdienst gewesen zu sein, doch darf die genaue Auswertung der Kirchenbücher der St. Jakobs- und der Frauenkirche das Bild nicht verzerren, da die Aufträge aus dem Umland und von der Bürgerschaft noch nicht faßbar sind.

Immerhin sind bedeutende Anschaffungen, wie die große Monstranz für St. Jakob, bei Franz Keßler in München getätigt worden. Ihren Preis von 486 fl neben der Ausstattung mit Edelsteinen im Wert von 410 fl hat kein Auftrag an einen örtlichen Goldschmied je erbracht. Dagegen ist der Preis von 11 fl für zwei neue Kelche, die Anton Hölzl 1663 gefertigt hat, wahrhaft bescheiden. Zumeist wurden den Meistern ältere Stücke zum Umarbeiten, Bruchsilber oder anderes Gerät in Zahlung gegeben: So erhielt Ludwig Hölzl, „welcher aus ainem alt zusammen gesuchten Silber ain neues silbernes Kreuz“ gemacht und vergoldet hat, als Arbeitslohn 10 fl 42 kr, nachdem die Pfarrei das zum Vergolden nötige Material in Form von Dukaten gestellt hatte (KR 1701).

Nicht unwesentlich für eine Auftragserteilung einer Neuanfertigung dürften familiäre Beziehungen gewesen sein: Der Wasserburger Pfarrer Ägidius Heldt (gest. 1615) hatte bei seinem Bruder, dem Weilheimer Goldschmied Bartholomäus Heldt (Höldt) einen Kelch in Auftrag gegeben, der erst nach dem Tod des Geistlichen geliefert wurde. „Des † Herr Pfarrers sel. Bruder, Bartholomeen Höldten Bg. und Goldtschmid z. Weilheim, ein alter Silberener gegen machung eines neuen vergolten Khölchs geben worden; der alt hat gewogen 28 Loth ains p. 13 pazen angeschlagen, beträgt 24 fl 16 kr. weill er dann einen neuen Khelch, so 34 Loth gewogen p. 1 fl 30 kr macht 51 fl hergeben und die Frau Maria Gumpelzhamerin darzue 10 fl geschenkht. Als ist Jme Golttschmid der yberrest zuegestellt worden 16 fl 5 kr 4 Pfg“ (KR 1615).

Dieser nach auswärts vergebene Auftrag findet seine Entsprechung in dem noch in Attel erhaltenen Ciborium des Abtes Konrad Zipf (1599—1635). Die Schwester des Abtes hatte 1598 den Wasserburger Goldschmied Hieronymus Bekher geheiratet, war aber schon 1601 gestorben. Zur Stärkung der familiären Bande mag der Abt das Ciborium mit seinem Wappen bestellt haben. Bei der zweiten Heirat des Goldschmieds 1601 fungierte der Abt als Trauzeuge.

Über die wirtschaftlichen Verhältnisse der ansässigen Goldschmiede geben am besten deren Nachlaßinventare Auskunft, von denen 17 im Stadtarchiv Wasserburg verwahrt sind und das von Josef Widmann bei Gierl, diejenigen von Kaspar Stolz von 1592 und Christoph Grueber von 1599 durch W. Birkmaier (siehe Seite 151 ff.)

ausgewertet werden. Zwei Verhandlungen, die in den Ratsprotokollen von 1665 ihren Niederschlag gefunden haben, beleuchten die wirtschaftlichen Verhältnisse des Andreas Hölzl etwas näher: „Desgleichen seindt auch Andreen Hölzl, Bürger und Goldtschmidts alhir, zweyen Töchtern wegen da sye sich nacher München in Diensten zu begeben vorhabens, aber wegen nit habender Rais: und Zöhrung Costen, zu ihrem intent nit woll gelangen möchten, aus obgedacht Gumpelzhaimerischen Stiftung 3 fl verwilligt worden“, d. h. dem Goldschmied fehlte das nötige Geld, um für seine Töchter die Reise nach München zum Antritt einer Stelle finanzieren zu können. Im gleichen Jahr bittet Andreas Hölzl nicht nur um Reduzierung seines Hauszinses, sondern auch um Ratenzahlung seiner bisherigen Ausstände: „Andre Hölzl . . . seye bey gemeiner Statt Cammer in zimbliche Züns ausstand: aber maistens dahero eingerunnen, weillen sein Hölzls Hauszins jährlich per 14 fl alzu hoch gespant, um ihme in der Wahrheit unerschwünkhlich seye, bitt dahero selbigen nit allain auf 10 fl gn. zu moderieren, sondern auch den Ausstandt fristenweis, als quartaliter 1 fl daran bezallen und abrichten zelassen“ (StaWS Ratsprotokoll 1665) – das Ansuchen wurde bewilligt.

Der Goldschmied Andreas Hölzl erhielt 1665 aus der Gronerischen Stiftung für seinen gleichnamigen Sohn eine weitere Unterstützung in Form eines Stipendiums von 10 fl für das Studium in München bewilligt.

Finanziell nicht besser sah es nach dem Tod des Goldschmieds Josef Widmann 1648 aus: Er schuldete der Bruderhauskasse 30 fl, die der Witwe, da „khain Vermögen als 6 Khinder, sambt der Witib hinterlassen“, geschenkt wurden.

Im 19. Jahrhundert zwang die wirtschaftliche Lage einige Silberarbeiter und Geschmeidmacher auch anderen Professionen nachzugehen und in ihrem Ladengeschäft auch mit Eisenwaren bis hin zu Mausefallen zu handeln, wie aus einer Rechnung des Geschmeidmachers Anton Thill vom 22. 1. 1844 an den Bierbrauer Gerbl hervorgeht:

„Für Herrn Gerbl bürgl. Bierbräuer habe ich Nachstehendes geliefert:

2 Leuchter aufgenietet	8 kr	1 Strigl zu 7 Zeilen	36 kr
1 großer Strigl	36 kr	1 Handsäg gefeilt	4 kr
1 Handsäg gefeilt	4 kr	1 Geldtaschenschlößl	30 kr
1 Leuchter aufgeniet	4 kr	1 neue Pippen zu	1 fl 54 kr
2 Baumsägl gefeilt	6 kr	2 Glocken zusammen	1 fl 36 kr
1 neues Baumsäglblatt	12 kr	1 neue Mausfalle	18 kr
1 Handsäg gefeilt	4 kr	1 Denglhamer	
1 Handhabe auf ein Bögleistl	12 kr	u. Stöckl	1 fl 12 kr“
		usw. usw. ¹⁵⁾	

Gleichzeitig ist für das 19. Jahrhundert eine Zunahme der Aufträge für Silberbesteck zu verzeichnen, von dem sich in Wasserburger Familienbesitz noch eine Anzahl von ganzen Besteckkästen und Einzelteilen erhalten hat.¹⁶⁾ So lieferte beispielsweise J. Baptist Ascher 1851 an Madame Gerbl, Bierbrauergattin, neben einem Tauftaler zu 4 fl 54 kr auch 6 Stück „Kaffeelöferl mit Etui“ für 9 fl. Schmuck hatte auch damals schon seinen Preis, denn erwähnte Madame Gerbl zahlte dem Goldschmied Daumann 114 fl 6 kr für eine „Kete und Geschnir“.¹⁷⁾

Während einerseits die Gold- und Silberarbeiter artfremde Waren und Dienstleistungen in ihren Lebensunterhalt einbezogen, haben andere Gewerbetreibende wie der Gürtler Schwarzberger die Silberarbeitergerechtigkeit hinzuerworben, nachdem er bereits früher Silberarbeiten ausgeführt hat, wie aus einer weiteren Rechnung aus dem Gerbl-Nachlaß hervorgeht: „6 Stück Gardinspitz a 20 kr, 13 Stück Bermutknöpfe, eine Lampe in Kloster Verzierung und Ketten samt dem Blechkranz vom Spengler gemacht 2 fl 54 kr, eine große Rosete 7 kr, 6 Stück Wandleucht versilbert und ausgebessert a 1 fl = 6 fl“.¹⁸⁾

Sicher hängt die materielle Lage der Goldschmiede, Silberarbeiter und Geschmeidmacher immer auch von der wirtschaftlichen Situation der Stadt und der allgemeinen politischen und ökonomischen Entwicklung ab. Geistliche und weltliche Auftraggeber scheinen aber über Jahrhunderte hinweg den ansässigen Meistern Brot und Einkommen gesichert zu haben.

Wie weit der Einzugs- oder Arbeitsbereich der Wasserburger Meister gereicht hat, läßt sich mit letzter Sicherheit vor Abschluß der „Kunsttopographie“ wohl noch nicht sagen. Doch dürfte der Meinung von I. Gierl zuzustimmen sein, wenn sie feststellt: „In Ostbayern spielte Wasserburg die führende Rolle, sein Einfluß reichte vom Ebersberger Forst bis zur alten Salzburger Grenze, während er im Norden bei Gars endete. Burghausen, der Chiemgau und Traunstein waren bis etwa 1800 nach Wasserburg orientiert. . . Ebenso beherrschten auch die Wasserburger Maler und Bildhauer dieses Gebiet.“¹⁹⁾

Die Suche nach Werken Wasserburger Meister konzentrierte sich neben der Stadt Wasserburg selbst zunächst auf den Bereich der Klöster Altenhohenau, Attel, Rott, Gars und Au a. Inn. Auf Grund der Beschlagnahme von Kirchengut während der Säkularisation war hier die Ausbeute jedoch gering: Attl besitzt noch ein Ciborium von Hieronymus Bekher, Rott eine Meßkännchen-Garnitur des G. Feigl aus dem 19. Jh., Au a. Inn das Kopfreliquiar des Hl. Vitalis von 1517.

Eine größere Dichte an Werken lag im Gebiet der Pfarrei Soyen mit ihren Filialkirchen vor, ebenso hat die Pfarrei Halving allein fünf bedeutende Stücke von der Madonnenstatuette bis zum Rauchfaß aufzuweisen. Die Untersuchung der Stücke von Prien, Grafengars, Schnaitsee, Eiselfing und Neumarkt-St. Veit erfolgte auf Grund z. T. älterer Literaturhinweise.²⁰⁾ Die Erstellung einer Verbreitungskarte ist auf dieser Basis leider nicht möglich, doch sind bislang keine Werke mit Wasserburger Beschau außerhalb des engeren Umkreises bekannt geworden.

Das nachfolgende Verzeichnis Wasserburger Goldschmiede, Geschmeidmacher und Silberarbeiter ist alphabetisch geordnet. Innerhalb einzelner Familien folgt die Ordnung dem Geburtsdatum. Fett gedruckte Namen in der Auflistung der Kinder setzen die Handwerkstradition fort. Soweit ermittelbar, enthält die Aufstellung die Geburtsdaten, den Zeitpunkt der Bürgeraufnahme, das Sterbedatum und das Hochzeitsdatum. Der Aufzählung der Kinder folgen Fakten und Daten zum Leben des Goldschmieds, Archivalien im Stadtarchiv Wasserburg, Literaturangaben zur Person des Handwerkers sowie noch vorhandene, inventarisierte Werke und durch Archivalien belegbare Arbeiten. Im Anschluß an die Beschreibung der jeweiligen Werke folgen Literaturangaben zu diesen.

Anmerkungen

- 1) Schnepf, Chr., Kirmayer, J., Wasserburger Stadtwehr und Bürgerschaft, Wasserburger Anzeiger (o.J.) – Chronik der Stadt Wasserburg p.a. 1599
- 2) Brunhuber, K., Zur Geschichte des Bäcken-Handwerks in Wasserburg am Inn, Wasserburg o.J.
- 3) Kirmayer, J., Chronik der Stadt Wasserburg bis 1954, Mus. Wbg.
- 4) Rosenberg, M., Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankfurt 1925³, Bd. 3, 367 Nr. 4856.
- 5) Bezold, G.v. – Riehl, B. – Hager, G., Kunstdenkmale des Königreiches Bayern – Stadt und Bezirksamt Wasserburg, München 1901, 1907 – weiterhin zitiert als KdB Wasserburg
- 6) KdB Wasserburg, 1907 f.
- 7) Bomhard, P.v., Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Rosenheim, Teil III, Rosenheim 1964, 278 f., Anm. 880.
- 8) Gierl, I., Trachtenschmuck aus fünf Jahrhunderten, Rosenheim 1972 – weiterhin zitiert als Gierl, Trachtenschmuck.
- 9) Lüdke, D., Die Statuetten der gotischen Goldschmiede, München 1983, 343, Abb. 335.
- 10) Frankenburger, M., Die Landshuter Goldschmiede, OA Bd. 59, München 1915, 80.
- 11) Skrabal, G. Geschichte der Stadtpfarrei St. Jakob zu Wasserburg am Inn, Wasserburg 1962, 16.
- 12) Frankenburger, M., Die Alt-Münchner Goldschmiede und ihre Kunst, München 1912, 58.
- 13) ebd. 229
- 14) Brunhuber, K., Zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarrkirche in Wasserburg am Inn und ihrer Denkmäler, Wasserburg o.J. (1. Aufl. 1911), 55 ff. ebenso Heimat am Inn, 2. Jhg. 1928, H. 1 ff.
- 15) Mus. Wbg. Archiv – Nachlaß Gerbl
- 16) Der sicher großen Zahl von Bestecken und Besteckteilen wurde nicht weiter nachgegangen.
- 17) Mus. Wbg. Archiv – Nachlaß Gerbl
- 18) ebd.
- 19) Gierl, Trachtenschmuck, 99
- 20) Untersucht wurden ferner nach Wasserburger Meistern die Sakralgeräte der Pfarreien Edling (einschl. Reitmehring), Eiselfing (einschl. Aham und Freiham), Griesstätt (lt. Auskunft des Pfarrherrn) sowie die der Kirchen von Unterreit, Elsbeth, Wang, Stephanskirchen und Kirchensur.

Archivalien und Literaturverzeichnis

- Stadtarchiv Wasserburg Ratsprotokolle 1664—1666
Kirchenrechnungen der St. Jakobs- und Frauenkirche zwischen 1436 und 1766 (einige Jahresbände fehlen).
- Museum Wasserburg Nachlaß Gerbl
- Kath. Stadtpfarramt St. JakobTauf-, Trau- und Sterbebücher soweit vorhanden, jetzt im Matrikelamt der Erzdiözese München-Freising.
- Bomhard, P.v., Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Rosenheim, Bd.I, Rosenheim 1954 — Bd. II, Rosenheim 1957, Bd. III, Rosenheim 1964.
- Brunhuber, K., Zur Geschichte des Bäckern-Handwerks in Wasserburg a. Inn, Wasserburg o.J.
Zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarrkirche in Wasserburg am Inn und ihrer Denkmäler, Wasserburg o. J. (1. Aufl. 1911).
- Dempf, A., Bemerkungen über die St.-Achaz-Kirche bei Wasserburg, Heimat am Inn 1, Wasserburg 1927.
Aus vergangenen Zeiten, Wasserburg o. J.
- Frankenburger, M., Die Alt-Münchner Goldschmiede u. ihre Kunst, München 1912.
Die Landshuter Goldschmiede, OA Bd. 13, München 1915.
- Kirmayer, J., Chronik der Stadt Wasserburg bis 1954, Manuskript im Museum Wasserburg.
- Krammer, M., Abt Sebastian Häfele von Ebersberg (1472—1500) ein bayerischer Prälat des 15. Jahrhunderts, Ebersberg 1984.
- Lüdke, D., Die Statuetten der gotischen Goldschmiede, München 1983.
- Mitterwieser, A., Regesten des Frauenklosters Altenhohenau am Inn, OA Bd. 55, München 1910.
- Rosenberg, M., Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankfurt 1925³.
- Schnepf, Chr., Plankenstein - Eine hiesige Mordgeschichte, Wasserburger Anzeiger 1892.
Wasserburger Stadtwehr und Bürgerschaft 1599, Wasserburger Anzeiger.
- Skrabal, G., Geschichte der Stadtpfarrei St. Jakob zu Wasserburg am Inn, Wasserburg 1962.
- Steffan,F.,Das mittlere Chorfenster zu St.Jakob, Heimat a.Inn, Bd.5, Wasserb. 1984.
- Stalla, G., Register zu Teil 1—3 der Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Rosenheim, Rosenheim 1984.
- Wagner, F., Goldschmiedekunst, Spätgotik in Salzburg, Salzburg 1976.
- Kunstdenkmale des Königreiches Bayern — Stadt und Bezirksamt Wasserburg, München 1901.
- Kunstdenkmale des Königreiches Bayern — Stadt und Bezirksamt Mühldorf, München 1902.

Personen und Werkverzeichnis Wasserburger Goldschmiede, Geschmeidmacher und Silberarbeiter

Abkürzungen

BA	Bürgeraufnahme in der Stadt Wasserburg
StaWS	Stadtarchiv Wasserburg
BPr	Briefprotokoll
GBr	Geburtsbrief
KC	Kirmayer-Chronik
KR	Kirchenrechnung
RPr	Ratsprotokoll
ZA	Zellerreiter Archiv
StaRO	Stadtarchiv Rosenheim
Mus.	
Wbg.	Museum der Stadt Wasserburg
Reg	Regesten
Ha I	Heimat am Inn. Jahrbuch des Hist. Vereins Wasserburg
OA	Oberbayerisches Archiv
Br	Breite
Dm	Durchmesser
H	Höhe
L	Länge

ASCHER Josef Anton, Gold- und Silberarbeiter

BA 17.10.1809

★ 24. 5. 1782 in Berglern bei Erding

† 22. 12. 1865 in Wasserburg

○ 1. 23. 10. 1809 mit Elisabeth Schweighart, Witwe des Goldschmieds Josef Anton Schweighart, Tochter des Wasserburger Goldschmieds Matth. E. Hölzl.

Kinder: Franz Xaver ★ 20. 8. 1810 † 9. 6. 1811 – **Johann Baptist** ★ 23. 6. 1812 † 24. 7. 1876 vgl. ebd.

○ 2. 18. 7. 1814 mit Viktoria Zantl aus Weilheim.

Kinder: **Anna Viktoria** ★ 15. 4. 1815, heiratet 1834 einen Goldarbeiter in Neuötting – Anton Josef ★ 13. 3. 1817 † 24. 2. 1818 – **Alois Anton** ★ 20. 5. 1820 vgl. ebd.

Abb. 1

Lit.: Gierl, Irmgard, Trachtenschmuck aus fünf Jahrhunderten, Rosenheim 1972, 80.— Im weiteren zitiert als Gierl, Trachtenschmuck.

Werke:

Möglicherweise zwei silberne Kaffeelöffel mit Besitzerinitialen ohne Beschau, Punze AJ (möglicherweise auch Punze des Sohnes Johann Baptist) Mus. Wbg. Inv. Nr. 4338 c/d

Gierl erwähnt Erbsketten, die für den Raum Wasserburg von der Fa. Ascher bezogen werden konnten, ohne die einzelnen Meister zu differenzieren (vgl. auch Ascher Joh. Baptist, Ascher Aloisius Anton und Ascher Viktor Aloisius). Die von Gierl genannte Fa. Paul läßt sich in Wasserburg für diesen Zeitraum nicht mehr nachweisen.

Eine Gürtlerfamilie Paul ist in Wasserburg nur im 18. Jh. belegt (Bartholomäus Paul BA 7. 9. 1724, Bartholomäus Paul BA 21. 2. 1721 und Anton Paul BA 13. 9. 1751).

ASCHER Johann Baptist, Silberarbeiter

BA 13. 9. 1846

Sohn des Josef Anton Ascher aus 1. Ehe

★ 23. 6. 1812 in Wasserburg

† 24. 7. 1876 in Wasserburg

○ ? mit Caroline Pfaab, Bräuerstochter aus Wasserburg, drei Kinder, die einer anderen Profession nachgehen.

Übernahme der Gerechtigkeit von Georg Feigl durch Kauf am 12. 8. 1844 bzw. 13. 9. 1846.

Abb. 1

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 80.

Werke:

Möglicherweise zwei silberne Kaffeelöffel mit Besitzerinitialen, ohne Beschau, Punze AJ (möglicherweise auch Punze des Vaters Josef Anton Ascher). Mus. Wbg. Inv. Nr. 4338 c/d

ASCHER Aloisius Anton, Gold- und Silberarbeiter

BA 9. 10. 1845

Sohn des Josef Anton Ascher aus 2. Ehe

★ 20. 5. 1820 in Wasserburg

† nach 1863

○ 1. 27. 10. 1845 mit Aloisia Treleano, Fragnerstochter aus Wasserburg.

Kinder: **Viktor Aloisius** ★ 16. 7. 1847 † 10. 2. 1914 vgl. ebd.

○ 2. 24. 2. 1848 mit Barbara Heilmair; Tuchmacherstochter aus Reissbach bei Landau/Isar.

Kinder: Sechs Kinder, die früh sterben bzw. die Geschäftstradition nicht fortsetzen.

○ 3. 7. 9. 1863 mit Emmerentia Vogt.

Kinder: Ein Kind, das noch am Tag der Geburt stirbt.

Übernahme der Gold- und Silberarbeitergerechtigkeit vom Vater durch Gewerbsurkunde vom 9. 10. 1845.

Abb. 1

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 80.

Werke:

Eßlöffel, Silber, mit Besitzerinitialen und Stempel AA (wohl Alois Ascher) und Wasserburger Beschau. Mus. Wbg. Inv. Nr. 3843 d

Möglicherweise Kaffeelöffel, Silber, mit Punze „Ascher“ in Druckbuchstaben. Mus. Wbg. Inv. Nr. 3844 b

Kaffeelöffel, Silber, mit Besitzerinitialen und Punze AA, ohne Beschau, Stempel 13. Mus. Wbg. Inv. Nr. 4338 a

Meßkännchengarnitur

Kath. Pfarrkirche Rott a. Inn, Ldkr. Rosenheim

Silber, getrieben.

Meisterpunze am Tellersaum und am Standring der Kännchen: AA (oder X A) auf den Kännchen und Namenszug Ascher in schmalem Rechteck am Tellersaum — dazu noch jeweils kleine, unkenntliche Punze (vielleicht die Wasserburger Beschau).

Mitte bis 2. Hälfte 19 Jh.

L. Teller 31 cm Br. Teller 23 cm H. Kännchen 12 cm

Ovale Form des Tellers, mehrfach abgestufter Rand, äußerer Saum mit Blättern, innerer Rand mit Weinranken und Trauben. Am Boden zwei Standringe mit Saum aus Blättern.

Kännchen mit profiliertem Standring, Blätterornament wie auf Teller, im oberen Drittel des Gefäßkörpers umlaufend Weinranken und Trauben. Am Deckel Wölbung in der Mitte mit größerem Blätterornament. Kännchen beschädigt.

Abb. 2

Lit.: —

Kelchpatene mit Löffelchen

Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Patene und Löffelchen, vergoldet, tragen die Punzen AA 13, wohl Ascher Alois Anton, Mitte 19. Jh. Beide Geräte gehören zu einem Kelch mit Wasserburger Beschau und nicht identifizierbarer Meisterpunze aus der 1. Hälfte des 18. Jh.

ASCHER Viktor Aloisius, Silberarbeiter **BA 1875/76**

Sohn des Gold- und Silberarbeiters Aloisius Anton Ascher

★ 16. 7. 1847 in Wasserburg

† 10. 2. 1914 in Wasserburg

∞ 21.11. 1876 mit Susanne Geretshuber, Wirtstochter.

Kinder: Fünf Kinder, die das väterliche Gewerbe nicht fortführen.

Übernahme der Gold- und Silberarbeitergerechtigkeit vom Vater.

Lit: Gierl, Trachtenschmuck, 80.

Werke:

Eßlöffel, Silber, mit Besitzerinitialen und Gravierung „V. (= Viktor) Ascher“ in Druckbuchstaben Mus. Wbg. Inv. Nr. 3843 c

Möglicherweise Kaffeelöffel, Silber, mit Punze „Ascher“ in Druckbuchstaben (vgl. auch Aloisius Anton Ascher).

Mus. Wbg. Inv. Nr. 3844 b

BAUER Maximilian, Geschmeidmacher**BA 27.12.1783**

★ — in Straubing

† 13. 7. 1786 in Wasserburg

- 28. 7. 1783 mit Elisabeth Mitterer aus Wasserburg, die ihrerseits als Witwe den Geschmeidmacher Anton Thill zur Fortführung des Gewerbes heiratete (vgl. ebd.).

BAUMGARTNER Johann, Goldschmied von Augsburg**BA 13.4.1714**

★ —

† —

- 1. 22.1.1714 mit Maria Lang, Witwe des Wasserburger Goldschmieds Bonaventura Lang (vgl. ebd.).
Kinder: Das einzige Kind stirbt wenige Tage nach der Geburt 1684.
- 2. 29.8.1729 mit Maria Theresia Grueber.
Kinder: Drei Töchter.
Die Witwe Maria Theresia Baumgartner heiratet am 12.1.1733 den Wasserburger Goldschmied Johann Franz Nissl (vgl. ebd.).

Werke:

Meßkännchengarnitur

Hl.-Geist-Spital in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim.

Silber getrieben, teilweise vergoldet, Wasserburger Beschau am Saum des Tellers, am Saum der Kännchendeckel und am Fußsaum der Kännchen.

Meisterpunze I B an den gleichen Stellen wie die Beschau.

Durch Stifterinschrift auf 1715 datiert.

Länge des Tellers 25,6 cm

Breite des Tellers 19,6 cm

Höhe der Kännchen 12 cm

Teller mit breitem Saum, Rankenwerk, in sich verschlungen, vier ovale Medaillons mit Inschriften an den Scheitelpunkten des Ovals. Standfläche vertieft, Standringe mit Buckelsaum. In den Flächen der Standringe IHS- und Marienmonogramm. Stifterwappen in einem der Medaillons am Saum.

Kännchen mit schlankem Stiel, Buckelringen und Blätterornament, schmaler Henkel.

Starke Beschädigung und Ausbesserungen.

Inschriften:

PAROCH	M: GEORG	Wappen des Stifters
VS AD	LONHVE	1715
S SPIRIT	BER I V	
VM	CANDIDA	

(Der) Pfarrer	M. Georg
zum Hlg.	Lonhue
Geist	ber beider Rechte
	Kandidat

Abb. 1, 4

Lit.: —

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1718 „Ausbuzung“ der großen Monstranz mit Steinen 9 fl.
KR 1718
- 1720 Anfertigung zweier silberner Opferkännchen und Vergoldung eines Kelchnodus 8 fl 51 kr.
KR 1720
- 1723 Für die Ausbesserung von sieben Ampeln und die Anfertigung einer silbernen Taufmuschel unter Einschluß des gestellten Silbers 12 fl 17 kr.
KR 1723
- 1726 Für die Ausbesserung der vergoldeten Ciborien, silbernen Opferkännchen und Leuchter 2 fl 3 kr.
KR 1726

BEKHER, (Pekher, Peckher, Beckher) Hieronymus I, Goldschmied von Wasserburg
BA 25.5.1598

★ vermutlich um 1570

† 1639 (Nachlaßinventar v. 9.6.1639)

- 1. 5.4.1598 mit Katharina Zipf (auch Zupf), vermutlich aus Attel, Schwester des Atteler Abtes Konrad Zipf (1599—1635).
Kinder: Vier, die alle kurz nach der Geburt starben.
- 2. 6.11.1601 mit Maria Dick (als Trauzeuge erscheint u.a. der Abt von Attl).
Kinder: u. a. **Hieronimus Bekher** um 1610 (die Pfarrbücher weisen ein Kind für den 5.11.1611 aus, doch ist dessen Name unleserlich; Lücken in den Eintragungen).

Der Goldschmied erscheint in den Kirchenrechnung erstmals 1601 mit dem Lätlohn für „des Peckhers Goldschmid alhir verstorbene Hausfrau 1 fl 1 kr 12 Pfg“ (gest. 10.7.1601). 1607 nimmt die Kirche 5 fl ein „auf Jheronimusen Peckhers Goltschmid Behausung a.d. Schmidzeil alhir“, „zwischen des Michaeln Sträussen Püchbindter

und Palhartinger" Haus, weil die Erben des Peter Kern 1587 sie für ihren Jahrtag verordnet haben. Diese Hausgilt wiederholt sich mit Unterbrechungen bis 1639. Im gleichen Jahr zahlt seine Witwe „auf Ableiben Hieronimusen Peckher“ 24 kr „leitterlohn“. KR 1639

Inwieweit der bei I. Gierl unter den Mühldorfer Goldschmieden für das Jahr 1609 aufgeführte Hieronymus Peckher eine doppelte Bürgerschaft besaß oder von Wasserburg aus auch in der Nachbarstadt tätig war, muß zunächst offenbleiben.

Arch.: StaWS Inv. Nr. 635 v. 9.6.1639

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 125.

Werke:

Ciborium

Kath. Pfarrkirche Attel, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben, vergoldet

Wasserburger Beschau am Saum

Meisterpunze H B (ligiert) am Saum

Durch Abtwappen des Konrad Zipf (1599–1635) datierbar. Die Schwester des Abtes heiratete 1598 den Goldschmied H. Bekher, so daß der Auftrag für den Abtkelch in diesem Zusammenhang wahrscheinlich ist.

Höhe 21,6 cm Dm Fuß 18,4 cm Höhe Ciboriumsaufsatz 15,7 cm Fuß als Sechsstück ausgebildet, auf senkrechtem Steg mit Rippung stehend (vgl. Kelch/Ciborium von Grafengars und Kelch von Schnaitsee). Oberfläche der Fußblätter mit Rankenmotiv verziert. Auf einem Fußteil das Wappen des Abtes (Phönix) und das Klosterwappen (drei Wecken). Auf zwei Feldern Engelsköpfchen mit Lokken und als Glatzkopf, evtl. Allegorie auf Sonne und Mond oder Jugend und Alter. Nodus breit – flach mit Blütenblättern und Blüten in den Zwischenstücken (vgl. die Nodi obiger Kelche und die von A. Widmann).

Cuppa sehr breit. Ciboriumsdeckel ursprünglich nur leicht gewölbt, das Rankenwerk des Fußes wiederholend, getriebenes Kreuz als Abschluß. Im Barock durch Zutat einer Krone mit Glas- und Halbedelsteinen verändert.

Abb. 1,6

Lit.: –

Archivalisch belegte Arbeiten:

Eine glattgezogene, goldene Kette für Abraham Kern von Zellerreit im Tausch gegen einen Ring.

StaWS-ZA

BEKHER (Pekher, Peckher, Beckher) Hieronymus II, Goldschmied in Wasserburg **BA 16.7.1625**

Sohn des Wasserburger Goldschmieds Hieronymus Bekher.

★ vermutlich um 1610

† 14. 1. 1683 (?) - 1651

○○ 17. 2. 1631 mit Anna Maria Riedspieher

Kinder: Acht Kinder, von einer Fortführung des Gewerbes ist nichts bekannt.

Hieronymus Bekher zahlt lt. Kirchenrechnungen zwischen 1640 und 1650 regelmäßig die jährliche Hausgilt von 5 fl, die schon von seines Vaters Zeiten herrührt, auf das Haus in der Schmidzeile. Für das Jahr 1651 findet sich der Vermerk, „nachdem Hieronimus Peckher, Burger und Goltschmid alhir, zeitlichen Todts abgangen und die Schulden hinaus das Vermögen übertreffen“, daß sich die Gläubiger zu einem gütlichen Vergleich treffen. Da die Hausgilt fortan nicht mehr erscheint, dürfte das oben angegebene Sterbedatum aus den Matrikelbüchern fraglich und auf 1651 zu korrigieren sein.

1628 „Maria, des jungen Peckher Goldschmidts Hausfrau“ kauft ihren Kirchenstuhl „Nr. 11 von Clagstuellen an, den 6. Weiberstuell“ um 34 kr 2 Pfg. KR 1628

Da Bekher demnach bereits 1628 verheiratet zu sein scheint und Namensgleichheit mit der für 1631 genannten Anna Maria besteht, dürfte das Hochzeitsdatum zu korrigieren sein, sofern man nicht zwei Ehen annehmen will. Evtl. wäre aber auch eine dritte Person gleichen Namens zu konstruieren.

Werke: —

Abb. 1

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.

BÖHEIM Johann Georg, Goldschmied von Gumpendorf, NÖ.

BA 18.11.1768

★ —

† —

○○ —

BÖSSWEIT Albrecht, Goldschmiedgeselle von Ulm **BA 1567**

★ —

† —

○○ —

**DAUMANN (Daubmann, Taumann) Franz Josef, Goldschmied-
sohn aus Velden/Vils BA 5.2.1745**

★ 22. 1. 1722 in Velden/Vils

† 10. 7. 1794

- 1. 1. 3. 1745 mit Maria Eva Hölzl, Witwe des Wasserburger Goldschmieds Joh. Ludwig Hölzl †16.4.1766 — Keine Kinder aus dieser Ehe.
- 2. 24.11.1766 mit Maria Genoveva Wagner † 7.5.1822
Kinder: **Franz Josef** ★ 22.10.1767 † 5.9.1824, Maria Anna, Korbinian, Josef ★24.1.1773 †14.3.1836, **Maximilian Emanuel** ★28.2.1778 † 14.5.1836, Georg, Maria Theresia, Franz Anton.

1747 zahlt „Joseph Daubmann Goltschmit vor ainen Stuell für sich 2 fl.“. KR 1747

1764 stiftet Daumann die Messingregister zur neuen Orgel von St. Jakob (Brunhuber). Der Vater von Franz Josef Daumann war Johann Maximilian Daumann, „des innern Raths, Würth und Goldschmid in Velden“, † 6.1.1733. Er hatte bei Franz Fridl in Landshut gelernt, bewarb sich 1713 um die Meisterzulassung und verwendete die Punzen ID und I.MD. Ein weiterer Sohn, Maximilian Ulrich Daumann, war 1753 bei Peter Eder in Erding in der Lehre und wurde im gleichen Jahr in München als Meister aufgenommen.

Lit.: Max Frankenburger, Die Landshuter Goldschmiede, OA Bd. 59, München 1915, 99, 145, 160.— Im weiteren zitiert als Frankenburger, Landshut.— Brunhuber, Kaspar, Zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarrkirche in Wasserburg am Inn und ihrer Denkmäler, Wasserburg, o. J., 17.

Werke:

Kelch

Kath. Pfarrzentrum Soyen, Ldkr. Rosenheim

Silber vergoldet

Wasserburger Beschau auf Standsaum

Meisterpunze I D in Kreis auf Standsaum, wohl Franz Josef Daumann

2. Hälfte bis Ende 18. Jh.

Höhe 27 cm Dm Fuß 16 cm

Standsaum als Wellenzarge, Fuß rund mit getriebenen Ähren und Trauben und rocaillf. Kartuschen. Nodus vasenförmig. Cuppa mit schmalem Überfang, der die Ornamentik des Fußes wiederholt.

Rauchfaß

Kath. Filialkirche Kirchreit, Pf. Soyen, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben

Wasserburger Beschau (zweifach) am Saum des Griffs und am Saum des Standfußes. Meisterpunze I D in Kreis an gleichen Stellen wie Beschau, wohl Franz Josef Daumann

2. Hälfte 18. Jh.

Gesamtlänge 98 cm Höhe Kessel mit Abdeckung 27,5 cm

Ketten an drei Engelsköpfchen befestigt, Blütenkörbe und Rocailen auf Kesselteil, Abdeckung und Griffteil. Am Griffbügel Inschrift „Anton Huber G. Müller“, die auf einen Rückkauf säkularisierten Gutes hinweisen könnte.

Abb. 1, 10

—

Beschläge

Kath. Pfarrkirche Prien a. Chiemsee, Ldkr. Rosenheim

Kupfer getrieben, versilbert

Im Jahre 1752 schuf Daumann die Beschläge für den Reliquien-schrein des Hl. Julius für einen Seitenaltar der Pfarrkirche.

Muschelwerk ziert die Ecken und die Mitte des Vorderrahmens, die vorspringenden Kastenecken sind ebenfalls mit je drei getriebenen Zierteilen geschmückt.

Abb. 1, 11a, b

Lit.: Peter v. Bomhard, Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Rosenheim, Rosenheim 1957, Bd. 2, 105. — Im weiteren zitiert als Bomhard, Rosenheim.

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1754 Ein silbernes Rauchfaß mit Schiffchen und die große Ampel ausgesotten, Ketten nach Bedarf gelötet 12 fl. KR 1754
- 1755 Ausbesserungen an einem Ciborium (Riegel, Kreuz und Schraube der Krone) und Vergoldung; Schraube für das Rauchfaßschiffchen und Kette ausgebessert 1 fl 50 kr. KR 1755
- 1756 Für die Ausbesserung einiger silberner Werke 3 fl 28 kr. KR 1756
- 1757 Für gemachte Silberarbeit (ohne nähere Angabe) 1 fl 6 kr. KR 1757
- 1758 Für eine ausgesottene silberne Monstranz 3 fl 15 kr. KR 1758

- 1760 Neuanfertigung von Opferkännchen mit getriebenem Teller unter Dreingabe eines silbernen „Reithzaumbs“ und zweier schlechter Opferkännchen 37 fl 21 kr. KR 1760
- 1766 Für die Arbeit an einer Monstranz im Jahre 1763 den Restlohn von 7 fl 30 kr erhalten. KR 1766

DAUMANN Franz Josef, Goldschmied, jedoch meist als Silberarbeiter geführt BA 2.9.1794

Sohn des Goldschmieds Franz Josef Daumann.

★ 22. 10. 1767 (nach anderer Quelle 21.12.1768)

† 5. 9. 1824

oo 16. 9. 1794 mit Maria Rosa Götz

Kinder: Anton ★7.7.1795 † 28.4.1819, **Franz Seraph Josef**

★7.2.1797 † 31.3.1850, Josefa ★ 1.1.1799 † 29.11.1822, **Franz**

Xaver ★4.12.1800, **Johann Georg** ★3.5.1802 † 7.10.1823, „als

bürgerlicher Gold- und Silberarbeiter in Tittmoning getraut an

Franziska Mayr, bürg. Goldarbeiters-Tochter von dort“. Josef

★11.1.1804, Maria Elisabeth ★21.9.1805, Johann Baptist

★9.12.1808 † 18.8.1837.

Franz Seraph Josef war in Straubing als Gold- und Silberarbeiter verheiratet (Grabstein im Alten Friedhof).

Ein Franz bzw. Franz Xaver (!) Daumann, bgl. Silberarbeiter bewirbt sich 1819 beim Magistrat von Rosenheim um das Bürgerrecht, nachdem er dort ein Haus mit Garten gekauft hatte. Gleichzeitig ersucht er um die Gerechtsame nach (StaRO Fasz. 188 BA 23.7.1819). Sein Sohn Franz Xaver, als Goldarbeiter geführt, verheiratet mit der Wasserburger Bräuerstochter Magdalena Pfab, wird in Rosenheim am 20.8.1830 als Bürger aufgenommen. Ein weiterer Gold- und Silberarbeiter gleichen Namens, ★ 10.10.1830, oo mit Helena Hiermair aus Friedberg, erhält am 10.5.1861 das Rosenheimer Bürgerrecht. Von Franz Xaver Daumann ist ein silberner Eßlöffel mit den Initialen X.N., der Rosenheimer Beschau (Rose) und dem Meisterzeichen X.D. belegt (Abb.1, Mus.Wbg. Inv.Nr. 3843 a).

Franz Josef Daumann erwirbt die Gold- und Silberarbeitergerechtigkeit am 17.9.1793.

Daumann kauft im Jahr 1801 um 515 fl Silber vom Stift Herrenchiemsee (Bomhard Bd.III/312). Wegen der unterschiedlichen Schreibweise des Namens Daumann (Daubmann/Taumann)

kommt Franz Josef möglicherweise auch als Käufer des großen kupfervergoldeten Tabernakels des Klosters in Frage, der 1807 um 145 fl an einen Herrn Daubmann verkauft wurde (Bomhard Bd.III/336 Anm. 479).

Abb. 1, 41

Lit.: Bomhard, Rosenheim, Bd.III, 312, 336, Anm. 479.

Werke:

Kelch

Kath. Filialkirche Albertaich, Pf. Obing, Ldkr. Traunstein
Kupfer getrieben, versilbert und vergoldet, Cuppa wohl Silber vergoldet, Halbedelsteine und Glassteine

Wasserburger Beschau am Saum

Meisterpunze F D in Kreis auf Saum

Ende 18./Anfang 19.Jh.

Höhe 29 cm Dm Fuß 17,8 cm.

Runder Fuß mit symmetrischer Dreigliederung, getriebene Blütengebilde, aus denen Ähren ragen. Umlaufender Kranz mit kleinen Steinen.

Griffteil mit lanzettförmigen Blättern, Nodus wenig ausgeprägt, Blütenranken, Ring mit grünen und rosa/violetten (Glas-)steinen.

Cuppa mit hohem Überfang aus durchbrochenem Weingeranke mit Trauben, aus Silber getrieben. Darin eingesetzt drei getriebene, ovale, vergoldete Medaillons (Maria Hilf, Hl. Josef mit Kind, Hl. Familie), eingefasst von Steinen (grün, violett, Lapislazuli). Abschluß des Überfangs in Form eines Perlrings, besetzt mit rosa/violetten, und grünen (Glas-)steinen.

Abb. 1, 9

Lit.: —

Kelch

Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet, getrieben

Wasserburger Beschau am Standsaum

Meisterpunze F D am Standsaum

Inscription am Fußsaum „RENOFIRT 1795“ könnte darauf hindeuten, daß Franz Daumann nur eine Renovierung an diesem Kelch ausgeführt hat, dann wäre aber die Anbringung des Meisterzeichens ungewöhnlich.

2. Hälfte bis Ende 18.Jh.

Höhe 25,2 cm Dm Fuß 16 cm

Fuß in drei breite und drei schmale Felder eingeteilt, in den schmalen nach oben weisenden Blüten, in den breiten Feldern zwei Blütenzweige, in einem Feld drei Weintrauben — alles in Treibarbeit. Nodus vasenförmig mit drei Feldern zwischen den Voluten. Niedrige Cuppa mit kurzem Überfang aus getriebenen Ornamenten wie am Fuß und Nodus. Abschluß aus Girlande, darüber Buckelring.

Abb. 1, 7

Lit.: —

Eßlöffel, Silber, wohl 19.Jh., mit Wasserburger Beschau und der Punze F D
Mus. Wbg. Inv. Nr. 3843 b

Kaffeelöffel, Silber, wohl 19.Jh., mit Wasserburger Beschau (verschlagen) und Punze F D
Mus. Wbg. Inv. Nr. 3844 a

DAUMANN Maximilian Emanuel, Silberarbeiter BA 29.8.1807

Sohn des Franz Josef Daumann d.Ä., Goldschmied in Wasserburg

★ 28. 2. 1778

† 14. 5. 1836

○ ○ 19. 9. 1808 mit Maria Anna Jändl

Kinder: Rosina, Anna, Franz Xaver, **Maximilian**★ 31.1.1811

† 9.11.1845, Maria Rosa, Carolina, Hedwig, Gustav

★ 18. 3.1817.

Abb. 1, 42

DAUMANN Maximilian, Silberarbeiter BA 11.5.1841

Sohn des Maximilian Emanuel Daumann, Silberarbeiter in Wasserburg

★ 31. 1. 1811

† 9. 11. 1845

○ ○ 7. 6. 1841 mit der Wasserburger Bräuerstochter Therese Gerbl (1820—1868).

Kinder: Maximilian, Theresia, Christina und Maximiliane Carolina. Keines der Kinder wird älter als 6 Jahre.

Maximilian Daumann hatte die Silberarbeitergerechtigkeit am 11.5.1841 durch Kauf erworben.

Am 6. Nov. 1845 erlitt er bei einem Jagdunfall in Reitmehring einen Durchschuß am linken Knöchel, so daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Am 9.11.1845 erlag er den schweren Verletzungen bzw. den Operationsfolgen (vgl. Anton Dempf, Aus vergangenen

Zeiten, Wasserburg o.J., 75, nach Aufzeichnungen von Chr. Schnepf). Die Witwe Maximilian Daumanns heiratete in 2. Ehe den Wasserburger Apotheker Anton Palmano und verkaufte das Anwesen ihres ersten Mannes samt der Silberarbeitergerechtigkeit an den Silberarbeiter Georg Feigl (vgl. ebd.).

Arch.: Heiratsbrief des Maximilian Daumann und der Theresia Gerbl v. 21.5.1841 Privat
Zwei Seiten aus einem Geschäftsbuch mit Verkaufsnotizen über Schmuckstücke und deren Preis (22.4.1844–26.7.1845) Privat
Vermögensanzeige an Silber und derley Verlag mit Übergabs- und Vertrags Punkten (undatiert, wohl 1846) Privat
Kaufbrief des Anwesens und der Gold- und Silbergerechtigkeit durch Theresia Daumann an Georg Feigl v. 30.7.1846 Privat

Lit.: Dempf, Anton, Aus vergangenen Zeiten, Wasserburg o.J., 75, nach Aufzeichnungen von Chr. Schnepf aus den Jahren 1817–1870.

Werke:

Besteckkasten für Therese Daumann (Gravur), bestehend aus je 6 Messern, Gabeln und Löffeln, Silbermarke 13. Messer und Gabeln tragen die Meisterpunze M D in einem Rechteck, die Löffel sind ohne Zeichen. Eine Beschau fehlt.

Vorlegelöffel für Franz Seraph Winkler (Gravur), Silber, Meisterpunze M D in Rechteck, ohne Beschau.

Sechs Frühstücksmesser, Silbermarke 13, Meistermarke M D in Rechteck, ohne Beschau.

Sechs Kaffeelöffelchen (gleicher Dekor wie Frühstücksmesser), Silber, ohne Meistermarke, ohne Beschau. Wohl ebenfalls von Maximilian Daumann stammend.

Brautschmuck — Maximilian Daumann fertigte wohl selbst den Hochzeitsschmuck für seine Gattin, die ihn auf einem Porträt trägt. Er besteht aus einer Halskette, einer Brosche, Ohrgehänge und einem Armreifen. Der Schmuck befindet sich noch heute in Familienbesitz.

Keines der Stücke weist jedoch eine Meistermarke auf, der Familienüberlieferung nach werden sie aber Maximilian Daumann zugeschrieben. Der Schmuck existiert in fünffacher Ausfertigung: zweimal mit in Gold gefaßten Flußperlen, einmal mit in Platin gefaßten Flußperlen und je einmal mit in Gold gefaßten Korallen und Rubinen.

Abb. 1, 12a, b

Lit.: —

DAUMANN Gustav, Silberarbeiter**BA 20.10.1842**

Sohn des Maximilian Emanuel Daumann, Silberarbeiter in Wasserburg

★ 10.3.1817

verzogen nach Grafing am 13.9.1846

Gustav Daumann hatte die Gerechtigkeit am 29.10.1842 erworben, verkaufte sie jedoch schon am 29. oder 30.5.1844 an Georg Feigl.

Arch.: Kaufbrief – Verkauf des Anwesens 80/81 in der Schmidzeile durch Gustav Daumann an Georg Feigl v. 30.5.1844. Privat

DRÄXLER (auch Drexler) Andreas, Goldschmied aus Wasserburg

★ —

† 16. 7. 1755 in München

○○ —

Der aus Wasserburg gebürtige Andreas Dräxler verbrachte seine Lehrzeit bei Meister Franz Hölzl und wurde 1716 in München als Meister aufgenommen. Er ließ sich in der Prannergasse nieder. Werke Dräxlers sind in der Reichen Kapelle, in St.Peter und in der Mariahilfkirche zu München.

Lit.: Frankenburger, Max, Die Alt-Münchner Goldschmiede und ihre Kunst, München 1912, 210, 289. – Im weiteren zitiert als Frankenburger, Alt-Münchner Goldschmiede.

DUTZMANN Josef, Goldschmied von München**BA 1560**

★ —

† —

○○ —

EPPLINGER Tobias, Goldschmied aus Arbon/Turgau (Schweiz)**BA 4.7.1597**

★ —

† —

○○ 16. 3. 1597 mit Ursula Mängs(t)l, Tochter oder Witwe des Michael Mängs(t)l d.Ä., Goldschmied in Wasserburg.

Kinder: Katharina

Arch.: StaWS GBr. Nr. 467 v. 19.5.1597 und Inv. der Witwe Nr. 551 v. 21.6.1634.

★ —

† —

oo —

FEIGL Georg, Gold- und Silberarbeiter in Wasserburg

BA 12.8.1844

★ 14. 4. 1822

† 8. 7. 1909

- oo 1. 27.8.1844 mit Maria Katharina Mayer aus Wasserburg.
Kinder: Karl, Katharina Genoveva, Rosina, **Friedrich**
★ 17.12.1850, Friederike, Max Emanuel, August, Maria
Theresia.
- oo 2. 11.11.1872 mit Josefa Bachmann aus München.
Kinder: unbek.

Feigl übernimmt die Werkstatt des Maximilian Daumann durch Kauf (vgl. ebd.).

Gierl erwähnt Erbsketten, die für den Raum Wasserburg u.a. von der Fa. Feigl bezogen werden konnten, ohne die einzelnen Meister zu differenzieren (vgl. auch die Angaben zu Ascher Josef Anton).

Arch.: Kaufbrief v. 30.7.1846 (vgl. Daumann Maximilian) Privat

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 80.

Werke:

Meßkännchengarnitur

Kath. Pfarrkirche Attel, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben

Ohne Wasserburger Beschau

Meisterpunze Namenszug G FEIGL in Rechteck

Mitte 19. Jh.

Länge Teller 28 cm

Breite Teller 20,5 cm

Höhe Kännchen 12 cm

Teller an den Enden einziehend, Griffseiten nur schwach geschwungen. Standringe als Blätterkränze ausgebildet, in einem davon Meisterzeichen. Blütengebinde am Saum und in den Zwickeln zwischen den Standringen. Kännchen einfach – Weinkännchen modern ergänzt.

Abb. 1, 5

Lit.: —

FEIGL Friedrich, Gold- und Silberarbeiter in Wasserburg **BA 19.10.1875**

Sohn des Gold- und Silberarbeiters Georg Feigl

★ 17. 12. 1850

† —

oo 7. 9. 1876 mit Karolina Louise Rebholz aus München.

FREY Georg, Goldschmied in Wasserburg **BA 1480**

★ —

† —

oo —

Arch.: StaWS Kammerbuch 1447—1513

GEISBERGER Michael, Goldschmied **BA 24.3.1589**

★ —

† —

oo —

NN. GREGOR, Goldschmied in Wasserburg

★ —

† —

oo —

Die Kirchenrechnung von St. Jakob für 1505 verzeichnet die Einnahme für einen Kirchenstuhl „von der Gregorii Goltschmidin umb Estermanin stand“, der Vorname konnte keinem der bekannten Meister zugeordnet werden. **KR 1505**

GRUEBER Christoph Hanns, Goldschmied von Wasserburg **BA 1562**

★ —

† 1599

oo —

„Hannß Grueber Goltschmidt“ zahlt 3 Pfd Hausgilt 1578 „auf weilandt Blasien Hueters Behausung an der Schmidtzeil.“ **KR 1578**
Im Jahr 1577 zahlt die „Grueber Goldtschmidtin“ 1 Pfd 2 Sch 15 Pfg Friedhofgeld. **KR 1577**

In den Kirchenrechnungen von 1599 erscheint der Eintrag für den Lütlohn von 2 Sch 24 Pfg für den verstorbenen „Christof Grueber,

Bg. und Goltschmid“ sowie das Friedhofsgeld von 1 fl 3 kr 15 Pfg. Im gleichen Jahr stirbt auch seine Schwester Sabina.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 104 v. 13.1.1574 und Inv. v. 14.5.1599

Archivalisch belegte Arbeiten:

1592 „Von ainem Silbernen Khreuzl, auf des Khrepsen, darin man das Hochw. Sacrament austragt ze machen u. vergolten
1 fl 2 kr 10 Pfg. KR 1592

HABERL Martin, Goldschmied

BA 1522

★ —
† —
oo —

HALLER Sebastian Adam Jemichel, Goldschmied (?)

★ —
† —
oo —

In den Kirchenrechnungen von 1693 erscheint die Notiz, daß genannter Person 1 fl „so 2 Neue Leichter versilbert“ gegeben wurde. Es muß offenbleiben, ob es sich bei Haller um einen Goldschmied handelt und ob er ortsansässig war. KR 1693

NN. HANNS, Goldschmied in Wasserburg

★ —
† —
oo —

Zwischen 1491 und 1558 erscheint in den Kirchenrechnungen ein Hanns/Hansen Goldschmied ohne Angabe des Familiennamens. Da zur fraglichen Zeit auch ein Hans Sax/Sachs, ein Hans Leitner und ein Hans Wider als Goldschmiede jeweils mit vollem Namen verzeichnet sind, lassen sich die Angaben keinem der drei zuschlagen, so daß sie als zunächst eigenständige Person geführt werden. Zwischen 1491 und 1498 zahlt „Hanns Goltschmid“ jeweils aus „der ebensteterisch (= Ebenstetter) Garten an Sand Gallen Tag 30 Pfg.“ KR 1491—98
1496 nimmt die Kirchenstiftung (durch Schenkung?) 8 Pfd 3 Sch 1 Pfg „von dem Hans Goltschmid umb zween Pecher herrierend von der griellingerin“ ein. KR 1496

1498 nimmt die Kirchenstiftung erneut von „Hans“ etwas ein für eine silberne Schale. KR 1498

Archivalisch belegte Arbeiten:

1499 „Item haben wird ausgeben dem Hans Goltschmid von ainem Gefeß zu ainem Heiltumb zu pessern 15 kr.“ KR 1499

HEISS Johann Ernst, Geschmeidmacher aus Percha b. Starnberg
BA 23.10.1606

★ —

† 1634

○○ mit Maria NN.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 616 v. 17.5.1606

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124. — Hier unter „Zeuß“ aufgeführt.

„Im 22. Nr., den 6. Standt, hat Maria, Hansen Heissens Gschmeidtmachers ieszige Ehewirtin erkaufft 34 kr 2 Pfg“ — Kirchenstuhlged.

KR 1628

Heiß bewohnt sein Haus in der Naglergasse (= Nagelschmiedgasse) zwischen Hans Gschweller, Tagwerker, und Wolf Rämbsl, Aufleger.

HELSWANGER Wolfgang, Goldschmied **BA 1560**

★ —

† —

○○ —

HÖLZL Anton I, Goldschmied aus München **BA 2.12.1615(?)**

★ wohl ca. 1570

† —

○○ um 1590 mit Magdalena NN (gest. 1618).

Kinder: **Christoph** ★ vor 1597, **Anton** ★ vor 1597, **Martin**

★ 9.11.1597 † 22.2.1598, **Eva** ★ 20.12.1598 † 23.11.1627,

Maria ★ 21.11.1600.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 271 v. 14.2.1586

Unter den Geburtszeugen sind Hans Zwinckhler, Geschmeidmacher und Wolfgang Moßhamer, Goldschmied, beide München.

StaWS Inv. Nr. 295 der Witwe Magdalena Hölzl v. 28.6.1618.

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1595 „Von ainem Creiz u. Jesuspildt so abprochen, zumachen und zuvergülden“ 1 fl 3 kr 15 Pfg. KR 1595
- 1631 Für einen Stift und Haken zu einem Ciborium 15 kr. KR 1631
(Die in den Kirchenrechnungen von 1631 vermerkte Arbeit (Stift und Haken für ein Ciborium) könnte auch Anton Hölzl II oder Christoph Hölzl, seinen beiden Söhnen, zugewiesen werden, da der Vorname nicht genannt wird.)
- 1641 Vergolden zweier „Haften“ am Rauchmantel 24 kr. KR 1641

HÖLZL Anton II, Goldschmied in Wasserburg BA 1615

Sohn des Goldschmieds Anton Hölzl I in Wasserburg

★ vermutl. kurz vor 1597

† 9. 4. 1657

oo 1615 mit Anna NN

Kinder: **Andreas** ★ 11.1619 † 9.9.1676, **Leonhard**

★ 16.11.1623 † 16.5.1693, **Sabine** ★ 5.8.1625, **Anton**

★ 3.12.1630 † 12.9.1691, **Johann Abraham** ★ 11.4.1635, **Anna**

Elisabeth ★ 15.5.1639.

Johann Abraham Hölzl, Sohn des Anton Hölzl, erhält 1664 eine Bescheinigung seiner ehelichen Geburt, da er sich in Krems und Stein niederlassen will. Zeuge ist u.a. der Goldschmied Lukas Seltenreich, zu diesem Zeitpunkt 75 Jahre alt und Pfründner im Hl.-Geist-Spital: „Johann Abraham Hölzl, Goldtschmidt Gesöll, weillundt Antonieen gewesten Bürgers und Goldtschmidt, beede seel., ehelicher Sohn bringt vor, welchermassen er, crafft ufgewisner Attestation, zu heislicher Niderrichtung in beeden Stötten Crembs und Stain auf die Goldtarbeith seiner ehelichen Geburt beglaubigte Urkundt vonnehen were, mit gehorsamber Bitt, Ihme solchen zuertheillen und stellt derohalben zu Zeugen vor, Herrn Görgen Lechner, gewester Statt-richter bei 70: und Lucasen Seltenreich, Burgern und Goldtschmidt, derzeit Pfriendtner alhir im Spital, 75 Jahre alt, die sagen under ihrer Pflicht gleich aus, daß Producentens Eltern wohlgekennt, die seyen von Herrn Johann Schweikhardt anno 1615 dazumalen gewesten Pfarrer alhir seel. in Unser Lieben Frauen Gottshaus ufm Plaz matrimonialiter copuliert und die Mahlzeit (welcher Hoch: und Mahlzeit beede Zeugen selbst beygewohnt) bei seinem des ersten lieben Vatern Victorn Lechnern, des Innern Raths, Bürgermsiter und Gastgeb alda, auch seel., gehalten worden.“ (Ratsprotokoll 1664, S.61 - StaWS).

Archivalisch belegte Arbeiten:

1631 Möglicherweise eine kleine Reparatur an einem Ciborium für 15 kr. (vgl. auch Anton Hölzl I und Christoph Hölzl.)

KR 1631

HÖLZL Christoph, Goldschmied in Wasserburg BA 17.4.1619

Sohn des Anton Hölzl I, Goldschmied in Wasserburg

★ vor 1597

† —

○○ zwischen 1612 und 1621 mit Eva NN

Kinder: Wolfgang ★ 22.3.1621, Maria ★ 14.2.1622, Magdalena ★ 5.4.1623, Margareta ★ -4.1624, Wolfgang★ 3.9.1625, Christoph ★ 8.9.1627 † 1.2.1686 wird Kupferschmied, Stephan ★26.12.1628, Maria ★12.3.1630, Magdalena ★18.10.1632, Eva ★-7.1634 † 29.6.1674.

Es muß angenommen werden, daß ein Großteil der Kinder sehr früh verstorben ist. Da ein Sterberegister für diesen Zeitraum fehlt, konnten entsprechende Daten nicht ermittelt werden.

Eva, des Christophen Hölzl... Ehefrau zahlt Kirchenstuhlgeld „für den 2. Stanndt in Nr. 7 von der Orgel an“ 4 kr. KR 1622

Archivalisch belegte Arbeiten:

1631 Möglicherweise eine kleine Reparatur an einem Ciborium für 15 kr. (vgl. auch Anton Hölzl I und Anton Hölzl II)

KR 1631

HÖLZL Andreas I, Goldschmied in Wasserburg (auch als Adam Hölzl in den Matrikelbüchern verzeichnet, wegen Datengleichheit sicher identisch) **BA 15.5.1647**

Sohn des Anton Hölzl II, Goldschmied in Wasserburg

★ Nov. 1619

† 9. 9. 1676

○○ 13. 5. 1647 mit Katharina Riedl, Bäckerstochter aus Wasserburg

Kinder: Lambertus ★ 24.2.1648 † vor 1662, **Andreas** ★ 5.5.1649, Maria ★23.12.1651, Katharina ★28.10.1654, Lambertus ★ 16.2.1662, Anna ★ 27.7.1664.

Im Jahr 1666 waren „Herr Ferdinand Dellinger, des Innern: Herr Nicolaß Hettinger (Apotheker), Herr Benno Wening beed Eüssern: und Jacob Löffl des Rhats von der Gmain, dann Andre Hölzl, Goldschmidt“ die Goldschmiedbeschauer der Stadt (StaWS Ratsprotokoll 1666).

Arch.: StaWS Inv.Bd. VI Bl. 1072/169 v. 1.6.1693

Eine Auswertung des Inventars bringt Gierl in ihrem Werk über Trachtenschmuck .

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 100 ff, 123.

Werke:

Ciborium

Kath. Fialkirche Rieden, Pf. Soyen, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben, teilweise vergoldet

Wasserburger Beschau (zweifach) in Schild am Standsaum und im Rankenwerk des Cuppa-Überfangs

Meisterpunze L H (ligiert) in Kreis an gleichen Stellen wie Beschau Kelch auf Unterseite des Saumes datiert 1660

Höhe (ohne Deckel) 23 cm Dm Fuß 14,3 cm

Höhe Ciboriumsaufsatz 8 cm in Form einer flachen Krone, mit 4 Granaten besetzt.

Fußsaum in Wellenzarge, Fuß rund, getriebenes Rankenwerk, Nodus vasenförmig mit Blattaufgabe, breite Cuppa mit Überfang aus getriebenem Rankenwerk.

Abb. 1, 16

Lit.: —

Archivalisch belegte Arbeiten:

1662 Für das Vergolden eines silbernen Kreuzes auf dem Ciborium
45 kr. KR 1662

1689 Für die Reparatur an einem Ciboriumsdeckel 24 kr.
KR 1689

HÖLZL Anton III, Goldschmied in Wasserburg BA 12.3.1660

Sohn des Goldschmieds Anton Hölzl II aus Wasserburg

★ 3. 12. 1630

† 12. 9. 1691

- 1. 21.1.1660 mit Ursula Freyhart aus Wasserburg
Kinder: Elisabeth ★ 17.4.1661, Ursula ★ 5.11.1662, Ludwig ★ 22.3.1664 † vor 22.12.1665, Ludwig ★ 22.12.1665 † 9.10.1724, Anton ★ 26.9.1667, Agnes ★ 21.1.1670.
- 2. 13.7.1676 mit Rosina Lachner
Kinder: Anna Barbara ★ 26.5.1677 † 14.8.1677, Anna Rosina ★ 27.4.1679, **Johann Anton** ★ 9.6. 1680/88 ?, Johann Adam ★ 10.7.1686 † 21.2.1687.

Im Sterbebuch der Pfarrei sind weitere 5 Kinder des Anton Hölzl „Aurifaber“ verzeichnet, die zwischen 1681 und 1688 gestorben sind, während ein Eintrag im Taufbuch fehlt.

Im Jahre 1669 zahlt Anton Hölzl für seinen Kirchenstuhl 2 fl 18 kr. KR 1669

„Anton Hölzl Goltschmidt alhir hat fuer ainen Khürchenstuell guetgemacht 1 fl 40 kr.“ KR 1678

Arch.: StaWS Inv. Bd. V B. 1048/335 v. 19.9.1691

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.

Werke:

Möglicherweise Kelch

Hl.-Geist-Spital in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Silber vergoldet

Wasserburger Beschau auf Standsaum

Meisterpunze A H (ligiert) an gleicher Stelle wohl Andreas Hölzl (1619—1676/Bürgeraufnahme 1647) oder Anton Hölzl (1630—1691/Bürgeraufnahme 1660)

Wohl Mitte 17.Jh.

Höhe 23,2 cm

Dm Fuß 13,8 cm

Sechsbältriger Fuß in mehreren Abstufungen, Blätter gewölbt, ohne Verzierung. Nodus mehrfach abgesetzt, sechseckig.

Schlanke, schmucklose Cuppa.

Fuß klingt an die Formen des späten 16. Jhs. an.

Abb. 1, 13

Lit.: —

Im Jahre 1677 erhält Anton Hölzl laut Kirchenrechnung 66 fl 56 kr für zwei silberne Leuchter, die er 1676 angefertigt hat:

2 Leuchter

Kath. Filialkirche zu U.L.Frau in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben, gegossen, z.T. vergoldet

Wasserburger Beschau je auf Sockel und Lichtteller

Meisterpunze A H (ligiert) in Kreis je auf Sockel und Lichtteller

Durch Inschrift datiert 1676

Höhe 83 cm (incl. Dorn)

Gewicht ca. 2,5 kg

Der mächtige dreiteilige Sockel ruht auf drei Kugeln. Die glatten, hochwölbenden Schenkel trugen einst gegossene oder getriebene, aufgesetzte Verzierungen. Die Fläche zwischen den Schenkeln füllen kräftig ausgetriebene Akanthusblätter und Blüten, z.T. mit Schuppenmuster. Dreigliederter Leuchterschaft, am Mittelstück drei ge-

gossene, vergoldete Engelsköpfchen, keulenförmiger Schaft. Ein sich weitender Blütenkelch trägt den flachen Lichtteller.

Unter dem Jahr 1683 erscheint folgende Notiz in den Kirchenrechnungen: „Weillen von denen Altershaimberischen 1 Schöne und Costbare Monstranzen alhero verehrt worden, hat man bey ainem Ehrsamen Rath mit Zuziehung ihrer Gn. Herrn Stattpfarrer sich entschlossen, dem Gottshaus zu mehrer Ehr und Zier, nach und nach 6 Silberne Leichter machen zu lassen. Wie dann zuvold dessen beraith vor etlichen Jahren 2 wirklich gemacht worden. Dahero hat man heyr widerumben dergleichen 2 machen lassen und zu dem Endte 15 March Silber und Vergolts Prob Silber erkaufft iedes p. 17 fl 26 kr“, zusammen 264 fl.

„Antoni Hölzl bg. u. Goltschmidt alhir von solchen zumachen für jedes March 3 fl 12 kr thuet 48 fl 12 kr. Weillen Er sich aber hernach an dem gemachten Akkord beschwerdt, ist ihme noch darzue wegen des abgeschabten Silbers für ain Recompens darauf geben worden 2 fl“.

„Yber abruch seiner zötl“ erhält er 50 fl 12 kr. KR 1683

Im Jahr 1684 liefert Anton Hölzl den 5. Leuchter um 159 fl 55 kr.

KR 1685

Für den sechsten Leuchter erhält er 1687 74 fl. KR 1687

4 Leuchter

Kath. Filialkirche zu U.L. Frau in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben

Wasserburger Beschau jeweils auf Sockel

Meisterpunze AH (ligiert) in Kreis auf Sockel, bei einem Leuchter auch auf dem Lichtteller

Durch Inschrift datiert 1686

Höhe 85 cm (incl. Dorn) Gewicht ca. 2 kg

Der mächtige dreiteilige Sockel steht auf drei Kugeln. Die glatten, hochwölbenden Schenkel trugen einst gegossene oder getriebene, aufgeschraubte Verzierungen. Die Flächen zwischen den Schenkeln füllen kräftig ausgetriebene Akanthusblätter und Blüten, z. T. mit Schuppenmuster. Der Leuchterschaft ist dreiegliedert und beginnt mit einem gedrückt runden Teil, dem ein vasenförmiges Mittelstück folgt, auf dem der keulenförmige Schaft sitzt. Unter dem flachen Lichtteller verbreiteter Zierteil. Verzierung mit Akanthusblättern und Blütenwerk.

Bis auf die Engelsköpfchen am Mittelstück des Schaftes und am Sockel gleichen die Leuchter von 1686 in Aufbau und Dekor ihren zehn Jahre älteren Vorgängern.

Abb. 1, 17a, b

Lit.: —

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1661 Es wurden von Anton Hölzl „2 Silberne Täfeln, darauf unser lieber Herr und unsere liebe Frau p. 18 fl erkaufte“. Nach Abzug von Spenden „von guetten Leuthen“ verblieben noch 7 fl.
KR 1661
- 1663 Für die Anfertigung zweier Opferkännchen mit Tablett 11 fl 38 kr.
KR 1663
- 1663 „Wegen Machung zweier neuen Khölchen über das empfangene Silber, so ihme wegen seines Macherlohns anstat pargelt angeschlagen, auch noch par dran bezahlt worden 11 fl 54 kr“.
KR 1663
- 1664 „Antonin Hölzl, Goltschmidt für gemachte Zürathen an zwai große Altar Tafeln, über in handen gelassnen und zu Gelt angeschlagne 10 Loth Silber, darauf bar bezahlt 24 fl 30 kr“.
KR 1664
- 1664 „Zum Sepultur der neu gemachten 2 Khölch unter Anrechnung von 3 alten Kelchen, die vorhanden gewest, aber nit mehr gebraucht werden khinden. alte: 23 fl 12 kr neu 18 fl.“
KR 1664
- 1668 Anton Hölzl erhält 4 fl für nicht näher aufgeführte Arbeiten (Inhalt zölt guetgemacht), evtl. für das Einschmelzen und den Verkauf von Silbergeschmeide im Vorjahr.
KR 1668
- 1681 Anton Hölzl erhält laut „zölt yber abbruch“ 1 fl 20 kr.
KR 1681
- 1689 Ein silbernes Opferkännchen gelötet 6 kr.
KR 1689
- 1691 Für das Aussteifen der Opferkännchen und des Rauchfasses 47 kr.
KR 1691
- 1691 „Antoni Hölzl Goltschmidt seel. Erben von Lettung 2 Silberner Opferkhändl 12 kr“.
KR 1691
- 1691 „Rosina Hölzlin Wittib und Goltschmidtin wegen der Silberne Chorampel so durch auf unnd abziehung etwas schadhafft worden, auszebessern und dazue gegebenes 1 Loth Silber 1 fl 15 kr“.
KR 1692

HÖLZL Andreas II Goldschmied in Wasserburg BA 12.3.1660
Sohn des Andreas Hölzl I, Goldschmied in Wasserburg

★ 5. 5. 1649

† —

- oo 29. 5. 1670 mit Catharina Bleicher
Kinder: Apollonia ★ 16.8.1672 † 22.2.1682, Elisabeth ★
1.11.1675.

„Andreen Hölzl Goltschmits eines Sohnes erhält aus der Gronerischen Stiftung 10 fl bewilligt zum Studium in München“. KR 1665

Für das Jahr 1669 erscheint nochmals die Notiz, daß dem Goldschmied Andreas Hölzl für seinen Sohn Andreas 10 fl als Gronerisches Stipendium für das Studium in München bewilligt wurden.
KR 1669

HÖLZL Franz, Goldschmied in Wasserburg BA 1.3.1694
Sohn des Goldschmieds Leonhard Hölzl in Wasserburg

★ 16. 9. 1662

† 28. 10. 1723

- oo 15. 2. 1694 mit Magdalena Weigl aus Grassau

Kinder: Christoph † 21.4.1695.

Im Jahr 1698 zahlt Franz Hölzl für einen abgelösten Kirchenstuhl 2 fl, im folgenden Jahr zahlt er „auch vor sein Ehwürthin umb ainen Weiberstuel 1 fl.“. KR 1698/99

Der in Wasserburg gebürtige, später in München tätige Goldschmied Andreas Dräxler ist Lehrjunge bei Franz Hölzl (vgl. ebd.).

Lit. : Gierl, Trachtenschmuck, 80.— Frankenburger, Alt-Münchner Goldschmiede, 289.

HÖLZL Hans Ludwig, Goldschmied in Wasserburg
BA 16.8.1692
18.8.1694

Sohn des Goldschmieds Anton Hölzl III

★ 22. 12. 1665

† 9. 10. 1724

- oo 14. 7. 1692 mit Gertrud Weger

Kinder: Johann Ludwig ★ 29.7.1693 † 12.12.1742, Johann Jakob ★ 25.7.1694 † 7.8.1696, Maria Gertraud ★ 26.3.1697 † 3.5.1697, Josef Anton ★ 14.11.1698 † 4.5.1700, Maria Katharina ★ 19.4.1700, Maria Magdalena ★ 19.7.1701 † 3.9.1701, Franz Josef ★ 5.2.1703 † 1.9.1703, Maria Anna ★ 30.5.1704 † 23.2.1705, Maria Sabina ★ 9.9.1705 † 20.1.1709.

Hans Ludwig Hölzl zahlt für seinen Kirchenstuhl 1 fl. KR 1695

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1695 Aussieden des Corpus an einem neuen Kelch und Löten eines Rauchmantelhakens 36 kr. KR 1695
- 1701 Lötarbeiten am Speisekelch und an einem Rauchfaß sowie Ausbesserung der silbernen Leuchter 2 fl 29 kr. KR 1701
Fertigung eines silbernen Brustkreuzes mit vergoldetem Corpus unter Verwendung von Altsilber und Dukaten zum Vergolden 10 fl 42 kr. KR 1701
Das Brustkreuz trug der Stadtpfarrer in der sog. Kreuzwochen.
- 1704 Für eine neue große Mittelschraube für die „schene“ Monstranz 45 kr. KR 1704
Für Ausbesserungen am silbernen Rauchfaß und an einem Ornat (Schließen) 1 fl 34 kr. KR 1704
- 1706 Anlöten zweier neuer „Öhrlein“ am silbernen Rauchfaß 24 kr. KR 1706.
- 1709 Für eine Schraube mit Mutter zu einem vergoldeten Leuchter 55 kr. KR 1709
- 1710 Für zwei Schrauben mit Mutter zu dem „Ybervergolten St. Jacobs Bilt“ und für die Ausbesserung zweier silbernen Leuchter unter Einschluß des gestellten Silbers 4 fl 10 kr. KR 1710
- 1711 Fertigung einer neuen, silbernen „Rauchfaßschüssel“, Löten der silbernen Opferkännchen 9 fl 28 kr. KR 1711
- 1712 Für das Löten einer Schraube am silbernen Rauchfaß 30 kr. KR 1712
- 1713 Für die Reparatur eines Opferkännchens 8 kr. KR 1713
- 1714 Für die Renovierung zweier „Altärln“ 3 fl 2 kr. KR 1714
- 1715 Für die Reparatur eines Opferkännchens 15 kr. KR 1715

HÖLZL Johann Anton, Goldschmied in Wasserburg

Sohn des Wasserburger Goldschmieds Anton Hölzl III

★ 9. 6. 1680, nach anderer Lesart 1688

† —

oo —

Archivalisch belegte Arbeiten:

Für Abraham Kern von Zellerreit:

- 1702 „Den 5. (Mai) dem Antoni Goltschmid Hölzl zu Wasserburg vor machung und vergoltung ain silberes Palsambixl, 2 Hosen

Khnöpf, ain Bettschier und Thowakhbixl, wie auch hembet-
schnällen bezalt 2 fl 30 kr“. eodem, zu solichem Endte ihme
noch geben 2 1/2 lot silber“. StaWS - ZA

HÖLZL Johann Ludwig, Goldschmied in Wasserburg

BA 3.1.1724

Sohn des Hans Ludwig Hölzl, Goldschmied in Wasserburg

★ 29. 7. 1693

† 12. 12. 1742

- 1. 24.1.1724 mit Maria Franziska Baba † 25.9.1728.
Kinder: Maria Katharina ★ 28.1.1724 † 25.1.1731, Chri-
stoph ★ 29.4.1726, Maria Franziska ★ 17.6.1727.
- 2. 21.1.1729 mit Maria Anna Schwaiger aus Giesing
† 30.1.1732.
Kinder: Maria Barbara ★ 23.9.1729, Mathias ★ 4.1.1732.
- 3. 6.5.1732 mit Maria Katharina Schmidt aus Baumburg
† 15.5.1735.
Kinder: Josef Ludwig ★ 28.8.1733 † 26.8.1788, Maria
Anna ★ 31.7.1734.
- 4. 8.8.1735 mit Maria Eva Lipp, Zinngießerstochter aus
Wasserburg.
Kinder: Anna Walburga ★ 9.9.1738, **Mathias Ernst**
★ 17.1.1740 † 2.12.1795, Franz de Paula ★ 2.4.1742
† 4.6.1743.

Maria Eva Hölzl heiratet nach dem Tod ihres Mannes am 1.3.1748
den Goldschmied Benedikt Franz Josef Daumann (vgl. ebd. und
Stammbaum). „Katharina Hölzlin, Goldschmidtin“, zahlt für einen
„Weiberstuell“ 2 fl. KR 1734

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1731 „Vor Machung 8 silber Aichl sambt d. Register und zwei
Schildt 2 fl 24 kr. Item vor einen gemachten 6 Schraufer,
sambt nidten 24 kr. Item vor einen gemachten grossen Silber-
ren Schrauben sambt zwei Nieten zu der neuen Monstranz 36
kr. KR 1731
- 1732 Für die Ausbesserung der alten Monstranz unter Einschluß
des hergegebenen Silbers 4 fl 42 kr. KR 1732
- 1733 Für die Fixierung eines silbernen Kranzes an einer kleinen
Monstranz, „silberne Plöcklen (= Blechlein) hinderlegt und
neu ausgeputzt“ 59 kr. KR 1733

- 1734 Für Ausbesserungen am großen silbernen Cruzifix und an der kleinen Monstranz 1 fl 25 kr. KR 1734
- 1735 Ludwig Hölzl, „welcher 3 Silbere vergolte Kölch ausgesotten, das Golt gefast und anders gemacht, yber abbruch 2 fl 6 kr. Für einen neuen Rauchmantelhaken 1 fl 50 kr. KR 1735
- 1736 Ausgaben ohne nähere Spezifikation 55 kr und 2 fl 34 kr. Für eine Schließe an den neuen Rauchmantel 44 kr. KR 1736
- 1737 „Vor seine Arbeit“ 36 kr. KR 1737
- 1738 Für einen im unteren Teil gelöteten Kelch 1 fl. KR 1738
- 1739 „Wegen verrichter Arbeit“ 2 fl 14 kr. KR 1739

HÖLZL Mathias Ernst, Goldschmied in Wasserburg

BA 9.7.1764

Sohn des Johann Ludwig Hölzl aus 4. Ehe, Goldschmied in Wasserburg

★ 17. 1. 1740

† 2. 12. 1795

○○ 31. 7. 1764 mit Maria Josefa Narcisi

Kinder: Andreas ★ 28.5.1765, Josef Anton ★ 5.10.1766, Maria Theresia ★ 26.6.1768, Maria Anna ★ 28.10.1769

† 25.1.1770, Mathias Ernst ★ 3.1.1771 † 10.9.1772, **Maria Elisabeth** ★ 5.10.1772 † 5.9.1812, heiratet in 1. Ehe den Silberarbeiter Josef Schweighart, nach dessen Tod den Gold- und Silberarbeiter Josef Anton Ascher (vgl. ebd. und Stamm-
baum), Maria Anna ★ 26.5.1774, Mathias Ernst ★ 29.5.1776.

Werke:

Buchschließen

Museum Wasserburg – aus Hl.-Geist-Spital oder St.-Achatz-Kirche stammend

Silber

Wasserburger Beschau jeweils auf der linken Seite der Schließen, Meisterpunze M E H in Dreipaß, jeweils auf der rechten Seite der Schließen.

1789

L. 4,3 cm gr.Br. 2,5 cm Stärke 2 mm

Zwei Buchschließen auf Lederlasche mittels kleiner Blüte montiert.

Mittelteil herzförmig ausgeschnitten. Runde Öse für Knopf.

Montiert auf Novum Missale Romanum, gedruckt 1784, gebunden

in rotem Leder mit Goldprägung „Franz Gezeck, Bürgl. Buchb. In Wasserburg 1789“.

Abb. 1, 18

Lit.: —

HOFMANN Michael

★ —

† —

oo —

Am Montag nach dem Sonntag Misericordiae tritt ein Michel Hofmann, Goldschmied und Bürger, als Zeuge für einen Arbeitsauftrag an den Glasmaler Ruprecht Födner aus Passau auf, der für St. Jakob ein Fenster anfertigen soll.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1454 „Item dem Michl goltschmid 1 ung(arischen) gulden von der salzenter chelch zu machen“. KR 1454

1506 „Item Michel goltschmid geben ainem marstrenssl ze machen 50 Pfg.“ Ob dieser Eintrag noch auf Michael Hofmann zu beziehen ist, bleibt auf Grund der großen zeitlichen Distanz ungewiß.

KR 1506

Lit.: Steffan, Ferdinand, Das mittlere Chorfenster zu St. Jakob, Heimat am Inn Bd. 5, Wasserburg 1984, 10.

NN. JÖRG, Goldschmied

★ —

† —

oo —

Beim großen Schützenfest in München zu Pfingsten 1467 haben 53 Städte, 12 Fürsten und Grafen und insgesamt 350 Armbrustschützen teilgenommen. Wasserburg war u.a. vertreten durch die Goldschmiede Jörg und Lasla (vgl. Hefner v., Otto Titan, Original-Bilder aus der Vorzeit Münchens in OA Bd. 13, München 1852, 6ff).

Die „Jorg Goltschmidin“ zahlt 1489 70 Pfg für ihren Kirchenstuhl in der zweiten Bank „hinter dem Pfeiler neben der Pflegerin Stand“. KR 1489

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124 erwähnt einen Jörg, Goldschmied, für das Jahr 1500 in Mühldorf. Inwieweit beide Personen identisch sind, bleibt ungeklärt.

Hefner v., Otto Titan, Original-Bilder aus der Vorzeit Münchens, OA Bd. 13, München 1852, 6ff.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1488 fertigt Meister Jörg Geschmeide (Beschläge) für einen Chormantel von St. Jakob: „Item ausgeben mayster Jorig goltsmid umb das gschmeid auf dem weysen erhandelten Schamlotein kormantl wigt 19 lot 17 Gulden.“ KR 1488

KERN (Kirn) NN., Goldschmied BA 1510

★ —

† —

oo —

Arch.: StaWS Kammerbuch 1447—1513

KNAFFER (Khnaver) Daniel, Goldschmied BA 28.3.1661

★ —

† —

oo —

Im Jahre 1671 zahlt Daniel Knaffer 45 kr „für ainen schlechten Khürchenstuell“. KR 1671

Arch.: StaWS Inv. Bd. I S. 183 v. 19.1.1674

KHORNBERGER (Khernperger, Kornperger) Johann, Goldschmied aus Schwaz/Tirol BA 15.11.1593

★ —

† —

oo wohl vor 1597 mit Regina NN.

Kinder: Wolfgang ★ vor 1597 † 1598, Tobias ★ 20.3.1598,

Daniel ★ 10.4.1599, Regina ★ 1.11.1600, unleserl. Name

★ -9.1611.

Am 13.6.1622 kauft der Goldschmied Hans Kornperger das „Pfärschgut zu Pfarsteten in der Grafschaft Haag“ von Abraham Kern um 210 fl. StaWS - ZA

1627 zahlt Hans Khornperger 1 fl 3 kr 15 Pfg für seinen Kirchenstuhl „bey der Widerschen Capellen“. KR 1627

Archivalisch belegte Arbeiten:

Vergoldete Schale für Abraham Kern zu 17 Lot 3 Quintchen.

StaWS - ZA

KRUMBNAGEL (Krumpnagel) Jakob, Geschmeidmacher zu Wasserburg

★ —

† —

oo —

Nennung in der Kirchenrechnung von St. Jakob 1664. KR 1664 Laut Ratsprotokoll vom 20. Juni 1664 wird dem „Jacob Krumpnagel... auf sein bittliches Verlangen 1 fl ausm Reichen Allmosen zur Wanderschafft“ bewilligt. StaWS - RPr. 1664

KÜNHAUSER Martin, Geschmeidmacher aus Gehertshausen (nach anderer Quelle Geretshausen b. Landsberg/L.)

BA 27.5.1747

★ —

† —

oo 25. 8. 1747 mit Maria Elisabeth Uttendorfer, Witwe des Geschmeidmachers Johann Uttendorfer, Tochter des Goldschmieds Johann Jakob Mackh von Wasserburg (vgl. ebd. und Stammbaum).

KUGLER Wolfgang, Goldschmied

BA 20.3.1579

★ —

† —

oo —

L.F. - Monogrammist, Goldschmied

★ —

† —

oo —

Eine Meßkännchen-Garnitur in Eiselfing trägt die Meisterpunze F L, ohne daß die Initialen einem bislang bekannten Meister zugewiesen werden könnten.

Werke:

Meßkännchengarnitur

Kath. Pfarrkirche Eiselfing, Ldkr. Rosenheim

Kupfer/Silber? getrieben, versilbert und vergoldet

Wasserburger Beschau am Tellerrand und beidseits der Kännchen-

henkel Meisterpunze F L in Doppelpaß an den gleichen Stellen wie
Beschau, Punze nicht auflösbar

18. Jh.

L Teller 35,2 cm B Teller 27,5 cm H Kännchen 15,2 cm
Grundform oval, muschelförmig ausbuchtend. Voluten, breiter
Rand. Standflächen für Kännchen erhaben gearbeitet, in ihrer Mitte
Rosette. Oberseite vergoldet, Unterseite versilbert.

Kännchen mit breitem Standing, schmalem Stiel und abgeplattet-
kugeligem Gefäß. S-förmiger Henkel, Deckel stark nach oben gezo-
gen. Muschelwerkdekor. Laut Pfarrchronik v. Eiselfing ersteigerte
der Pfarrer 1807 „2 silber vergoldete Kendeln samt Teze 53 Loth um
84 fl 40 kr“ bei der 5. Versteigerung verschiedener Klostereffekten.

Abb. 3

Lit.: Kunstdenkmale des Königreiches Bayern, Stadt und Bezirks-
amt Wasserburg, München 1901, 2008.— Im weiteren zitiert als
KDB Wasserburg.

**LANG Bernhard Bonaventura (Leonhard), Goldschmied aus
Schwaz/Tirol** **BA 12.6.1682**

★ —

† 15. 3. 1713

○○ 26. 7. 1682 mit Maria Eder.

Kinder: Franz Bonaventura ★ 6.6.1684 † 16.10.1684.

Die Witwe Langs heiratete am 22.1.1714 den Goldschmied Jo-
hann Baumgartner (vgl. ebd. und Stammbaum).

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.

LANG Johann, Geschmeidmacher in Wasserburg
BA 17.7.1863

★ 17. 1. 1830

† —

○○ —

**LANNDNER Kaspar, Geschmeidmacher von Bibermühle bei
Wackersberg/Bad Tölz** **BA 1570**

★ —

† —

○○ —

Arch.: StaWS GBr. Nr. 57 v. 30.5.1567

NN. LASLA, (Laßla, Laßlay, eigentl. Ladislaus), Goldschmied in Wasserburg

★ —

† 1496

oo —

Kinder: Wolfgang, Christoph, Johannes und Katharina (Reg. 452)

1467 nimmt Lasla mit dem Goldschmied Jörg und anderen Bürgern als Vertreter der Stadt am großen Schützenfest in München teil (vgl. auch Jörg NN., Goldschmied).

Am 6. Jan. 1473 tritt Lasla zusammen mit Jorg Zötl und Hainrich Slosser als Siegelbittzeuge bei einem Verkauf an das Kloster Altenhohenau auf (Reg. 421).

1490 ist Lasla zusammen mit Hans Fröhlich Kirchpropst von St. Jakob zu Wasserburg, 112 1/2 Pfd Pfg sind als Einnahmen verzeichnet. KR 1490

1493 „Item geben dem Statschreyber von ainem zu Schreiben dem Lassla goltschmid von ains Firs(t)holz wegen zu der Schul 13 Pfg.“ KR 1493

1496 erwirbt der Maler Gabriel den Kirchenstuhl des verstorbenen Goldschmieds Lasla. KR 1496

1497 und 1498 ist Kerzengeld für den Jahrtag des Goldschmieds vermerkt. KR 1497/98

1498 zahlt die „Lassla Goltschmidin“ für ihren Kirchenstuhl in der „achten pannkh 5. Stand“ St. Jakob 70 Pfg. KR 1498

Die Frau des Goldschmieds Lasla stirbt 1506, da in diesem Jahr ihr Kirchenstuhl neu vergeben wird. KR 1506

Arch.: Mitterwieser, Alois, Regesten des Frauenklosters Altenhohenau am Inn, OA Bd. 55, München 1910, 361, 367.

Annales Ebersbergenses Bay HSt Kl. Ebersberg 1 — Abt Sebastian 493.

Lit.: KDB Wasserburg 1097. —

Hager, Georg, Aus der Kunstgeschichte des Klosters Ebersberg, Das Bayerland, 6. Jhg., München 1895, 437.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1490 erhält Lasla Lohn für das Löten und Vergolden eines Kelches. KR 1490

Möglicherweise erhält er auch den Lohn für eine Patene und „von den spangen auf dem schamlotein mantl zu pessern“, da diese Notiz ohne Namensnennung unmittelbar auf die Erwähnung Laslas als Kirchpropst folgt. KR 1490

In den letzten Lebensjahren (1491—96) fertigt er eine große Reliquienmonstranz aus 35 Pfund Silber für den Abt Sebastian Häfele von Ebersberg. Das Reliquiar hat die Form eines dreiteiligen Flügelaltares mit Bekrönung, in der drei kleine Heiligenfiguren stehen. Mittelstück und Flügel fassen insgesamt 237 Partikel von Reliquien. Die Predella zeigt einen Engel mit Spruchband, worauf der Name des Abtes ausgemacht werden kann, zu seinen Füßen je ein Wappen. Der mehrfach profilierte Fuß trägt auf einem Saum die Inschrift „Lasla Goldsmid. W... (vielleicht Wasserburg)“. Das zwischen 1496 und 1500 geschriebene Ebersberger Heiltumsbuch enthält unter den 38 kolorierten Federzeichnungen auf Pergament auch die Reliquienmonstranz von Lasla.

Der Preis für diese Arbeit, allerlei Heiltumstafeln und Silbergeschirr betrug laut Originaleintrag 900 Pfd Pfennig, nicht wie häufig angegeben 800 Goldgulden.

Das Silber des 90. Talls für ein altes Silber in der
 Ebersberg. Bistumstafel. Silbergeschirr. Silber
 Tasse. Silbergeschirr bei Wasserburg. 900. Tl.

Abb. 19

Lit.: Das Bayerland, Jhg. 6, München 1895, 437. — Krammer, Markus, Abt Sebastian Häfele von Ebersberg (1472—1500), ein bayerischer Prälat des 15. Jahrhunderts, Ebersberg 1984, 34, 37 Abb. 36.

Verschiedentlich wird Lasla als Meister des Vitalis-Hauptes von Au a. Inn vermutet. Da Meister Lasla bereits 1496 verstorben ist, kommt er für die 1517 datierte Arbeit nicht mehr in Frage.

Möglicherweise stammt jedoch der Münzmeister-Kelch von St. Jakob in Wasserburg aus seiner Werkstatt. Der Kelch muß spätestens 1451 entstanden sein, trägt aber nur die Wasserburger Beschau und keine Meisterpunze (vgl. Abb. 39).

Da gesicherte Arbeiten nicht vorliegen, müssen Zuweisungen hypothetisch bleiben.

**LEITNER (Leytner, Lewtner, Leutner, Laeutner, Leyttner) Hans,
Goldschmied BA 1487**

★

—

† —

oo —

Arch.: StaWS Kammerbuch 1447—1513

1497 Die Kirchenstiftung nimmt „von dem hans Leytner Golt-
schmid umb 40 lot 19 quintl silber und für 3 Gulden für ain Gulden
ring“ ein, „hat alles pracht 17 Pfd 7 Sch 15 Pfg“. KR 1497

1498 und 1499 zahlt Hans Leitner Hausgilt für seinen Garten an der
Ledererzeile, 1512 und 1513 Hausgilt für sein Haus in der Schmid-
zeile, in dem 1513 bereits der Goldschmied Hans Prant(er) wohnt.
KR 1498/99, 1512/13

1501/1502 zahlt der Meister 1 rhein. Gulden für seinen Kirchen-
stuhl, den er von dem Maler Gabriel übernommen hat (vgl. Las-
la). KR 1502

Im gleichen Jahr soll Hans Leitner zu einer Lichtampel in die Gruft
der Martein 41 rhein. Gulden zahlen. KR 1502

Ein Becher und eine Silberschale von Leitner bringen der Kirche 14
rh. Gulden Einnahmen. KR 1502

Archivalisch belegte Arbeiten:

1503 „Item geben Mayster Hannsen Leutner auf die Knopfrorn (=
-röhren) und Sunen zu vergolden geben 88 ungar. und duca-
ten gld. die bringen 120 rh. Gulden 63 Pfg.“

Wir haben auf mayster Hannsen Lewtner abgerechend seines
Lons mit den Knopfen rorn zu vergolden umb Koch Silber
und ander clain dingen das zu dem vergolden gehört. Hat dar-
auf empfangen 17 rh. Gulden 60 Pfg und seinen Knechten
tringgelt. . .“ 1 1/2 Gulden. KR 1503

1509 erhält Hans Leitner den Auftrag „von den Zaigern Handt und
Stern zu vergulden was zu der ur gehört“ und außerdem etliche
Monstranzen und Opferkännchen auszubessern. Für die Ar-
beit und das aufgewendete Gold erhält er 14 rh. gulden 4 sh
Pfennig. KR 1509

**MACKH Johann Jakob, Geschmeidmacher von Aschau/Linz
BA 30.10.1702**

★ —

† ? 1725

- oo 1. mit Barbara NN. † 1.3.1704.
- oo 2. mit Margareta Wendl, Schäfflerstochter aus Dorfen.
Kinder: Maria Theresia ★ 15.10.1706 † 7.1.1709,
Maria Elisabeth ★ 2.2.1708, heiratet am 17.10. 1728 den Ge-
schmeidmacher Johann Uttendorfer (vgl. ebd.), Maria There-
sia ★ 10.12.1709 † 16.12.1709, Johann Jakob ★ 17.6.1711
† 21.6.1711, Franz Xaver ★ 1.12.1712, Lorenz ★ 11.8.1714
† 23.8.1714

„Jacoben Mackh Geschmeidtmachers seel. vor die Beleichtung, Op-
ferwein und Paramente“ 30 kr (= Ausgaben für den Seelengottes-
dienst). KR 1725

**MÄNGSTL (Mängsl, Mangsl, Mangstl) Michael, Goldschmiedge-
selle von Wasserburg BA 1572 (?)**

★ —

† —

oo mit Ursula NN.

Mögliche Söhne sind Mängstl Michael d.J. und Mängstl Matheis, der
1611 in Mühldorf erscheint.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 93 v. 29.4.1573

1574 hat der „Mängsl Goltschmidt des Joachim Gumpeltzhamers
Stuel gelost“ um 4 Sch. KR 1574

1575 zahlt „Ursula Mängstlin Goltschmidtin“ 4 Sch für ihren Kir-
chenstuhl. KR 1575

1597 „von des Mängstl Goltschmidt alhir Sun seligen 2 kr 24 Pfg“
Läutlohn (für einen Sohn des Michael Mängstl). KR 1597

**MÄNGSTL (Mängsl, Mangsl, Mangstl) Michael (d.J.), Gold-
schmied von Wasserburg BA 7.9.1607**

★ —

† —

oo —

Werke:

Kelch — als Ciborium umgearbeitet

Kath. Filialkirche Grafengars, Pf. Jettenbach, Ldkr. Mühldorf
Silber vergoldet

Wasserburger Beschau auf Blatt des Fußes

Meisterpunze MM (ohne Umrahmung) an gleicher Stelle wie Be-

schau, wohl Michael Mängs(t)l (Bürgeraufnahme 1607) oder Michael Mängs(t)l d. Ä. (Bürgeraufnahme 1572) 2. Hälfte 16. Jh. bis 1. Hälfte 17. Jh.

Höhe 18,6 cm Dm Fuß 12,3 cm

Fuß Sechsstück auf schmalem, senkrechten Steg, der graviert ist. Blätter von Linie eingefaßt, die zum Nodus läuft. Griffteil sechseckig. Nodus flach, mit Blättern bedeckt, auf dreien IHS-Monogramm. Nodus an die Formen der spätgot. Kelche erinnernd. Nach KDB Christusmonogramme wohl spätere Zutat.

Abb. 1, 20a, b

Lit.: KDB Mühldorf S. 2169. — KDB Wasserburg S 1907.

MÄNGSTL (Mangstl, Mangsl, Mängsl) Matthias, Goldschmied aus Wasserburg

★ —

† —

○○ —

Matthias Mängstl wird 1611 in Mühldorf als Goldschmied aufgeführt und dürfte ein Sohn von Michael Mängstl aus Wasserburg gewesen sein.

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 125.

NN. MARTL, Goldschmied

★ —

† —

○○ —

Im Jahre 1524 zahlt ein nicht näher faßbarer Meister Martl (Martin) 84 Pfg Lütlohn für seine verstorbene Frau. KR 1524

MAYR Kaspar, Goldschmied in Wasserburg

★ —

† 1649

○○ 1649

Eine Rechnung unter den Inventarien gibt nach Gierl die Ausgaben wieder, die der Goldschmied „Caspar Mayer“ 1649 anlässlich seiner Hochzeit gehabt hat. Da das Inventarverzeichnis anlässlich seines To-

des bereits vom 5.2.1649 datiert ist, lassen sich beide Daten nur schwer harmonisieren. Eine Überprüfung war bislang nicht möglich. Kaspar Mayr besaß in der Tegernau im „Purkfriedt“ eine „Jeuchen, mit ainer seithen an Herrn Abrah. Kerns, mit der andern seithen an Geörgen Khern Joichen stoßend“.

StaWS-ZA

Arch.: StaWS Inv. Nr. 720 v. 5.2.1649

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 49.

NN. MICH(A)EL, Goldschmied

★ —

† —

○○ —

Ein Goldschmied Michael Hofmann ist um die Mitte des 15. Jh. nachweisbar (vgl. ebd.), doch ist es fraglich, ob sich die Eintragung von 1506 auf die gleiche Person bezieht, zumal 52 Jahre dazwischen liegen.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1506 „Item Michel goltschmid geben ain marstrenssl ze machen 50 Pfg.“ KR 1506

NISSL (Nißl) Johann Franz, Goldschmied aus Bad Tölz

BA 27.12.1732

★ —

† —

○○ 12. 1. 1733 mit Maria Theresia Baumgartner, der Witwe des gleichnamigen Goldschmieds (vgl. ebd.).

Kinder: Franz Anton ★ 2.2.1735, Maria Regina ★ 7.9.1738, Maria Anna (Daten unbekannt)

1733 zahlt „Maria Theresia Nislin“ für „ain Weiberstuell“ 2 fl.

KR 1733

Archivalisch belegte Arbeiten:

1733 Neuanfertigung einer Ampel und Ausbesserung zweier Leuchter um 3 fl 48 kr. KR 1733

1734 „Machung eines neuen Käbsch (?) zu dem Particuly der Monstranzen des Heyl: S:Sebastiani“ 4 fl 48 kr. KR 1734

PINKHARD Stephan, Goldschmied in Wasserburg

★ —

† —

oo —

Der Name des Goldschmieds erscheint erstmals in einem Erbschaftsvergleich des Jahres 1433. StaWS

1436 zahlt „Stephan goltschmid“ 1/2 Pfd.Pfg. Hausgilt und wird neben den Kirchpropsten N. Münzmeister und Hans Aindorffer genannt. KR 1436

Ein letztesmal taucht der Name 1480 auf bei der Zahlung der Hausgilt „bey dem Freithof“ in Höhe von 1/2 Pfd Pfg. KR 1480

Ob sich die wenigen, zeitlich weit auseinanderliegenden Notizen auf ein und dieselbe Person beziehen, bleibt fraglich.

PLANKENSTEIN (Plankhenstain, Plankensteiner) Hans Ulrich, Goldschmied von Augsburg BA 1652

★ —

† 15. 7. 1654 wegen Mordes mit dem Rad hingerichtet.

oo 11. 8. 1649 mit Maria Weger

Kinder: Melchior ★ 4.12.1651, Stefan ★ 12.1652.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 1057 v. 17.7.1649

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.— Schnepf, Christoph, Plankenstein — Eine hiesige Mordgeschichte, Wasserburger Anzeiger Nr. 9 v. 30.1.1892.

PRANNT (Prant, Prandt) Hanns, Goldschmied von Wasserburg

★ —

† —

oo —

Kinder: Hans (d.J.) und Vinzenz

Ein Hanns Pran(n)t ist 1521 Gemeiner Rat und von 1523—28 Äußerer Rat der Stadt. Da erst für das Jahr 1551 die Bürgeraufnahme eines Hans Prant vermerkt ist, dürfte sich diese Notiz auf den Sohn des Genannten beziehen.

Im Jahr 1513 bewohnt Hanns Prant das Haus des Hanns Leytner (vgl. ebd.) an der Schmidzeile (da Hanns pranter goltschmid yez Inn ist). KR 1513

1523 zahlt er „aus s. Haus pey dem mittern tor“ 1/2 Pfd Pfg. Hausgilt. KR 1523

1525/26 zahlt er an Michaeli 2 Pfd Pfg. auf sein Haus. KR 1525/1526

Archivalisch belegte Arbeiten:

Zwischen 1522 und 1541 erhält Hanns Prant von Propst Adam vom Domstift Herrenchiemsee den Auftrag eine silberne und z.T. vergoldete Monstranz zu machen. Frdl. Mitt. Frz. Wagner, Salzburg

1526 „8 par Opferkantl pessern lassen 14 Pfg. Item wir haben geben dem Koltschmit von dem Rauchfaß zu pessern 3 kr.“ Der Zahlungsempfänger ist zwar nicht genannt, doch könnte es durchaus Hanns Prannt sein. KR 1526

**PRANNT (Prant, Prandt) Hanns, Goldschmied von Wasserburg
BA 1551**

★ —

† —

oo —

Archivalisch belegte Arbeiten:

Um die Mitte des 16. Jh. erscheinen neben einem „Hans Goldschmied“ (vgl.ebd.) auch Hans Leitner, Hans Sax/Sachsen, Hans Wider und Hanns Prannt, so daß es schwierig ist, folgende Eintragung einem dieser Meister zuzuordnen:

1558 „Hansen Golttschmidt in der Schmidt Zeil von zweyen silbernen opfer Khandl auszeputzen geben und zu pessern 35 Sch 5 Pfg“. KR 1558

PRANNT (Prant, Prandt) Vinzenz (Zentzen, Zenntzen), Goldschmied von Wasserburg

★ —

† —

oo —

Im Jahre 1562 wird Vinzenz Prannt wegen Ankaufs „haidnischer“ Fundmünzen um 6 Pfd Pfg gestraft, weil er gegen das herzogliche Fundregal verstieß. StaWS

Von 1572 bis 1575 ist der Goldschmied Gemeiner Rat. Nach anderer Quelle 1571–75.

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1556 Das „gros silberne Creutz auszuputzen und zu pessern, auch von zway silbernen Opfer Khändl zu letten zalt 4 fl.“ KR 1556
1571 Ausbesserung einer Monstranz 1 Sch 12 Pfg. KR 1571
1573 Für eine nicht näher bezeichnete Arbeit 7 Sch. KR 1573
1582 „Vinzentzen Prannt Goltschmit bezalt das was er die Monstranzen und Rauchfaß aus Raths befelch renoviert 8 Pfd 6 Sch.“ KR 1582
„Mehr ihm Pranten wegen Auspuzung der Humels Meß Monstranzen 6 Sch.“ KR 1582

**REIT(T)ER Bartholomäus, Geschmeidmacher aus Laubenzell/
Gunzenhausen BA 12.8.1594**

★ um 1560

† —

- 1. vermutl. vor 1597 mit Maria NN.
Kinder: **Bartholomäus** ★ 7.3.1597, Barbara ★ 10.3.1599,
Balthasar ★ 7.1.1601, Adam (?) ★ 20.7.1609.
- 2. vor 1620 mit Elisabeth NN.
Kinder: **Matthias** ★ 25.2.1620, Bernhard ★ -8.1626.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 410

Ein Goldschmied Bartolme Reiter ist für 1798/1800 in Moosburg bezeugt, familiäre Beziehungen wurden bislang nicht überprüft (Frankenburger, Landshut, 161).

REIT(T)ER Bartholomäus Martin, Geschmeidmacher von Wasserburg BA 31.1.1618

Sohn des Geschmeidmachers Bartholomäus Reiter aus 1. Ehe

★ 7. 3. 1597

† —

- vermutl. um 1618 mit Barbara NN.
Kinder: Barbara ★ 20.12.1619, Abraham ★ 9.9.1621.

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.— Alle Mitglieder der Familie Reiter werden hier fälschlicherweise unter „Preitter“ aufgeführt.

REIT(T)ER Balthasar, Geschmeidmacher von Wasserburg

Sohn des Bartholomäus Reiter (d.Ä.)

BA 20.4.1622

★ 7. 1. 1601

† —

○○ vermutl. 1622 mit Martha NN.

Kinder: Franz ★ 29.10.1623, Maria ★ 12.1.1625, Christoph

★ -8.1630, Josef ★ 22.3.1634, Barbara ★ 26.2.1637, Martin

★ 13.1.1639, Anna ★ 26.9.1643.

REIT(T)ER Matthias, Geschmeidmacher von Wasserburg

BA 13.1.1642

★ 25. 2. 1620

† 1691

○○ 1. 2. 6. 1642 mit Martha Vetterhuber

Kinder: Peter ★ 1.6.1645, Maria ★ 10.1647, Anna

★ 20.8.1651, Elisabeth ★ 10.6.1657, Melchior

★ 9.1.1659.

○○ 2. 10.5.1683 mit Elisabeth NN (es ist nicht mit Sicherheit auszumachen, ob es sich um obigen Geschmeidmacher handelt oder einen namensgleichen Sohn eines anderen Mitglieds der Familie Reiter).

Kinder: Matthias ★ 8.10.1684, Maria Elisabeth

★ 26.1.1686, Christoph ★ 22.9.1691.

Arch.: StaWS Inv.Bd.V 1051/356 v. 20.10.1691

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124 (Preitter!).

REIT(T)ER Josef, Geschmeidmacher von Wasserburg

BA 3.12.1657

★ 22. 3. 1634

† wohl 1689

○○ 5. 11. 1657 mit Martha Schuster

Kinder: —

1663 zahlt Josef.Reiter 1 fl 10 kr Kirchenstuhlgebühr. KR 1663

1682 „Josefen Reitter Gschmaidtmachers Eheweib“ zahlt für ihren Kirchenstuhl 1 fl 38 kr. KR 1682

RI(T)ZMANN Jobst, Goldschmied aus Ulm **BA 18.4.1616**

★ —

† wohl vor 1645

oo mit Barbara NN † 1645

Arch.: StaWS GBr. Nr. 724 v. 22.2.1615 und Inv. Nr. 679 der Witwe Barbara v. 27.11.1645

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.— Hier fälschlicherweise doppelt aufgeführt als Pritzmann und Vizmann.

1622 zahlt Ritzmann 4 kr Kirchenstuhlgebühr. KR 1622

Archivalisch belegte Arbeiten:

1625 Goldene Kanne für Abraham Kern unter Dreingabe eines hohen Hofbechers von 11 Lot 3 Quintchen, eines Bechers von 10 Lot 1 Quintchen und eines weiteren Bechers zu 14 Lot 1 Quintchen am 13.2.1625. StaWS-ZA

S.B. Monogrammist, Goldschmied

★ —

† —

oo —

Ein Kelch aus St. Jakob in Wasserburg trägt die Meisterpunze B S, ohne daß die Initialen bislang einem der bekannten Meister zugewiesen werden könnten.

Werke:

Kelch

Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim Silber vergoldet, getrieben, Emaillemedaillons

Wasserburger Beschau nicht mehr vorhanden (in KDB Wasserburg S. 2089 noch vermerkt).

Meisterpunze B S am Fußsaum

Punze bislang nicht auflösbar. Auf Grund der Stifterinschrift am unteren Fußsaum „MARIA REITE(RIN)“, einer Wasserburger Bürgerin, ist an eine Wasserburger Werkstatt denkbar.

1. Hälfte 18. Jh. (nach KDB Wasserburg S. 2089 um 1730)

Fuß sechsblättrig angelegt, breiter Saum, Fußoberteil hochgewölbt. Drei getriebene Engelsköpfe wechseln mit drei Emaillemedaillons ab. Engelsköpfe vergoldet, Flügel und Gewand versilbert, „Körper“ in Blattwerk auslaufend. Medaillons auf teils silbernem, teils gold-

nem Blattwerk zeigen Passionsszenen (Geißelung/Verspottung und Dornenkrönung/Jesus fällt unter dem Kreuz).

Griffteil rund, schlank, Nodus unregelmäßig, Engelsköpfchen wechseln mit Blütenwerk ab.

Cuppa glockenförmig, Überfang aus silbernem Blätterwerk mit drei Engeln, deren Flügelspitzen sich berühren, dazwischen drei Emaillemedaillons mit Passionsszenen (Christus am Ölberg/Johannes und Maria unter dem Kreuz/Auferstehung).

Da kein anderer Kelch mit der Beschreibung in KDB übereinstimmt, trotz abweichender Höhenangabe wohl damit zu identifizieren.

Abb. 14

Lit.: KDB Wasserburg, 2089.

SAX (Sachs, Sags) Hans, Goldschmied

★ —

† —

oo —

1497 „Item von dem Hanns Sachs zu lewten eingenomen 42 Pfg.“
(Der Anlaß für den Läutlohn bleibt ungenannt.) KR 1497

1510 „Item haben eingenommen vom dem Hans Sags Goldt
Schmid umb der Hanns malerin pecher und umb anders pro-
chen Silber 10 Pfd 4 Sch.“ KR 1510

1512 zahlt der Goldschmied Hans Saxen „umb sein stand zu Sand
jacob pey heylig geyst altar 3 kr 15 Pfg.“ KR 1512
Die gleiche Gebühr zahlt er 1513. KR 1513

Archivalisch belegte Arbeiten:

1523 „Item haben geben dem Saxen die marstrantz ze pessern
7 Pfg.“ KR 1523

1524 „Item haben wir geben maister Hans Saxen goltschmidt
von zwayn marstrantzen zu pössern und auszupolirn
1 Pfd Pfg.“ KR 1524

Auch die nächste Eintragung über eine weitere Monstranzre-
paratur um 18 kr dürfte sich auf Hans Sax beziehen. KR 1524

SCHLAGLER Christoph, Goldschmied

BA 1532

★ —

† —

oo —

SCHÜTZ Georg, Goldschmied von Vilsbiburg

BA 29.8.1588 od. 18.1.1589

★ —
† —
oo —

Arch.: StaWS GBr. Nr. 248 v. 29.12.1584

SCHWARZBERGER Sebastian (d.Ä.), Gürtler, Gold- und Silberarbeiter **BA 12.4.1809** (nach anderer Quelle 1810)

★ 21. 5. 1787 in Steinbach bei Mallersdorf

† 8. 1. 1869

oo mit Maria NN (gest. 1864)

Werke:

Möglicherweise fertigte Sebastian Schwarzberger oder sein gleichnamiger Sohn die Gedenkmünze zum 600jährigen Jubiläum von St. Jakob am 6.9.1855. (Dm 2,2 cm Mus. Wbg. Inv. Nr. 1417). *Abb. 23*
Aus der Werkstatt der Schwarzberger stammen auch zahlreiche Trachtenknöpfe, z.B.:

1) Silberknopf mit männl. Profil in Lorbeerkranz, Dm 2,7 cm, Umschrift „Schwarzberger in Wasserburg“. Mus.Wbg. Inv.Nr. 1409 a
ohne Abb.

2) Silberknopf mit weibl. Profil, Dm 2,2 cm, Umschrift „Schwarzberger“. Mus.Wbg. Inv.Nr. 1409 b
Abb. 22 links

3) Silberknopf mit Doppeladler und bayer. Wappenschild, Dm 2,2 cm, Umschrift „S.Sch I.WSB. S B“ Mus.Wbg.Inv. 1409 c
Abb. 22 mitte

4) Messingknopf von 1841 mit thronender Muttergottes, Dm 2,5 cm, Umschrift „Schwarzberger“, Initialen S S, Jahreszahl. Privat
Abb. 22 rechts

SCHWARZBERGER Sebastian (d.J.), Gürtler, Gold- und Silberarbeiter **BA 28.3.1850**

★ 13. 8. 1820

† 9. 12. 1906

oo mit Therese Soier † 1885, in 1. Ehe mit Monika NN.

Er erhält die Gold- und Silberarbeiterkonzession am 24.4.1864.

Eine Tochter Josefa, ★ um 1856, heiratet den Goldschmied Anton Rauch (vgl. Stammbaum).

Werke:

Möglicherweise fertigte Sebastian Schwarzberger (d.J.) die Gedenk Münze zum 600jährigen Jubiläum von St. Jakob am 6.9.1855. Aus der Werkstatt der Schwarzberger stammen auch zahlreiche Trachtenknöpfe.

Anton Schwarzberger, ★ 1821 in Wasserburg † 1903 in Prien, wohl ein weiterer Sohn des Sebastian Schwarzberger (d. Ä.), ließ sich in Prien als Silberarbeiter nieder. U. a. vergoldete er 1879 Kreuz und Kugel der Priener Kirchturmspitze. Frdl. Mitt. von Karl Aß, Prien

**SCHWEIGHART Josef Anton, Silberarbeiter aus Pfaffenhofen
BA 6.2.1798**

Sohn des Goldschmieds Philipp Schweighart aus Pfaffenhofen

★ 13./16. 2. 1776

† 6. 11. 1808

○○ 29. 2. 1798 mit Elisabeth Hölzl, Tochter des Wasserburger Goldschmieds Math. Ernst Hölzl (vgl. ebd.).

Kinder: Maria Johanna ★ 1.1.1799, Anna Josefa ★ 5.5.1800

† 11.1.1804, Franz Xaver ★ 29.4.1803 † 13.3.1804, Josef

★ 17.8.1804.

SCHWEIGHART (Schwaighart) Josef, Goldschmied in Wasserburg

Sohn des Goldschmieds Josef Anton Schweighart

★ 17.8.1804

† —

○○ —

SEL(D)TENREICH Lukas Erasmus, Goldschmied aus Schwaz/Tirol

★ —

† —

○○ mit Barbara NN.

Kirchenstuhlgeld entrichtet 1621 Barbara Seldenreich Goldschmiedin „für ersten Stand in Nr. 5“ 4 kr. KR 1621

Arch.: StaWS GBr. Nr. 758 v. 29.4.1617

Archivalisch belegte Arbeiten:

1638 „Um ein Schiffl zum rauchen“ 10 fl 51 kr.

KR 1638

- 1639 Ausbessern und „Auspuzen“ zweier silberner Leuchter
2 fl. KR 1639
1640 Flickten eines Opferkännchens 12 kr. KR 1640

SOLDA Philipp, Goldschmied aus Rostock/Mecklenburg
BA 7.11.1616

★ —
† —
○○ —

Arch.: StaWS Leumundszeugnis Nr. 673 v. 21.10.1611

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124, als „Stolder“ aufgeführt.

**SPÖRL Peter, Goldschmied zu Wasserburg, ab 1465 Bürgerrecht
von Salzburg**

★ —
† —
○○ —

Spörl verzog in der 2. H. des 15. Jh. nach Salzburg.

Arch.: 4 Handschriften aus dem Kloster Mondsee mit dem Besitzer-
vermerk Peter Spörls 1472.

Lit.: Wagner, Franz, Goldschmiedekunst, in Spätgotik in Salzburg
– Plastik und Kunstgewerbe, Salzburg 1976, 79.

STAMPF Hans, Goldschmied von Starnberg BA 1545

★ —
† —
○○ —

STECHER Johann, Geschmeidmacher aus Schnaitsee
BA 12.12.1603

★ —
† —
○○ —

Arch.: StaWS GBr. Nr. 514 v. 18.8.1600

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124. – Hier als „Sticker Johann“ auf-
geführt.

STOLT Kaspar, Goldschmied**BA 10.2.1606**

★ —

† —

○○ —

Arch.: —*Lit.*: Gierl, Trachtenschmuck, 124.**STOLZ Kaspar, Geschmeidmacher****BA 25.11.1576**

★ —

† 1591 (laut Läutlohn in den Kirchenrechnungen v. 1591 2 Sch 24Pfg.)

○○ —

Arch.: StaWS Inv. Nr. 53 v. 3.2.1592 (vgl. Birkmaier W., Goldtschmidt und Geschmeidmacher — zwei Wasserburger Inventare, in diesem Band).

1578 wird der Geschmeidmacher in einer Urkunde für das Reiche Almosen genannt (StaWS Ukd.Nr. 289).

1586 zahlt er 6 fl von seinem Haus für eine Jahrtagsstiftung im Hl.-Geist-Spital (StaWS Ukd.Nr. 210).

1587 zahlt Kaspar Stolz 1 fl für ein Almosen von seinem Haus an der Schmidzeile (StaWS Ukd.Nr. 291).

STRABER (Strasser) Franz Konrad, Goldschmied von Brieg/Schlesien**BA 21.4.1741**

★ —

† —

○○ 2. 5. 1741 mit Maria Theresie, verw. Grueber (vgl. ebd.), verw. Baumgartner (vgl. ebd.), verw. Nissl (vgl. ebd.).

Kinder: Maria Sabina ★ 31.3.1742 † 7.7.1768, Franz Anton

★ 13.11.1744 † 30.8.1745, Maria Elisabeth ★ 31.5.1756

† 22.7.1757.

STREBEL (Strebl) Stephan, Goldschmied von Augsburg**BA 25.2.1579**

Sohn des Goldschmieds Jakob Strebel von Augsburg bzw. München.

★ —

† —

○○ —

Arch.: StaWS GBr. Nr. 155 v. 22.1.1579

THILL (Till, Dill, Dürl, Dierl, Thierl) Anton, Geschmeidmacher von Reichenberg/Böhmen **BA 15.9.1786**

Sohn des Johann Franz Thill, Geschmeidmacher aus Reichenberg/Böhmen

★ 7. 1. 1755

† 15. 3. 1817

○ ○ 1. 12.9.1786 mit der Witwe des Wasserburger Geschmeidmachers Maximilian Bauer, Elisabeth, geb. Mitterer.

Kinder: **Anton** ★ 10.6.1787, Maria Elisabeth ★ 7.12.1789

† 16.10.1806, Josef ★ 19.3.1791 † 27.3.1791, Anna Crescentia ★ 15.6.1792 † 19.10.1793, Christine ★ 3.1.1794 † 9.4.1794,

Maria Anna ★ 8.1.1795, Corbinian ★ 19.11.1796 † 5.7.1797,

Anna Maria ★ 28.8.1798, Anna Josepha ★ 21.2.1801

† 15.8.1801.

○ ○ 2. 8.7.1806 mit Maria Barbara Auffinger aus Hohenaschau.

THILL (auch Till, Dill, Dürl, Dierl, Thierl) Anton, Geschmeidmacher, Eisenhändler und Bürstenbinder von Wasserburg

BA 19.4.1817

Sohn des Geschmeidmachers Anton Thill aus Reichenberg

★ 10. 6. 1787

† 27. 6. 1858 (nach anderer Quelle 28.6.)

○ ○ 1. 5.5.1817 mit Kreszenz Seitz aus München.

Kinder: Anton de Padua ★ 1.2.1818 † 3.4.1822, **Michael**

★ 14.5.1821, Maria Anna ★ 22.4.1825 † 22.4.1825.

○ ○ 2. 28.10.1829 mit Katharina Büttner aus Wasserburg.

○ ○ 3. 15.2.1841 mit Maria Anna Engl.

THILL (Till, Dill) Michael, Geschmeidmacher in Wasserburg

BA 22./23.8.1859

Sohn des Geschmeidmachers Anton Thill in Wasserburg

★ 14. 5. 1821

† —

○ ○ 28. 8. 1859 mit Anna Maria Summerer aus Rosenheim.

Kinder: Viktoria Creszenz ★ 23.12.1859, Maria Creszenz

★ 13.12.1860.

Thill verzieht am 21.8.1864 nach Lippertskirchen bei Bad Aibling.

UTTENDORFER Johann, Geschmeidmacher aus Straubing

BA 15.10.1728

Sohn des Straubinger Geschmeidmachers Kaspar Uttendorfer

★ —

† 12. 5. 1745

oo 17. 10. 1728 mit Maria Elisabeth Mackh, Tochter des Wasserburger Goldschmieds Johann Jakob Mackh.

Kinder: Dominikus ★ 1.6.1734 † 24.8.1734, Dominikus

★ 17.10.1735 † 14.2.1737, Simon Judas ★ 25.10.1736

† 16.12.1739, Maria Elisabeth ★ 19.11.1739 † 24.5.1740, Do-

minikus ★ 13.8.1741, Maria Anna und Maria Elisabeth

★ 14.4.1743 † 10./11.6.1743, Magdalena ★ vor 1734.

Die Witwe Uttendorfers heiratete am 25.8.1747 den Geschmeidmacher Martin Künhauser (vgl.ebd.).

VISCHER (Fischer) Melchior, Goldschmied aus Burtenbach bei Günzburg

BA 5.1.1603

★ —

† 1621

oo —

Vischer wohnte in der Schmidzeile „zwischen Urban Entaller, Glaser, und Martin Pongrazen, Messerschmied, bürger alhir“.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 575 v. 12.10.1603 und Inv. Nr. 354 v. 17.11.1621

W. - Monogrammist, Goldschmied

★ —

† —

oo —

Das Kopfreliquiar des Hl. Vitalis in Au a. Inn trägt neben der Wasserburger Beschau zweimal die Meisterpunze „W“, ohne daß der Name näher aufgeschlüsselt werden konnte.

Werke:

Hl. Vitalis

Kopfreliquiar

Kath. Pfarrkirche Au a. Inn, Ldkr. Mühldorf

Silber getrieben und gegossen, teilweise vergoldet, Emailwappenkartuschen. Wasserburger Beschau (zweifach) auf unterster Profil-

leiste des Sockels. Gravierte Inschrift auf ausladender Deckplatte des Sockels: Stifter und Jahreszahl 1517.

Meisterpunze W (ohne Umrahmung) beidseits der Beschau.

Höhe 32 cm (ohne sekundäre Flitterkrone).

Der Schädel des Hl. Vitalis ist auf einem achtseitigen Sockel mit ausragender, zweifach profilierter Boden- und einfacher Deckplatte montiert. Der Sockel selbst ruht auf drei Kugeln. Höhe des Sockels 15 cm, Maße der Seitenteile: 8,5 cm, 5 cm, 6 cm. Auf der untersten Profilleiste 7 Wappenkartuschen, emailliert, mit den Wappen der Spender, die auch inschriftlich erwähnt sind. An den Schmalseiten des Sockels Frührenaissance-Ornamente. Schädelkalotte durch mit Steinen besetztes Stirnband von Gesichtspartie getrennt. Ein zweites Band zieht sich von der Stirn zum Hinterhaupt. Ein drittes Band umfaßt den Schädel von den Schläfenpartien aus, beide Bänder sind mit 6 bzw. 7 gefaßten Perlen, Türkisen und Amethysten besetzt. Standring mit Wappen des Propstes Sebastian Schnepf und der Jahreszahl 1517 in Schriftband und dem Wappen von Au a. Inn am Kreuzungspunkt der Bänder im Hinterhauptsbereich.

Im Mittelteil des Fußes vorne: Kreisrunde verglaste Reliquienöffnung – auf der gegenüberliegenden Seite in Gravurtechnik Wappen des Propstes S. Schnepf und das des Klosters, in Schriftband die Buchstaben „BX SX SX“ (× als Trennungszeichen Brobst = Propst Sebastian Schnepf).

Schädeldecke innen mit vergoldetem Silberblech ausgelegt.

Inschrift: Äußerer Schriftkranz

DISE * ARBAIT * HAT MAC / HN * LASSEN * / BROBST * SEBASTIAN * / SCHNEPF * DAR * / ZVE * HAT * GEBEN * WILHALM / * HOLCZH / VS / ER * WARBARA * PELCZ / IN * 1 * PECHER / (/ =Ende einer Schriftleiste)

Mittlerer Schriftkranz: HER X HANNIS X FRAHAMER X 1 X PECHER X HE / R X ENGHART + SMID / HAIMER + 1 + PE / CHER + IACOB + SCHNEF + HAT + / HER + GEBEN + ST / AIN + VND + PERLEIN / + 1 + 5 + 1 + 7 + /

Innerster Schriftkranz: PANGGRACZ + PALTRAM + 11 + GVLD / EN + RING X / WILHAL / M + STETNER X 1 X / PECHER X /

(Die Wortzwischenzeichen wechseln zwischen einem Sternchen, einem X und einem Kreuzchen.)

Abb. 24a, b

Lit.: KDB Wasserburg 1933 f.

W. M.- Monogrammist, Goldschmied ·

★ —

† —

oo —

Ein barocker Kelch aus dem ehem. Kloster Neumarkt a.d. Rott trägt die Meistersignatur „MW“, ohne daß die Initialien einem der bekannten Meister zugewiesen werden könnten.

Werke:

Kelch

Kath. Stadtpfarrkirche Neumarkt-St. Veit, ehem. Kloster Neumarkt a.d. Rott

Silber (?), getrieben, gegossen, vergoldet, Emaillemedaillons

Wasserburger Beschau am Saum

Meisterpunze M
W in Kreis auf Saum

Meisterpunze bislang nicht auflösbar.

Zwischen 1653—1687 auf Grund des Wappens von Abt. G. Woestermayr.

Höhe 28,4 cm Dm Fuß 17,7 cm

Saum als Wellenzarge, Fuß gleichmäßig zum Griffteil ansteigend. Aufgesetzte, getriebene Ornamente als Einfassungen der Medaillons, Engelsköpfchen zwischen den Medaillons (Wappen des Klosters/St. Vitus im Kessel/Wappen des Abtes/Arme Seelen im Fegefeuer).

Notus vasenförmig mit vier eingelegten Emaillemedaillons (Blütenranken), Zwischenstege in Form von Engelsköpfchen.

Cuppa mit Überfang, sehr reich gestaltet mit Engelsköpfchen über, unter und zwischen vier Emaillemedaillons, die Leidenswerkzeuge zeigen. Abschluß durch Blütenkörbchen.

Abb.15

Lit. : KDB Mühldorf, 2143f.

Von WALT Hans, Goldschmied aus St.Gallen/Schweiz BA 1553

★ —

† —

oo —

WAY Marx, Goldschmiedgeselle aus Weilheim BA 1534

★ —

† 1571 (lt. Läutlohn in den Kirchenrechnungen 1571 2 Sch 24 Pfg.)

oo —

1566 zahlt „Marx Goltschmidt“ 4 Sch für seinen Kirchenstuhl.
KR 1566

WAY Hans, Goldschmied (aus Wasserburg?) BA 1555

★ —

† —

oo —

WAY Oswald, Goldschmied (aus Wasserburg?) BA 1567

★ —

† 1569 (Läutlohn in den Kirchenrechnungen 1569 2 Sch 14
Pfg.)

oo —

WIDER Hanns, Goldschmied

★ —

† —

oo —

Von einem nicht näher erfaßbaren Goldschmied Hanns Wider erhält die Kirchenstiftung von St.Jakob 1497 50 Ziegelsteine für den Pfarrhofbau.
KR 1497

WIDMANN Achaz, Goldschmied aus München

★ um 1560

† 2. 5. 1627 (Läutlohn in den Kirchenrechnungen 1627 2 kr
24 Pfg.)

oo vermutl. um 1590 mit Anna NN.

Kinder: **Josef** ★ um 1595 † 1648, **Johann** ★ 12.3.1597

† 5.12.1598, **Elisabeth** ★ 16.10.1598, **Johann** ★ 15.5.1600, **Georg** † 26.2.1599.

1627 „underm Thurm der rechten Seiten den 5. Stand am Eckh, so alt Widman Goltschmidt ingehabt“ ist neu vergeben worden.

KR 1627

Arch.: StaWS GBr., Nr. 191 v. 10.1.1582 zusammen mit Lehrbrief (Lehrmeister Wolfgang Moßhammer, Goldschmied zu München)
StaWS Inv.Nr. 440 v. 18.6.1627

Werke:

Eine Trennung der Arbeiten des Achaz Widmann von denen seines Enkels Adam Widmann ist trotz gleicher Initialen — abgesehen von stilistischen Kriterien — durch die unterschiedliche Meisterpunze möglich. Die Initialen des Achaz Widmann sind ligiert (das A ist sehr eng mit dem W verbunden, so daß die Punze fälschlich oft nur als W gelesen wurde), während sie bei Adam Widmann getrennt nebeneinander stehen.

Pyxis

Kath. Ferialkirche zu U.L.Frau in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben, innen vergoldet

Wasserburger Beschau am Boden

Meisterpunze A W (ligiert) am Boden

Achatius Widmann (ca. 1560—1627/Bürgeraufnahme?)

1597 wohl identisch mit der „Silbernen Käpsl zu der grossen u. clain Obleten“ (vgl. Archivalisch überlieferte Werke).

Höhe 6,9 cm Dm 7,9 cm

Einfache Dosenform, Deckel mit Scharnier befestigt, Verschließmechanismus. Deckel ist spiralförmig nach oben gezogen und endet in einer kleinen, vergoldeten Kugel. Spuren von Vergoldung zeigen der Deckelsaum und der Bodenwulst, während das Innere gänzlich vergoldet ist.

Abb. 1, 27

Lit.: —

Kreuzpartikel

Reliquiar

Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Silber, getrieben und teilweise vergoldet, Halbedelsteine, Glassteine

Wasserburger Beschau auf Buckel des Fußes

Meisterpunze A W (ligiert) auf Buckel des Fußes

Achatius Widmann (um 1560—1627/Bürgeraufnahme?)

Wenn die bisherige Datierung des Werkes um 1500 aufrecht erhalten werden kann, bezieht sich die Meisterpunze auf eine Reparatur oder Umarbeitung des Kreuzpartikels durch A. Widmann.

Um 1500 — Um 1600

Höhe 65 cm Dm Fuß 25,4 cm Höhe Kreuz 43,5 cm

Fuß achtblättrig auf breitem Saum, Fußoberteil buckelförmig hochgewölbt, in den Zwickeln lanzettförmige Blätter, die in den Stiel auslaufen. Nodus platt, kugelförmig mit sechs Rotuli.

Kreuzenden in Dreipaß, jeweils mit drei Halbedelsteinen besetzt, dazwischen goldene Blüten. Kreuz silbern, von filigranartigem Blätterornament umgeben. Kreuzbalken mit getriebenem Blätter- und

Rankenwerk besetzt. Vergoldete Strahlenbündel in den Kreuzschnittpunkten.

Schaufelgefäß breit oval, gold gefaßt, anbetende Engel.

Rückseite an den Kreuzenden und im Schnittpunkt mit Halbedelstein besetzt. Balken mit Gravuren aus Blättern und Rankenwerk.

Abb. 1, 29

Lit. : KDB Wasserburg, 2089.

Kelch

H.H. Pfr. B. Joa, Edling, Ldkr. Rosenheim

Silber vergoldet

Wasserburger Beschau am breiten Saum

Meisterpunze A W (ligiert) am breiten Saum

Achatius Widmann (um 1560—1627/Bürgeraufnahme?)

Durch Inschrift des Stifters auf 1605 datiert.

Der Stifter Ernst Gruner war Pfarrer von St. Jakob zu Wasserburg und stiftete den Kelch für die Burgkirche St. Aegidius, bei der er bis zur Säkularisation verblieb.

Höhe 20,6 cm Dm Fuß 15,3 cm

Sechsbliättriger Fuß auf breitem Saum, mehrfach profilierter senkrecht aufsteigender, umlaufender Ornamentstreifen. Auf den Blättern je ein Kranz aus Blättern, vierfach eingeschnürt, Innenflächen mit Stifterinschrift bzw. figürlichen Darstellungen graviert. Griffteil sechseckig, Nodus breit - flach, Blütenblätter mit dazwischenliegenden Blüten. Cuppa ursprünglich breit, rund, jetzt nach gotischen Vorbildern erneuert. Zugehöriger Ciboriumsaufsatz wohl später.

Inschriften auf dem Kelchfuß:

PRO

BASILICA

S. AEGIDI.

APVD INCLYT VM (Lig.)

WASSERBVR

GVM. F. C. (faciendum curavit) hat (ihn) machen lassen

WOLF

ERNESTVS GRV

NER. D. THEOL. ET IC.

WASSERBVRGN.

ECCLESIAE

RECTOR.

Für

die Kirche

des Hlg. Aegidius

bei dem berühmten

Wasserburg

Wolf

Ernst Gru

ner, Doktor der Theologie und des canonischen Rechts

der Wasserburger

Kirche

Leiter

ANNO A	Im Jahre seit
NATIVITATE	der Geburt
DOMINICA	des Herrn
M D C V.	1605.

Nach den drei Schriftfeldern IHS-Monogramm mit drei Nägeln, der Gute Hirte und das Labarum mit Alpha und Omega.

Abb. 1, 33 a, b

Lit.: —

Kelch

Kath. Filiationkirche St. Achatz in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet

Wasserburger Beschau am Fußinneren

Meisterpunze A W (ligiert) ebenda

Achatius Widmann (um 1560—1627/Bürgeraufnahme?)

Durch Stifterinschrift auf 1609 zu datieren.

Höhe 21,1 cm Dm Fuß 14,7 cm

Sechsbältriger Fuß mit breitem Saum auf senkrechtem Steg mit liegender Rautenverzierung, dazwischen senkrechte Stäbchen (vgl. Kelch von Grafengars).

Sehr feine figürliche Gravuren auf den sechs Feldern des Fußes: Erbärmde-Bild, Christus in einer Art Becken stehend, beidseits Geißeln herabhängend (vielleicht Reminiszenz an Grabstein des Meßstifters und Schlußstein in dieser Kirche) — Johannes mit Kelch, aus dem sich drei Schlangen winden — Barbara mit Kelch, Hostie und Martyrerpalme — St. Anna Selbdritt — Katharina mit Rad, Schwert und Palme — Madonna mit Kind.

Griffteil sechskantig mit Gravuren — Nodus breit - flach mit Blättern und Blüten. Cuppa schmucklos.

Inschrift im Fußinneren:

Nicht lösbare erste Zeile (möglicherweise Jahreszahl 1511, durch 0 unterbrochen, evtl. Stiftungsdatum einer ewigen Messe).

1511

1511

GEORGIUS.

GEORGIUS

PILLINGR.

PILLING(E)R

.F.H. (unlesb. Zeichen). M.
(Fundator huius perpetuae
missae)

Stifter dieser (ewigen) Messe

Gegenständig dazu:

1.6.0.9

1609

GEORGIUS

GEORGIUS

WIDMAN

WIDMAN(N)

C. (= Capellanus)

KAPLAN

Pillinger oder Pillungk (gest. 1532) hatte eine Meßstiftung gemacht, deren Inhaber ab 1601 G. Widman(n), möglicherweise ein Verwandter des Goldschmieds, war.

Abb. 1, 25a, b

Lit.: HaI 1, Nr. 17, 1927.

Ciborium

Kath. Filialkirche St. Achatz in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Silber vergoldet

Wasserburger Beschau am profilierten Standsaum

Meisterpunze A W (ligiert) an gleicher Stelle wie Beschau

Achatius Widmann (um 1560—1627/Bürgeraufnahme?)

Durch Stifterinschrift auf 1612 datiert

Höhe 17,7 cm Dm Fuß 10,5 cm

Höhe Ciboriumsaufsatz 16 cm

Einfacher, getriebener Kelch, am flachen Fuß Blütenblätter, Nodus flach, mit Ring gegliedert, Cuppa sich nur wenig erweiternd, zwischen zwei Trennlinien sechs breitovale, konvex hervortretende Medaillonfelder, eines davon trägt die Inschrift und darüber die Jahreszahl. Ciboriumsaufsatz neugotisch.

Inscription:

MARIA
GV MPLZHAIMERIN
WITDIB
im Saum darüber 1612

Abb. 1, 26

Lit.: HaI I, Nr. 17, 1927.

Archivalisch belegte Arbeiten:

für Abraham Kern von Zellerreit:

1614 Alte, vergoldete Schale mit sitzendem Löwen, zu 27 Lot, vertauscht.

1615 Glattgezogene, goldene Kette im Gewicht von 74 Lot zum Preis von 138 fl bei Dreingabe von 90 Talern.

29. Sept. 1615

1617 Zwölf Stück silberne Löffel mit Wappen zu 25 Lot 1 Q., dafür einen kleinen Kelchbecher mit geflochtenem Rollwerk in Zahlung genommen im Gewicht von 8 Lot 2 Quintchen.

27. April 1617

1620 Vergoldete Schale von 13 Lot, dafür einen kleinen vergoldeten Kelch von 16 Lot in Zahlung genommen. 17. Mai 1620

Vergoldete Schale zu 15 Lot.

6. Juni 1620

StaWS-ZA.

Archivalisch überlieferte Werke für Kirchen (soweit kein Ort genannt, für St. Jakobs- und Frauenkirche in Wasserburg):

- 1587 Für Arbeiten an etlichen Monstranzen, Patenen und anderen Kleinodien 28 fl 3 1/2 Pfg. KR 1587
- 1595 Ausbesserung von vier Opferkännchen 5 kr 25 Pfg. KR 1595
- 1597 „Von (= für) 3 Capsen in eine Monstranzen, auch von der vergulden Cüborij und vom Silbernen Käpsl zu der großen u. clain Obleten zemachen bezalt yber den Enntpfang so Er an 2 Alten Silbernen Khölch, ein Paten, ain Löffl und anders etc. angenommen hat, über Abbruch laut seiner Zötl 5 fl 3 kr 15 Pfg.“ KR 1597
- 1601 Für Ausbessern und Vergolden eines silbernen Opferkännchens 4 fl 4 kr 2 1/2 Pfg. KR 1601
- 1603 Achaz Widmann läßt einen Stempel „darauf St. Jacobs Pilt- nuß stehet“ in München machen und erhält dafür 4 kr 16 1/2 Pfg. KR 1603
- 1604 Für ein „Sigil zu den Peichtzetlen annderst zemachen“ erhält er 2 kr 24 Pfg. KR 1604
- 1605 Vergoldungsarbeiten an einer Monstranz 3 kr 15 Pfg. Kr 1605
- 1606 „Von der grossen Monstranzen den vergulden Manschein (= Mondschein = Lunula) rechtzerichten“ und Ausbesserung eines „Chrisambmonstranzls“ 5 kr 18 Pfg. KR 1606
- Ausbessern und „auspuzen“ der Monstranz für den neuen Tabernakel am Choraltar 4 kr 6 Pfg. KR 1606
- 1611 Für eine Monstranz und dabei aufgewendetes Silber 1 fl. KR 1611
- 1612 Ausbessern und „auspuzen“ des silbernen Rauchfasses samt verwendetem Silber 1 fl 1 kr 22 1/2 Pfg. KR 1612
- um Ciborium, Silber vergoldet für die Pfarrkirche Niederaschau
- 1623 im Chiemgau. StaWS-KC

WID(T)MANN Josef, Goldschmied in Wasserburg

Sohn des Wasserburger Goldschmieds Achaz Widmann

★ um 1595

† 1648

oo 5. 7. 1627 mit Anna Ettlinger

Kinder: Adam ★ 29.4.1628 † 1667, Maria ★ 28.3.1629, Georg ★ 14.4.1631, Simon ★ 22.10.1632.

Es folgen noch acht weitere Kinder, die wohl alle sehr früh starben (Daten waren nicht zu ermitteln).

1627 Josef Widmann zahlt für den Kirchenstuhl „seiner Hausfrauen Anna Ettlinger“ 4 fl. KR 1627

1648 Die Witwe des Ratsmitglieds und Goldschmieds J. Widmann zahlt 24 kr Lütlohn. KR 1648

Widmann war auch Bruderhausverwalter. Bei seinem Tod schuldete er der Kasse noch 30 fl. Da er „zeitlichen Todts verschiden und khain Vermögen als 6 Khinder, sambt Witib hinderlassen“, ist der Witwe auf ihren Antrag hin die Summe erlassen worden. KR 1648

1655 Der Bürgerssohn Josef Widtmann, wohl ein in den Büchern nicht verzeichneter Sohn des Goldschmieds J. Widmann, der in den geistl. Orden „des Hl. Francisci de Paula des wirtigen Gottshaus und Closters in der Au negst München“ eintreten will, erhält aus der Gronerischen Stiftung 10 fl. KR 1655

Arch.: StaWS Inv.Nr. 705 v. 2.9.1648

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 99; sein Inventar 130 f. Anm.64.

WIDMANN Kaspar, Goldschmied in Wasserburg

★ —

† —

oo —

Am 15.2.1654 ist in den Sterbebüchern der Tod eines Kindes Johann Widmann vermerkt, wobei als Vater Kaspar Widmann, Goldschmied, angegeben ist, ohne daß Näheres zu seiner Person auszumachen ist.

WIDMANN Adam, Goldschmied in Wasserburg BA 6.2.1654

Sohn des Josef Widmann, Goldschmied in Wasserburg

★ 29. 4. 1628

† wohl 1667

oo 1. 21.1.1654 mit Anna Maria Pfläst.

Kinder: Christoph ★ 17.10.1654, Veronika ★ 11.12.1655.

oo 2. 3.2.1666 mit Ursula Grisinger.

Kinder: —

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.— „Wiedmann“

Werke:

Monstranz

Kath. Pfarrkirche Halfing, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben, vergoldet, Emaillamedaillons

Wasserburger Beschau am Saum

Meisterpunze A W (nicht ligiert) in fast rundem Feld – auf Saum

2.H. 17. Jh. – Adam Widmann (1628–1667?)

Höhe 68 cm L. Fuß 22,2 cm Br. Fuß 15 cm

H. Schauteil 49 cm Br. Schauteil 33 cm

Breiter Fuß mit getriebenen Ranken und vier getriebenen, flachen Engelsköpfchen, vasenförmiger Nodus. Schauteil mit Strahlen, davor Rankenwerk mit flachen Silberfiguren und zwei Emaillamedaillons:

Unten: Mutter Anna in Kranz aus Ähren und Trauben, anbetende Engel; Mitte links: Josef mit Kind, rechts: Maria mit Kind, darunter die beiden Emaillamedaillons (li. Ezechias, re. Bundeslade); oben Gottvater mit anbetenden Engeln, darüber Hl. Geist mit Engel.

Abb. 1, 31

Lit.: Bomhard, Rosenheim, Bd. III, 362, Anm. 880.

Rauchfaß

Kath. Pfarrkirche Halfing, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben und gegossen

Wasserburger Beschau (dreifach) am oberen Durchzug, am Saum der Abdeckhaube und am durchbrochenen Rand des Kessels.

Meisterpunze A W (nicht ligiert) an den gleichen Stellen wie die Beschau.

Adam Widmann (1628–1667?)

Gesamtlänge 94 cm Höhe Kessel 13,5 cm

Höhe Abdeckung 17 cm

Blütenornamentik und drei ovale, leere Medaillons am Kesselteil. Oberer Abschluß der Abdeckung gegossenes Silberfigürchen eines nicht näher bestimmbar Heiligen, an dessen Haupt die Zugkette befestigt ist.

Abb. 1, 32

Lit.: —

Archivalisch belegte Arbeiten:

1662 erhält Adam Widmann für nicht näher aufgeschlüsselte Arbeiten aus der Kirchenstiftung von St.Jakob 30 kr.

KR 1662

WINDL Albrecht, Goldschmied

★ —

† 1531

oo —

1531 verzeichnen die Kirchenrechnungen 2 Sch 24 Pfg Lütlohn für den „Kholtschmid“ Albrecht Windl. Näheres zu seiner Person ist nicht bekannt.

WINDMACHER Michael, Geschmeidmacher BA 7.8.1690

★ —

† —

oo —

ZEHEL (Zächerl) Fritz, Goldschmied in Wasserburg

★ —

† —

oo —

- 1495 Einnahme „Item von der Fritz zächerlin umb ains Slairl eingenommen 20 kr.“ KR 1495
- 1487/88 „Item Friz Zächerl goltschmid dint auf Michaeli vom halben Jar Zins von der Klingenfelsin Haus 18 kr.“ KR 1487/88

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1492 „Item dem friz Zächerl geben von der Kebsen (= Kapsel?) zu dem Sacramend und vom dem Löffl ze lötten und vergolten 60 Pfg.“ KR 1492
- 1493 Für das Lötten und Vergolden eines silbernen Kreuzes 21 Pfg. KR 1493
- 1493 „Von den marstranssen ze pessern und auszuwischen 80 Pfg.“ KR 1493

ZISCHGER Peter, Goldschmied in Wasserburg

★ —

† —

oo —

Archivalisch belegte Arbeiten:

- 1641 Für zwei Muscheln am Rauchmantel 48 kr. KR 1641
Für das Ausbessern einer gebrochenen Muschel und eines
Opferkännchens 12 kr. KR 1641
- 1642 Für ein ganz silbernes Rauchfaß „wegt 70 Loth 2 Qu., von ye-
dem Loth zemachen 16 kr, über abbruch laut zetl, bezahlt
18 fl.“ KR 1642
- 1647 Für eine nicht näher beschriebene Arbeit 6 fl 15 kr. KR 1647
- 1651 Ausbessern eines Rauchfassens und zwei Opferkännchen
24 kr. KR 1651
- 1654 Für nicht näher spezifizierte Arbeiten 4 fl 34 kr. KR 1654
- 1657 „inhalt Auszigt“ 1 fl. KR 1657
- 1657 Für eine silberne Schraube 16 kr. KR 1657

Wasserburger Goldschmiedearbeiten ohne Meisterzeichen

Neben den 112 namentlich oder wenigstens mit Initialen bekannten Goldschmieden, Silberarbeitern und Geschmeidmachern aus Wasserburg konnte bei der Inventarisierung von Werkstücken dieser Berufe eine ganze Anzahl von Kunstwerken aufgespürt werden, die zwar die Wasserburger Beschau, aber kein Meisterzeichen tragen. In einem Anhang sollen diese Objekte der Vollständigkeit halber erfaßt werden, um die Möglichkeit zu bieten, sie später auf Grund stilistischer Vergleiche bestimmten Meistern zuweisen zu können. Ihre Aufzählung erfolgt in chronologischer Reihenfolge.

Kelch

Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet

Ohne Wasserburger Beschau

Ohne Meisterpunze

Mitte 15. Jh. – wohl auf Grund des stiftenden Kirchpropstes Niklas Münzmeister, der im Zusammenhang mit örtlicher Münzprägung zu sehen ist, Wasserburger Arbeit. Münzmeister war Kirchpropst 1426, 1437, 1445, 1446. Er wird bereits 1415 erwähnt und dürfte 1451 gestorben sein.

Höhe 23,3 cm Dm Fuß 16,3 cm

Fuß sechsblättrig, Nodus platt-kugelförmig mit sechs Rotuli (vgl. Kreuzreliquiar von St. Jakob), in der oberen Hälfte in allen sechs Feldern durchbrochenes Maßwerk und Gravur von Ranken. Über dem Nodus Inschrift: Maria hilf. An den Rotuli des Nodus + in + ri. Unter dem Nodus die nicht auflösbare Inschrift n a n v g e s v s. Der Grund der Inschriften ist blau emailliert. Am Fuß auf einem Inschriftband: nicklas mvnsmaister. Alle Inschriften in gotischen Minuskeln.

Als Ciborium verwendet.

Abb. 39

Lit.: KDB Wasserburg S. 2088 ff mit weiteren Angaben älterer Literatur.

Reliquiar — Kreuzpartikel

Kath. Pfarrkirche Halfing, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben, teilweise vergoldet

Wasserburger Beschau (zweifach) zwischen den Gravuren des Fußteiles, Meisterpunze nicht vorhanden.

Etwa um 1520

Höhe 45 cm L. Fuß 23 cm Br. Fuß 18 cm

Breiter, mehrfach einziehender Fuß (sekundär montiert), Oberfläche Silber mit Gravuren (Vierpaß, Dreipaß, Astwerk), Griffteil quadratisch mit Gravuren, Nodus mit Blättern und kleinen Quadraten. Kreuzenden in Dreipaß. Strahlenkranz der Vorderseite sekundär montiert. Schauöffnung für die Reliquie rund. Rückseite des Kreuzes graviert mit Christus und den Evangelistensymbolen mit Inschrift.

Abb. 30

Lit.: Bomhard Kunstdenkmale Bd. III S. 278.

Reliquienstatuette — Maria mit dem Kind

Kath. Pfarrkirche Halfing, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben und gegossen, teilweise vergoldet

Wasserburger Beschau auf Boden, Sockelrand und in einer Gewandfalte.

Gravur „1522“ in rechteckigem Schild auf Sockelrand, „vii mark lot“ auf dem Boden. Meisterpunze nicht vorhanden.

Höhe 46,3 cm

Die Madonnenstatuette steht auf einem sechseckigen Sockel mit weit auskragenden Deck- und Bodenplatten, der auf drei geflügelten Engelsköpfchen ruht. Die Reliquien sind im Sockel verwahrt und sind durch ein Fensterchen der Vorderseite sichtbar. Die gekrönte Madonna trägt das nackte Jesuskind auf dem linken Arm und hat in der Rechten ein Szepter. Am rechten Arm hängt außerdem eine durchbrochen gearbeitete Kapsel an einem Kettchen.

„Die Faltenanordnung ihres Mantels folgt dem Y-Schema, das gerade an Bildwerken der bayrisch-salzburgischen Kunstlandschaften während des frühen 16. Jh. sehr häufig vorkommt und sehr beliebt ist. Da das Motiv des sich unter dem Mantel deutlich abzeichnenden Spielbeins, die wulstigen, mitunter eingedellten Faltenrücken, die in Ösen auslaufenden Faltenfurchen oder der Kopftypus an Bildwerken des Inntales immer wiederkehren, ist anzunehmen, daß der Wasserburger Goldschmied bei der Fertigung der Statuette auf ein kleines Modell oder auf eine größere vorbildliche Figur aus einer gleichzeitigen, örtlichen Bildhauerwerkstatt zurückgriff. Die verlorene Helenastatuette des Halle'schen Heiltums muß der Halfinger Maria in vieler Hinsicht geglichen haben.“ (D. Lüdke, 343) Möglicherweise

stammt das Modell aus einer Schnitzerwerkstatt, die zwischen Hans Leinberger und dem Meister der Altöttinger Türen anzusetzen ist. Von beiden Meistern existieren Arbeiten in Wasserburg oder der näheren Umgebung.

Abb. 28a, b, c

Lit. : KDB Oberbayern Wbg. 1907 II. Teil, S. 1598, Taf. 217.— Die Kunst der Donauschule, Linz-St. Florian, 1965, Kat. Nr. 621, S. 265.— Spätgotik in Salzburg, Salzburg 1976, Kat. Nr. 118, S. 103, Abb. 106 und Kat. Nr. 297, S. 150, Abb. 106.

Bomhard, Kunstdenkm. Rosenheim, Bd. III, Rosenheim 1964, S. 278 f., 362.— Lüdke, D., Die Statuetten der gotischen Goldschmiede, 343, Abb. 335.

Kelch

Kath. Pfarrkirche Schnaitsee, Ldkr. Traunstein

Silber vergoldet

Wasserburger Beschau auf Blatt des Fußes

Meisterzeichen nicht mehr vorhanden

Durch Inschrift datiert 1525.

Höhe 20,5 cm Dm Fuß 12,2 cm

Fuß als Sechspaß, auf dreien graviertes Ranken- bzw. Astwerk, das sich zum Griffteil hochzieht. Auf einem der ungravierten Sechsbblätter die Wasserburger Beschau. Gravierte Jahreszahl in rechteckigem Schild (vgl. Halfing Marienstatuette). Griffteil sechseckig, von Zwischenstegen gegliedert, mit gekreuztem Astwerk graviert. Nodus breit - flach mit Blütenblättern und quadrat. Blüten in den Zwischenräumen. Cuppa sehr dünn, wohl erneuert, mit zwei tiefen Rissen.

Abb. 21a, b

Lit. : KDB Wasserburg S. 1907, 1829.

Kelch

Privatbesitz

Silber getrieben, vergoldet

Wasserburger Beschau auf Saum, nur noch teilweise erhalten

Meisterpunze nicht (mehr) vorhanden — hufeisenförmiges Zeichen mit langem Querstrich, evtl. von Beschädigung herrührend.

Auf Fußunterseite: wigt . 2 . 2

Um 1600

Höhe 17,9 cm Dm Fuß 13 cm

Den Arbeiten Achatius Widmanns nahestehend.

Abb. 37

Lit. : —

Kelch

Kath. Pfarrkirche Halfing

Silber getrieben, vergoldet, Silbermedaillons

Wasserburger Beschau als Rest eines Löwenkopfes auf beschnittenem Saum sichtbar. Meisterpunze nicht mehr vorhanden – Datierung wohl 3. Viertel 17. Jh.

Höhe 24,5 cm Dm Fuß 14,7 cm

Runder Fuß mit getriebenen Blüten und Ranken, zwischen drei vollplastischen Engelsköpfchen drei rundovale Silbermedaillons (Hl. Sebastian, Hl. Erasmus?, Hl. Johannes v. Kreuz?). Vasenförmiger Nodus, Cuppa mit Überfang aus durchbrochenem Silberwerk, drei Medaillons (Leidenswerkzeuge, Jesus- und Marienmonogramm), dazwischen drei flache Engelsköpfchen.

Abb. 36

Lit. : Bomhard Kunstdenkmale Bd. III, S. 363, Anm. 880.

Kelch

Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben und vergoldet

Wasserburger Beschau am Fußsaum nur noch teilweise erhalten

Meisterpunze nicht identifizierbar

Auf Löffelchen und Patene AA 13 Ascher Alois Anton – Mitte 19. Jh. (vgl. ebd.) – zeitlich nicht zum Kelch gehörig.

Wohl 1. Hälfte 18. Jh.

Höhe 22,3 cm Dm Fuß 13,9 cm

Breiter, profilierter Standsaum, Fußoberteil sechsgliedrig in drei große und drei kleine Felder unterteilt. Auf den großen Feldern silberne Engelsköpfe mit Flügeln und durchbrochenem Blütenwerk, auf den kleinen Ranken und Fruchtornament.

Nodus schlank, eiförmig, drei Felder mit Engelsköpfchen.

Cuppa bis zu Zweidrittelhöhe von Überfang aus durchbrochenem silbernem Rankenwerk umgeben. Eingearbeitet in das Rankenwerk und die Blütenrispen sind ein Agnus Dei, das Marien- und das IHS-Monogramm über drei Nägeln.

Abb. 34

Lit. : —

Kelch

Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Silber getrieben und vergoldet

Wasserburger Beschau nicht mehr feststellbar

Meisterpunze auf Kelch nicht mehr feststellbar. (Auf Löffelchen und Patene C M — beide möglicherweise zeitlich nicht zum Kelch gehörig. Punze nicht auflösbar)

Wohl 1. Hälfte 18. Jh.

Höhe 21,9 cm Dm Fuß 13,7 cm

Kelch gleicht in Form und Zierrat dem von Maria Reiter gestifteten Exemplar, auf dem der Rest einer Wasserburger Beschau noch zu sehen ist, so daß auch dieser Kelch einer örtlichen Werkstatt zugeschrieben werden darf.

Runder, breiter Standsaum, profiliert. Fußoberteil hochgewölbt, drei große Felder mit silbernen, getriebenen Engelsköpfen und Blütenwerk, drei kleine Felder mit Perlschnüren.

Nodus eiförmig, silberne Perlstäbe, Voluten und Engelsköpfchen. Cuppa etwa bis zur halben Höhe mit Überfang aus getriebenem Rankenwerk bedeckt, in das auf 6 ovalen Feldern das Agnus Dei und Engel mit den Leidenswerkzeugen eingearbeitet sind.

Ovales Schild im Fußinneren: . P . H. — M. H und Wappen (Geharnischer auf Dreiberg): Philipp und Maria Harmater.

Abb. 35

Lit.: —

Gürtelschnalle

Museum Wasserburg, Inv. Nr. 1400

Silber getrieben

Wasserburger Beschau auf Dorn

Meisterpunze nicht vorhanden

1. Hälfte 18. Jh.

Große, quadratische Schnalle mit 8,5 cm Seitenlänge, erhaben gearbeitet. Dorn 3 cm lang mit Wasserburger Beschau.

Schließe am federkielgestickten Lederranzen des Wasserburger Weinwirts, Schiffmeisters und Getreidehändlers Georg Breitenacher.

Abb. 38

Lit.: —

Nachtrag:

Nach Abschluß der Korrekturarbeiten gingen folgende Ergänzungen ein: Die seit knapp einem Jahrhundert unverändert gebliebene Goldschmiedewerkstatt der Familie Ascher kann voraussichtlich in den nächsten Jahren in das Museum Wasserburg übertragen werden. Als bislang frühester Goldschmied läßt sich ein N.N. Ulrich nachweisen, der im Jahre 1380 als Siegelzeuge in einem Vertrag erscheint, in dem Heinrich der Zaglmayer bekennt, daß ihm Abt Heinrich von Rott den Hof zu Volkmanstorf auf ein Jahr verliehen habe (Ernst Geiß, Regesten ungedruckter Urkunden, OA 13, München 1852, 201).

Abbildungen

Bildnachweis

Michael Proske: Abb. 4, 7, 13, 14, 25 a, 25 b, 26, 29, 34, 35, 39, 40.

Markus Krammer: Abb. 19.

Ferdinand Steffan: Abb. 1, 2, 3, 5, 6, 8, 9, 10 a, 10 b, 11, 12 a, 12 b, 15, 16,
17 a, 17 b, 18, 20 a, 20 b, 21 a, 21 b, 22, 23, 24 a, 24 b, 27,
28 a, 28 b, 30, 31, 32, 33 a, 33 b, 36, 37, 38, 41, 42.

	ASCHER Josef Anton (1782–1865) ASCHER Johann Baptist (1812–1876)
	ASCHER Alois Anton (1820–1863)
	BAUMGARTNER Johann (1. Hälfte 18. Jh.)
	BEKHER Hieronymus I (um 1570–1639) BEKHER Hieronymus II (um 1610–1683?)
 	DAUMANN Franz Josef (1722–1794)
	DAUMANN Franz Josef (1767–1824)
	DAUMANN Franz Xaver (1800–?)
	DAUMANN Maximilian Emanuel (1778–1836) DAUMANN Maximilian (1811–1845)
	FEIGL Georg (1822–1909)
	HÖLZL Andreas I (1619–1676) HÖLZL Anton III (1630–1691)
	HÖLZL Leonhard (1623–1693)
	HÖLZL Mathias Ernst (1740–1795)
	MÄNGSTL Michael d.Ä. (2. Hälfte 16. Jh.) MÄNGSTL Michael d.J. (1. Hälfte 17. Jh.)
	WIDMANN Achaz (um 1560–1627)
	WIDMANN Adam (1628–1667)

Abb. 1: Bisher auflösbare Punzen Wasserburger Meister



Abb. 3: Monogrammist L.F., Meßkännchengarnitur, Hl.-Geist-Spital Wasserburg



Abb. 2: Ascher, Al.Ant., Meßkännchengarnitur, Rott a. Inn



Abb. 4: Baumgartner, Joh., Meßkännchengarnitur, Hl.-Geist-Spital Wasserburg



Abb. 5: Feigl, Gg., Meßkännchengarnitur, Attel



Abb. 6: Bekher, Hieron., Kelch, Attel



Abb. 7: Daumann, Frz.J., Kelch, St. Jakob in Wasserburg



Abb. 8: Daumann, Frz.J., Kelch, Soyen



Abb. 9: Daumann, Frz.J., Kelch, Albertaich



Abb. 10: Daumann, Frz.J., Rauchfaß,
Kirchreit



Abb. 11a: Detail zu 11b



Abb. 11b: Daumann, Frz.J., Reliquienschrein, Prien



Abb. 12a: Daumann, Max., Brautschmuck, Wasserburg Privat



Abb. 12b: Daumann, Max., Armreif aus dem Brautschmuck, Wasserburg Privat



Abb. 13: Hölzl, Andr., Kelch,
Hl.-Geist-Spital Wasserburg



Abb. 14: Monogrammist S.B., Kelch,
St.Jakob in Wasserburg



Abb. 15: Monogrammist W.M., Kelch,
Neumarkt-St.Veit



Abb. 16: Hölzl, Leonh., Kelch,
Rieden



Abb. 17a/b/c: Hölzl, Anton, Leuchter und Detail davon, Frauenkirche in Wasserburg
Abb. 18: Hölzl, Math. E., Buchbeschlag, Museum Wasserburg

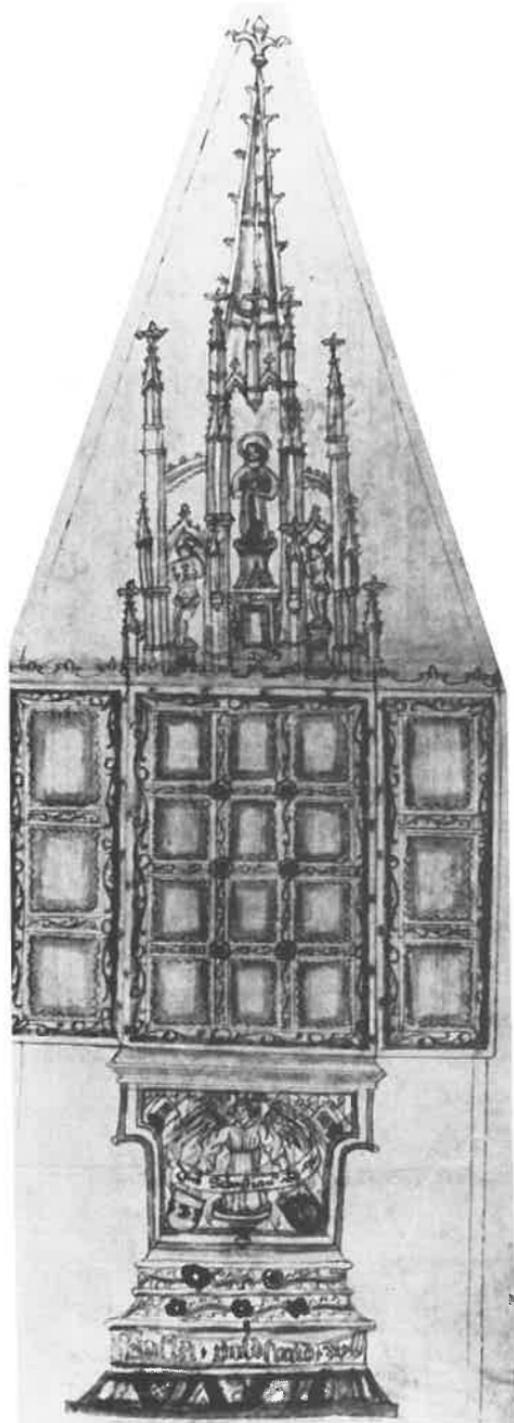


Abb. 19: Lasla, Reliquienaltärchen, ehem. Kloster Ebersberg



Abb. 20a/b: Mängstl, Mich., Kelch und Detailaufnahme des Nodus, Grafengars



Abb. 21a/b: Unbekannter Meister, Kelch und Detailaufnahme des Nodus, Schnaitsee



Abb. 22: Schwarzberger, Seb., Silber- und Messingknöpfe, Museum Wasserburg/
Privat



Abb. 23: Schwarzberger, Seb., Jubiläumsmedaille, Museum Wasserburg



Abb. 24a/b: Monogrammist W., Kopfreliquiar des Hl. Vitalis, Vorder- und Seitenansicht, Au a. Inn



Abb. 25a/b: Widmann, Achat., Kelch und Detail des Fußes (Hl. Johannes),
St. Achatz in Wasserburg



Abb. 26: Widmann, Achat., Ciborium,
St. Achatz in Wasserburg



Abb. 27: Widmann, Achat., Pyxis,
Frauenkirche in Wasserburg



Abb. 28a: Unbekannter Meister, Madonnenstatuette, Ausschnitt, Halting



Abb. 28 b/c: Unbekannter Meister, Madonnenstatuette, Vorder- und Rückansicht, Halving



Abb. 29: Widmann, Achat., Kreuzreliquiar, St. Jakob in Wasserburg



Abb. 30: Unbekannter Meister, Kreuzreliquiar, Halving



Abb. 31: Widmann, Adam, Monstranz, Halfing



Abb. 32: Widmann, Adam, Rauchfaß, Halving



Abb. 33a: Widmann, Achat. Kelch, H.H. Pfr. Joa, Edling



Abb. 33b: Widmann, Achat., Kelchfuß, H.H.Pfr. Joa, Edling



Abb. 34: Unbekannter Meister, Nodus eines Kelchs, St. Jakob in Wasserburg



Abb. 35: Unbekannter Meister, Kelch mit gleichem Nodus, St. Jakob in Wasserburg



Abb. 36: Unbekannter Meister, Kelch, Halfing



Abb. 37: Unbekannter Meister, Kelch, Privatbesitz

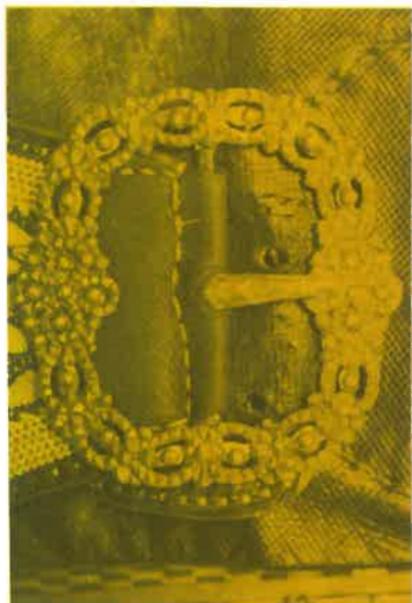


Abb. 38: Unbekannter Meister, Gürtelschnalle, Museum Wasserburg



Abb. 39: Unbekannter Meister, Kelch, St. Jakob in Wasserburg



Abb. 40: Wasserburger Beschauzeichen



Abb. 41: Franz Josef Daumann (1768–1824), Bleistiftzeichnung,
Museum Wasserburg



Abb. 42: Maximilian Emanuel Daumann (1778–1836), Bleistiftzeichnung, Museum Wasserburg

Willi Birkmaier

**„Gschmeidtmacher und
Goldtschmidt“**

(Zwei Wasserburger Inventare)

Das Stadtarchiv Wasserburg verwahrt eine beachtliche Anzahl sogenannter Inventare. Es handelt sich dabei um zum Teil sehr frühe Verzeichnisse über das hinterlassene Vermögen verstorbener Bürger (oder deren Witwen), die man in Beisein von zwei oder drei vom Rat dazu abgeordneten Personen, darunter meist eine aus dem Handwerk, erstellt hat. Diese, je nach Besitzstand unterschiedlich langen Schriftstücke berichten oft bis ins Detail davon, was in der Kuchl, den Stuben und Kammern, im Fletz, Estrich und Keller an Einrichtung, Geräten und Vorrat vorhanden war. Auch Besitz an Haus und Grundstücken, sowie vorhandene Schulden „hin- und heraus“ fanden dabei Erwähnung. Für den Volkskundler besonders wertvoll sind vor allem die Einträge über die vorgefundene Bekleidung in Kästen und Truhen und nicht zuletzt über die Ausstattung an Werkzeug „im Laden oder Werkhstatt.“

Die beiden hier vorgestellten Inventare sind die ältesten im Wasserburger Archiv von Gschmeidmachern und Goldschmieden. Sie sind deshalb wertvoll, weil sie als einzige von vielen anderen das Handwerkszeug und -gerät, Stück für Stück, aufzählen. Alle übrigen begnügen sich mit Sammelbegriffen wie: „allerlay zum Gschmeidmacherhandwerch geheriges Werchzeug“ oder „ein gantz zusam gehoriges Goltschmidtwerchzeug, so bei 20 fl werth.“

Weillandt **Casparn Stolzen**, gewesten Burger und Gschmeidtmachers alhir zu Wasserburg, seel:, Haab und Güetter, So bey clain und groß, nichts ausgenomen, gen ainem Stattgebrauch nach ordenlich Inventirt und Inn beysein der Rhatsverornedten Comißarien, als Peter Adlfinger und Geörg Wagner, Peckhen, auch auf Geörgen Stuffer, Stattambtmans Anzaigen nach beschriben worden wie folgt, geschehen 3 Februari anno 1592.

Erstlichen in der Stuben

- 1 Tisch mitsambt der Schubladen, darinen
- 9 Löffl
- 1 Tisch Tuch
- 1 Salz Vässl
- 1 Lain Pannkh¹⁾
- 1 Halbhackhen, sambt Pulfer Flaschen und Sturmhuet²⁾
- 1 Wör³⁾

- 1 Guttsche Pött daran⁴⁾
- 1 Strosackh
- 1 Ligpöth
- 1 Par Leylach⁵⁾
- 1 Khozen⁶⁾
- 1 Fürhanng
- 1 Clains Pöthl daran
- 1 Strosackh
- 1 Khupferes Gießküstl
- 1 Khupferener Banzen
- 1 Khupferen Höllhafen⁷⁾
- 3 Leichter
- 1 Große Khannl Ram, darinen⁸⁾
- 1 Zwei mässige Khanten⁹⁾
- 1 dreu Khänl Khanten
- 2 Maß Khanden
- 3 Khännl
- 3 Fläschl
- 1 Mässl Khändl mit einem Luckh
- 1 Halbs Khändl
- 12 Schüsslen clain und groß
- 1 Zinplatt
- 30 Täller
- 1 Claine Schissl Ram¹⁰⁾
- 7 Erdene Schissl clain und groß
- 1 Spinnrär
- 1 Stuel
- 1 Mössinges Pöcken
- 8 Laß Khöpf
- 1 Ämperl¹¹⁾
- 5 Glöser
- 1 Plöchene Schüssl

Inn der Khuchel

- | | |
|-------------|------------------|
| 1 Trifueß | 1 Khiechel Spieß |
| 2 Ofengabel | 1 Salz Vässl |
| 1 Mueser | |

Am Flöz

- | | |
|---|------------------------|
| 5 Multern clain und groß ¹²⁾ | 1 Alten Plöchen Khössl |
| 4 hülzene Schissl | 4 Alte Wasser Schäffl |

- | | |
|-------------------------------------|-------------------|
| 8 Khochlöffl | 1 Haffl |
| 2 Süz Täller hülzene ¹³⁾ | 1 Schuester Stuel |
| 6 Pfannen clain und groß | 1 Prott Trog |

Aufm Österrich¹⁴⁾

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1 Ligpöth | 2 Claine Khindts Leylach |
| 1 Strosackh | 1 Speiß Trüchel darinen |
| 1 Leinene Töckh | 1 Schmalz Khachel |
| 1 Par Leylach | 1 Zuber |
| 2 Hemet ¹⁵⁾ | 1 Clains Pänzl |
| 2 Kherb | 1 Spünrath |

Inn der Cañer

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1 Spo Pöth daran ¹⁶⁾ | 1 Tuzet Puxpämen Löffl |
| 1 Strosackh | 12 Löffl mit Silber beschlagen |
| 2 Ligpöth | |
| 1 Leinene Töckhen | |
| 2 Truchen darin der Fr Wüttiben Claider | |

Inn der anddern Truchl

- 7 Mannshemeter
- 1 Ruffens Par Leylach
- 2 Par härben Leylach¹⁷⁾
- 3 gestrimbte Tischtücher¹⁸⁾
- 2 weiße Tischtücher
- 10 Handt-Tücher
- 1 Härbene Polster Ziech
- 1 Cässtl
- 1 Khüpfertling
- 1 Steig darinen bey
- 3 Mezen Rogges Mel
- 1 Clains Trichel darinen seine Claider
- 2 Hüet
- 1 Raucher Mutzen¹⁹⁾
- 2 Par Strümpf
- 1 Pükhes Gsäß²⁰⁾
- 1 Pükhes Wames mit Christalen Khnöpfen
- 1 Schwarzwulles Gsäß
- 1 doppelten schwarzen Mantl
- 1 Lüderes Gsäß
- 1 Alts Leib Pölzl

Inn des Wärdes
Stolz

3 Aufschubel

1 Eisen aufschubel

1 (Eisen) aufschubel 2 ungen
darin Fund

20 j. Eisen zu den Schmiedern

1 Eisen

9 Eisen Eisen Fund

1 Eisen

1 Eisen

1 Eisen

1 Eisen

- 1 Silberes Pöcherl
- 1 Prott Ram
- 4 Pfund Schweinen Fleisch
- 5 Pfund Rinderes
- 4 Pfund Khörzen
- 1 Khupferen Khössl samt dem Fueß
- 1 Mössings Pöttschüer
- 1 Wätschger²¹⁾ darin an Par Gelt 1 Gulden 4 Kreuzer

In der Werch Statt

- 3 Schrauf Steckhen
- 1 Clain Amboß²²⁾
- 1 Großen Amboß das man drauf schmidt
- 1 Seggen zu den Stemeisen
- 1 Pläß Polg
- 9 Zanngen clain und groß
- 15 Spo Ring²³⁾
- 1 Öß Wadl²⁴⁾
- 1 Öß Spieß
- 1 Schleif Stain
- 17 Hämer clain und groß auch Stempfl
- 1 Stockh darinen ain OhnPässl²⁵⁾
- 42 clain und groß Feihlen
- 1 Schneid: auch Gärbeisen²⁶⁾
- 10 Bschlog Hämer
- 3 Spüz Sagen
- 1 Hanndtsag
- 23 Plötter zu Sponsagen²⁷⁾
- 33 Stemeisen
- 23 Hobleisen
- 16 Wündtling²⁸⁾
- 3 Zöpfer
- 5 Holperl
- 33 Windtling
- 1 Khoglmoml
- 1 Spiz: und 1 Beiß Zängl
- 1 Raifmösser²⁹⁾
- 9 Schnitzer Clingen
- 22 Claine Stemeisl
- 40 Pogen Ryssl
- 1 Stöckgschloß

- 2 Khiechel Spieß
- 5 Schrauffen an die Schneidpenkh
- 200 Claine Windling
- 8 Pfund gschmidt Eisen
- 10 Pfund Stain
- 3 Pfund unausgemachte Windtling Eisen
- 2 Stabeisen
- 1 Eisenschär
- 1 Hamer zu Feilnhauen
- 30 Stempfl zum Feilnhauen
- 1 Alts Spopöth
- 1 Alte Truchen darinen
- 32 Beschlagne Höffter
- 1 beschlagne Truchen zum Werchzeug
- 1 Steig

Im Keller

- 1 Sechtl Zuber³⁰⁾
- 1 Mosst Pänzl
- 1 Obst Panzen

Inventarium

und Beschreibung weillandt auf Ableiben des Ehrnachtsamen unnd Fürnemmen **Christoph Grueber** zu Leben gewesten Burger und Goldschmidts zue Wasserburg seeligen Verlassenschaft bey clein unnd groß, nichts darvon ausgenommen, In beysein der darzue Verordneten, als die Erbarn unnd fürnemmen Jehronimus Peckher, Goldtschmidt, und Lienhardt Riedl, Saillers, beede Burger daselbs, auch seiner hinderlassnen Wittib, ordenlich inventirt und beschriben worden, wie unnderschiedlich zu vernemmen hervolgt.

Geschehen den vierzehenten Monatstag Mai ao 1599
Auch in beysein Wolfen Mayrs, Gastgebs, unnd Michael Marchsl, Goldtschmidt als gesezten Vormund.

Erstlichem ein Behausung bey dem Trinckhthor, so frey ledigs aigen ausgenommen

In der Priester Pruederschaft	1 fl
Zue S. Achazi	1 fl
In die Schuester Zech	4 ß 10 dl
In die Scheffleüth Bruederschaft	5 fl
Herrn Dellinger	2 fl 2 kr

In der vnnern Stuben

- 15 Grosse Stueckh Zün Schißl vnnnd Zin Bletter
- 25 Mittere vnnnd Cleine Züne Schissele
- 4 Züne viertl Khandten³¹⁾
- 3 Maß Khandten
- 7 Groß vnnnd Cleine Züne Flaschen
- 9 Khleine Khanndl
- 3 Zine Pecher
- 15 Allerley Stuckh Messing Peckh, Gießkhanndl, Gluet-Pfannndl
vnnnd dergleichen
- 7 Laß Khöpf
- 1 Gieß Khastel mit Zün beschlagen sambt einer Zünen Aichl
- 1 Gutschen Pettstattel
- 1 Strohsackh
- 1 Ligpettel
- 1 Tuckhpett
- 1 Polster
- 1 Teckh
- 1 Tuzet puxbame Leffel mit Silber beschlagen
- 2 Rott Baine Lefel mit Silber beschlagen
- 2 Schwarz Tafel

Auf dem Fletz vor der vnnnder Stuben

- 15 Groß vnnnd Cleine Messing vnnnd Khupfer Pfannen
- 2 Khupferene Khandel
- 1 Khupferes Peckhen
- 5 Khupfere Weitling
- 2 Faust Pixen³²⁾
- 2 Hulfftern
- 1 Khleins Bloß Pelgl
- 1 hilzene Schissl

In der Dürn Khamer

- | | |
|--------------|--------------|
| 1 Petstatt | 1 Tuckh Peth |
| 1 Strohsackh | 1 Polster |
| 1 Lig Peth | |

In der Frauen Camer

- 1 Petstat mit eingelegtem Holz vnnnd gannzem Himel
- 1 Strosackh
- 1 Lig Peth mit der gestrimbte Ziechen³³⁾
- 1 Parchetes Duckh Peth
- 1 Polster
- 1 Kiß
- 1 schwarz Leinener Fürhanng
- 1 Fueß Trüchl
- 1 Nider Khasten darinen Leinwathgewandt
- 16 Bar Rupfene vnnnd herbene Leylacher³⁴⁾
- 10 Tischtüecher
- 8 Handt Tüecher
- 13 Khissen Ziechen
- 1 Polster Ziechen
- 8 Mannß Hemeter
- 1 Khasten darinen Leinwathgewanntt gewesen
- 1 Cleins Niders Fueß Stielle
- 3 Erde Weitling
- 2 Schmalz Häfen
- 1 Cleins Trüchel, darinen der Frauen Paternoster Ring und dergleichen sachen so ihr zugehörig

Rupfene vnd herbene

Im Speiß Camerl

- 1 Casten darinen das Silbergeschür, erstlich
- 1 Schöner Silberer vergoldter vnnnd verknortter Pecher, wigt 29 Loth
- 1 Silberer Hofpecher, wigt 18 Loth
- 1 Schöner Silberer Hofpecher sambt dem Teckhl, 19 Loth 2 Qu
- 1 Hofpecher so auch Silberer wigt 11 Lot 1 Qu
- 1 Silberer Hofbecher wigt 9 Loth 2 Qu
- 1 Silberer Hof Pecher wigt 8 Loth 2 Qu
- 2 Silbere Spring Schallen aufeinander, wigen 16 Loth 3 Qu
- 2 Silbere Spring Schallen aufeinander, so Tipfelt geschlagen wigt 15 Loth 1 Qu
- 1 Pecherl so khnort wigt 11 Loth 3 Qu
- 2 Magilla Pecherle wegen 10 Loth 3 Qu
- 2 Vergoldte Spring Schallel wegen 9 Loth 2 Qu
- 1 Silberes vergoldts Glassl wigt 7 Loth 2 Qu
- 1 Silberer Fueß mit Corallen wigt 8 Loth 3 Qu
- 1 Silberes Aufstehe Pecherl wigt 1 1/2 Loth 1/2 Qu

- 3 Silbere Lefel wegen 5 Loth 3 Qu
- 2 Silbere Gürttel wegen 13 Loth
- 3 Bar Silbere Heften vnnnd 4 Silbere beschau Pfennig wegen
4 Loth 3 Qu
- 1 Riemen mit Silbern Khobelten Spanngen wigt 5 Loth 1 Qu
- 15 Silbere Khnöpf wegen 5 Loth 1/2 Qu
- 1 Silberer vnnnd vergoldter Petschafft Ring das Wappen in Stain
geschniten
- 1 Guldener Ellendt Cla Ring
Allerley Alt Silbere Ring wegen 2 Loth
- 1 Tuzet Buxbame Lefel mit Silber beschlagen, wegen 6 Lot
2 Qu An barem Gelt 6 fl 38 kr

Volgt was für schulden verhanden

Erstlichen Jacob Khulbinger daran abzeraitten	4 fl 45 kr
Item Herr von Peürading (?)	9 fl 7 1/2kr
Frau Hürschauerin von Hürschpichl	7 fl 29 kr
Item bey Herrn Ferdinand Vogt zue München	1 fl 12 kr
Item der Probst zue Cling	1 fl
Simon Vischer zue Cling	2 fl 23 kr

In der Hindern Camerl

5 Kherb	1 Tisch
6 Galsser	5 Haffen
2 Khrausen ³⁵⁾	

Auf dem Fletz

3 Hilz Muelter ³⁶⁾	1 Feuerhundt
5 Hilze Schissl	1 Offengabl
5 Eysse Lefel	1 Khupfer Wassergazen ³⁷⁾
2 Hackmesser	1 Khupfer Khrug
1 Tryfueß	1 Zines Khriegl

In der Gsellen Camer

1 Petstatt mit aim halben Him̄el	1 Stro Sackh
1 Ligpeth	1 Tuckpeth
1 Polster	1 Petstatt
1 Strosackh	1 Ligpeth

1 Khotzen³⁸⁾
2 Alte Fueß Trüchel

1 Polster

In ainer andern Camer

1 Proth Trog
1 Molter³⁹⁾
2 Brot Pretter

1 Khnet Stuel
1 Spün Reder
2 Heffl⁴⁰⁾

In der obern Stuben

1 Gutsche Pettstattel
1 Strosackh
1 Ligpeth
1 Tuckpeth
1 Tepich⁴¹⁾
1 Polster
2 Khüß

1 Tisch
1 Vorpankh
1 Uhr so schlecht
2 Siber zum Sandt
1 hilzene Schissl
1 Schleifstain
10 Clain unnd grosse Buechl

In der obern Stuben Camer

1 Pethstatt mit einem gannzen Himel
1 Strosackh
1 Ligpeth
1 Tuckpeth
1 Tebich
1 Khiß
2 Polster
1 GoldtKhorSchissl
1 Khleins griens Trühel
4 Mannß wehren⁴²⁾
2 Dolchen
1 Thruen darinen sein verstorbnen Goldschmidts Leib Cleider,
1 Alter Schlaf Pelz
2 Liderne Wames
1 Lideres Gsass⁴³⁾
2 gestrickhte Bar Strimpf
2 Filz Hüete
1 Rauche Hauben⁴⁴⁾
1 Schwarz wullener Rockh mit Fix gefietter⁴⁵⁾
1 Weiß Leines wames

- 1 Gemalte Schissl
- 8 Eysse Gießflaschen
- 1 Eysene Schär

In der Camer auf dem Össterich

- 1 Mel Truchen
- 22 Pfd harbes Garn
- 1 Truchen darinen
- 4 Bar Rupfene Leylacher
- 4 Tisch Tüecher
- 8 Handt Tüecher
- 1 Grosse Truchen darinen
- 15 Pfundt gehechelter Har
- 8 Pfundt Kherzen
- 1 Khleines Khündts Petstattel
- 1 Harnisch
- 1 Spieß
- 1 Raiß Spieß
- 1 Khleins Schwarz Sessele
- 1 Mehl Truchen
- 1 Alts Lideres Gsass, so mit braunem Düratdey außgezogen⁴⁶⁾
- 1 Fueß Truchen
- 1 Bad Schaffel
- 1 Lanne Laytter
- 3 Mell Seckh
- 2 Pettstatten mit ganzem Himeln daran
- 2 Stroseckh
- 2 Ligpeth
- 2 Tuckpeth
- 2 Khiss
- 1 Polster
- 2 Teckhen

Im Laden oder Werkstatt

- 2 Alte Silberene Pecherl wegen 9 Loth
- Item etliche Alte Silbere Khnöpf wegen 6 Loth 1 Qu
- Mehr an Allerley Bruch Silber so im Laden gewest 15 Loth
- 2 groß Eyse Anböss⁴⁷⁾
- 3 Pecher Eyssen
- 4 Tham Eysen

- 8 Khnoden vnnnd Poden Eysen
- 8 Ziech Eysen
- 10 Khlein vnnnd große Hamer
- 24 Bieg, Flach, vnnnd Scharn Zanngen
- 1 Aneckha
- 4 Seckenstöckh
- 3 Khupfere Schallen
- 2 Bech Khugl
- Wag vnnnd Gewicht
- 2 Schrauf Zanngen
- 3 Gross Feihlen
- 2 Dreill⁴⁸⁾
- 3 Khluften⁴⁹⁾
- 1 Schmidt Zanngen
- 1 Ziechbannkh mit Riemen und Zanngen
- 2 Speer Häckhl⁵⁰⁾
- 2 hiltzene Preß
- 5 Hau Eyssen
- 5 Khnaustimpfl
- 5 Khnöpf Stimpfel
- 1 Khleiner Ploß Palg
- 1 Eyssene Schauffel
- 1 Khol Khorb
- 2 Sägel
- 1 Versaz Khloben
- 2 Versez Hamerl
- 1 Richt Khegel
- 7 Stiel
- 1 Schäfl

Anmerkungen

I. Zum Inventar des Caspar Stolz (1592) - StaWS Inv. Nr. 53:

- 1) Lain Pannckh = eine Bank mit Lehne
- 2) Ein Schießgewehr, das man beim Gebrauch mit einem Haken am Schaft auf einem Gestell befestigen mußte. „Die Hagkhen, Doppelhakhen und Handror wellen halb Khugel schwer mit Pulver geladen sein. - Toppel-hagkhen, Halbhagken oder ainfacher ror mit fewr (Feuer) und schwambschlossen.“ (Schmeller, I, 1070)
- 3) Wör, Wehr, heute: etwa Seitengewehr
- 4) Gutsche Pöth = Kutschenbett? Einige Anfragen bei Fachleuten für alte Möbel erbrachten dazu keine eindeutige Klarheit; vielleicht ist das Wort nur lokal gebraucht worden.-- „Man kann glauben, daß durch dieses Wort eigentlich der hutschende, d.h. schwankende, zwischen den Vorder- und Hinterrädern aufgehängene Sitz bezeichnet wird.“ (Schmeller, I/966)
- 5) Leylach = Leintuch, Bettzeug
- 6) Khozen, Kotzen, Kutzen = grobe Wolldecke
- 7) Nach Schmeller I/1080, „ein länglicher Kessel zum Wärmen und Sieden des im Haus benötigten Wassers;“ er war gegen den Raum zu im Ofen eingemauert.
- 8) Ram, eigentlich Rahmen = (Wand)gestell, Regal um Kannen (Kannl, Kanten, Kändl) sowie anderes Kleingeschirr aufzubewahren.
- 9) Siehe Anmerkung 8!
- 10) Claine Schissl Ram = kleine Rahmen (Regale, Gestelle) für kleine Schüsseln.
- 11) Ämper, Ämperl = Eimer, kleiner Eimer
- 12) Multer = muldenförmiges Behältnis, meist aus Holz
- 13) Zwei Süz Täller = Zwei Sätze Teller
- 14) Österrich = Raum unter dem Dach über der Stube; der Boden war meist mit Estrich (aus Lehm) bedeckt.
- 15) Hemet = Hemd. Siehe dazu: Barbara Brückner, Hemet und Pfait. Eine trachtenkundliche Studie, ausgehend von südostbayerischen Belegen, in: Das Bayerische Inn-Oberland, 31. Jg. 1961, S. 99 ff
- 16) Spo Pöth = Spannbett. Nach Schmeller II/ 672 „ein tragbarer, freistehender Sitz, dessen Küssen in einem nach Art unserer Jagd- und Feldstühle gespannten Gestelle liegen.“
- 17) Das rupfene Tuch ist in Form und Gespinst grob und diente im Alltag. Das härbene aus bester, feingesponnener Flachsfaser wurde für feiertägliche Stücke verwendet und gehörte zur Aussteuer.
- 18) Gestrimbt = gestreift
- 19) Raucher Mutzen = Mütze, Haube aus Fell
- 20) Schmeller I/ 203: Der Bock, adjektivisch böcken, bücken. - Von pükhen und gaißen Leder = aus Leder von Böcken und Ziegen. Ein „pückhes Gsäß“ demnach ein (wild)ledernes Kleidungsstück für den Körperteil auf dem man sitzt. - Ähnlich: Pückhes Wames = Ledernes Leibchen.

- 21) Wätschger, Wätscher = Bezeichnung für eine Hängetasche
- 22) Anpoß = Amboß
- 23) Spo Ring = Spannring
- 24) Öß Wadl = Wedel für die Esse
- 25) Ohnpässl = kleiner Amboß; vielleicht auch für eine Vorrichtung zum Ein- oder Anpassen.
- 26) Gärbeisen = Kerbeisen
- 27) Blätter für Spannsägen
- 28) Windtling, Wündling, vermutlich ein Gerät zum Winden, Drehen
- 29) Raifmösser = Gerät zum Messen des Umfangs
- 30) Sechter = Holzgefäß (Schmeller II/219)

II. Zum Inventar des Christof Gruber (1599) - StaWS Inv. Nr. 143:

- 31) Khannten = Kannen (Schmeller I/ 1253)
- 32) Faustpixon = Handfeuerwaffe mit Halfter
- 33) Anmerkung 18
- 34) Anmerkung 17
- 35) Krausen = Krug
- 36) Anmerkung 12
- 37) Wassergatzen = ein Geschirr zum Wasserschöpfen, gewöhnlich aus Kupfer
- 38) Anmerkung 6
- 39) Anmerkung 12
- 40) Kleine Hafen, Töpfe
- 41) Tebich, Tebich = Teppich
- 42) Siehe Anmerkung 3!
- 43) Anmerkung 20
- 44) Anmerkung 19
- 45) Schwarzer Rock aus Wolle mit Fuchspelz gefüttert
- 46) Schmeller I/ 537: Der Dirdenday, Diradey, Dirledy, Dirmadey, Dirdumdey uä = grobes Zeug halb aus Flachs und halb aus Wolle bereitet.
- 47) Anmerkung 22
- 48) Dreill, heute Dreuel. Dräelen, soviel wie im Kreise herumdrehen. Feinggerät zum Bohren.
- 49) Kluften = eine besondere Zange. Kluft, Spalte
- 50) Speer Häckhl = kleine Haken zum Sperren, Schließen

Für die freundliche Bereitstellung der Inventare dankt der Verfasser Herrn Heimatpfleger Ferdinand Steffan, Wasserburg.

Willi Birkmaier

**Abraham Kern d. Ä. auf Zellerreit
und Lerchenhub**

(1563—1628)

Ein Beitrag zur
Geschichte Wasserburger Geschlechter

Inhalt

Vorwort

Frühe Nachrichten zur Genealogie

Jugend, Gäste und Geschäfte

„Ganz vergoldt: und unvergoldts Gschier“

Kauf der Hofmark Zellerreit 1604

Kauf von Lerchenhub bei Dorfen 1605

Erbschaften

Schuldverschreibungen

Lebensende

Anmerkungen

Abkürzungen

Dokumente:

Gedingbrief für eine Kassettendecke 1589

Ausgaben beim Tod seiner 1. Frau 1590

Inventar Herrngut Lungham 1590

Artikel der Hofmark Zellerreit

Grenzbeschreibung Hofmark Zellerreit 1604

Hinterlassenschaft an Bargeld 1628

Anhang 1 Übersicht zur Genealogie

2 Wappen der Familie Kern

Vorwort

In Wasserburg, ehemals Herzogstadt und Hafen der bayerischen Residenzstadt München, blühte im Mittelalter aufgrund seiner besonderen Lage am Inn und der hier überquerenden wichtigen Ost-Westverbindung, ein reger Handel mit Salz, Getreide und Wein. Das brachte Reichtum und Wohlstand in die Stadt. Durch Fleiß und gesunden Kaufmannssinn gelangten einige Geschlechter zu Ansehen, manche schafften den Aufstieg in das Patriziat.

Ein Geschlechter- oder Familienbuch der Stadt ist bislang noch nicht geschrieben worden. Dieser hier vorliegende Beitrag will mit der Familie Kern den Anfang machen, erinnert doch schon die Nennung ihres Namens an ihr ehemaliges Domizil „am Platz“, Hausnummer 9 und 10, inmitten der Stadt und gegenüber dem markanten gotischen Rathaus. Auf weite, breite Lauben gebaut, mit gliedernden Wand-Erkern versehen, die Fassade reich mit frühen Rokokostukaturen verziert, stellt das Haus ein Schmuckstück und ein viel gefragtes Foto-Objekt für auswärtige Besucher dar.

Der Verfasser möchte im voraus anmerken, daß die vorliegende Abhandlung nicht erschöpfend sein kann. Einerseits bietet die Literatur zu diesem Thema auffallend wenig an¹⁾, zum anderen kann die Quellenlage nach den jetzt vorliegenden Erkenntnissen als dürftig bezeichnet werden. Überraschend hilfreich dagegen erwies sich, besonders für das 16. Jahrhundert, die genaue Durchsicht der bereits 1436(!) beginnenden Wasserburger Kirchenrechnungen von St. Jakob und U.L.Frauenkirche. Aus ihren Rubriken „Einnemmen Kirchenstuel“ und „Läuterlon“ ließ sich eine größere Anzahl sehr früher Sterbedaten ermitteln. Im ältesten Tauf-, Heirats- und Sterbebuch (ein Band) setzen die Einträge (erst) 1595 ein.²⁾ Das Stadtarchiv Wasserburg verwahrt noch den einzig verbliebenen Rest des sicherlich einstmals viel umfangreicheren Zellerreiter Bestandes. Vorhanden sind, von einigen gebundenen Quart- und Schmalfolianten abgesehen, überwiegend ungeordnete Literalien, meist 18. und 19. Jahrhundert.³⁾

Der geneigte Leser möge also Einsicht zeigen, wenn er da und dort in der Lebensbeschreibung des Abraham Kern d. Ä. Lücken vorfindet und (oder) wenn sich, sozusagen als Ausgleich dafür, an einigen Stellen Textüberlängen eingeschlichen haben sollten.

Frühere Nachrichten zur Genealogie

Die Familie Kern soll laut Siebmachers Wappenbuch des bayerischen Adels bereits im 15. Jahrhundert in Wasserburgs Patriziat gegessen sein. Dazu gibt es leider keinen Quellennachweis. Das frühest erfaßbare Datum ist das Jahr 1511, ein Eintrag in den Kirchenrechnungen, demnach die Kirchpropste von St. Jakob „des Iorig Khern meß Standt“ (= Kirchenstuhl) in Unser Lieben Frauenkirche dem Hans Rott, Lederer, um 4 Schilling überlassen. Im gleichen Jahr übergibt man „der Khernin Schtand“ in der Jakobskirche um eine Gebühr von 60 Pfennige an Hans Alhartinger zu Wasserburg.⁴⁾ Das von Kaiser Rudolf II. am 26. Mai 1589 ausgestellte Diplom ist in zweifacher Hinsicht aufschlußreich. Es wird uns nämlich berichtet, daß die Familie Kern schon längere Zeit vorher ein Wappen – darin ein schwarzer Hängekessel auf Goldgrund – siegelmäßig geführt hat. Nunmehr erhielten die Gebrüder Wolf Kern zu Obern-Vilsberg, zur Zeit Bürgermeister der fürstlichen Hauptstadt Burghausen, Peter, Kaspar und Georg eine deutliche Besserung ihres adeligen Wappens: „So haben wir ihnen ihr von uns unlängst erlangtes Wappen“ geteilt (in) schwarz-gold, oben ein gekrönter Löwe mit roter Zunge, unten „über aim Feur mit drei über sich schlagenden Flamen ein golden kupfferner Kessel mit einer Handhab.“

Ihr Vater, Peter Kern der Ältere, 1514 als Bürger aufgenommen, gehörte von 1531 bis 1548 dem äußeren und anschließend bis 1557 dem inneren Rat der Stadt an. Er bewohnte die „Eckbehausung beim Schmidthor“ und zahlte dafür an die Kirche jährlich 2 Pfund Pfennig. Am 5. Juni 1569 stellten ihm die Kirchpropste Ruepprecht Khienperger und Stefan Etlinger, Bürger und Spitalmeister zu Wasserburg, einen Schuldschein über 300 Gulden aus. Die Summe war für Zwecke des Heiligeistspitals bestimmt. Ein Jahr vor seinem Ableben vermachte Kern der Almosenstiftung und dem Bruderhaus je drei Gulden, dem Spital und Siechenhaus je zwei Gulden aus der Behausung des Wolfgang Cästl, Bürger in der Salzsenderzeile, zwischen des Wolfgang Valtermeyer, Pflastermeisters Haus und dem Heilig Geist Kasten gelegen. Die Urkunde ist ausgestellt am 14. August 1573.⁵⁾ Peter Kern der Ältere starb 1574.⁶⁾

Sein ältester Sohn Caspar kaufte im Jahr 1580 von Wilhelm Hurer „eine Behausung am Platz“; bis dahin hatte er bereits zwei Jahrzehnte lang die damals übliche Jahresgebühr von vier Schilling für einen Kirchenstuhl bezahlt.⁷⁾

Dem anderen Sohn, Peter, der Jüngere, wurde 1548 die Bürgeraufnahme gewährt. Im gleichen Jahr ehelichte er die Münchner

Bürgerstochter Sabina Adler. Mit in die Ehe brachte die Braut außer dem üblichen Heiratsgut noch ein Fünftel aus dem elterlichen Haus „in unser lieben Frauen Pfarr in der Dienergassen, zwischen Adreen Eysenhuet, Schneider, und Bartholome Holtzhay, Satlers Heusern.“ Diesen Erbteil verkaufte später, 1570, sein Sohn Abraham an seinen Schwager Hans Adler, Bürger zu Rattenberg am Inn. Der gesiegelte Brief vom 27. Juni nennt auch die übrigen Brüder der Frau: Hans, Abraham, Lucas und Tobias.⁸⁾

Peter Kern trat zweimal als Siegler auf und zwar 1567 bei einem Kauf an das Heilig Geist Spital und 1559 bei einer Stiftung des Gilg Schenperger, Bürger und Leinweber, an die Almosenstiftung.⁹⁾ Wie sein Vater, so gehörte auch sein Sohn Peter viele Jahre, von 1550 bis 1588, dem inneren und dem äußeren Rat der Stadt Wasserburg an. Als angesehenener Bürger und Weinhändler belegte er einen eigenen Kirchenstuhl, wofür er ab 1561 jährlich Gebühren entrichtete.

Allem Anschein nach war Peter Kern d.J. nicht nur ein tüchtiger Kaufmann, sondern auch ein sprachkundiger Verhandlungspartner. Das „Tagebuch“ berichtet nämlich, daß Kaiser Karl 1547 vor der Stadt Ingolstadt lag und daß 10 000 Spanier zu „Etting und daselb herum einquartirt“ waren und von der Stadt Wasserburg versorgt wurden. Da sie aber der Gmain „oft ein Schricken gemacht, wan sie lärmten“, ist Herr Rehling von Salzburg zu ihnen hinausgeritten um das Lager zu besichtigen. Weil er aber „lutterisch“ gewesen, hat man ihn kurzerhand gefangen genommen. Doch, nachdem man ihn unbemerkt „einen Paternoster in den Sackh geschoben“, ist die heikle Angelegenheit „durch Dolmätisch Herrn Peter Khern wider ausgreedt worden.“

Ganz unfreundlich und noch dazu verlustreich verlief dagegen der Auftrag an den Landshuter Orgelmacher Georg Schmidt. Man hatte ihn 1578 nach Wasserburg bestellt, weil die zwei Orgeln zu St. Jakob und in U.L.Frauenkirche defekt gewesen und man mit ihnen nicht mehr zufrieden war. Doch mitten im Umbau der Orgel von St. Jakob entfloh Schmidt aus unbekanntem Gründen auf Nimmerwiedersehen; vorher aber hatte er sich vom Kirchenpropst Peter Kern für „seine Arbeit“ 38 Pfund Pfening auszahlen lassen.¹⁰⁾

Noch im selben Jahr (1587) starb Peter Kern der Jüngere; seine Frau Sabina bereits 1582. Aus der Ehe gingen zwei Söhne, Abraham und Josef und eine Tochter Sabina hervor.

Jugend, Gäste und Geschäfte

Abraham Kern des Älteren Geburtstag fällt in das Jahr 1563; es läßt sich aus der Inschrift seines Portraits, das im Heimathaus Wasserburg hängt, errechnen. Vorausgesetzt man zweifelt nicht daran, so ergibt sich, daß Abraham als Sechzehnjähriger im Oktober 1579 „wider heraimb aus Italien, alda ich 2 Jahr gwest“ gekommen ist. Die Frage, ob es sich dabei um einen Studienaufenthalt oder um eine Geschäftsreise mit seinem Vater handelt, bleibt ungeklärt. Ebenso bemerkenswert sind „Abraham Kerns von Wasserburg Vorschriften“, geschrieben in den Monaten Dezember 1574 und Januar 1575; sie liegen in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München. Es sind dreizehn Blätter mit handschriftlichen Proben verschiedener Schrifttypen.¹¹⁾ An Kerns Autorenschaft kann kaum gezweifelt werden, denn dafür spricht die namentliche Erwähnung seiner beiden älteren Geschwister Sabina und Josef, wie auch der flotte, ausgesprochen schöne Schriftzug, der in allen späteren Schriftstücken auffällt.

Am 23. Oktober 1583 beteiligte sich Abraham, kaum zwanzig Jahre alt, am „grossen Freyschiessen“ in Wasserburg und erreichte unter 56 teilnehmenden Schützen den 14. Platz, und hat „im Nachschüssen das Best von 20 Gulden werth samt einen schönen Fahnen gewonnen.“ Mit Begeisterung schildert der Passauer Büchsenmacher Balthasar Staudinger seinen Aufenthalt und die Gastfreundschaft in Wasserburg:

„Sy gefiel mir wol und gar schen,
Da ging ich gar in d' Statt hinein,
Und frag nach guetem Wein,
Man zeigt mir zum Herrn Josef Kern.
Er het mich gar von Herten gern.“¹²⁾

Wie man zu Wasserburg im Fasching am 15. Februar 1585 das Bacchusfest „mit Aufzug und Mummerey“ beging, kann man mit Vergnügen in Kerns Tagebuch nachlesen. Hier ein kurzer Auszug: Die Person des Gottes Bacchus stellte der lateinische Schulmeister Magister Johannes Gesl dar, „in Leibfarb, quasi nackhent und Girdl von Laubwerch und grünen Cranz gezieht.“ Bei der Göttin Ceres saß Josef, Abraham Kerns Bruder, „in Seiden Weibscloidern auf Haidnisch angelegt, in der ain Handt ain Sichel, mit der andern etlich unausgetroschne Eher (= Ähren), [...] Ich Abraham Kern in Jungfer Claidern angethan auf einem Instrument schlagend der Ceres zu Fuessen, (wie auch) Herr Adam Hochreiter mit einer Lauthen, Herr Wolf Pallinger

(= der spätere Schwager Kerns, d. Verf.) mit einer Cittern, Christof Nißl, Burger und Crammer mit ainer Lautten, 2 Thurner mit Geigen und Posaunen. Die Lautenisten, auch in Jungfrau Klaidern, [...] seind auch um gemelt Ceres Schlitten gessen.“ Schließlich endete der Aufzug vom „Drenkthor“ kommend, auf dem Platz direkt vor Kerns Haus, „alda Bachus auf ainem Laitterle ab dem Faß gestiegen, seiner Schwester Ceres mit grosser Verwunderung zuegangen, ein Oration gethan“ und ihr ein silberne Flaschen vol Wein dargeben, sie ihm ein schön Körbl mit welschen Früchten verehrt.“ Das ausgelassene Faschingsfest dürfte vielen gefallen haben, denn Abraham Kern vermerkt ausdrücklich in sein Tagebuch, daß man „selbig und nachvolgende Jahr vil gute Vertreulichkeit unter dem Adel, anwesenden Pflögern und der Burgerschaft gehalten.“¹³⁾

Im Alter von zweiundzwanzig Jahren (1585) heiratete Abraham Kern die aus Menzing bei München gebürtige Maria Magdalena Hörl. Als sich 1589 der berühmte „Conterfeter“ Johann Baptist aus Mechl in Wasserburg aufhielt, ließ sich Kern und seine Ehefrau von ihm in Wachs abbilden und bezahlte dafür ohne die Kost, „für Kapsel und alles zusammen 6 1/2 Gulden.“¹⁴⁾

Mit dem Tode seines Vaters (+ 1587) erbte der Vierundzwanzigjährige als einziger Nachkomme das gesamte Vermögen, das einschließlich aller verbrieften Schuldverschreibungen über 34.000 Gulden ausmachte, nicht miteingerechnet die 3.100 Gulden, die er in München seiner Schwägerin zu reichen hatte. In dem von seinem „freindtlich lieben Vattern seeliglich“ überlassenem Erbgut befanden sich an Kaufmannswaren 500 (!) Eimer Wein im Wert von 2.000 Gulden.¹⁵⁾ Es gehörten ihm ferner zwei Häuser, das stattliche Wohnhaus am Platz im Wasserburg und das Gut Lungham mit all seinem Zugehör. Damals bestand das Haus zu Wasserburg aus zwei größeren Einzelteilen: einem vorderen, zum Platz hin gelegen und dem hinteren „auff den Yhn hinaus stoßend, sambt dem Faylpadt.“¹⁶⁾

In seinem Besitz kamen noch je eine halbe Jeuche Feld im Burgfried auf der Tegernau und im äußeren Tobl, außerdem ein Garten mit Stadel am Griefß (zwischen des Herrn Adam Reiter und seines Stadels „hindin hinaus auff den Yhn“), dazu zway Burckstal oder Gerechtigkait zu zwei Voglthennen umb die Statt, die eine gegen Neudegg über Lohen hinaus, die andere im Ottlzhaimer Holz, Gericht Kling, im Winkel gegen dem Moß heraus liegend.“

Das bereits erwähnte, auf 800 Gulden geschätzte Gut und Herrenhaus zu Lungham, (Pfarrei Halfing, Landgericht Kling), behielt sich Kern in Sterbsläufen und sonst allein zu besitzen und zu geniessen vor. Es war bestens eingerichtet und bestand aus zwei Stu-



Abraham Kern d.Ä. (1563–1628), Foto: Museum Wasserburg



Maria Kern, geb. Altershaimer (1574–1632), Foto: Museum Wasserburg

ben, vier Kammern, einer Küche mit Keller und Garten. Nebenan stand ein schönes Bad mit Vorstuben, Grand und Wasserkesseln. Hinab zur Achen lag ein gezimmerter Fischbehälter „sambt der Wasserstuben und eine von oben herab darzue gehörige Wasserlaltung.“ Zum Gut Lungham gehörten sechs Güter, aus denen Kern als Lehnsherr die Hälfte des Groß- und Kleinzehents bezog.¹⁷⁾

Nach 1590 hat Abraham Kern sein Landgut nicht mehr ständig bewohnt, sondern es dem Heuslmeier bestandsweise und gutwillig überlassen, damit er, „wenn man daust ist, desto williger sein sole. So hab ich dies Jahr mein Haus in Wasserburg mit Mallung herumb und hinten überal, auch darein, verbaut um 486 Gulden.“ Zum erwähnten Innenausbau gehörte unter anderem auch die Anbringung einer schönen getäfelten Kassettendecke mit reichgeschnitztem Profilrahmen („ain daffeter Boden) aus Eiche und Nußbaum in seine heruntere große Stube. Kurz darauf verstarb am 31. Juli 1590 seine Gattin nach nur fünfjähriger Ehe und ohne Nachkommen.¹⁸⁾

Schon ein Jahr später, am 6. September 1591 führte der 28jährige Witwer die aus altem und angesehenen Wasserburger Geschlecht stammende achtzehnjährige Maria, Tochter des Thomas Altershamer, Mitglied des Inneren Rates, zum Traualtar. Die Braut brachte nicht nur ein beträchtliches Heiratsgut, sondern auch eine zahlreiche und hochgestellte Verwandtschaft – zwei Brüder und vier Schwestern – mit in die Ehe. Ihr Bruder Thomas war Regimentsrat und beider Rechte Doktor in Landshut (+ 1621), der andere, Hans Friedrich diente als Hauptmann in Straubing. Die Schwester Johanna verheiratete sich mit dem Landschaftskanzler Hans Georg Herwart in München (+ 13.1.1622); die andere, Susanne, mit dem kurfürstlichen Rat Dr. Bittelmaier zu Landshut. Die dritte Schwester Elisabeth hatte den N. Riedler in München gehehlicht; nur Ehrentraud blieb ledig (24.2.1621).

Ihrem Stande gemäß hat Maria Altershamer, nunmehr des Abraham Kern Ehefrau, „im Mitten gegen den Predigtstuel im 22. Stuel zwei Standt alhir (= in der St. Jakob-Kirche) gewexelt und drey dazu kaufft um 5 Schilling.“¹⁹⁾

In den nachfolgenden Jahren logierten des öfteren im großen Haus der Kern in Wasserburg hohe fürstliche Herrschaften und Angehörige des bayerischen Herrscherhauses. Beim großen Freischießen um Michaeli anno 1589 hatte Abraham „zu Gasterey und der guten Nachbarschaft willen“ eingeladen. Gekommen waren unter vielen anderen Personen die Freiherren zu Maxlrain und Julius Freyberg von Hohenaschau, Caspar Donnersperg und Peter Kern aus München, so wie der fürstliche Umgelter Matthäus Mielich. Am 2. Januar

1596 gab Kern zu Ehren des edlen und vesten Herrn Georg Pettenbeck, Landrichter zu Haag, samt Frau und deren Jungfrauen Töchter, auch anderer Leute, wiederum eine „Gastery, bei der man gute Vertraulichkeit miteinander gehabt.“²⁰⁾

Sehr große Ehre wurde Abraham Kern zuteil, als am 24. Juli 1597 die Erzherzogin Maria, bayerische Gemahlin des verstorbenen Erzherzog Carl von Österreich aus Graz zurückkehrend, „mit drei jungen Herren und fünf Freylein alhir (in Wasserburg) gelegen.“ Ihre beiden Söhne, die Erzherzöge Max Ernst und Leopold, 14 und 11 Jahre alt, übernachteten in Kerns Haus am Platz mit dem Hofmeister N. von Heberstain und dem obristen Kammerdiener Leopold Stockhammer. Auf Befehl höchst gedachter Ihrer Durchlaucht hat man dem Gastgeber ein Dankschreiben und seiner Frau sechs Dukaten zu einer Verehrung zugeschickt.²¹⁾

Kaum zwei Jahre danach, am 8. April 1600 kamen wieder hohe Gäste in Wasserburg an. Diesmal war Herzog Maximilian von Bayern und seine Gemahlin Elisabeth, eine geborene Herzogin von Lothringen, unterwegs auf der Reise nach Graz. Zu ihrer Begleitung gehörte Herzog Ferdinand, Coadjutor des Erzstifts Köln und viele Grafen, Freiherren und Adelige, darunter ein Landgraf von Leuchtenberg und „3 Fugger“ mit insgesamt 1.200 Pferden. Kurfürst Ferdinand, so notiert Abraham Kern in sein Tagebuch, war „bey mir einloschiert gewest (und) dero Hofmeister (hat) meinem Gsindt einen Goldtgulden“ verehrt... für Pferd und Liechter, auch Zimmer.“ Dem Gastgeber verehrte man zwei Dukaten, aber er „hats nit einnehmen wellen.“

Der Vollständigkeit halber sei bereits an dieser Stelle erwähnt, obwohl fast zwanzig Jahre später geschehen (1619), daß Kaiser Ferdinand nach seiner Krönung von Frankfurt kommend, hier in Wasserburg Station gemacht hat. In seiner Begleitung befanden sich „bede Fürstl. Drht. Herzog Maximilian und Albert sowie etliche hundert Pferde und über sechzig Kutschen. „Selbsmal ist Ir Dhrt. Herzog Albrecht 3 mahl bei mir einloschiert worden.“²²⁾

Nach diesem kurzen Exkurs wieder zurück zum Alltagsleben. Wie bereits erwähnt, hat Abraham Kern nach dem Ableben seines Vaters (+ 1587) nicht nur sämtliche Häuser und Güter übernommen, sondern auch das elterliche Handelsgeschäft geführt, und dies, wenn man seinen sehr detaillierten Aufzeichnungen folgt, schon im Alter von 18 Jahren, ab 1581.²³⁾ Seine sauber geführten Rechnungsbücher berichten von Transporten auf dem Inn mit Langzillen, Achtern, Siebenern, Fünfern, Traunzillen und „Clozillen.“ Weizen, Roggen und Futtermittel in Fässern, Säcken oder Ballen verpackt, brachte und

verfrachtete der Wasserburger Schiffmeister Matheis Rinkler. Es werden neben Schwaz, Hall, Mils, Innsbruck, Rattenberg und Matrei auch Orte in Südtirol, wie Sterzing und Bozen genannt. Aus der Liste der belieferten Kunden lassen sich viele Personen und Kaufleute, ua. die Wirtin „am Monschain in Bozen“, Lorenz und Jacob Rigger von „Kurthaitsch“ (= Kurtatsch) und der Herr „Apten zu Wilta“ (= Wilten bei Innsbruck), nennen.

Um 1587 nahm sich Kern auch des Weinhandels mit dem Etschland an und führte von nun an ebenso genaue Aufzeichnungen darüber, wie „ungeverlich“, d.h. ungefähr zu Beginn eines jeden Jahres sein Vermögensstand und die Gewinne waren. Er registrierte Teuerungen und Münzverschlechterungen, verzeichnete die angeschütteten Mengen Getreide und Futter und notierte seine Schuldner. Zu ihnen zählten zum Beispiel im Jahre 1590 die Wirte mit annähernd 5.000, die Kraiburger mit 537, der Adel, die Priesterschaft und fremde Personen mit 645 und nicht zuletzt die fürstliche Grafschaft Tirol mit 12.000 Gulden. Abraham Kern konnte, wie man sieht, sein Vermögen – „mit den genaden Gottes, Ime sey Lob“ – in einem Jahrzehnt, zwischen 1591 und 1601 um ein Drittel, auf 43.500 Gulden erhöhen, obwohl ihm für „das Wildtpadt“ (1595) und bei größeren baulichen Veränderungen am Wohnhaus zu Wasserburg (1595/96) beträchtliche Ausgaben entstanden waren.

„Ganz vergolt und unvergoldts Gschier“

Jedem, der im Heimathaus Wasserburg den Bürgersaal besucht, wird sogleich das Portrait eines Mannes mit der langen doppelten Halskette, („hat 227 Glider“), auffallen. Es zeigt Abraham Kern im Alter von 36 Jahren (1599), bekleidet in spanischer Manier: mit schwarzem, pelzverziertem Umhang und spitzenbesetzter Halskrause. Seine linke Hand umfaßt den Knauf eines Degens, die rechte mit Ringen bestückt, ist dem Betrachter deutlich zugewendet. Aus dem schmalen Gesicht mit Lippen- und Kinnbart sprechen Beherrschtheit und Selbstbewußtsein ohne Überheblichkeit. Ein kleines Wappen und eine kurze Inschrift verweisen auf die Person.

Wahrscheinlich noch kurz bevor dieses Ölbild entstand, hat sich Abraham Kern mehrmals selbst nach München begeben. Dort ließ er sich am 18. Juni 1599 standesbewußt und seinem sozialen Rang entsprechend zunächst von dem damals gefragtesten Stempel- und Siegelschneider Caspar Lechner in der Dienergasse um sieben Gulden

ein Siegel herstellen. Zur Anfertigung eines Petschaftsringes suchte er sodann Johann Geißler in der Burggasse auf und bezahlte ihm für das „Stainschneiden und die Formb zegeben“ zehn Gulden. Einer der hervorragendsten Goldschmiede bayerischer Abstammung, der aus Wasserburg gebürtige Goldschmied Hans Schleich, versetzte den Stein in einen goldenen Ring und fertigte davon „ein silberes abgüssel“, Gesamtkosten 13 Gulden 50 Kreuzer.²⁴⁾

In jener Zeit schrieb man den Edelsteinen allerlei symbolische Bedeutung und wirksame magische Kräfte zu. Insbesondere die Goldschmiede vermeinten Steine zu kennen, die z.B. die Gabe zur überzeugenden Rede verleihen, Fieber oder Jähzorn dämpfen, vor schreckhaften Träumen und bösem Blick schützen oder bestimmte Krankheiten abwehren können. Wer es sich leisten konnte, trug entsprechende Steine als Amulett oder in Form eines sogenannten Gesundheitskreuzes. Auch Abraham Kern hat sich „ein Gsundtcreiz“ an eine goldene Kette, „so ich stáz am Halß trag“, vom Wasserburger Goldschmied Achaz Widtman (+ 1621) machen lassen. Die Steine hiezu besorgte ihm „Herr Doctor Feriol“ und zwar „ein Hiacint, ein Durghes, ein Crisolitus, zween Amadisten, mer ain Khrottenstain und 4 Perl, item auch ein Granatkhorn.“ Fürs Fassen zahlte er drei Kronen, für Arbeitslohn 5 1/2 Gulden.²⁵⁾

Wenn wir an dieser Stelle Abraham Kerns selbstverfaßte Beschreibung seiner Kleinodien und des gesamten Silbergeschirrs im Wortlaut bringen, kann dies schon damit ausreichend begründet werden, daß derartige Inventare nicht allzu häufig zu finden sind. Sie vermitteln zudem recht gute Einsichten in die Lebensart wohlhabender Patrizier- und Bürgerfamilien aus der Zeit des Übergangs von der Renaissancezeit zum Barock. Man wetteiferte geradezu untereinander in der Verehrung von Bechern, Kelchen, „Khandl“ (= Kannen) oder ähnlichen Trinkgefäßen. Als besondere Anlässe zum Schenken und Repräsentation boten sich vor allem Hochzeiten und sonstige Familienfeste an. Da man das Präsent häufig mit Wappen oder Hausmarken versah, läßt sich an Hand dieses vorliegenden Inventars der gesamte Verwandtschafts- und Freundeskreis der Familie Kern beschreiben. Mitunter sind dabei auch Goldschmiede erwähnt. Sie hatten damals gewiß viel zu tun mit der Herstellung und Umarbeitung der Wertgegenstände und man wurde nicht müde bei der Erfindung und Variation eigenartiger Formen, wie hier an einigen Beispielen aufgezeigt werden kann.

Beschreibung des Silbergeschiers so ich Abraham Khern zu Wasserburg von meinen Lieben Eltern Ererbt, auch tails verehrungsweiß auff mein beede Hochzeiten empfangen und sonst erkhaufft hab, welliches bisher über das so ich darvon wider den Freinten verehrt mir verbliben und 19 Julli in mein Casten gericht worden ist. Ao 1603

Clainoder und guldene Khetten mir selbst zueghörig

Mein Grosse guldene Khetten hat 227 glider wigt	163 Lot
Eine Cleinere guldene Khetten mit 204 Glider wigt	26
Abermal ein dergleichen zogne Khethen von meiner vorigen Frauen seeligen her, so auch yezi-ge mein Haußfrau braucht, hat () Glider wigt	40
Ein Clain Kettl Französischer Arbeit hat mich 33 fl Cost, wigt	16
Abermal ein Clain glatzogen guldens Köttel so ich vom Peckher Goltschmidt ²⁶⁾ umb Geörg Kerns Ring eintauscht, wigt	22
Ein Guldener mit Stain verfasster Gnaden Pfennig so mir Ir Drtl. Herzog Wilhelm verehrn lassen, wigt	8
Ein Guldens bahr Armbpännndl wigt	16
Ain glegt ganz guldens Köttl mit einem Creizl, so ich stäz am Halß trag, wigt ausser dem Creizl ²⁷⁾	14 1/2
Ain gladt zogne Guldene Ketten, so ich Michaeli anno 1615 von Widtman Goldtschmidt per 138 fl erkauft, wigt in Goldt (so 90 Daller dafür geben)	74
Ein Schen gulden Ring mit einem grossen Türges	
4 ganz gulden Pedtschaft Ring mit Alt Kernischen wappen	

2 Spizige Diemant Ring mit geschmölzter Arbeit
versezt

1 gschmölzter guldener Ring mit einem Taffl
Diemanth und 4 Rubinen versetzt

1 gspizter Diemant Ring in glath guldener Arbeit
versezt

1 Ring mit 5 Diemanthen in Formb einer Gilgen
versezt²⁸⁾

1 Schlanggen Ring mit einem Diemant versetzt

1 gschmölzter Ring mit einem Robin Khorn ver-
setzt

1 Ring glater Arbeit mit einem Saphir versetzt

2 Clain gulden Ring mit Dirgisen verfasst, den
ain ao 1612 verloren

1 Ring mit ainem hiacinth

1 Ring mit ainem Schmaracth

2 Guldene Ringl yedes mit 3 Stainen verfasst

1 Ring mit ainem Hiacindt

1 Ring mit ainem Schmaracth

2 gulden dreifache Tenngg Ring²⁹⁾

Mein guldener Petschaft Ring

**Den 19 Juni anno 1603 mein Abraham Kherns
Silbergschier beschrieben und abgewegen**

Lot Quintl

Erstens das so gannz verguldt ist

Ein alt groß dopelt Credenz mit weissem Laub-
werch wigt 56

Ain Cleiners dopplet Credenz, so das Frösch-
lich Zaichen am Poden hat, wigt 49 1

Abermal ein hoch vergoltes Credenz, so mir Herr Schweher Altershamer verehrt hat, wigt	44	
Ein hoher Hofpecher so mir mein Lieber Vater sel: verert hat mit einem Luckh darauf ein Mändl mit einer Lannzen, sonst von gedribener Arbeit gemacht ist	32	
Ein glatt mit Spizen gestochner Hofpecher sambt 1 Luckh	25	2
Ein Ander glatter hoher Pecher ohn ein Luckh von Herrn Christophen Khern seeligen, wigt	14	
Mer ein glat vergoldter grosser Pecher mit einem Luckh darauf das Hörlisch und Schenckisch Wappen, wellicher mir von meinem Ersten Schwehern Christophen Härll seligen auf die Hochzeit verert worden ist, wigt	24	
Ein Ander Hoher vergolter Pecher mit einem Luckh darauf Herrn Wolf Khern: und das Hinderkhircherisch Wappen und die Jahrzahl ao 1585 gestochen ist, wigt	20	
Abermal ein Hofpecher mit einem Luckh von geezter Zier	16	2
Ein alt glatter Pecher mit einem Luckh darauf wie auch an den 3 Füessen Crannat Öpfel sein, wigt	16	
Ein Clain vergolts Pecherl mit einem Luckh darauf ein Mändl mit einem Schiltl von Herrn Pauls Rueppen verert. ³⁰⁾ Herrn von Perliching 28 Jenner ao 1625 verehrt ³¹⁾	11	
Ein Inen und aussen vergolte Flaschen, daran mein und meiner andern Hausfrauen Wappen ist, wigt	40	
Ein alt glatt vergulter Hofpecher mit einem Luckh, so am Poden die Augspurgisch Gschau steht, wigt	21	2

Ain Pauchet vergolter Pöcher mit Khnorreter Arbaith und einem Luckh darauf 1 Männndl mit einem Spiessl und von Herrn Sig: Khöbl herge- schenkht worden ist, wigt	19	
Ein glat vergolter Hochpecher ohne Luckh und am Fueß ein alts Haußzaichen ist, wigt	17	
Ein vergolter Lew mit einem Schildt darauf das Kernisch und Pallingerische Wappen, von Herrn Hannß Pallinger und meiner Schwester seel. mir verehrt worden ist, wigt ³²⁾	32	3
Ein Nider vergults Pauchets Pöcherl mit einem Luckh von Herrn Martin Adler ³³⁾ hergeben, aber oben ein Schrauffen mit dem Wolf Kerni- schen Wappen darein gschrauft ist, wigt	14	
Ein cleines vergultes Pecherl darauf das Don- nerspergerisch ³⁴⁾ und Hölmaisterische Wappen am Luckh inwendig ist	11	1
Ein vergulte Weindrauben darauf ein Männndl mit einem Schiltl darein das Pettenpeckhische Wappen gecrazt und von Herrn Landtrichter von Haag hergeschenkht ist.	21	
H. Vötter Johann Friedrich Altershaimer auf sein Hochzeit geschenkht worden		
Ein Cleinere Weindrauben auf dem Luckh ein Enngel	16	
Ein vergolts Khölchl mit einem Luckh wigt ... Den 17 Mai 1620 umb ein Schaln von Witman Goltschmit eindauscht	16	
Ain anschichtig vergolts Credenz Pecherl ohne Luckh wigt	16	1
Ein alter (mit einem Nidern Fueß und einem Luckh darauf ein Rundter Apfel) vergolter Pe- cher wigt	16	

Ein Clain vergoltes Hofpöcherl mit einem Luckh darin ein Khindtl und geviert Wappen mit 2 Mohren ist, wigt	10	
Ein altes Niders vergulpts Pöcherl ohn ein Luckh von meinem Bruedern Josephen her, wigt	8	
Ein vergulpts dipflets Khölchpöcherl ohne ein Luckh wigt	9	
Ein cleiners dergleichen vergulptes Khölchpöcherl wigt	5	3
Ein Clain vergolts Pöcherl wie ein Magdalena Püchsl mit einem Lugkh darauf ein Aichl ist, wigt	6	3
Ein ganz vergulptes Khänndeke, daran etliche Planeten gestochen sein und mein wappen im Luckh ist, wigt	23	
Ein anders vergoltes Khännderle darauf ein Wappen mit einem Storch ist,	16	
Ein Innen vergolte Schallen, im Spiegl das Pallingerische Wappen gestochen ist, wigt	10	
9 Sept. 1609 dem Schenkhen auf die Hochzeit verert		
Ein Silberner zu tail vergolter geharnischter Mann so ich Herrn Hanssen Pallinger seelig auf sein ander Hochzeit geschenkht, hernach wider kauft hab, ist auf mein und meiner Haußfrauen Wappen gemacht und der Kunst nach wol under das vergolt Gschier zerechnen, wigt	44	
Summa das ganz vergulte Silbergeschier wigt zusammen		679 Lot 2 Qu.
Hernach widerumb 17 May ao 1620 ain vergolte Schallen eintauscht, so 13 Lott gewogen		
6 Juni diß Jahr dergleichen eine so 15 Lott wigt vom Widman Goldtschmidt. Herrn Doctor Rath geschenkt worden 30 April ao 1621 ³⁵⁾		

Volgt das Silbergschier so zum tail aber nit als vergolt, sondern weiss ist

Ein hoch von gedribener Arbeit Silberener Pecher mit einem Luckh, darauf das Khernisch und Hinterkhircherisch Wappen ist, diß Luckh ist 26 April ao 17 und die Silbern Löffel verdauscht worden, so 3 1/2 Lot gehabt	16	3
Ein Hofpöcher mit gedräfter Arbeit mit einem Luckh darauf Josephen Kherns seeligen Wap- pen, wigt	16	2
Ein göeckhter Ullmerischer Hofpächer mit ei- nem Luckh darauf ein Männndl mit einer Hele- parten und Schiltl so Herr Matheus Altershamer von Ullm hergeschickht hat, wigt	18	2
Ein glater Hofpecher mit einem Luckh darauf ain deutsch Männndl mit einer Heleparten von Herrn Donnersperg her, wigt	17	1
Ein ander glatter Hofpecher mit einem Luckh darauf ein gefierts Wappen mit halben Drackhen wigt	15	2
Den 2 April zu des Sohn Abrahams Kannndl		
Ein doplets Khölch Credenzl mit vergulten Figu- ren von Herrn Ulrich von Preising ³⁶⁾ und Herrn Wolf Khienperger verert, wigt	18	2
Herrn Altershaimer ao 1612 im Jenner auf die Hochzeit verehrt		
Ein anders doplek Khölch Credenzl von dipfleter Arbeit, so Caspar Khern und sein Schwöster Sa- ra hergeschenkht haben	14	3
H. Hainrich Jäger geschenkht worden.		
Ein gedräftes Hofpecherl darauf das Adlerische Wappen	12	
Ein Silbernes Khännndl darauf 1 Storch das Lotti- sche Wapen	18	
Der Schwester Anna Catharina Khäntl daraus gemacht worden		

Ein hohes Hofpacherl mit Geörg Kerns Wap- pen wigt sambt dem Lugkh	14	1
Ao 1625 den 13. Febr. dem Rizman Golt- schmidt ³⁷⁾ zu des Abraham Kändl		
Ein glatter Hofpacher ohne Luckh mit einem Ni- dern Fueß wigt	8	3
Heraus genommen umb Schaln eintauscht den Mayen 1614		
Ein alt Khnorreter Pacher mit einem Luckh dar- auf geschmelztes Plumbwerch ist wigt	15	2
Ist sambt ein andern baucheten Becherl umb ein vergolte Weintrauben, so Hr. Mollin Apoteckher verehrt, eingetauscht worden 1628		
Ein Nider glater Pacher darauf Herrn Geörg Kherns und seiner ersten Hausfrau Wappen steth, wigt	11	
27 August ao 1616 zu Bschlagung eines Glas ver- braucht		
Ein einschichtiges Credenz Pöcherl so auch Herr Geörg Khern zu meiner andern Hochzeit herge- schenkht hat wigt	12	3
Ein hohes Hofpacherl mit einem Luckh darauf ein Peer mit einem Schlüssl gestochen ist, wigt Rizman Goltschmidt den 13 Febr ao 1625 zu des Sohns Kannndl geben	11	3
Ein Khelchpacherl ohne Luckh mit Puckhlen wigt	8	
Ein weisser Hofpacher mit gedribenen Früchten ohne Luckh	9	2
Zum Kelch so ich auf das Seefelt ³⁸⁾ verehrt, ver- braucht 3 Juni ao (16)16		
Ein Khelchpacherl mit geflochnem Rolwerch ohne Luckh	8	2
Ist dem Widtman Goldtschmidt 27 April ao 1617 gegen Silberm Löffel geben worden		

Ein anders Khelch Pecherl ohne Luckh mit Puckhlen wiegt	8	2
ein anders Khnoret Pecherl mit einem Luckh darauf das Wanngnr Eggische Wappen ist, wigt	13	
Abermal ein weiß Pecherl mit geschnizter Arbeit darauf das Wanngnereggisch und Adlerisch Wappen gestochen, wigt	10	1
Rizman Goltschmidt 13. Febr. zu des Sohns Kännndl geben, ao 1625		
Ein Hofpecherl ohne Luckh mit Geörgen Lunghamers Wappen	7	3
3 Juni ao (16)16 zum Kölch verbraucht		
Ein weitschichtig glatter schin Pöcher darauf das Lottische Wappen	6	3
Den 1. Feb. ao (16)14 zu Herrn Doctor Vandilaten Schallen verdauscht		
Ein Pecherl mit einer Windtmüll von der Frauen Paumgartnerin von Schonstett hergeschenkht wigt	10	2
Frau von Attl verehrt worden		
Ein andere Müll mit einer Schlanngen wigt ...	7	2
Fünff gleiche Einsaz Pecherl mit vergolten Ränftlen. Am Poden das Huerzpicblerische Haußzaichen ist, wögen	25	2
Ein hohes Pöcherl ohne Luckh mit gstochnem Raif und an dem Fueß vergolts Laubwerch, wigt	9	
Ein Pier Pecher mit einem gestochenen Raif am Poden ein Schilt mit o disem Zaichen wigt ...	7	2
Ein anderer Pierpecher mit einem gfälzt: vergoltem Raiffen, sonst von glatter Arbeit, wigt Den 26. April ao 1617 umb Silbernen Löffl verdauscht	8	
Ein Glat Pecherl am Fueß das Kernisch Haußmarch	7	1
Im Mayen ao 1614 umb ein vergolte Schallen eingedauscht		

Ein Claines Hofpecherl mit einem Lewen und I · K · wigt	6	
Auch umb die Schallen im Mayen ao 1614 ver- tauscht		
Ein hoch Silbernes Glaß darauf Hern Dillingers Zaichen	7	3
Ein Silbernes Gloggen Pecherl wigt	5	3
26 April ao 1617 umb die Silberne Leffel ver- tauscht		
Ein Claines Hofpecherl gschwitzer Arbeit sammt einem Luckh, doch ohne Fueß wigt	4	2
Ein dergleichen Cleines Pecherl ohne Luckh am Poden Nr 2	2	3
Den 1. Febr ao (16)14 zu einer Schaln für Herrn Doctor Vandilaten verdauscht		
Ein Pauchet Silberns Glaß mit Staindl n wigt ..	5	3
3. Juni ao (16)16 zu Kölch aufs Sefelt verbraucht		
Ein ander Pauchet Aufstee Pecherl wigt	3	2
Die Frau Ir zu einem Weichhössel machen las- sen ao 1614		
Ein Ander Aufstee Pecherl darauf 3 Planetten gestochen	2	3
Hat die Frau auch zu einem Weichkössel machen lassen und Ihr Schwester Erntraud geschenkt, ao 1617		
Ein Nider Einsatz Pecher am Poden Nr 2 ver- zeichnet	7	1
Umb ein Schallen 6. Juni ao 1620 verdauscht		
Ein anderer Einsatz Pöcher darauf diß † Zaichen ist	6	1
Umb ain Schallen den 6. Juni ao 1620 eindauscht		
Abermal ein Einsatz Pecher darauf No 3 ver- zeichnet, wigt	6	1

Ein anderes alt einsatz Pecherl mit dem \ddot{w} Zaichen signiert	5	2
Im Mayen 1614 umb ein vergultes Schallen ein- tauscht		
Ein weiß Silberene gekhnorte alte Schallen so von dieffer gruebeter Arbeit ist, wigt	12	
Ein Clain Silberenes Schallel mit gedribnen Fi- guren am Poden die Figur Jonas darin, wigt ..	5	1
Den 19. April ao 1621 dieses Schallel dem Herrn Geörg Molin Apothekher alhir wegen meines Tochterleins Anna Catharina verehrt, alß die Khindsblattern gehabt		
Ein Glatts Par Salzfaß so an den Ränften vergult und am Poden die Wasserburg Prob ist, wigt ..	8	1
Ein Silbern Par Salzfaß Großner Arbeit wigt ..	8	1
Ein Glatts Par Salzfaß so an den Ränften vergult und am Poden die Wasserburger Prob, wigt ...	8	1
Ein ander dergleichen Par Salzfaß und mein Haußmarch ist, wigt	8	
Ein Duzet Silberne Löffl mit langen gewundtnen Stilen daran Lewlen und auf die ungarisch Art sein, wögen	38	
Haben mich 36 fl 8kr anno (16)02 zemachen cost		
ein Duzet Silberen Löffl mit gestochnem Pluembwerch und am Still mein Haußmarch ist, wegen	15	2
Anno (16)16 den 26. Augusti zum Glaßkhändl verbraucht 2 Prochne Leffl wegen 2 Loth 2 Quintel		
Ein anschichtig lannger Silberener glater Leffl wigt	2	1
Den 9. October anno 1605 glatte Claine Leffele daraus machen lassen		
1 Duzet Silberne Leffel ao 1617 von Widman er- dauscht darein mein Wappen	25	1

Ein Duzet Puxpaumben Leffel mit Silberen Stillen daran vergulte Aicheln, wegt das Silber ungefehr	7	
Acht andere hilzen Löffel mit Silberen Stillen daran das Kernisch Wappen, wegen ungeferlich	5	
Ein groß Gschir von Fladeren Holz mit Silber beschlagen. Obwoln es mehr wegen soll, mir in die Erbschaft angeschlagen worden	12	
Ein hilzen Flaschen mit Silber beschlagen geschezt auf	6	
Zween Khrausthilzen Credenz Pecher mit Silber Raiffen	4	
Ein alt hilzen Pecherl mit einem Luckh mit einer Silberen Aichel und Räuften, wigt das Silber bei	5	
Ein Ainschichtig Silberenes Pecher Luckh darauf St. Petter im Schiffl gstoichen, wigt so der Pecher nit mer da ist	3	
Vier Leffel aus Perlen Muetter geschnitten	
Zween Roth Painene lanng Leffel mit Silber beschlagen	2	
Ein Duzet Disch Messer in einer Schaiden mit Silber am Hefft und die Schaidt an Ranfften beschlagen	10	
Summa alles Silbergeschiers so nur eines tails vergult ist wigt	564	2

Machet alles gantz vergolt und unvergoldes Gschier zesamen 77 March 12 Loth oder 1244 Lott-Quintel.³⁹⁾

Nimmt man für ein Lot rund fünfzehn Gramm an, so errechnet sich das Gewicht des gesamten Gold- und Silbergeschirrs, die Kleinodien ausgenommen, auf etwa neunzehn Kilogramm. Abraham Kern hat nochmals (1624) ein ähnliches Inventar erstellt, das aber im Vergleich nur wenige Veränderungen bringt, da er in der vorliegenden Liste bereits alle Zu- und Abgänge vermerkt hat.

Kauf der Hofmark Zellerreit

Am 30. Oktober 1604 hat Abraham Kern von den Erben der Familie Nikolaus Dellinger die etwa zehn Kilometer südlich von Wasserburg gelegene Hofmark Zellerreit mit Schloß um 5.680 Gulden käuflich erworben.⁴⁰⁾ Nachdem man am 13. Dezember des gleichen Jahres dem neuen Herren die Hofmark eingeweiht, die Untertanen vorgestellt und die Grenzmarken gezeigt hatte, lud Abraham Kern auf die Nacht die beteiligten zwölf Personen beider Vertragspartner ein. Dabei „sein 14 Maß Oberländer, 4 Maß Leitacher und 6 Maß alter Osterwein gedrunken worden. Umb stattlich Fisch und sunst Khuchl seind 8 Gulden aufgangen.“

Zur „frey ledig: unbelechneten Hofmarch Zellerreith“ gehörten:

- Das dreygaden hoch gemauerte Schloß, Vahrnus, 2 Gärtl, und Keichen sambt dem Reith: oder Marstal
- Das Wirtshaus, darin ich mir ain Draith (= Getreide) Casten, auch 1 Kamer für Handwerchs sindt vorbehalten
- Ein Zehent Stadl und ein Holz: oder Wagenschupfen
- Die Padstuben, ist abgebrochen und ein Brunn daselb hingesezt worden
- Ein Voglherd
- Ain Fuchsgrueben
- In dem Khirchl bey St. Geörgen genant oder Schloß Cappeln zu Zellerreuth von den Alten Zellerischen Inhabern ein ewige Meß, durch die Herrn Conventualen von Attl zu halten gestift worden
- Gegen gemelten Kirchel über ein eingeblanckhten Baumb: oder Khuchelgarten, ietzt der Wirt in dem Bstand hat
- Ein grosse Leüthen hinder dem Stall, oder Schloßgarten
- Ein aigner besunderbar zum Schloß gehöriger Holzpoden ausser des Gehülz, so den Underthanen verlassen, auf 3 Tagwerch groß geschezt
- In dem Hofpauern verlassenen, under dem Schloß neben dem Reitperg ligenden Anger, ein grosser Ackher, so ich selbs zu geniessen oder besunderbar hin zelassen habe
- Underm Schloß: oder Khrippenberg, ein schöner Vischbehälter, daselb auch zween Weyer, aneinander gelegen
- Widerumb oberhalb des Reithpergs bei der Fridlwisen ein doppleter grosser Weyer
- Das Ambt: oder Schergen Heusl, so ich erst anno 1612 ausgesetzt hab.

Abraham Kern bezog aus sämtlichen, innerhalb der Hofmarksgrenzen gelegenen Güter („überal frey aigen“) zwei Drittel des Groß- und Kleinzehents und zwar in Zellerreit (8), in Reitberg (5), im Fuchstal (2), auf dem Graben (2), in „Gastach“ (= Gasteig) (2), zu Brandstett (1), zu Aich (2), in Farrach (2), auf dem Lehen (5), zu Mitterhof (2), zu Hofstett und „Zorzedt“ (= Zoßed) je 1.⁴¹⁾ Als Hofmarksherr konnte Kern die „Gjaiden und Fischereyen, wie sie von allters her genossen, als in allem (weiter) geniessen.“

Wie damals allgemein üblich führte der Grundherr die Hofmarksgerechtigkeiten aus, alsda waren: Scharwerk, Neustift oder Leibrecht, Beschau, Verbote und Strafen, Geburts-, Kundschaft- und andere Siegelgelder.

Die Einnahmen, welche sich aus zwei Jahrzehnten 1604—1624) im Jahresdurchschnitt mit 400 Gulden errechnen lassen, können hier nur in wenigen Beispielen aufgezeichnet werden:⁴²⁾

Die Reichnisse an Stift und Pfenniggült nehmen den größten Anteil mit rund 110 Gulden ein, gefolgt vom Getreidezehent mit circa 100 Gulden, nicht eingeschlossen die neun Gulden für „28 Hennen, 56 Hiener und 1005 Ayr.“ Die Untertanen mußten bei Tod, Einheirat oder Neuverstiftung, Abfahrt-, Auffahrt- oder Willengeld bezahlen. So hat man 1604 von Hieronimus Prandstötter zu einem Wirt aufgenommen, als er die zuvorige Wirtstochter Elsen geheiratet, neun Gulden abverlangt.

Weitere Einkommen ergaben sich aus dem Vollzug der niederen Gerichtsbarkeit. Meist ging es dabei um Aburteilung von Leichtfertigkeit, Raufhändel oder Rumor im Wirtshaus; man bestrafte sie meist mit Geldbußen. So zum Beispiel anno 1618 als der Müllerknecht Capar bei der Tochter Elsen seines Meisters „ein Khindt gezeugt.“ Er wurde mit 4 Pfund Pfennig und das „allt Volkh, daß es solch Leichtfertigkeit geduldet“ um ein Pfund Pfennig abgeurteilt. 1619 hat man Simon Perthold, Schneider, und Hans Schmidt mit je zwei Gulden bedacht, weil sie „aufeinander Hendl gehabt.“

Unter Einnahmen stehen weiter die Erträgnisse aus dem Verkauf von Flachs, von dem anscheinend damals viel angebaut wurde. Hierzu auch ein Beispiel: „Dis Jahr (1619) 162 Possen gehabt, so 616 Muglen abgeben, welche von der Schlicht 220 Pfund und nach dem Hächlen 36 Pfund schen Har, das Pfund per 16 Kreuzer und 44 Pfund schenes Werch, jedes per 10 Kreuzer, auch 108 Pfund schlechts oder grobs Werch, das Pfund per 6 Kreuzer angeschlagen, thut insgesamt 27 Gulden 43 Kreuzer.“

Aus den fischreichen Weihern der Hofmark hat man 1611 127 1/2 Pfund Karpfen, 28 Pfund Hechte und 14 Pfund „Allen“ gefangen und um 16 Gulden 54 Kreuzer verkauft. — Der halbe Teil Obst „10 Panzen Öpfel und bei 1 1/2 Panzen Piern“ brachte 1605 ganze 7 Gulden und 40 Kreuzer ein.

Schließlich sei noch angemerkt, daß Abraham Kern in Zellerreit Pfaue gehalten hat, für deren Fütterung der Hofbauer das „Tenngrath“ (= Spreu) und „Gäß“ (= Abfall beim Reinigen des Getreides kostenlos erhielt.⁴³⁾

Die jährlichen **A u s g a b e n** des Abraham Kern für die Hofmark Zellerreit, beliefen sich (wie die Einnahmen ebenfalls aus zwei Jahrzehnten berechnet), auf durchschnittlich 120 Gulden. Darüber hat Kern ein opulentes Wirtschaftsbuch geführt und darin mit großer Sorgfalt all die kleinen Anlässe und Begebenheiten verzeichnet. Um wenigstens einen bescheidenen Einblick anzubieten, hat der Verfasser die Ausgaben in Sachgebiete geordnet und daraus jeweils einige Auszüge, zum Teil auch im Wortlaut, aufgelistet und zwar für ⁴⁴⁾

- | | |
|--------------------|--|
| Schloß-
gebäude | <p>1606 Dem Maurer 6 Taglohn bezahlt für das „Appeckhen“ (= Abschlagen des Verputzes) und Ausweißen der Kuchl. Die Decken in vier Kammern und Küche neu richten und den Stubenboden „fiernessen.“ In die Stube zwei Tischtafeln, ein Gesims und Balken einrichten. Das Dach am Schloß zu beiden Seiten streichen.
Im „Monat August dem Georg Pidtenharter, Maller, daß er die Frücht (= eine Stuckverzierung) in den Kämmern ausbössert, das Thor eingfast, Wappen am Sall (= Saal) neye und alte gemacht, auch das Richterstübl verneuert, lauth seiner Zetl bezalt, 10 Gulden 30 Kreuzer.“</p> <p>1607 Abbruch des Getäfel im oberen Fletz, drei gemalte Täfel malen und fassen lassen.</p> <p>1608 Den Zehrgaden (= Speisekammer) gepflastert; einen Fensterstock im oberen Fletz eingesetzt und die Zinnen ausgebessert.</p> <p>1610 Eine neue Schloßtüre einhängen lassen (8 Gulden). „Am 10. August dem Pitenhardter, Maller, dass er solliches angestrichen und</p> |
|--------------------|--|

gfast, auch das Thürgerüst und Wappen alles wieder verneuert, ausser Kost, geben, 2 Gulden 30 Kreuzer.“

- 1614 Das Schloßdach angestrichen, dazu 84 Pfund braune Farbe. „Dem Pidenharter, Maller, dass er mir sein Bruedern sollich Tach anstreichen lassen,“ 6 Taglohn.
- 1624 „Dem Uhrmacher M. Ambros Gerbl, daß er der Frauen Prater gebuzt und mir zu der Uhr zu Zellerreith geschaut.“
- 1625 Dem Spängler Ynkauf bezahlt, weil er die zwei Knöpfe auf dem Schloß erneuert, und für „die Fahnen Spiz und Pfeil“ darauf gemacht hat.
- 1628 Den Spängler bezahlt, „weil er die Knöpfe auf dem Schloß und auf dem Tor, so der grosse Windt abgeworffen“, wieder ausgebesert.

Schloß-
kapelle

- 1613 „Den 18. April die Khirchenfenster zu Zellerreidt weiter und formblicher, auch das Glaswerch und Gätter neu machen lassen...Dem Maister Marx alt Stattmaistern und Maurern, auch Wolffen Stubenvol, daß sie die Fenster gresser brechen und Crappen über die Khürch Thier eingemaurt haben, yedem zwei Taglohn...“
- 1621 und 1622. „Das Kirchel bei St. Geörgen von Neuem ausbuzen, dieffer graben, ein Neuen Altar, Khelch, Pflaster, Gestüel und anders machen, den Poden übermallen, ein weisses Daffetens Meßgewandt hinausordnen. Das Tach überdeckhen und was vonnetten ausbessern lassen, 260 Gulden.“
- 1628 „Den 18 Martij ein gemallen Fastentuech für den Alltar gen Zellerreith machen lassen, dem Pidtenharter Maller (ohne Leinwath) bezahlt 3 Gulden und 30 Kreuzer.“

- Nebengebäude und Brunnen
- 1605 Taferne, Holzschupfen und Richterhäusl decken lassen
- 1606 Einen neuen Brunnen im Schloßgarten gegraben und ausgemauert, dem Meister Stefan Jesinger, Brunnengraber von „Stephlskirch“ bezahlt. Lärchene und eichene Säulen zum „Prunngschär“. Den Schmied Leonhard Loy für eine Kette mit 152 Gliedern bezahlt.
- 1608 Eine neue Keichen errichtet, gleichfalls eine Mauer vom Wirtshaus bis an den Hofstall
- 1609 Den Keller im Wirtshaus ausmauern und „gwelben“ lassen.
- 1612 Neuer Tennenboden im Stadel gelegt.
- 1614 Den Boden im Roßstall neu gemacht.
- 1615 Einen neuen lärchenen Fischbehälter gebaut.
- 1622 Amtshaus neu gedeckt, zwei Rinnen aufziehen lassen.
- 1626 Das Richterstüberl decken lassen
- 1627 Abbruch des Stadels, ein neuer wird aufgesetzt, auch ein neues „Traidt Cämerl“ gemauert.
- Jagd und Hatz Die Art, wie man damals Fuchs, Hase und Reh jagte, unterscheidet sich wesentlich von der heutigen Methode, allein schon deshalb, weil es damals noch keine wendigen, schnellen Schußwaffen gegeben hat. Man pflegte die Treibjagd mit Netzen und legte Fuchsgruben an. Auch dazu hier nur wenige Beispiele für die alljährlichen Ausgaben:
- 1606 Dezember. Auf Fuchs und Hasen zwei Tage gejagt, dem Jäger von Attel 20 Kreuzer, drei Buben „so die Hundt gefiehr“, 15 Kreuzer.
- 1607 Auf den Fuchs gejagt, 1 1/2 Tage, den Bauern Scharwerk 18 Kreuzer, den Hundbuben 8 Kreuzer gegeben, dem Wirt für Brot und Bier fürs Gesinde, um Wein, Speisen und anders 1 Gulden 20 Kreuzer, macht zusammen 2 Gulden 3 Kreuzer.

- 1610 8. Januar. Drei Hasengarne ausbessern lassen, dafür dem Sailer Paul Windisch gegeben 20 Kreuzer.
29. und 30. dito. Auf Fuchs und Reh jagen lassen, ich „selbs daust gwest, dem Wirth für Broth und Pier, den Scharwerkern und meinem Gsindt 38 Kreuzer, dem Wastl Mair und Schneider zu vertrinkhen geben 20 Kreuzer, Herrn Achers Pueben 10 Kreuzer, dem Alten Jeger von Attl umb Hiffen und das er die Reh anzaigt, Drinkhgelt 24 Kreuzer geben, thuet alles, 1 Gulden 32 Kreuzer.“
- 1613 Dem Hofbauernsohn, weil er in der Fuchsgruben „zween Füchs gefangen“, 12 Kreuzer.
- 1616 Zwei Enten in die Fuchsgrube gekauft 30 Kreuzer
Dem Hofbauern Sohn zu Trinkgelt gegeben, weil er zwei Fühse gefangen in der Fuchsgruben, 12 Kreuzer
Der Kistler Wastl von Gasteig macht eine neu Säule in die Fuchsgrube
- 1619 Dem Fischer von Seeon die Hasengarn ausbessern lassen, für ihn beim Wirt 15 Kreuzer Zehrung bezahlt und ihm 24 Kreuzer Lohn gegeben, „thuet ohne Spagat, dessen er ziemblich vill darzue verbraucht, 39 Kreuzer.“
- 1620 Dem Müller, weil er etliche Wochen zwei Hetzhunde gehalten, 27 Kreuzer.
- 1621 Vom Schmidstetter, Sailer, ein neues Netz oder Hasengarn gekauft, 7 Gulden
- 1627 Dem Jakob, Jäger von Rott, weil er „3 Welff oder junge Jagdhunde gebracht“, einen Taler und 1 Maß Wein per 16 Kreuzer.
- Traid, Flachs
und Wein 1612 „Den 23. Oktober anfangen zu Dröschen lassen. Haben an heur 12 Tag bis 15. November gedrochen, yedem Dröscher, deren alle Tag 7 gwest, ain Tag 2 Kreuzer geben, thut 5 Gulden 54 Kreuzer.“

- 1614 15. Sept. „Angehebt das Hardt Traidt abdröschten ze lassen, so laider heur wegen der groß Schnee und Kelt erfrört wenig gewesen ist. Am 19., also in 5 Tag fertig worden.“
- 1612 23. Sept. „Drei meiner Dienerinnen hinaus in das Haar Pleuen geschickht,⁴⁵⁾ bis 27. dito, also 3 1/2 Tag dausten gewöst...“
- 1622 3. Oktober. Die Frau mit 2 Dienerinnen und ein Knecht „in das Haar Pleuen hinaus gefahren, bis 7. daust gewest. Vom Hofpauer ein Lämpf genommen per 3 Gulden, 10 Laib Prot und andere Speissen, auch umb 5 Maß Wein, in allem 15 Gulden 45 Kreuzer.“
- 1618 31. Juli dem „Thobler aus dem Attlthal wegen das er diß Jahr herumb zu dem Weingewex geschaut und dazue sechen soll. 15 Stüb Stro geben lassen, ime per 2 Kreuzer angeschlagen. 30 Kreuzer.“
- 1619 6. August. „Dem N. Tobler aus dem Attlthal für seine Müe, dass er mir die Weinstöcke in Zellerreith gewarth, auch solche diß Jahr wieder verzogen, aufbinden und niederlegen, 20 Schüb Stro aus guttem Willen geben.“
- 1628 Wolf Posch zu Zellerreuth hat die „Weinreben“ aufgebunden und „anpauth“; geholffen haben zwei Scharwerker.
- Fest u. Feier 1610 Am 11. Juli wurde der alljährliche Kirchtag gehalten, diesmal „dem Organisten 1 Teller, seinem Buben 12 Kreuzer, daselb aufgangen in Wein und anderen 2 Tag, zusammen mit 4 Gulden 57 Kreuzer.“
- 1622 Der Hofmarksrichter Ulrich Vischer und ein Diener waren beim Kirchtag in Zellerreit; dabei sind aufgangen „1 Flasche Wein von 2 Massen, dann nachts alhie zum Essen wieder eine Maß geben und dem Wirt für Pier und Brott, thut alles 1 Gulden 52 Kreuzer.“

- 1613 Beim Kirchtag am 7. Juli hat man „ein Wedtlauffen“ abgehalten. Der Hofmarksherr stiftete „3 Eln weissen Parchet“ zu 15 Kreuzer, einen Kranz und 3 Duzet Nestlen, so ains um 5 Kreuzer.“⁴⁶⁾
- 1618 3. März. „Meinen Underthanen, so ans Gjaidt gangen, zu Faßnacht ein Trunkh geschafft, dass sie desto vleissiger sein, dem Wirth bezalt umb Prot und Pier, 1 Gulden.“
- 1620 „Am Fasching, die Pauern so an der Gjaidt, geben zu einer Ergezlichkeit zu verdrünkhen geschafft und aus gutem Willen dem Wirth zu Zellerreith für sie bezahlt. 1 Gulden.“
- 1622 Den 9. Februar den Scharwerkern bei der Jagd zu einer „Faßnacht“ zu verdrinken ausgehen, dass „sie desto williger und vleissiger sein sollen, dem Wirt bezahlt ein Gulden.“

Hofm. Richter-	1605	— 1614	Geörg Heiß (jährlich 8 Gulden)
besoldung	1614	— 1626	Ulrich Vischer
	1624	—	Heinrich Jeger

Kauf von Lerchenhub bei Dorfen

Im Juli 1605, also bereits ein Jahr nach dem Erwerb der Hofmark Zellerreit, kaufte Abraham Kern von seinem Vetter, dem ehrenvesten Herrn Georg Kern, etliche Güter in und bei Dorfen um 4880 Gulden, einschließlich 60 Gulden Leitkauf und 70 Gulden Gebühren für die Ausstellung der Vertragsprotokolle.⁴⁷⁾ Der größte Hof, das Gut zu Lerchenhub, war eine „zimlich wolerbaute Herrenbehauung“ mit einer schön getäfelten Stube, zwei Kammern, einer Kuchl, einem Keller und einer Stallung mit allem Zugehör, welches ein Grundherr „selbs gebrauchen mag.“ Zum Haus gehörten neben einem Küchengartl mit etlichen Bäumen, drei eingepunkte Weiher hinter des Lerchenhuebers Hof,⁴⁸⁾ außerdem dreißig Tagwerk Holzboden auf dem „Spirckenberg,“ das sogenannte Schreibholz und zwei Äcker im Unterfeld und beim Hampersdorfer Feld, dann noch ein Wiesfleckl im Katzbacher Mitterfeld, Oberdorfer Pfarrei und Erdinger Gericht.

Abraham Kern nahm auch von fünf weiteren Gütern in Dorfen Zins und Gült und zwar von Jeremias Renz, seiner Zeit Landrichter in Dorfen für ein Haus mit Hofstatt und Garten (5 Gulden), von Sebastian Eberstorffer auf der Mühle vor dem Kirchtor, die Stepfenmühle genannt (14 Gulden), vom Wolf Riedinger, Gerichtsschreiber im Peckenhaus (1 Gulden), von Michel Schuster für Haus und Hofstatt in der Rosengasse mit Garten und Stadel (1 Gulden) und Georg Weißgärber für Stuck und Grund (4 Schilling 20 Heller). Weitere Zinseinkünfte bezog Abraham Kern noch aus dem Gült zu „Nottletsreuth“, Steinkirchner Pfarrei und der Huben „Deuffels Oedt“, Dorfener Pfarr.

Lerchenhub galt als Edelsitz, d. h. es unterstand der Gerichtsbarkeit des adeligen Besitzers und war der Gerichtsbarkeit des Dorfener Landrichters entzogen.

Nach der Sitte der Zeit, die viel auf äußeren Prunk und Schein hielt, fügten die adeligen Herren häufig ihren Familiennamen, die Namen ihrer Besitzungen hinzu; demnach nannten sich die Kern fortan „zu Zellerreit und Lerchenhub.“

Erbschaften

Als im Mai 1614 Thomas Altershamer, Bürger und des Inneren Rats der Stadt Wasserburg verwitwet verstarb, hinterließ er seinen aus zwei Ehen (mit Margarete Steinmüller † 1567 und Elisabeth Donnersberg † 1619)⁴⁹⁾ stammenden Kindern ein beträchtliches Vermögen. Auch seiner jüngsten Tochter Maria, die mit Abraham Kern verheiratet war, fiel eine ansehnliche „Erbsportion“ zu. Sie setzte sich zusammen aus der Teilung von neun Gütern, einer größeren Anzahl von Schuldverschreibungen und einer Barschaft, alles in allem gerechnet, 18.000 Gulden. Dazu kam noch ererbtes Silbergeschirr, ein Anteil an den Kleinodien und noch einiges an Vahnus im Wert von rund 3.000 Gulden.

Anno 1621 ist „mit beschechnem Ableiben der Edlen und Ehrentugentreichen Jungfrauen Ehrndrauth Altershaimer,“ eine Schwägerin des Abraham Kern, wiederum ein Erbschaftsanteil in Höhe von 2.000 Gulden angefallen. (24. Febr. 1621)

Ein weiterer Erbanteil trat ein, nachdem am Thomastag 1622 der „Edle, veste und hochgelehrte Herr Thomas Altershamer,“ beider Rechte Doktor und gewesener fürstlicher Regimentsrat zu Landshut, „verhoffentlich zu dem Eewigen Leben abgeschiden“ ist. Seine

Verlassenschaft hat man unter sechs Geschwister verteilt, wobei seiner Schwester und Ehefrau Kern 3.000 Gulden an Schuldverschreibungen, dann auf 500 Gulden geschätzte Kleinodien, Ketten, Ringe und Silbergeschirr, sowie 700 Gulden Bargeld zufielen. Die ererbte „Liberey, zechen oder 12 Buecher,“ verehrte Abraham Kern seinem Schwager Dr. Bittelmeier in Landshut für dessen Sohn Mathias.

Eine Tante des Abraham Kern, Euphrosina von Donnersberg, war mit Alexander Schöttel, kurfürstlicher Rat und Mautner zu Ingolstadt, verheiratet. Nachdem ihr Ehemann im Jahre 1624 verwitwet verstarb, ging sein Nachlaß auf die noch im Leben vorhandenen sechs Geschwister, bezw. deren Nachkommen, also auch auf die Gemahlin des Abraham Kern über. Am 31. Dezember 1624 hat man der „Frauen Portion“ aus München zugeschickt; es waren 100 Gulden in Halbbatzen.⁵⁰⁾

Zusammenfassung: Rechnet man die Ausgaben für Funeralien, Rechtsgeschäfte und sonstig angefallenen Taxen weg, so ergibt sich, daß Abraham Kern in einem Jahrzehnt durch vier Erbschaftsfälle seiner Ehefrau, geb. Altershaimer einen Vermögenszuwachs in Höhe von 27.600 Gulden verzeichnen konnte. Diese Summe entspricht etwa der Hälfte seines vorherigen Besitzstandes.

Schuldverschreibungen

Abraham Kern hat, wie vorhin bereits angedeutet, durch vier Erbschaften eine Anzahl Schuldverschreibungen erhalten; er hat aber auch nach 1604 noch etliche dazu gekauft. Zu seinen Schuldnern zählten neben der Bayerischen Landschaft mit annähernd 10.000 Gulden, die Regierenden Fürsten in Tirol (2500 Gulden), Angehörige des benachbarten Adels (13 500 fl), dann die Inwohner seiner Häuser in und bei Dorfen und schließlich eine größere Anzahl Bürger der Stadt Wasserburg und Umgebung.

Die vorliegende, nur auszugsweise gestaltete Zusammenstellung nennt zunächst die Schuldner. Nach dem Jahr der Verschreibung folgt die Höhe der Schulden in Gulden, egal ob verschrieben, bargegeben oder als Gült und schließlich der jährliche Zinsertrag und die geforderte Bürgschaft. Nicht berücksichtigt werden konnten dagegen in der knappen Auflistung die jeweils alljährlichen Zinstage „an Michaeli“ oder an „St. Galli Tag.“

Schuldner, bezw. Gülpflichtige	Seit nach	Wert, Summe	Jährlicher Zinsertrag	Bürgschaft, Sicherheit
Bayerische Land- schaft, Herzog Al- brecht	1594	2800 fl	140 fl --	—.—
Bayerische Land- schaft, Herzog Wil- helm	1585	3100 fl	155 fl --	—.—
Bayerische Land- schaft, Stadt Schär- ding	1598	2500 fl	125 fl --	—.—
Bayerische Land- schaft, Herzog Al- brecht	1563	1250 fl	62 fl 30	—.—
Reg. Fürsten in Tirol, Erzherzog Ferdinand, Pfannhaus Amts oder Salzpfannen zu Hall	1583	2500 fl	150 fl --	—.—
Joh. Veith zu Törring auf Tüßling, Fraun- bichl und Niedernfels, Erblandjägermeister	1607	2000 fl	100 fl --	Hofmark, Hab und Güter in genere
Joh. Sigmund Frh. zu Törring auf Jettenbach Aschau, Mödling und Höhenrain, Kammerer und Pfleger zu Trost- berg	1608	500 fl	25 fl --	Hab und Güter
Joh. Sigmund Frh. zu Törring auf Jettenbach etc.	1613	500 fl	25 fl --	Hab und Güter
Ladislaus Frh. zu Tör- ring auf Stein, Berch- tenstain und Neuen Kieming, Fürstl. Rat und Pfleger zu Traun- stein	1614	800 fl	40 fl --	Hab und Güter
Ladislaus Frh. zu Tör- ring und Stein, etc.	1613	2500 fl	125 fl --	Hofmark, Hab und Güter

Schuldner, bezw. Gülpflichtige	Seit nach	Wert, Summe	Jährlicher Zinsertrag	Bürgschaft, Sicherheit
Ladislaus Frh. zu Tör- ring und Stein etc	1610	1500 fl	75 fl --	Hab und Gut in genere
Ladislaus Frh. beider Herrschaften Törring, Tengling auf Stein und Berchtenstein	1619	1000 fl	50 fl --	Hab und Güter
Ladislaus Frh. zu Törring	1599	1000 fl	50 fl --	Prandl Taferne zu Schnaitsee, Güter des Hans Huber zu Härp- fen, des Micha- el Mayrs zu Pi- rach und Ma- theus Salzmani- ger.
Georg und Alexander Frh. zu Thurn auf Neubeuern und Au	1618	1000 fl	50 fl --	Hofmark „Ärtenkirchen“ mit Hab und Gütern
Burkhardt von Tauf- kirchen auf Gutten- burg und Katzenberg etc	1604	2000 fl	100 fl --	Schloß und Güter zu Tauf- kirchen
Michael Adolf Weiller von Königswiesen zu Imolkhaim und Ste- fanskirchen, Kastner	1609	400 fl	20 fl --	Hofmark Stefanskirchen
Michael Adolf Weiller, Kastner zu Wasserburg	1621	600 fl	30 fl --	Hofmark Stefanskirchen
Christoph von Götzen- grün zu Furtern, Wolfseck und Pruck- berg	1620	400 fl	20 fl --	Hab und Güter in genere
Hans Georg Preu zu Schonstett, Hofkam- merrat in München	1623	400 fl	20 fl --	—,—

Schuldner, bezw. Gülpflichtige	Seit nach	Wert, Summe	Jährlicher Zinsertrag	Bürgschaft, Sicherheit
Hans Joachim Schnödts zu Inning	1573	200 fl	10 fl --	Gült auf dem Sedlhof zu In- ning
Viktor Lehner, Bürger und Rat in Wasserburg	1605	1000 fl	50 fl --	Hopfungarten und Stadel vor der Innbrücke und eine halbe Jeuche im äußeren Tobl
Abraham Gerstinger, Bürger und Rat in Wasserburg	1617	400 fl	20 fl --	Zwei Anger
Abraham Gerstinger, wie vor!	1618	100 fl	5 fl --	Hab und Gut
Thomas Gerstinger, Bürger und Gastgeb in Wasserburg	1620	400 fl	20 fl --	Drei halbe Jeuchen auf der Tegernau im Burgfried
Christof Deisinger Bürger und Bäcker in Wasserburg		40 Pfd	2 fl 17	Gült auf dem Haus an der Pöckhenzayl
Wolf Härtil oder Wag- ner von der Linden bei Isen		100 fl	5 fl --	Gült auf dem Gut zu Linden
Matheus Hinderskirch- ner, Bürger in Krai- burg		70 fl	3 fl 30	Hab und Güter
Balthasar Obermayr, in Buech, Erbrechter auf dem Pronner Gütl, Erdinger Gericht	1619	100 fl	5 fl --	Gült auf dem Pronnergütl
Georg Neumair von Fraundorf, jetzt Hau- ser Wirt zu Zeillern	1602	200 fl	10 fl --	Gült auf Erbs- gerechtigkeit auf dem Prand- stetter- oder Hausergut zu Zeillern

Schuldner, bezw. Gülpflichtige	Seit nach	Wert, Summe	Jährlicher Zinsertrag	Bürgschaft, Sicherheit
Caspar Mittermayr, Metzger in Erding	1601	100 fl	5 fl --	Haus, Hofstatt und Stadel
Hans Hueber, Wirt in Redenfelden bei Rosenheim	1611	200 fl	10 fl --	Tafern, Garten Stadel und Stallung
Hans Pemperger in Dorfen	1588	100 fl	5 fl --	Gült auf der Behausung
Hieronimus Renz, Landrichter zu Dorfen	1605	100 fl	5 fl --	Hofstatt und Stadel
Sebastian Eberstorfer, Müller auf der Stepfenmühle zu Dor- fen vor dem Kirchtor	1605	280 fl	14 fl --	Gült auf Hab und Gut
Christof Rininger, Bürger und Bäcker in Dorfen	1605	20 Pfd	1 fl 8 kr	Gült auf Haus, Hof und Garten
Hans Hegl, Weiß- gerber in Dorfen	1605	13 fl	40 kr	Gült auf alle Stuck
Michl Schuster in Dorfen	1605	20 fl	1 fl --	Gült auf der Behausung, Hofstatt und Garten in der Rosengasse
Lorenz Riedinger, Ge- richtsschreiber in Dorfen	1606	50 fl	2fl 30	Gült auf Haus Hofstatt und Garten in Dor- fen an der Son- nenzeil
Hans Nettel, Gütlcr zu Nettletsreuth, Gericht Erding, Pfarrei Stein- kirchen	1605	45 Pfd	2 fl 34	Gült aus dem Gütl
Huber zu Teuffelsoedt, Dorfener Pfarrei, Gericht Erding	1605	10 Pfd	34	Gült aus dem Gütl

Schuldner, bezw. Gütlpflichtige	Seit nach	Wert, Summe	Jährlicher Zinsertrag	Bürgschaft, Sicherheit
Caspar Mair genannt Spitzer, Bürger in Erding	1591	100 fl	5 fl --	Gült aus seiner Behausung, Gärtl und 16 Bifang Kraut- garten vor dem Moßtor zu Er- ding
Georg Schauer in Weng	1612	40 fl	2 fl --	Gült aus dem Haus
Hans Heuß, Gschmeidmacher in Wasserburg	1609	20 fl	1 fl --	Gült aus dem Haus im Nagler Gäßl zu Was- serburg
Jeronimus Chrements Bürger und Rat in Isen	1618	200 fl	10 fl --	Gült aus ihrem Haus, Hofstatt, Preustatt, Stadl und Garten zu Isen
Hans Ostner, Bürger und Gastgeb zu Grafing	1601	100 fl	5 fl --	Wiesmadt, die untere Creuz- wies zu Baum- garten in dem Mühlthal
Hans Penz, Bürger und Kistler zu Wasser- burg	1606	42 fl	2fl 8	Gült aus dem Haus an der Ledererzeile
Onofferus Rädt, Bür- ger und Kupfer- schmied zu Wasser- burg	1611	120 fl	6 fl --	Gült aus dem Haus, Hofstatt und Gärtl in der Schmidtgas- sen
Thomas Rieder in Rie- den, Babenshamer Pfarrei, Gericht Kling	1542	22 fl	1 fl 8	Gült aus der halben Rieder- huben
Vincenz Mayr in Höh- felden, Gericht Kling	1611	50 fl	2 fl 30	Hab und Gut

Schuldner, bezw. Gütpflichtige	Seit nach	Wert, Summe	Jährlicher Zinsertrag	Bürgschaft, Sicherheit
Wolfgang Saer, Bürger und Kupferschmied in „Drospurg“	1611	100 fl	5 fl --	Hab und Güter
Christof Saer, Bürger und Kupferschmied in Kraiburg	1611	20 fl	1 fl --	Haus auf dem Nußbühel zu Kraiburg
Abraham Schneider, Bürger und Glaser in Wasserburg	1613	100 fl	5 fl --	Haus beim Trenktor in Wasserburg
Georg Kolreuter, Bür- ger und des Rats zu Kufstein	1570	220 fl	11 fl --	Haus in Kufstein
Caspar Sandner, des Rats zu Erding	1617	200 fl	10 fl --	Hab und Güter (33 Bifang Äk- ker, 14 Bifang Krautgarten, vor dem Moß- tor und 19 Bi- fang in dem Al- benfeld)
Georg Händl in Nie- dern Neuching, Schwa- ber Gericht	1614	200 fl	10 fl --	Hab und Gut
Balthasar Pfärsch zu Pfarstetten, Grafschaft Haag	1613	200 fl	10 fl --	Hab und Güter
Georg Sinderl an der Straß zu Obern Sun- derholzen	1610	100 fl	5 fl --	Sein Urbargut
Michael Mühlthaler, Müller und Hof- marchsuntertan zu Zel- lerreith (Zum Aufbau seiner abgebrannten Behausung)	1617	100 fl	5 fl --	Hab und Gut in genere

Stephan Chuno von Losnitz zum Steg auf Detzkirchen und Gun- zenhaim	1624	300 fl	15 fl --	Sein Hab und Gut
--	------	--------	----------	---------------------

Abraham Kerns Schuldverschreibungen (= ausgeliehene Kapitalien) betragen demnach insgesamt 34.000 Gulden; sie brachten ihm alljährlich rund 1.700 Gulden an Zinsen zu.⁵¹⁾

Stiftungen

Die Familie Kern hat, wie Kirchenrechnungen und Ratsprotokolle berichten, für beide Kirchen Wasserburgs immer eine gebende Hand gehabt, besonders wenn Arme und Kranke Hilfe brauchten, oder wenn es darum ging, die Gottesdienste mit neuen Meßgewändern zu schmücken.

Beginnen wir mit Peter Kern, dem Vater unseres oft zitierten Abraham, der „ain silbernes Unser Lieben Frauen Bild, wigt 3 Markh 9 Loth“ schenkte.⁵²⁾ Am 5. Juni 1569 stellte er dem Rupprecht Kienperger und Stefan Edtlinger, Bürger und Spitalmeister zu Wasserburg, einen Schuldschein über 300 Gulden zu einem äußerst günstigen Zinssatz aus. Die Summe war für das Heilig-Geist-Spital bestimmt.⁵³⁾

Nach seinem Tod († 1587) stifteten sein Sohn Abraham, Hans Pallinger sein Schwager und Sabina Kernin des Pallingers Ehefrau am 23. September 1587 zum Gedächtnis an ihre verstorbenen Vorfahren und für ihr eigenes Seelenheil einen Jahrtag mit Vigil und drei Beimessen in der Woche nach St. Peter und Paul. Zur ihrer Abhaltung und die damit verbundenen Verrichtungen wurden folgende jährliche Geldverschreibungen gemacht: 1. In das Spital 6 Gulden 30 Kreuzer, wovon 3 Gulden an die armen Pfründner verteilt werden sollten, aus einer Behausung in der Ledererzeile, 2. In das Siechenhaus St. Achaz einen Betrag von 5 Gulden aus dem Peter Hallerschen Haus beim Schmiedtor und 3. in die Reichen Almosen Stiftung fünf Gulden von des Erasmus Hasenpichler Haus am Platz.⁵⁴⁾

Aus seinem eigenen Wohnhaus am Platz mit dem „Faylbath“ stiftete Kern ebenfalls ein alljährliches Zinsgeld und zwar zur Glässel Messe einen Gulden acht einhalb Kreuzer, zur Marteins Messe 34 ein Viertel Kreuzer und in den Pfarrhof Eiselsing einen Gulden acht einhalb Kreuzer am Georgitag; außerdem am Michaelitag 1 Gulden

8 1/2 Kreuzer wiederum in die Glassel Messe in U. L. Frauenkirche zu Wasserburg.⁵⁵⁾

Zur steten Erinnerung und für das Seelenheil seiner ersten Gemahlin Maria Magdalene Hörl (von Menzing) hat Kern ab 1590 alljährlich in den Pfarrhof Wasserburg 34 1/2 Kreuzer zur sonntäglichen Verkündigung an Nativitatis Mariae gezahlt.⁵⁶⁾

Reich und kostbar sind auch seine Schenkungen an Meßgewändern. Davon weiß der frühere Wasserburger Archivar Brunhuber zu berichten: Kern stiftete drei Ornate für die St. Jakobskirche: Ein „Roth Attleses“, dann ein weißes mit seidener Legatur (= Einfassung) und gold-silbernen Rändern und schließlich ein „ganz schwarzes mit gestochnem Attleß, schwarzseidenen Borten und dem Kernschen Wappen“.⁵⁷⁾

Seine beiden Leibserben, Maria Katharina und Abraham, stifteten im Jahre 1640, damals beide noch ledigen Stands, die beträchtliche Summe von 1200 Gulden zu einer allwöchentlichen Messe in die St. Johanneskapelle zu St. Jakob.

Die vorgenannte Tochter Maria Katharina war auch der Frauenkirche verbunden. Noch bevor sie in das Benediktinerinnenkloster St. Johann Baptist zu Holzen als Novizin eintrat,⁵⁸⁾ vermachte sie zur Ehre der Altäre erst ein weißes Meßgewand aus Damast mit „guet gülden Porten“ und bald danach ein „weiß damaschges Antipendium,“ ebenfalls mit goldenen Rändern. Zuletzt verehrte sie noch der St. Jakobskirche „ain goldene Cron auf die Monstranzen gehörig mit guetten Perl, behaimischen Steinen und under her mit gulden geschmelzten Röslen, auch sonsten auf schenste geziert.“⁵⁹⁾

Lebensende

Nur ein so angesehener und reicher Mann wie Abraham Kern konnte es sich leisten, einen hochgelehrten Arzt zu konsultieren. Schon einige Zeit krank und um seine Zustand zu vertreiben, suchte er am 15. Februar 1624 Herrn Gobelius, Ihrer Fürstl. Durchl. Herzog Albrecht Leibmedikus, in München auf. Aus einer Notiz mit Rezeptur geht hervor, daß Kerns Sehkraft („trübes Gsicht“) nachgelassen hatte und daß er an „constipa et dureta des Stuelgangs“ litt, was, wie der Arzt meinte, von der Leber und den Nieren verursacht würde.⁶⁰⁾ Kerns eigener Eintrag im Tagebuch läßt andere Schlüsse zu. Er schrieb nämlich: „1628, den 6. Januar bin ich morgens frue willens gwest gehn (= gegen, nach) St. Jakob zu gehen, bin ich aber unverse-

hens mit einem Schwindel befallen worden, als wann das Zimmer mit mir füre, an Kräften des Leibs ziemlich schwach worden. Hernach, etlich täg bis auf 18. diß (Monats) mich täglich angetroffen, doch Gottlob hernach wieder von mir lassen.“⁶¹⁾

Doch schon bald danach ist der Edl und Vest Herr Abraham Kern zu Zellerreit und Lerchenhub in Wasserburg am 4. Juli 1628 im Alter von 66 Jahren „todts verschiden.“^{62) 63)}

Überblickt man seinen Lebenslauf — soweit dies mit Hilfe vorliegender Abhandlung überhaupt möglich ist — so läßt sich sagen, daß Kerns Wesen und Charakter von redlichem Kaufmannssinn geprägt war. Im einem gastfreundlichen Haus aufgewachsen, führte er schon in recht jungen Jahren den elterlichen Betrieb mit großer Sorgfalt und fast akribischer Buchführung. Durch zwei Heiraten, vier Erbschaften und etlichen Zukäufen zu Reichtum und Ansehen gekommen, verstand er sich als Geldverleiher und frommer Gönner der Kirche.

Abraham Kern zu Zellerreit und Lerchenhub, Bürger und des Inneren Rats zu Wasserburg, schrieb auf das Titelblatt seines Wirtschaftsbuches einen sinnvollen Vers. Vielleicht war er der Leitspruch seines Lebens und auch eine Vorahnung all der schrecklichen Not und Plag, die nur einige Jahre nach seinem Tode auf die Stadt Wasserburg zugekommen sind:

„An Gott nit verzag,
Glückh kombt alle Tag.
Aber durch Gwaldt, Bosheit und Sindt
werden die Völckher erarmet gschwindt.“

Anmerkungen

- 1) Zur Literatur „Kern“:
Westenrieder Ludwig von, Aus dem Tagebuch des Abraham Kern von Wasserburg, in: Beiträge zur Vaterländischen Historie, München 1788, S. 146–173. — Sieghardt August, Die Wasserburger Familie von Kern, in: Heimat am Inn, Jg. 1952, Nr. 3, S. 23. — fs (Ferdinand Steffan), Drei Portraits der Kernfamilie, in: Wasserburger Zeitung vom 16.7.1980.
- 2) Sämtliche Tauf-, Heirats- und Sterbebücher der Stadtpfarrei Wasserburg am Inn aus der Zeit von 1595 bis ca. 1900 (31 Bände) befinden sich im Archiv des Erzbistums München-Freising.
- 3) Die Archivalien von Zellerreit und vier Portraits der Familie Kern kamen 1930 durch Versteigerung an einen Berchtesgadener Antiquitätenhändler, der sie der Stadt Wasserburg um 700 Reichsmark zum Kauf vergeblich anbot. Die Dokumente und Bilder wurden, nachdem der Stadtrat den Kauf mit 8:4 Stimmen abgelehnt hatte, von Bürgermeister Winter und Stadtrat Gartenhof erworben und so vor der Verschleuderung gerettet. 1935 hat sie dann doch noch die Stadt gekauft. Wohin aber die annähernd 100 Stück Pergamenturkunden aus der Zeit von 1319 (!) bis 1813 gekommen sind, bleibt ungeklärt; sie sollen laut einem Schreiben an das damalige Kreisarchiv München (Dr. Alois Mitterwieser) 1941 noch vorhanden gewesen sein.
- 4) StaWS KR St. Jakob und U.L.Frauenkirche 1511
- 5) StaWS CK
- 6) StaWS KR 1574
- 7) StaWS KR 1580
- 8) StaWS ZA. Hans Adlers Bittbrief um seinen fünften Teil an der Behausung zu München vom 27.6.1570 (mit schönem Papiersiegel).
- 9) StaWS Urkunden Regesten 196 und 184
- 10) StaWS CK
- 11) StaBi cod.bav. 3126
Dreizehn verschiedene Schrifttypen: „Gebrochene gelegte Current – Ein gelegte Coppir Currenten – Hofcantzley – ungebrochne Cantzley – geschobene Currenten – ungebrochne Cantzley Currenten – Deutsche Cantzley - Schlangenzug Versal – Ungebrochne Cantzleyschrift – ein ungebrochene Cantzley Currenten mit einem Brichtlein – ein geschobene gebrochene Currentenschrift – grundtliche Verordnung unnd Fürschreibung der Fracturey – ein gelegte gespizte gebrochne Currenten.“ –
Daran schließt sich noch die Bemerkung: „Samment und sonnderlich bekennen wir nach her benanntden Personen mit Nammen Abraham Kern, Joseph und Sabina hie mit diesem offenen brief. . .“
- 12) Westenrieder Lorenz von, Beiträge zur Vaterländischen Historie, München 1788, S. 150. — Das Original des Tagebuchs ist leider verschollen; dazu berichtet K. Brunhuber, in: Das Baubuch des Baustadelknechts Khornmesser, o.Jg. S. 36.
- 13) Wie vor, S. 152
- 14) Wie vor, S. 153
Zu Familie Hörl, siehe:
—Michael Schattenhofer, Das Münchner Patriziat, in: Zeitschrift für Bayer. Landesgeschichte, 1975, Bd. 38, Heft 3

- Bosls Bayer. Biographie, 1982, S. 357. „Hörl, Münchner Patriziergeschlecht, das zwischen 1560 und 1720 mit insgesamt 10 Familienmitgliedern im Innern Rat der Stadt vertreten war. 1594 nobilitiert.“
- 15) StaWS ZA. „Überschlag meiner Guetter, was Ich von meinem Fraindtlich Lieben Vatern Seeligen Ererbt: vnd bis Michaeli 1587 sonsten an Parschaft, Schulden vnd Kaufmanswahren zesamen gebracht vnd vngeverlich mein vermögen gewest ist.“
 - 16) StaWS ZA. „Sal-Stift- und Zinnßbuech“ S. 81. – Das „Faylpadt“ besaß Christof Spiel, Bader, freistiftsweise und gab dafür jährlich 13 Gulden.
 - 17) Wie vor, S. 63. – An zinspflichtigen Häusern werden dabei genannt: Sigmund Heuslmeier, Hans Lackhner, N. Wolschlaher, Oswald, Huber und N. Erttel.
 - 18) StaWS ZA. „Verzeichnus was Ich nach Absterben meiner frdtl. lieben Hausfrauen Seeligl: Maria genannt, welche den 31. Julij ao 1590 in Gott entschlaffen. . . wegen Ires Todtfahls halber bezalt habe.“
 - 19) StaWS KR 1594. Am 10. Dezember 1594
 - 20) Wie Anmerkung 12, S. 153 und 155
 - 21) Wie Anmerkung 12, S. 156
 - 22) Wie Anmerkung 12, S. 158
 - 23) StaWS ZA, Mappe 18. „Anstech Zettl was Ich Abraham Kern von meinem lieben Vattern Peter Kern, Burger und des Raths zu Wasserburg das Herbstzill anno 81 für Getraidt empfangen und wie hoch ich daselb ausgemessen und verkaufft hab.“
 - 24) StaWS ZA, kleiner Zettel
Siehe Frankenburger Franz, Die Alt-Münchner Goldschmiede und ihre Kunst, 192, S. 311 (Lechner), S. 315 (Geißler), S. 313 (Schleich).
 - 25) StaWS ZA, handgroßer Zettel ohne Datum
 - 26) Hieronimus Peckher, Goldschmied in Wasserburg, Bürgeraufnahme 1598
 - 27) Siehe Seite 179
 - 28) Gilgen = Lilie. Andr. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, 5. Neudruck 1975, I/902, 1469
 - 29) Andenken-, Erinnerungsring
 - 30) Sigmund Ruepp, Aufschlagnehmer in Wasserburg, 1618
 - 31) Johann Bernhardt von Berliching, Pfleger und Hauptmann zu Wasserburg, 1624
 - 32) Die Schwester des Abraham Kern, Sabina, war verheiratet mit Hans Pallinger (+ 1593). – Ein Wolf Pallinger war 1611 Bürgermeister in Wasserburg. Den „vergoldeten Löwen mit einem Schild“ verehrte Abraham Kern der Gräfin von Spaur auf ihre Hochzeit 1624.
 - 33) Martin Adler, ein Vetter mütterlicherseits
 - 34) Joachim Donnersperg, kurfürstlicher Rat und Kanzler zu München; ein Vetter zu Frau Maria Kern, geb. Altershamer.
 - 35) Dr. Hieronimus Rath „gewester praeceptor und hernach Rat, auch vil Jar Rector und Professor der hochlöblichen Universität Ingolstadt, mein gar groß vertrauter lieber Herr“ (+1625). – Vgl. Bosls Bayerische Biographie, 1983, S. 614!

- 36) Ulrich von Preysing, Freiherr zu Altenpreising und Kopfsburg, war 22 Jahre lang, von 1589 bis 1611, Pfleger in Wasserburg. Er starb am 16. Juli 1611; Grabstein in der Burgkapelle St. Ägidius.
- 37) Jobst Ritzman, Goldschmied in Wasserburg; Bürgeraufnahme 1616.
- 38) Georg Conrad zu Törring und Seefeld, „gewester Cammerer, Hofmarschalk, Rhat und Pfleger zu Kling.“ Er verstarb in München am 26. Juli 1625.
- 39) StaWS ZA
Nach Fritz Verdenhalven, Alte Maße, Münzen und Gewichte aus dem deutschen Sprachgebiet, 1968: 1 österreichisches Lot = 17,5 Gramm, ein preußisches Lot = 14,606 Gramm.
- 40) StaWS ZA. Sal-, Stift- und Zinsbuch, S. 22
- 41) Ein Drittel des Groß- und Kleinzehents aus den zellerreiterischen Hofmarksgütern bezog das Kloster Attl.
- 42) StWS ZA „Einnemen und Ausgaben mein Abraham Kherns fray ledig aigner Hofmarch Zellerreidt, S. 180—224.
- 43) Joh. Andreas Schmeller, Bayer. Wörterbuch, 1975 (5. Neuauflage), I/1016 und 157
- 44) StaWS ZA „Einnemen und Ausgaben“ (Anmerkung 42), S. 259—315
- 45) Joh. Andreas Schmeller, Bayer. Wörterbuch, 1975 (5. Neuauflage), I/Sp. 321: Harpleuen = den Flachs bleuen, klopfen. — Haarbleu = Flachsschwinge
- 46) Wie vor. Sp. 268: Parchet, Barchet = Stoff mit Leinen und Baumwolle, Sp. 1767: Nestel = Riemen, Band.
- 47) StWS ZA. Sal-, Stift- und Zinsbuch, S. 51 ff
- 48) StaWS ZA. „Vischpuechel 1587—1593. Verzeichnuß was ich (Georg Kern) disen Herbst an S. Marteinstag ao 87 hab zu Lerchenhueb auf ein Neues besetzt mit Vischen.“ — Die drei Weiher scheinen recht gut mit Hechten, Karpfen und „Pachfischen“ bestückt gewesen zu sein.
- 49) Grabstein in der St. Jakobskirche. Siehe: Die Kunstdenkmale des Königreichs Bayern, Bezirksamt Wasserburg, S. 2047
- 50) Alle Angaben zu den vier Erbschaften aus: „Meiner Eefrauen Maria, geborene Altershaimerin mir zuegebrachte sachen.“ (StaWS ZA)
- 51) Zusammengestellt aus „Sal-, Stifft vnd Zinnßbuech der Hofmark Zellerreidt“ ab anno 1622, S. 90—183. StaWS ZA
- 52) Brunhuber K., Inventarium der Liebfrauen und St. Jakobskirche in Wasserburg 1644, in: Heimat am Inn, 2. Jg. 1928.
- 53) StaWS Urk. Regest Nr. 196
- 54) StaWS CK
- 55) StaWS ZA Sal-, Stift und Zinsbuch, S. 168
- 56) Wie vor. S. 170

- 57) Anmerkung 52
- 58) StaWS ZA. 1646: „Meine freundliche vielgeliebte Schwester, nunmehr Profeß und Conventualin des Löbl. St. Johannes Baptista Closters und Gottshaus zum Holtz aufgenommen.“
- 59) StaWS CK
- 60) StaWS ZA (auf einem kleinen, gefalteten Zettel)
- 61) Anmerkung 12, S. 173
- 62) StaWS KR 1628
- 63) Großer Grabstein aus Rotmarmor (Höhe 2,12 m, Breite 1,05 m) in der ehemaligen Estermannkapelle zu St. Jakob mit der Inschrift: „Hie ist die Begrebnus des edlen und vesten Herrn Abraham Khern zu Zellerreith und Lerchenhuebn auch der Edlen Ehrentugendreichen seiner gewesten Ehefrauen Maria, geborene Altershaimerin und derer beeder Ehelichen Leibserben. So er den 4. July ao 1628 und Sie den 6. Marty 1632 seeliglich verschiden, denen Gott genedig welle sein.“
Über die Öffnung der Gruft in der Johanneskapelle im Jahre 1822 berichtet K. Brunhuber in: Das Baubuch des Baustadelknechts Khornmesser in Wasserburg 1674—1686, o.Jg., Seite 33.

Abkürzungen

StaWS	Stadtarchiv Wasserburg	fl	Gulden
StaBi	Bayerische Staatsbibliothek München	kr	Kreuzer
ZA	Zellerreiter Archiv		
KR	Kirchenrechnung		
CK	Chronik Kirmayer		

Dokument 1

Gedingbrief mit Tobias Mell, Bürger und Tischler zu Wasserburg wegen Anfertigung einer Kassettendecke im Kern-Haus in Wasserburg.

– 1589 –

Denn 18. Junj ao (15)89 hab Ich mit Maister Tobiaß Mell Burger vnd Düscher Alhie vmb Ain Däfferten Boden In Beysein Herrn Geörg Stünzingers vnd Victor Lechners gedingt wie volgt

Erstlichen soll er mir Ein Saubern Boden auf die weiß wie hierin die Visier vermag mit aller Notturft machen vnd gar zu Enndt an und aufschlagen lassen. Auch Fornieren Fürnessen vnd aufs Vleisigist vnd Seuberist die Arbeit Richten, vnd In meinem Hauß 2 Gesellen sambt Ainem Bueben von stundt an dise wochen anheben vnd biß gar fertig nit mer Aussetzen lassen.

Item die Aychen vnd Pachen Nußpämen Spänn, zu denn Gsympsen, Fryeß vnd Leisten, auch denn Leimb soll er selbs hergeben.

Aber die Läden, Fürneyß, Negl vnd Eisenwerch, sol Ich hergeben schuldig sein.

Für solches Alles so ers wie obgehert mit aller Zuegehör macht vnd verspricht, auch der Poden gar wie er sein sol aufgeheft vnd gemacht würdte, sol Ich Ime für Seine vnd der Gsellen Lohn, Khöst vnd alles anders, für als und für als geben vnd Zebezallen Schuldig sein benandtlichen Achtundtzwainzig Gulden, vnd do mir die Arbeit so wol gefiel, das ich Seiner Hausfrau Ein Leüthkauf wil geben. Steth es bey mir. Ist aber sonderlich nit ausgedingt worden.

Abraham Khern mpia

Ist bezahlt vnd verrechnet wie
Im Schuldtbuch am 105. blat ze-
finden

(StaWS ZA)

Dokument 2

Ausgaben für die Beerdigung seiner ersten Ehefrau Maria Magdalena Hörl in Wasserburg
— 1590 —

Verzeichnis was ich nach Absterben meiner lieben Hausfrauen seligl: Maria Magdalene genant, welche den 31. Julli ao 1590 In Gott Entschlaffen ist, deren seelen Gott der Almechtig ein frölliche Uhrstendt verleichen welle. Ausgaben unnd Bestettigung zur Erdeen, auch sonsten innander weeg Ihres Thodtfahls halber bezahlt habe.

Erstlichen haben die Herren und Frauen so anfangs mich zu Trösten, auch hernach mier bey der Grabbe(g)laittung Ersten und Sibenden beystandt zuthun, zu mir khomen Etlich Mall da ge(g)essen und 46 maß wein getrunken thuet der wein die maß per 8 kr in Geldt Per 6 fl 8 kr. Für das Essen rechne ich 3 fl 52 kr 10 fl — —

Item dem Cantor, so in dem Haus bey der Leych mit den Schuellern gesungen geben 2 fl und Inen 7 Maß wein auch 4 Maß Pyer zalt auch zu Essen geben 3 fl 30 kr

So ist zu dem Opfern gebraucht worden zu dem Ersten, Sibenden und 30igsten yedesmal 6 maß wein ze 8 kr und 6 kr Proth thuet zu Geldt als 18 maß wein und 18 kr Brot 2 fl 42 kr

Item hernach 29. 30. und 31. Augusti als der 30ist gehalten worden der Herr Mautner von Etting und sein Hausfrau bey mir mit 3 Pferdten und 5 Personen gewest, auch die Pallinger und annder, wie auch die aus Minchen ein Mall zu gast gehalten ist mir im Keller 30 Maß wein aufgangen ze 8 kr thuet 4 fl und yber Fuetterey, Speissen und Broth auf nechst angeschlagen bei 10 fl thuet 14 fl — —

Den 14. Sept. mein Schwester und seine Beystender mer alhie gewest wider auf 14 tag bedacht ausgebracht. Daselb die verordneten Herren und gern vertragen heten, aber nicht gericht worden meine Beistender zu Gast gehabt In die 20 maß wein und etlich mal als Herr Mautner auch in der Zeit wider hie gewest aufgangen ze 8 kr und 1 1/2 fl Speis 4 fl 10 kr

Den 11. December ao 90 Als Herr Mauttner und Vorstmaister von Ettling zu mir samb 2 Pferten und 2 Dienern ankommen, denselben Abent 5 maß Osterwein drunkhen, den 12 dito zu Morgens 6 zu Nacht 7 maß wein drunkhen, den 13 dito als wier uns gar vertragen die verordneten Herren und all meine Beystender ze gast gehalten haben 25 maß wein druckhen und zu morgens als Herr Mauttner abweckhzogen 2 maß traminer thuet diser wein aller zu Gelt	6 fl 8 kr
Negstbemelte 4 Mallzeiten rechne Ich gen Kuchl und umb broth 5 fl, mehr für das Gesint und Fuettereie auf die Roß 3 fl, thuet alles so dise 2 Posten belangt	1 fl — —
Mer den armen Leithen Erstlich als man die Frau tragen hat 10 fl 32 kr und zu dem 30isten abermal 9 fl 28 kr, an Zway Pfennig austailen lassen	20 fl — —
Dem Zilhaimer Bothen, so ich zu meiner Hausfrauen seeligen Vatter gehn München geschickt hab, und bei der Nacht gängen, Potten und Drinckgelt geben	38 kr
Herrn Stattpfahern alhie lauth Ir Erwierten Zöttl wegen gehaltener Gottsdienst und Bestättigung zur Erden, auch des Mößners und schuelmaisters sachen darinnen sambt dem Leiterlohn begriffen ist, zalt	10 fl 56 kr
Herrn Geörgen Einseng Geldt	30 kr
Der Khindtallerin von der wechsen scheiben auch Kerzenstögkh und wechsene Liechtl zu Opfern für die Clagerin und aufs Grab zegebrauchen bezalt vor 3 Pfund Wachs so sie verbraucht, Macherlon	12 kr
Umb ein Sprengwادل zum Grab Kößl dem Martin Völckhl fragner bezalt	10 kr
Item 4 Windliechter kaufft vor und nach der Par zutragen 1 per 12 kr	48 kr
Den Lucas Dottengraber für das Grab ze machen geben	1 fl — —

Dem Ruepp Surauer Lezelter vmb 21 Pfd und dem Aichhuber Cramer 16 Pfd thuet 37 Pfd wachs bezalt so zu Beleichtung der Begrebnus und Gottesdienst gebraucht worden für ain Pfd 22 Kreuzer thuedt	13 fl 34 kr
Ersten Sept. den Auflegern bezalt das sie meine Hausfrauen seelige gen Kirchen tragen	2 fl — —
8 dito Caspern Hueber Thuechmacher umb 1 Stuckh Tuech auf die Par so hernach armen Leüten ausgetailt worden 7 1/2 fl und für 24 1/4 Eln bessers thuech den Eehalten zu Ihrer Claidung für 1 Eln 20 kr und aufgab thuet 10 1/2 fl bezalt	18 fl — —
Dem Schneider von der Eehalten Claider Macherlohn und für Fuetterthuech Leinwath und anders mer, den Cramern und sonst darzu gebraucht worden, zalt	4 fl 30 kr
Umb die Druchen darein die Frau selige gelegt worden und Creiz aufs Grab dem Tobias Khistler bezalt	1 fl 8 kr
Den Drunckh Maller von dem Creiz ze mallen 24 kr und dem Spängler das Plech dariber zemachen 12 kr zalt	36 kr
Der alten Sayllerin das Sie die Frau seelige hat Einnäen helfen, auch die 4 wochen aufs grab gangen ist, Ein weissen strich Leinwath so auf der Par gelegen und 1 1/2 Eln wullens Thuech geben, auch noch Pargelt	30 kr
Der Pachhuberin so auch die Clagfrauen fieren helfen bezalt	36 kr
Item dem Sebastian Seissen Procuratorn bezalt laut seiner hergegebenen Zötl, das er mir zu 30isten geladen hat, auch bey Rath und sonsten, weil ich in strith und vertrag mit meiner Hausfrauen seeligen Vattern und befrainten gestandten zu 4 oder mermaln beistandt gethan auf den Lesten Willen zu defentieren nachgesucht	6 fl 19 kr
Hern Doctor Zindögger von Ingolstat wegen seines mir hergeschickhten Guetachtens, Verehrung geschickht 3 fl und dem Pothen als von 14 meill von der Meilen 6 kr Pothenlohn, zalt 1 fl 14 kr	4 fl 24 kr

Den Herrn Stattschreiber dem Vertrag zeschreiben und
den Hern Cammerern solchen zufertigen bezalt 3 fl — —

Item Herrn Nicolasen Dellinger als bey welchem ich
den 30ist die Malzeit gehalten und 3 Disch vol bei Im
gehabt, aber das schlechte Gesindts ein Tisch vol selbs
heraimbt gehabt, so vor schon einkommen derwegen
dem Herrn Dellinger für dise Personen so bei Im die
Malzeit gegessen und für den Nachdrunckh so alda be-
schechen lauth beschechner Rechnung bezalt 35 fl 24 kr

Summa diser Zetel und bisher bewuster Ausgaben
thuen zesamen 172 fl 27 kr

Abraham Khern mpia

(StaWS ZA)

Dokument 3

Beschreibung der Einrichtung und des Inventars im Herrengut
Lungham.

— 1590 —

Verzeichnis der Vahnus und Hausrats so Ich zu Lunghaim zu meinem Haus hab, welches durch mich selbs denn 13. Augusti ao 1590 wie hernach volget ordenlich beschrieben worden.

In der Obern Stuben

Ein Fladerner gefürneister Tisch
Ein Claines Dischl so halbs aufgeth
Ein hülzene Sigldruchen
Ain Lain: und ein For Pannckh
Ein Dreyfüessigen Feichten Stuel
Ein Gieß Casten, darin oben auf
12 Grüene Gleser darunter 1 Kelchl
6 Khrausen
herundten in dem vndern Kästl
2 Latternen und 1 Nachtlcht Pecherl

Am Obern Fletz

Ein Claines Feichtens Tischl
Ain Kasten zu den Kuchlspeisen
Ein Schlagete Uhr sambt dem Yberkhästl
Ein Glöggl bey dem Fenster
Ain Grünen Vogl Rhoer und gemalten veldtzug, so ob
der Tuer angepracht ist

In der Kuchl

Ein Eißnen vierfüessigen Feuerhundt
ein Ofen Gabl und Rammen, darin das
Kuchlschier gehenngt wierdet

In der Obern Gastkhamer am Flöz bei der Khuchl

Ein Feichtene Pedtstatt mit einem Himel
Ein Fueß Panckh und ein Alte Lauthen
Ein Rechkhürndtel an der wandt

In der Ehalten Khamer

Ein Alte Pedtstatt und 1 Fueß Pankh
Ein yrdener Löchriger Khrepsen Krueg
Auf dem Estrich ein Alte zerlegte Pedstatt
und Alte Häfen zefindten

In dem ndern Stübl

Ein zimblich Grosser Feichtener Disch
ein Claines Feichtens Dischl
5 Eingefaste Rech: und ein Gämbsengehörndl,
so an die wanndt genagelt sindt

In der gemaurten Khamer

Ein Feichtene Pedtstatt mit zwo Fueßpenkhen
und ein Erdene Khachl
Khugl und Khögel

An dem ndern Flez

Etllicher Alter Plunder, als vässer, ein Genß-
truchen, Hiendlsteigen und stanngen, sambt einem
Feuerhackhen

In dem Kheller

derzeit nicht(s), als die laren stellnen und
Eisnen Hackhen und Rinng so in das Gwölb gemau-
ert sein

In der Holtzkhamer

Ein Groß und Clain Fuetterdruchen, in der
Clüenneren 2 Scheffel Habern auf fuettereie, daust
lassen, so mir selbs gehörig

In dem Padt

Ein Khachlofen mit Eisen verwahrt, darein ver-
mauert. Ein Grosser Khupferener Kheßl und 3 Mes-
sigene Pippen, daraus das Wasser hergeth, ain
hilzene Padtwannen, ein Zuber und 4 Schäffer,
fünf Padthiet

In der oberen Stubenkhamer,

darin allerley Gschier, sonsten aufgemacht wirdet
zefindten ist

Erstlich ein Grosse Pedtstadt sambt zwo Fueßtruchen
und schwarzen Fürhanngen und daran ligenten Strosackh.

Ein Claines Feichtens Pedtstädl

ein Grosse beschlagne } Druchen
ein Clüenere beschlagne }

Ein Grosser und 2 Claine Seßl

Auf und under der Steln, darin das Messinggeschier ist

Ein Groß und zway Claine Messingene Pegkh

1 Messingene Sprizen

4 Messingene (als 2 groß und 2 Claine) Leichter

Ein Messingene Gluethpfändl

1 Messingener Disch Ring

5 Messingener Groß und Claine Pippen

Ein Eisene Schafschar

9 Hülzene Laßkhöpf und 4 Padthiedt

Ein Gloggspeisener Mörser und Steßl

4 Grosse hülzerne Vögl Pölz

Zway Seelgschoß sambt dero windten und 4 mit
Eisen beschlagenen Pölzen

Sonnsten an der Wand in der bemelten Khamer
herumb und auf der Buecher Stellen ist

Ein Claines gemallenes Däfele, daran unser Frawen
Pildtnus gemalt

Ein Groß gemaltes Duech von einer Prunnengesell-
schaft, sambt dessen Fürhang

Ein Paidnhannder und ein alter gefälzter Degen,
so beth guet Clingen

Ein Rundter Spiegel

Ein Hanndthäckhl mit einem Hülzen drätten Stab oder Schaft

Ein Alter Feder Spieß

Ein Clains Leuthl mit ainem Futeral

Zwo gemalzte Prüdtschen

Ein Goldtwag

Ein Painen Annzigl

Zwo Gwanndt Pürsten 1 Khörpesen
Ein Pardtwisch und ein wezstain
Ein Eisene Schnöllwag
Ein Khänn dl Pürsten
1 Eisnes Schärl und etlich Spicknadlen
Ein hülzen Pedtschär

Büecher

Ein Predig Puech, Autor Herr D: Johann Gaillen
Das Schiff der Pemidenz ermelts Doctor Gayllen
Ein Altes guet Cattollisch Epistel und Evangeli Buech
Ein Alter Schimpf und Ernst
Ein uneingebundnes Nacht Püechl
Ein Teutsche Postill Eraßim Roderdam
Cronica Johannes Schleidamus
Cronica Sebastian Frankhens
Ein Ladteinisch Psalbm Püechl
Ein Predtspill in Formb eines Puechs

In der Zin Ramb und tails in der Druchen

Ein Viertel Khanndl
2 Maß Khanndlen
2 halbmässige Khanndeln
2 halbe Khänndele
14 Groß und mitere Zinene Schüßlen
2 Zin Pledter
3 Claine Essig Schüsselen
2 Neue und ein alts Zinens Salzvaß
Ein Zinens Gießfaß in die stuben gehörig
2 Plechene DischPletter
1 Eißen Hainzel
3 Zinen Harbmkhachlen

Kupfergeschier

Sechs, als 3 groß und 3 claine khupferene Pfannen
1 Messigene Pfann
3 Eißen Pfannen
2 Kupferen Wassergazen
3 Khupferene Wasser Pegkh

Ein kupferener Khielkhößl
Ein Khupferener Wasserkrug
Ein Khupferenes Roer und Plech auf den Khemich in das
Stübl zegebrauchen

Anderer Eisenzeug

Ein alter Eisener Löchriger Dischring
1 Grosser eisener ungeschiffter Feuerhagkhen
Ein Fleisch Peyl
5 als vier groß und 1 Clainer Pratspieß
1 Khüechl Spiß und ain Muesser
Ein Hackpreth sambt 2 Hackmesser
5 Faimb und Schöpflöffel
Ain Plechener Straubenlöffl
Ain Seich Pfändtl
3 Plechene Hafendegkhen
Ein Plechens Pfannholz
Ein Ribeisen und 1 Stoßeisen
Ein Eisener Rost
Ein Dreyfueß und Pradtspißhunndt
3 Eisnen Leichter und 1 Puzer
Ein Plechens Puchsl mit Raitpfenning
Ein Plechene Reiß Uhr
Ein Eisen Hamer
In der ain Fueßdruchen In der stubenkhamer ist auch aller-
lei Eisenzeug zefindten

Mer 7 Grobe Grosse Häfen und 2 Hafendegkhen
19 Groß und Clain Allerlay Hefen
5 Innen und außen glasierte Hefen
2 Grüenne Erdene Khriegl, 1 Lukh
4 Erdene Hafendegkhen
5 Grüenne Erdene Schüsslen
3 Erdene Zinpleder
1 Schmalzkhachl
1 Clains Erdens Gluet Pfändl
4 Erden Ayrkhäß Model
2 Khiechel Rädln Mössingen

Hülzen Gschier

6 Groß und Clain Moldtern

- 5 Hülzene Schüsslen
- 3 Fischpretter und 1 Vischschlegel
- 4 Salz und Meelkhübel
- 3 Wölger
- 14 Khochleffel und 1 Khochpeßl
- 2 Hülzen Stuppüchsen
- 1 Duzet schen hülzen Lefel in 1 Gstadl
- 14 Alt hülzene Leffel
- 6 Däekenmüllich Schildt
- 77 Als 66 Groß und 11 Claine hülzene Däller
- Etliche Khärtchen und Spindlen
- 1 Rockhen

Pedtgewanndt

- 3 Ligpeth mit Blaben Leysten
darunder, das ain und Clünnest lanng blabe Stramen hat
- 1 Clains LigPedth, an das Clain Pedtstädl ist die Stubenkhamer
mit blaben Leisten, die ziechen ist
- 2 Ligpeth mit weissen Ziechen
- 4 Pölster Zwen mit plaben und 2 mit weissen
Ziechen überzogen
- 5 Khiß, 3 mit Plaben streimem und 2 mit weis-
sen Ziechen überzogen
- 4 Leinen abgenädte Degkhen
- 2 Härben weiß Pedtziechen
- 2 weiß uneingefast Rupfen strosäckh
- 2 Par Leylach ains für mich und aines für die
Eehalten gehörig.

Dokument 4

Artikel für die Untertanen der Hofmark Zellerreit
– 1604 (?) –

Articul so meinen Hofmarchs Underthanen zu Zellerreith mandiert vnd fürgehalten werden

Der Edl vnd Vesst Abraham Khern derzeit wohnhaft zu Wasserburg als Hofmarks Herr alhie zue Zellerreith, lasst allen vnd yeden seinen Hofmarchs Vnderthanen schaffen vnd gebieten.

1. Erstlichen das Sie das Frtl. Drtl. in Baiern etc Landtsordnung vnd Policey, in allen nachgeleben darwider nit handln wellen.
2. Das Sie Jerlichen ordenlich Beichten vnd Communizieren, dem Gottesdienst sonst durchs ganze Jar fleissig beywohnen, nit zum Prantwein oder andern Zechen vnd Spillen vnder denselben gehen wellen wann man das Türggengebeth oder Ave Maria Leithet, fleissig bethen.
3. Gleichfahl das Sie sich an allen Son: Feyr: Apostel: vnser lieben Frauen, auch andern geboten Vest: vnd Feyrtagen ainicher Pau, Veldt oder andern vngebürlichen Arbeith, nit gebrauchen sollen, sonderlichen auch an derselbigen Abent vnd in der Vasten nit Fleisch Speisen zu rechter Feyerweil machen vnd sich darob nit ergreifen lassen, bey der Straff.
4. Verter das sich sie oder niemandts anderer bey den Hofmarchsweiher, noch dem an bestand habenden Vischwassern auf der Ätl weder mit Vischen oder Grebsen bey Nacht oder Tag nit finden, vnd erwischen lassen bey der Straff.
5. Das sich meniglich des Gottslestern, Fluechen, Schelten und Schweren, auch aller Leichtfertigkeit, verbotnes Spillen vnd Unzucht, genzlichen verneindt vnd enthalten soll bey der Straff.
6. Nichts gefährliches bey dem Gottshaus oder Kirchl begehn, auch khain Unsauberkeit darein oder herausen bey aufhengen, tragen oder darzue schiten, sonder sauber halten.

(StA WS ZA)

Dokument 5

Grenzbeschreibung der Hofmark Zellerreit
— 1618 —

Gräniz-Beschreibung lautt derer, alle March so das Landgericht vund Hoffmarch Zellerreith schaidt, obgedachter Herr Pfleger vor richtig vnnnd guett Erkant.

Erstlichen Rünt am Wasserfließ vom Anger in die Ättl, ain wenig ober des Pruckmüllers Wuehr, vnd wann man nach dem Pächel vnd gräbel von der Ättl, wider nach Anger gehet, so ist auf der rechten Seiten des Michaeln, ietzt Bernhardten Schneiders Gründt, und Hoffmarchisch, vnd auf der linken seithen, Wolfen Angerers des Spitals zu Wasserburg Underthan, Gründt und Felder, welches landgerichtisch ist, und geht bemeltes Pächel zwischen des bemelten Bernhardten vnd Wolfen Heusern. Alsdan von bemelten Heusern nach dem Pächel wider in einem Graben, hinauf zwischen ihrer beeder Holzgründt. Darnach in berierten Graben verliert sich das Pächel und höbt sich auf der linken seithen der Paurn zu Ramelberg Gehülz vnd Felder an, und auf der rechten seithen, sein des Kistlers vnd Strobels zu Gastach Gehülz vnd felder welche in die Hoffmarch gehen vnd zieht nach dem Zaun hinauf bis auf das halb Felt, so den zway Aichern gehört und landgerichtisch sein. Alsdann seind guett March zwischen den bemelten Aichern und Gastacher, und von mehr benannten Gastach geht ein Fahrtweg nach dem Zaun hinauf bis an das Holz, und durch das Holz nach einem Graben und bemeltem Wege bis auf das Moß hinaus yber den Grabweg zu ainem grossen Marchstein, vnd yber das Moß hinab, gegen den Kayser am Graben, mehr zu einem Marchstein. Alsdann von bemelten Stein über das berierte Moß zu des Kayser und Schneiders am Graben Felder, fort hinab im Feldt gegen einem Holz, darnach vom Holz herauf im Feldt, hebt sich auf der linken Seithen des Schäfflers so landgerichtisch ist, Feld an und geht nach einem Fahrtweg zwischen des benannten Schäfflers und des Kaysers, auch des Schneiders Heiser Felder und Holz, bis hinab zu der Ättl zum Stög, der Ränharter Stög genannt und ist auf der rechten Seithen alles hoffmarchisch und auf der linken Seithen landgerichtisch und gar richtige Märcher. Darnach vom Stög denselben Fahrtweg nach, so yber die Ättl geht, hinauf zu zwayen Ängern, so den auf der rechten, der Schuster am Stocken, und den auf der linken Handt, der lanng Schneyder Hoffmarchsunterthan zu Zellerreith bestandtsweis innen hat. Verners geht von Fahrtweg und be-

melten zwayen Ängern yber den Perg hinauf gegen dem Mayr zu Faistenhart das March im Holz zu einer Puechen auf dem Perg, und auf den Perg zwischen dises Mayrs von Faistenhart, so urbar auf den drtl. Casten gen Hohenburg, sonst Landtgerichtisch ist, felt am Zaun und des Michaels Müllers Hoffmarchischen Holzgründt hinumb bis yber die Landtstraß zu des Lechners von Daburg Feld, so zum Spital gen Wasserburg gehörig, und auch landgerichtisch ist. Alsdan nach des Lechners Feld und Höggenzaun vnd zwischen berierts Müllers Holzleiten hinum zu zway klainen Puechen, und einem Aufpallen, darnach hinab yber den Perg zu des Hofbauern zu Zellerreith Anger, auch zum Aufpallen, und nach des bemelten Hofpauern Zaun hinumb auf ainen Gangsteg hinauf, yber den Perg zwischen des benannten Lechners Hölzl und gemeltes Müllers Holz, bis zu ainem Pächel vnd Stegel, gegen des Daburgers, welcher gen Ättl gehörig, Holzgründt, und volgent, nach dem Pächel und Mößl auch beder Holz, wider zu einem Stög, nechst der Daburger Rüß, wo bemeltes Pächel in die Ättel geht. Beschliesslichen nach des Daburger Holz, hat der Müller mer ain klains Holzgründl auf der Öben, auch nach der Ättel herab, so in die Hoffmarch gehört, so an des Lenzen von Daburg Holzgründt stoßt, welche beyde Holzgrünt auf beschechnen und beyhandten habender Vergleichsabschrift mit zway gelegten Marchstain und durch gehackten Schbecht Landgericht und Hoffmarch von einander Schaidt. Von dannen yber die Ättel hiyber hebt sich der Anfang der Hoffmarch bey Anger, wie obgemelt, wider an.

(StaWS ZA. Gerichtsprotokoll der Hofmark Zellerreit ab anno 1618, Seite 55)

Dokument 6

Verzeichnis über das hinterlassene Bargeld des † Abraham Kern
— 1628 —

Verzeichnis was den 22. Augusti ao 1628, die Frau Muetter vnd Ich
für gelt vnd baarschaft gefunden

In des Herrn Vatters seel. schreibkhesten

		Gulden	Kreuzer
3	doppelt goltecronen, yede p 4 fl 30 kr	13	30
2	Ainfache goltecronen, yede p 2 fl 15 kr	4	30
1/2	Ainfache goltecronen p	1	7
17	Ainfache Ducaten, yeden p 2 fl 30 kr	42	30
9	Goltgulden, yeden p 1 fl 50 kr	16	30
66	Gantz Reichstaller, yeden p 1 fl 30 kr	99	—
6	halb Reichstaller, yeden p 45 kr	4	30
7	Viertel Reichstaller, yedes p 22 1/2 kr	2	37 1/2
4	Sechstel aus ainem Reichstaller, yedes p 15 kr	1	—
16	Gantz Silbergulden, yeden p 1 fl 20 kr	21	20
3	halb Silbergulden, yeden p 40 kr	3	—
	Zehner	25	10
	Groschen vnd halb pazen	1	36
	Creuzer vnd pfenning	1	28

In der Brieftruhen

466	Reichstaller, yeden p 1 fl 30 kr	699	—
	Halbpazen	2	—

In der eisenen Truhen

8	Vierfache goltecronen, yede p 9 fl	72	—
4	doppelte goltecronen, yede p 4 fl 30 kr	18	—
6	Ainfache goltecronen, yede p 2 fl 15 kr	13	30
1	Rosennobel		
1	Goltstuckh mit drey khöpfen p 7 1/2 Ducaten	18	45
40	doppelte Ducaten, yeden p 5 fl	200	—
80	Ainfache Ducaten, yeden p 2 fl 30 kr	200	—
15	Creüz Ducaten, yeden p 2 fl 20 kr	35	—

1/2	Ducaten	1	15
40	Goltgulden, yeden 1 fl 50 kr	73	20
100	Reichstaller	150	—
	Halbbazen	24	—
	Groschen vnd Schwarz pfenning	17	—

Item die Frau Muetter vnd wehrend des Herrn Vaters selligen Khrankheit aus dem Schreibhasten nach vnd nach herausgenommen

	395	—
--	-----	---

Item haben wür in ainem lederen Beittel allerlay alte Münz gefunden, so nit gezelt vnd zusammen geraittet worden

Item den 25. September haben wür in der Briefftruhen bey den 134 einfachen, auch 1 doppelten Reichstaller gefunden, thuet

3	—
<hr/>	
2165 fl	9 kr
<hr/> <hr/>	

(StaWS ZA)

Anhang 1

Zur Genealogie der Familie Kern

Peter d. Ä.
† 1574

Jorig u. seine Hausfrau † 1511
Anton † 1567, Jakob † 1575

Peter d. J.
† 1587
∞ m. Sabina Adler (1548)
(† 1582)

Caspar
† 1583

Wolfgang
† 1595

Georg
? Burghausen)

Abraham d. Ä.

* 1563 † 4.7.1628

1. ∞ Mar. Magd. Hörl ca. 1585
† 31.7.1590, 2. ∞ Maria Alters-
hamer 6.9.1591 († 6.3.1632)

Sabina

* (1550) † 1593

∞ m. Hans
Pallinger

Josef

† ca 1586

(Vetter:) Georg

† 15.3.1611

∞ m. Susanna
Pfundner
† 1601

Abraham d. J.

* (1595) † 1672

1. ∞ Maria Lucia N. († 1655)
2. ∞ Maria Magd. Pliembl
17.6.1675 († 1691)

Adam Friedrich

† 6.1.1617 in
Frankreich

Anna Catharina

(Kloster Holzen OSB, 1643)

Johann Christof

† 3.9.1713

∞ m. Maria El. Schrenk zu
Notzing

Joh. Max Alb. Josef

† 1739

1. ∞ m. Sofie Lidl (1706)
2. ∞ m. Anna Maria N.
— kinderlos —

Joh. Albr. Jos. Anton

† 13.3.1730

∞ m. Anna Mar. Barb.
v. Manteuffel
22.2.1728

Sabina Maria Franziska

Joh. Anton Quirin

* 2.3.1730 † 6.5.1815

∞ m. Kath. v. Meggendorfer
(† 1799)

Josef Anton

* 18.9.1759

† 17.5.1848

Thaddäus

* 5.3.1784

† 1810

— kinderlos —

*Zusammengestellt aus den
Kirchenbüchern der Stadt-
pfarrei Wasserburg (im Erz-
bischofl. Ordinariatsarchiv
München-Freising) und
der Pfarreien Ramerberg und
Attl.*

Anhang 2

Stammwappen

Vor 1589

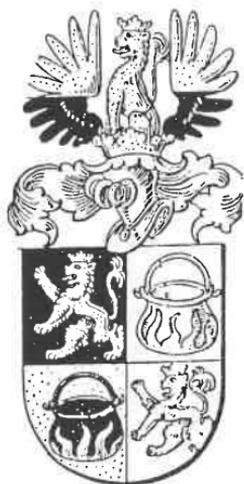
In Gold ein schwarzer Hängkessel unter dem Flammen brennen. Auf dem Helm ein goldener Löwe wachsend.



Verbessertes Wappen

Nach 1589

Geteilt schwarz-gold. Oben ein gekrönter goldener Löwe mit roter Zunge. Unten „über aim Feur mit drei über sich schlagende flammen ein golden kupfferner Kessel mit einer Handhab.“



Vermehrtes Wappen

Um 1611

Geviertet schwarz-gold.

1. 4. ein gekrönter Löwe

2. 3. der Kessel, wie vor!

Auf dem Helm ein wachsender Löwe zwischen gold-schwarz geteiltem Flug.

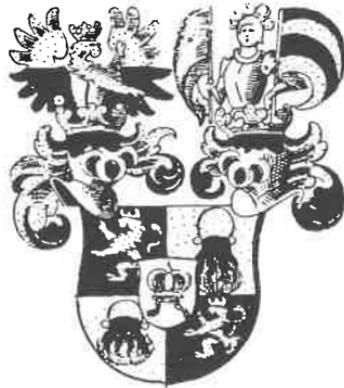


Freiherrliches Wappen

1768

Schild wie vorher! Darin ein silbernes Herzblatt mit rotem Fürstenhut.

Mit zweitem Helm, darin ein Geharnischter mit zwei Fahnen blau-silber und schwarz gestreift, (aus dem Wappen der Altershaimer).





Wappenschild der Familie Kern, Foto: Museum Wasserburg

Eberhard Wormer

**Die Bewohner Wasserburgs
im 18. Jahrhundert
nach dem Herdstättenverzeichnis
des Jahres 1717**

Vorwort

Dieser Beitrag zur Stadtgeschichte Wasserburgs war Teil einer historischen Untersuchung der Haushaltsstruktur der bayerischen Mittel- und Kleinstädte im 18. Jahrhundert, die im Jahr 1987 im Eigenverlag erschienen ist. Hier sollen die – die Geschichte Wasserburgs berührenden – Teile der Arbeit allen an der historischen Entwicklung dieser schönen Innstadt Interessierten in überarbeiteter Form zugänglich gemacht werden. Ich danke Herrn Bürgermeister Dr. Geiger für das freundliche Interesse an meiner Arbeit, Herrn Siegfried Rieger für die sachkundige fachliche und formale Beratung und insbesondere auch meinem Mentor Herrn Prof. Dr. Dr. Christian Probst für seine ständige Kommunikationsbereitschaft sehr herzlich.

Einleitung

Das historische Erkenntnisziel besteht letzten Endes im Verstehen und Durchschauen des Handelns menschlicher Individuen im geschichtlichen Prozeß,¹⁾ so auch des menschlichen Individuums in der Lebensform des idealtypischen Sozialgebildes der Stadt. Beim Typus der bayerischen Landstadt handelt es sich eigentlich, man muß sagen leider, um einen bislang von der Forschung etwas vernachlässigten Bereich. Nachdem bisher das Hauptaugenmerk der Forschung auf den größeren Städten Süddeutschlands gelegen ist, wie z.B. der Städtetrias Regensburg, Augsburg, Nürnberg oder der historischen Entwicklung der bayerischen Landeshauptstadt, dürfte doch im Zusammenhang mit einem sich verstärkenden sozialgeschichtlichen Interesse auch die bayerischen Mittel- und Kleinstadt mehr in den Vordergrund treten. Aufforderungen dazu finden sich in der Literatur des öfteren.²⁾ Hier siedeln sich aber zugleich die Hauptprobleme dieses Beitrags an. Die sekundäre Literatur ist weit davon entfernt, auch nur annähernd ein einheitliches Bild der bayerischen Landstadt zu vermitteln, die Quellenlage, hier für das 18. Jh., ist ebenfalls noch zu wenig unter einheitlichen Gesichtspunkten berücksichtigt.

Grundlage der Untersuchung war die Auswertung von Quellenmaterial des Allgemeinen Staatsarchivs München. Hier stand hauptsächlich die Frage nach einer „Bevölkerungsstatistik“ für die Stadt Wasserburg am Inn in der ersten Hälfte des 18. Jh. im Vordergrund.

Forschungsstand zur Heimatgeschichte (bis 1978)

Für Wasserburg existiert eine Beschreibung aus dem 18. Jh. von Meidinger:³⁾ es stehen für diese Stadt jedoch keine statistischen Angaben zur Verfügung, der Verfasser mußte sich mit einem kurzen historischen Abriß, sowie einer äußeren Beschreibung von Kirchen und Klöstern begnügen. Andere zeitgenössische Berichte oder Beschreibungen der Stadt, gleich welcher Art, waren nicht zu ermitteln.

Für das 19. Jh. liegt in Wasserburg Reithofers Abriß einer historischen Geschichte Wasserburgs vor.⁴⁾ Er bezieht sich vermutlich auch auf Quellen des Staatsarchivs, gibt diese jedoch nur sporadisch an; im wesentlichen trägt dieses Werk schon die Züge der fünfzig Jahre später von Heiserer⁵⁾ angefertigten topographischen Geschichte der Stadt. Dieser ist der zweite wichtige Vertreter in der Geschichtsschreibung der Innstadt, er bezieht viele statistische Gesichtspunkte in seine Zusammenstellung mit ein.

Die Entwicklung im beginnenden 20. Jahrhundert war von der Arbeit engagierter Heimatforscher⁶⁾ bestimmt, einzelne Quellen und ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte durch Veröffentlichung hervorzuheben. Im wesentlichen erfolgte hier eine Spezialisierung auf soziale Phänomene wie Gesundheits- und Schulwesen,⁷⁾ Anekdoten aus Rechtspflege und Historie⁸⁾ sowie diverse journalistische Miscellen.⁹⁾

Im großen und ganzen fehlt jedoch nahezu allen Beiträgen eine methodische wie inhaltliche Zielsetzung, darüber hinaus sind Quellenangaben äußerst spärlich.

Einen Einschnitt in Hinsicht einer Vereinheitlichung des zu veröffentlichen Materials hat die seit 1927 erscheinende Zeitschrift „Heimat am Inn“ bilden können, das Organ des Historischen Vereins Wasserburg am Inn; erstaunliche Ansätze von Quellenveröffentlichungen finden sich in den Anfangsjahren und in neuester Zeit.¹⁰⁾

Nach dem Kriege erschienen eine Reihe von Aufsätzen über Wasserburg in verschiedenen bayerischen Zeitschriften,¹¹⁾ deren Bedeutung jedoch auch nur über historische Nacherzählungen oder touristische Hinweise nicht hinausgelangt. Lediglich Hinweise bringt ebenfalls das 1962 erschienene Heimatbuch.¹²⁾

Über das Landgericht Wasserburg erschien eine Herrschaftsgeschichte im Rahmen des Historischen Atlases.¹³⁾ Über die Stadt selbst sind aber darin nur karge Informationen erhalten, da die Städte z.B. in der Konskription von 1752 nicht auftauchen.

Die oberbayerische Landstadt im Verband der bayerischen Landschaft

Geht man von der lapidaren Voraussetzung aus, daß auch in den Städten und Märkten Bayerns Menschen wohnten, so muß man fragen, inwieweit diese Menschen — oder besser Untertanen — überhaupt eine Möglichkeit besaßen, sich in irgendeiner Weise als „Volk“ zu repräsentieren und am politischen Geschehen oder politischen Entscheidungen mitzuwirken, die es schließlich selbst am meisten betraf.

Im 18. Jh. finden wir auch in Bayern ein „ständisches Repräsentativsystem“¹⁴⁾ vor, das bemüht war, trotz des steigenden Machtanspruchs des absolutistischen Staates, Land und Leute und deren elementare Probleme in größtmöglichem Umfang darzustellen. Städte und Märkte bildeten den „dritten Stand“ nach Adel und Klerus; sie waren die dritte Gruppe landständischer Korporation; sie formierte sich wohl im frühen 14. Jh.¹⁵⁾ und festigte ihre Position mit dem Aufstieg des Städtewesens im Spätmittelalter. Maßgebliches Kriterium für die Teilnahme von Stadt und Markt an der Landschaft war dabei der Besitz qualifizierter Hoheitsrechte, die in ihrem Privilegiencharakter ständiger landesherrlicher Bestätigung bedurften und mit deren Verzögerung oder Verweigerung die absolutistische Obrigkeit hauptsächlich im 18. Jh. eine Unterminierung städtischer Autonomie versuchte. Als Teilnehmer des Landstandes mußte die städtische Kommune eine der Hofmarksjurisdiktion vergleichbare Niedergerechtsbarkeit besitzen.¹⁶⁾ An die Stelle der unregelmäßig tagenden Landtage, der letzte fand 1669 statt, trat im 16. Jh. der Landschaftsausschuß, schließlich die Landschaftsverordnung als „vorparlamentarisches Organ des Staates“.¹⁷⁾ Neben vielen anderen Rechten, die die Landschaftsverordnung auszuüben hatte, bildete vor allem das Recht der Steuerbewilligung im 18. Jh. das einzige Instrument der Landschaft, sich gegen den zunehmenden absolutistischen Machtanspruch durchzusetzen, damit die Möglichkeit, eine frühe Form der „Volksrepräsentation“ bis zum Ende des alten Reiches zu retten.¹⁸⁾

Dabei wurde das Recht der Mitwirkung der Landschaftsverordnung bei Gesetzgebung und politischen Entscheidungen (Kriege, Bündnisse u.a.) fast nie mehr beachtet.¹⁹⁾ Verfassungsgeschichtlich blieb somit in Bayern mit dem Recht der Steuerbewilligung ein ständischer Gegenpol zum Streben ungeteilter absolutistischer Regierungsgewalt erhalten; dieses konnte als letzter Überrest der einst starken ständischen Verfassung eine „Brücke zum Konstitutionalismus“²⁰⁾ bilden.

Die Landschaftsverordnung, die bis zum Ende des 18. Jh. das Forum einer Repräsentation des bayerischen Landes gegenüber der Obrigkeit darstellen sollte, bestand aus 8 Adeligen, 4 Prälaten und 4 Bürgern, die ihrerseits einen Viererausschuß zur Rechnungsablegung und 16 Landsteuerer zur Einbringung der Ständesteuern bestimmten. Die Erträge der Ständesteuern 1678/80 ergaben für die Prälaten eine Summe von 33 000 fl, für Städte und Märkte 24 000 fl und für die Ritter 9 000 fl.²¹⁾

Dazu kamen seit 1717 verstärkt immer neue Steuern, direkte Steuern oder Hofanlagen, die nicht von der Verordnung bewilligt, sondern von kurfürstlichen Beamten eingezogen wurden; die Gegenmaßnahmen der Landschaftsverordnung beschränkten sich dabei meist auf den milden Protest beim Kurfürsten, die Anlagen²²⁾ wieder zurückzunehmen. Die Erträge dieser Steuern waren jedoch mittlerweile so hoch, daß sie die Ständesteuer selbst und die alten Aufschläge (Bier, Wein, Fleisch) bei weitem überstiegen,²³⁾ den absolutistischen Fürsten demnach von einer Bewilligung durch die Verordnung unabhängig machte.

Steuerrechtlich spiegelt sich diese Entwicklung bei Städten und Märkten darin wieder, Privilegien der eigenen Steuerfreiheit durchzusetzen, um wie andere Stände als steuerpolitisch geschlossener Bereich gelten zu können. Nahezu 200 Jahre lang (1606—1806) versuchten die Magistrate der Städte ihren Anspruch auf eine Steuerzuständigkeit für Grundstücke und Gerechtigkeiten von Bürgern außerhalb der Burgfrieden durchzusetzen; immer wieder neue Beschwerden der Stände verhinderten eine eindeutige landesherrliche Entscheidung gegen die Jurisdiktionsgewalt der Städte. Ein anderes Beispiel, die letzten Reste städtischer Autonomie und Selbstverwaltung zu erhalten, zeigt sich auf dem Gebiet der staatlichen Kontrolle von Stadt- und Marktrechnungen: 1793 waren von 1207 einzusendenden Rechnungen der Städte und Märkte tatsächlich nur 412 an die Hofkammer gegangen.²⁴⁾ Diese Konfliktsituation zwischen Stadt/Markt und Behörde förderte aufgrund ihrer Permanenz einerseits die kommunale Selbständigkeit, wie sie andererseits auch zu einer Neuordnung und einer Beendigung der Rechtsunsicherheit herausforderte, damit also die Zerstörung der traditionellen städtischen Autonomie selbst einleitete.

Die Einführung der Herdstättenanlage

„Anlagen“ nannte man im 18. Jh. diejenigen direkten Steuern, die anstelle früherer Naturalleistungen nunmehr erhoben wurden. Bewilligung und Verwaltung dieser Steuerarten oblag jedoch nicht der Landschaft, sondern dem Landesherrn.

Es existierten von diesen Anlagen mannigfache Arten, z.B. die Servisanlage²⁵⁾ und die Fourageanlage, die als Ersatz der Verpflegung und Quartierlast für Truppen gedacht war, nach dem im 18. Jh. stärker einsetzenden Bau von Kasernen in den Städten (z.B. 1763 Schloßkaserne in Burghausen). Später traten noch andere Anlagen hinzu: die Vorspannanlage (1736), die Rekrutenanlage (1767) oder auch die Mühlenanlage in einem anderen Bereich des ländlichen Lebens.²⁶⁾

In diesem Umkreis nun liegt auch die Herdstättenanlage, die am 23.3. 1717 eingeführt wurde.²⁷⁾ Sie war als Ersatz für den aufgehobenen Tabakappalto gedacht. Dabei muß man wohl von der Annahme ausgehen, daß der Landesherr weniger das gesundheitliche Wohl seiner Untertanen im Auge gehabt haben dürfte, als vielmehr den geringen Ertrag, den das Tabakmonopol abwarf. Als reichlich bemessener Ersatz erwies sich jedoch die statt dessen eingeführte Herdstättenanlage. Im zweiten Jahr ihrer Einführung ertrug die Anlage 60 000 fl.²⁸⁾ 1719 wurde die Anlage darüber hinaus noch um 100% angehoben, auf 30 Kr/Jahr (bei der Überprüfung der Zusammenfassung von 1717 ergab sich jedoch, daß schon im ersten Jahr 30 Kr pro Herdstatt bezahlt werden mußten; die Erträgnisse des ersten Jahres lagen weit unter dem von Riezler angegebenen Betrag. Riezlers Angabe wäre noch andernorts nachzuprüfen).

Begründet wurde die Aufhebung mit hohen Unkosten und Mißständen bei dem bisher errichteten Tabakappalto: Der Tabak „...in anderweeg ergangener großer Unkosten/weit höher im Werth verkauft werden müsse/als bey freyem Commercio...“²⁹⁾ Bisher benötigte Überreiter und dabei anfallende Kosten konnten somit beseitigt werden.

die geschlossene Hoffmarch eingezüret / sonder in einem
 anderen entlegen / da solle über selbige / nach obigen
 Formular, abgesonderte Beschreibung formiert: und
 diese an solches Gericht / allwohin derley Güetter in-
 corporiert, eingeliffert werden / damit man dessen effe-
 ctiven Stand wissen könne.

By Stadt: und Märkten hat man die Beschreibung fol-
 gentermassen einzurichten.

Beschreibung /

Aller in der Stadt **V.** und selbigem Burge-
 ding verhanden Häuser / wie vil sich in jedem Hertz- oder
 Feuerstätt / und besondere Haushaltungen: oder In-
 wohner befinden / auch wenne solche mit dem Eigen-
 thumb angehörig / so verfast worden Anno 1717.

Erstes Viertel.

	Häuser	Feuer- stätt
Hans Bader Wein-Gastgeb/ dreysgäbig	1.	4.
Michael Mayr Beck/ zwanggäbig	1.	2.
Andreas Wagner Kauffmann / viergäbig	1.	5.
Peter Weißmann Bierdreu/ dreysgäbig	1.	6.

Andertes Viertel.

Dionys Wagner Bier-Zapffler/ zwanggäbig	1.	3.
Wolff Maisser Fragner/ aingäbig	1.	2.
Latus.	6.	22.

X 3

Drif.

Drittes Viertel.

Johann Ableuthner Bildhauer / dreygädig - - -

Häuser	Feuer- stätt
1.	4.

Vierdtes Viertel.

Stephan Messerer Schuehmacher / eingädig - - -

1.	2.
----	----

NB.

Und nach obigem Formular solte von ein- zum andern Viertel in Städt: Märkten/ und Vorstädten/ neben Beobachtung aller einschichtigen: nemlich Gärten- Beyssiger: und all anderer berley Häuser / oder Dienst- Wohnungen / ohne ainige Außnamb / mit der Beschreibung getreulich verfahren/ alsdan aber der Schluß gemacht werden/ wie folgt.

Latus.	2.	6.
--------	----	----

Summa wie vil in obgedachter Stadt N. und ganzem Burg-
freid entlegen - - - - -

8.	28.
----	-----

Daß diese Beschreibung bey angezogener Stadt N. und selbig-
völligem Burggeding accurat: getreulich: und zuver-
lässig vorgegangen / mithin sich darinnen weeder meh-
rer: noch weniger Häuser / und Feuerstätt / als hievor
specificierter massen enthalten/ befinden; Würdet mit
Gemainer Stadt Insigl/ dan des Ambtierenden Bur-
germeisters / und Stadtschreibers aigen Hand. Unter-
schristen pflichtmässig / warmit Ibro Churfürstlichen
Durchleucht in Bayern / ic. Wür beygethan / hiemit
attestiert. Actum N. den

Der Inhalt der Instruction vom 23. 3. 1717

Inhaltlich besteht diese Akte über die Herdstättenanlage aus drei Abschnitten (vgl. Anhang 1, Abb. 1, 2, 4):

1. Einer Zusammenfassung der in den vier Rentämtern insgesamt vorhandenen Häuser, Herdstätten und der eingenommenen Beträge, jeweils für die einzelnen Städte und Märkte.
2. Einer Instruktion über den betroffenen Personenkreis, Zahlungsmodus und Hinweisen über die Handhabung des beigefügten Formulars, d.h. zur Anfertigung der jeweiligen Herdstättenbeschreibung.
3. Einem kurfürstlichen Mandat, mit der Begründung der Einführung der Anlage und einem speziellen Hinweis auf die Veranlassung von Inwohnern.

Zu Punkt 1 ist zu bemerken, daß in dieser Zusammenfassung zwar alle Städte und Märkte der vier Rentämter (München, Burghausen, Straubing, Landshut) mit der Gesamtzahl ihrer Häuser, Herdstätten und den geleisteten Abgaben verzeichnet sind, jedoch die Herdstättenanlage als solche für das ganze Land verbindlich war.³⁰⁾ Daneben wird noch angeführt, daß Pfarrhöfe, Beneficiatenhäuser, Spitäler oder anderen milden Stiftungen gewidmete Häuser von der Zahlung ausgenommen sind.

Der zweite Punkt hebt den Tabakappalto auf und verpflichtet zur Zahlung von zweimal 7,5 Kr, also 15 Kr, jährlich pro Feuerstätte; außerdem fordert er die Untertanen zur Beschreibung ihrer Herdstätten auf. Dabei soll die Anzahl von Hausbesitzern und Nicht-Hausbesitzern, auch die Anzahl von Inwohnern angegeben werden. Alle Formulare³¹⁾ mußten in doppelter Ausführung und vom obersten Beamten unterschrieben³²⁾ eingesandt werden; es bestand eine Frist von 14 Tagen, bei Versäumnissen sollten die Säumigen etwaig anfallende Botengebühren tragen, ansonsten wurde für andere Unregelmäßigkeiten eine übliche Strafandrohung ausgesprochen. Diese Richtlinien sollten auch für Hauptstädte und andere Städte ohne Gerichtsuntertänigkeit Gültigkeit haben.

Der interessanteste Gesichtspunkt des kurfürstlichen Mandats im dritten Punkt ist die Betonung des Landesherrn, Hofbediente und Geistlichkeit nicht zu bevorzugen, was tatsächlich geschah, und außerdem das nahezu direkte Herantreten des Landesherrn an die Untertanengattung des Inwohners, einer meist minderbemittelten Unterschicht von Tagwerkern, Dienstboten, oder „im Ruhestand“ lebender Personen. Das Mandat gibt, indem es die Inwohner anspricht, eine interessante Definition des Wortes „Familie“ im Sinne

der „großen Haushaltsfamilie“, der nicht nur blutsverwandte Personen angehören, sondern auch mit diesen zusammenwirtschaftende Personen wie Dienstboten, unter Vorstandschaft eines „Hausvaters“. ³³⁾

Personen, „die bey selbigen in Hörbergen sitzen/oder solche die auff gemeinem Herd mit andern kochen/oder Kost nehmen/so dann nicht de familia seynd/ einfolglich unter dem Wort familia, oder Hausgesind/ bloß eines jeden Haußvaters Weib/Kinder/ und Ehehalten/verstanden seyn sollen“. ³⁴⁾

Vermutlich bestand der Zweck dieser Definition hauptsächlich darin, den Kreis der Personen, die nicht zu veranlagten sein sollten, möglichst klein zu halten. Man kann die Herdstättenanlage somit wohl als eine haushaltungsweise veranlagte Personalsteuer bezeichnen. ³⁵⁾

Das Mandat selbst wird wiederum mit einer Zahlungs- und Gehorsamsaufforderung beschlossen und dessen Nichtbeachtung mit Strafandrohung belegt.

Diesen Angaben zufolge existierten 1717 in den vier bayerischen Rentämtern 36 Städte und 77 Märkte, ohne Kloster-, Hofmarks- und adelige Märkte.

Die Gesamtzahl von Häusern und Herdstätten in den Städten der vier Rentämter setzt sich wie folgt zusammen:

Rentamt München:	9666 Häuser	14 952 Herdstätten
Rentamt Landshut:	5724 Häuser	7 057 Herdstätten
Rentamt Straubing:	3289 Häuser	4 199 Herdstätten
Rentamt Burghausen:	2085 Häuser	3 023 Herdstätten

Alle Rentämter zusammen besaßen 20 764 Häuser, mit 29 231 Herdstätten; sie bezahlten insgesamt einen Betrag von 14 615 fl 30 Kr. Zusammenfassend ist zu bemerken, daß sich auch innerhalb der einzelnen Rentämter der Prozentsatz der auf dem Lande befindlichen Häuser um den Wert von 85 % bewegt.

Es besteht nun die Möglichkeit, die Städte und Märkte Bayerns nach ihrer Größe hierarchisch aufzulisten, um zunächst deutlich zu machen, wie unabhängig eigentlich ein historisch gewachsenes Gebilde sich von Kategorien wie Stadt oder Markt entwickelt hat. Die Größe einer Ansiedlung wäre hier ein entwicklungsgeschichtlicher Indikator wie auch eine Momentaufnahme dieser Entwicklung im Jahr 1717.

Das entscheidende Kriterium für Größe ist dabei nicht die Zahl der Häuser, sondern die Anzahl der Herdstätten, somit der belebten Haushaltungen. Größe wird also hier verstanden als Menge der von Familien benutzten Herdstellen: deutliche Diskrepanzen zwischen

Anzahl von Häusern und Herdstätten lassen zumeist wohl diese städtische Belebtheit durchscheinen.

In der Hierarchie der Stadtgröße liegt Wasserburg im Rentamt München an elfter Stelle (vgl. Anhang 2):

(in Klammern: Häuser/Herdstätten)

1. München (4309/4782)
2. Ingolstadt (908/1080)
3. Landsberg (428/575)
4. Donauwörth (407/527)
5. Weilheim (291/498)
6. Wemding (364/456)
7. Reichenhall (244/356)
8. Schongau (321/353)
9. Traunstein (186/342)
10. Schrobenhausen (257/334)
11. Wasserburg (278/322)
12. Friedberg (258/302)
13. Pfaffenhofen (268/288)
14. Aichach (193/215)
15. Neustadt (143/173)
16. Rain (162/162)
17. Abensberg (150/153)

Das Bild der bayerischen Stadt- und Marktlandschaft in den vier Rentämtern, wie es sich uns aus der Herdstättenbeschreibung des Jahres 1717 darbietet, möchte ich an dieser Stelle noch einmal zusammenfassen: Der größte Teil der bayerischen Bevölkerung, nämlich rund 85 %, lebte danach außerhalb von Städten und Märkten in Dörfern und Gehöften auf dem flachen Lande; rund 12 % aller Häuser standen in den ländlichen Städten und Märkten, 3 % schließlich in der Hauptstadt München.

Bei der Herdstättenbeschreibung handelt es sich nicht um die Beschreibung von Personen und deren Tätigkeitsbereich, sondern von Häusern, mit denen eine bestimmte Person mit bestimmtem Tätigkeitsbereich zusammenhängt; des weiteren handelt es sich um die Beschreibung von Haushalten in diesen Häusern, die eine eigene Herdstätte besaßen, somit auch zu besteuern waren.

Angegeben werden in der Beschreibung der Name des „Hausaltersvorstandes“ in dessen Besitz das Haus auch sein kann, die Berufsbezeichnung desselben – auch seine Funktion im Verwaltungsbereich der Stadt – wie auch die Zahl und Namen der Insassenfamilien und die Profession ihrer Haushaltsvorstände.

Die Haushaltsstruktur von Wasserburg am Inn 1717/1761

„... brachten Entvölkerung und Verarmung, so daß in der Stadt Wasserburg in der Mitte des 18. Jh. die Zahl der activen Bürger auf 240 herabschmolz, der Werth der Häuser und Realitäten bis zur vollen Unbedeutendheit sank...“³⁶⁾ Dieses düstere Bild zeichnete Heiserer vom Wasserburg des 18. Jh. in der Mitte des 19. Jh.; ob es sich bei Wasserburg, zumindest für das Jahr 1717, um einen wirklich so desolaten Stadtkörper handelte, soll die Auswertung des Herdstättenbeschriebs klären helfen (Abb.3).

Historischer Überblick und Gesamthaushalte 1717/61

Die Innstadt Wasserburg lag an der alten Salzstraße Reichenhall—Traunstein—München—Augsburg. Innschiffahrt und Salzhandel bildeten jahrhundertlang eine Haupteinnahmequelle der Stadt.

1137 wurde Wasserburg „Burg“ genannt, 1192 wurde die Stadt Zollstätte, 1201 Markt; im 13. Jh. erfolgte die Stadtwerdung durch die Vereinigung von Burg und Markt, 1334 bekam Wasserburg Stadtrecht, die Stadt besaß schon seit 1291 landständische Rechte. Die sehr stabile Stadtbefestigung von 1415 hielt auch noch dem Ansturm der Schweden stand.³⁷⁾

Der Stadtrichter war seit 1585 namens des Pfliegerichtes mit dem Blutbann begabt, eine Eigenschaft, die sonst nur Haupt- und Regierungsstädten zuteil wurde. Zum Rentamt München gehörte die Stadt seit 1507. Die Stadtverwaltung bestand 1690 bis 1788 aus zwei Bürgermeistern, vier Inneren, sechs Äußerer Räten und sechs Gemeinderäten; eine Garnison verschiedener Infanterie- und Kavallerieeinheiten hielt sich von 1695 bis 1817 in der Stadt auf.

Im Laufe der Geschichte der Stadt kam es immer wieder zu Katastrophen wie Überschwemmungen — durch die natürliche Lage in der Innschleife 1705/06/09/42/43 — und Bränden (1761 erschienen 13 Häuser als abgebrannt).³⁸⁾

Was die Bevölkerung betrifft, so nennt Reithofer³⁹⁾ für 1712 1895 Einwohner, 1763 mit Einschluß des Militärs 1455 Stadtbewohner.

Auch die Kriegsergebnisse des 18. Jh., der Spanische Erfolgskrieg, der Österreichische Erbfolgekrieg und auch der Bauernaufstand von 1705/06⁴⁰⁾ hinterließen ihre Spuren in der Stadtgeschichte.

Für das Jahr 1717 liegt uns nun eine Herdstättenbeschreibung⁴¹⁾ vor, die wiederum den Namen des Haushaltsvorstandes verzeichnet, nahezu vollständig dessen Profession sowie seine öffentliche Funktion – falls vorhanden. Auch für das Jahr 1761 existiert eine Herdstättenbeschreibung;⁴²⁾ diese hat jedoch dieselben Hausbesitzer zur Grundlage, vermutlich wurde das alte Formular verwendet, um sich Arbeit zu ersparen; lediglich die Insassen werden für dieses Jahr nachgetragen; sie ist leider nicht so ausführlich und für uns wertvoll wie die entsprechende Liste Burghausens.

Für das Jahr 1717 wird eine Zahl von insgesamt 288 Anwesen angegeben – abgabenfreie Gebäude sind hierin schon enthalten – mit insgesamt 336 Herdstätten. Der Historische Atlas von Bayern nennt für Wasserburg⁴³⁾ zum Vergleich nach dem Steuerkataster von 1808 eine Anzahl von 332 Häusern mit 558 Familien und 2029 Seelen.⁴⁴⁾

Im ersten Stadtviertel (Scheibenviertel) stehen davon 36 mit 62 Herdstätten, im zweiten (Schmiedzeilviertel) 74 mit 78 Herdstätten, im dritten (Salzsenderviertel) 79 mit 87 Herdstätten, im vierten (Ledererzeilviertel) 100 mit 104 Herdstätten und außerhalb der Stadt, doch innerhalb des Burgfriedens 5 Häuser mit 8 Herdstätten.

Am dichtesten bevölkert war somit das erste Stadtviertel, während sich in den anderen Vierteln in jedem Haus nahezu nur eine Herdstätte befand.

Nimmt man nun zum Vergleich die Zahlen von 1761 – sie basieren wie gesagt auf derselben Häuseranzahl – so wird eine Gesamtherdstättenzahl von 430 angegeben, was einer Zunahme von insgesamt 106 Haushalten entspricht. Die Zunahme im ersten Viertel betrug 27 Haushalte, im zweiten 16, im dritten 19 und im vierten 33.

Eindeutig ist in Wasserburg eine Zunahme der Bevölkerung an der Zunahme der Haushalte feststellbar. Besonders der Zuwachs im vierten Viertel dürfte im Hinblick auf die soziale Differenzierung der einzelnen Stadtteile von Bedeutung sein, da dasselbe Viertel vorher fast soviel Herdstätten wie Häuser besessen hatte. Allgemein bestand die Stadt Wasserburg 1717 aus einem kleineren dicht besiedelten, zwei mittleren gleichmäßig besiedelten und einem großen gleichmäßig besiedelten Stadtviertel.

Kurfürstliche Beamte und Stadtverwaltung

Kämmerer und Truchseß von Wasserburg war Franz Ignaz von Manteuffl (1715–1727),⁴⁵⁾ er erscheint jedoch nicht als in der Stadt wohnhaft im Herdstättenverzeichnis; vermutlich wohnte er im Wasserburger Schloß. Als kurfürstlicher Rat am Salzamt (1698–1718) wird Johann Veith Korntheur⁴⁶⁾ genannt, er wohnte ebenso wie der Kastner (1715–1738) Maximilian Abraham Josef von Kern⁴⁷⁾ im ersten Stadtviertel; der Mautner oder Salzbeamte (1715–1743) Corbini Riedl⁴⁸⁾ bewohnte ein Haus im zweiten Viertel. Am kurfürstlichen Mautamt befanden sich als weiteres Personal ein Salzgegenschreiber, zwei Salzfertiger und neun Scheibenmacher.

Die Stadtverwaltung Wasserburgs besorgten 3 Bürgermeister, 2 Stadtschreiber und 2 Procuratoren, unterstützt wurden sie durch zahlreiche Innere Räte (insgesamt 6), Äußere Räte (insgesamt 5) sowie 8 nur „Räte“ genannte Personen. Die Stadtkammer besoldete außerdem noch den Stadttürmer, den Schranken-, den Brücken-, den Wasenmeister und die Totengräberin.

Bürgermeister wie auch Innere und Äußere Räte saßen alle in soliden und einträglichen bürgerlichen Berufen: 3 Weingastwirte, 4 Händler, 3 Brauer, 3 Bäcker, ein Tuchmacher, ein Lebzelter und ein Apotheker wachten über Wohl und Wehe der Stadt. Namen wie Wünckler, Hopfengraber oder Frischner tauchten dabei als Amtsinhaber wie auch als Hausbesitzer öfter auf. Sie bildeten somit das Patriziat Wasserburgs.

Das städtische Wirtschaftsleben⁴⁹⁾

Das städtische Wirtschaftsleben, dessen Grundlage früher hauptsächlich auf Getreide, Wein, Salz und Eisen beruhte,⁵⁰⁾ bietet im Jahre 1717 folgendes Bild: Die Metallverarbeitung besorgten 6 Schmiede ohne Spezialisierung, 3 Gold-, 1 Silber-, 2 Kupfer-, 2 Nagel- und 2 Hufschmiede; darüber hinaus arbeiteten in dieser Branche noch 5 Schlosser, 2 Zinngießer, 2 Uhrmacher, 1 Spengler, 1 Nadler, 1 Geschmeidemacher und 1 Eisenbrenner. Dieser Handwerkszweig erscheint hier schon sehr spezialisiert, mit dem Hauptgewicht auf kunstvoller Metallveredelung.

Die Holzverarbeitung beschäftigte 1 Stadtzimmermeister, 6 Zimmermänner, 4 Kistler und 2 Wagner. Zum Kunsthandwerk zählen muß man 3 Maler und einen Bildhauer.

Kistler, Maler und Bildhauer arbeiteten hauptsächlich für die Kirchen von Wasserburg und Umgebung sowie für das Pfliegergericht Kling.

An Malern arbeiteten Martin Höller, der 1702 das Bürgerrecht Wasserburgs erhielt und auch dort 1733 starb;⁵¹⁾ er wohnte 1717 im vierten Stadtviertel. Im gleichen Viertel wohnte auch der Maler Sebastian Hintermayr, der seit 1674 dort Bürger war und 1717 hier starb.⁵²⁾ Höller bearbeitete 1712 bis 1733 Aufträge aus dem Gericht Kling. Als Altarbauer arbeitete z.B. der Kistler Michael Lechenpaur (Bürgerrecht seit 1676), der zwar schon 1715 starb, im Herdstättenverzeichnis aber immer noch als Hausbesitzer im vierten Viertel geführt wurde.⁵³⁾ Georg Tag (1695—1726, Bürgerrecht 1695), ebenfalls Kistler, wohnte im dritten Viertel wie sein Kollege Josef Berberich (Bürgerrecht 1695, gest. 1727), der im vierten Viertel erscheint.⁵⁴⁾ Diese Kistler arbeiteten nachweisbar für Wasserburg und Umgebung.

Für die Kirchen und Kapellen des Gerichtes Kling arbeitete auch der Bildhauer Georg Ferdinand Hartmann (Bürgerrecht 1693, gest. 1745),⁵⁵⁾ er war auch Bürgermeister und Ratsmitglied und wohnte 1717 im vierten Viertel. In der ersten Hälfte des 18. Jh. standen die Wasserburger Kunsthandwerker unter dem Konkurrenzdruck der Burghauser Kollegen, die sich ca. ab 1745 auch durchsetzen konnten.

Im Bauwesen waren 1 Maurermeister und 3 Maurer beschäftigt; die Lederverarbeitung hatte insgesamt 6 Schuhmacher, 5 Lederer, 4 Riemer, 2 Gürtler und 1 Sattler aufzuweisen.

Die Textilverarbeitungsberufe deuten in ihrer Vielzahl auf diesen Wirtschaftszweig als ehemals blühend hin: 13 Weber, 5 Färber, je 3 Huter, Bortenmacher und Weißgerber, je 2 Kürschner, Bleicher, Strumpfstricker, Nestler und Schneider, je 1 Walcher, Säckler, Loder und Tuchmacher.⁵⁶⁾ Vom ehemaligen blühenden Zweig der Leinenweber⁵⁷⁾ kündeten 1 Leinenweber, 1 Wergmeister und 3 Wergknechte.

An sonstigen Gewerbezeigen bestanden noch 8 Seiler, 6 Hafner, 3 Binder, 2 Buchbinder und Glaser, je ein Trägler, Pfeiffenmacher, Kämpfmacher und Ringler. An Hilfspersonal werden 10 Tagwerker und 7 Auflegerhaushalte angeführt.

Immerhin scheint die spezialisierte Metallverarbeitung und -veredelung für die Stadt noch ein bedeutender Gewerbezug gewesen zu sein, wie auch die kunsthandwerklichen und künstlerischen Denkmäler Wasserburgs und Umgebung von Gewerbefleiß und Verdienstmöglichkeit zeugen.

Die Lebensmittelversorgung

21 Bierbrauereien, 3 Weißbierschenken, eine Bierschenke und 1 Bierführer verdienten sich ihre Nahrung 1717 mit diesem Grundnahrungsmittel.

Von der ehemaligen Bedeutung des Weins und des Weinhandels⁵⁸⁾ zeugen immerhin noch 5 Weingastgebe und 4 Branntweiner.

Die Fleischversorgung war mit 13 Metzgern wohl mehr als ausreichend; 26 Bäcker,⁵⁹⁾ 2 Getreidehändler, 2 Müller, 2 Kornmesser, 3 Lebzelter und ein Küchelbäcker verraten auch hier immer noch die Bedeutung des Getreides und Getreidehandels für das städtische Leben.

Ein Koch, ein Stadtkoch und ein Fischer vervollständigen das Versorgungsangebot der Stadt.

Von den vorliegenden Zahlenangaben her kann auch auf diesem Sektor nicht unbedingt am Anfang des Jahrhunderts von einem Darniederliegen (z.B. des Getreidehandels) gesprochen werden; die Entwicklung auf den Niedergang hin zeichnete sich jedoch wohl schon ab: 26 Bäcker auf dem kleinen Raum der Stadt müssen ihr Brot verdienen.

Dienstleistung, Handel, Gesundheit, Militär und geistliches Personal

Mit dem Transportwesen waren folgende Haushalte beschäftigt: je ein Stadtkarrner, eine Fuhrmannin, ein Lehenrößler, ein Wegknecht, ein Posthalter sowie 2 Boten.

Im Gesundheitswesen hatten 3 Bader und ein Apotheker zu tun; erwähnt sei an dieser Stelle noch, daß die Pest hier 1634 und eine „ansteckende Krankheit“ 1705 / 06 wütete; die größte Sterblichkeit wurde 1742 (212, inklusive 37 militärischer Personen) und 1743 (252, inklusive 56 militärischer Personen) registriert.⁶⁰⁾

Drei reine Handelsmänner und ein Krämer verdienten sich 1717 ihr Brot. An sonstigen Berufen werden noch ein Kaminfeger, ein Gärtner und ein Geiger erwähnt.

Was nun das Militärwesen der Stadt betrifft, so werden in der Liste von 1717 ein kurfürstlicher Kasernenverwalter, ein Obristleutnant und ein Korporal aufgeführt; eine Garnison bestand, wie schon erwähnt, seit längerem; die Österreicher verwendeten während der Besatzungszeit kurzfristig das Schloß, eine eigentliche Kaserne

schien jedoch erst ab 1754 (von Kernsches Haus) zu bestehen, das Schloß selbst wurde 1792 zur Kaserne.⁶¹⁾

1717 jedenfalls werden zwei Häuser im vierten Stadtviertel als Kaserne bezeichnet: Balthasar Schmidkämpf von Forstings Haus und die Lechemannische Behausung.

Das geistliche Personal rekrutierte sich aus dem Pfarrherrn und dessen Mesner, zwei Chorregenten und zwei Kooperatoren sowie zwei sonstigen Mesnern.⁶²⁾

Nicht nur als Chorregent, sondern auch als Schulhalter tritt uns Franz Ruedorffer (1684—1727) entgegen, der im zweiten Viertel in einem zu St. Jakob gehörigen Haus wohnte.⁶³⁾ Er mußte sich bei seiner Aufnahme verpflichten, entweder die verwitwete Frau des Prungraber (des vorigen Schulhalters) oder deren älteste Tochter zu heiraten oder die Witwe auf anderem Wege zu unterstützen; Ruedorffer verdiente 200 fl jährlich, zusätzlich Schulgeld, freier Wohnung und Heizung. Wasserburgs Schulwesen kann immerhin auf eine lange Tradition hinweisen, wie die Forschungen Brunhubers ergaben.⁶⁴⁾

Die soziale Differenzierung der Stadtteile

In Wasserburg begegnen wir keiner deutlichen sozialen Differenzierung der angesehenen und weniger angesehenen Berufe in den Stadtteilen. Das Verwaltungspersonal verteilte sich nahezu gleichmäßig auf alle vier Stadtteile; im ersten Viertel wohnte natürlich die Mehrzahl Stadtbeamten. Auch die Tagwerkerhaushalte verteilen sich gleichmäßig auf die Stadtviertel. Ins Auge fallen im dritten Viertel die Haushalte, die mit Bierproduktion und -vertrieb beschäftigt waren (12) und die mit Getreideverarbeitung beschäftigten Haushalte (14). Auch das gesamte Transportgewerbe ist hier angesiedelt.

Das vierte Viertel beherbergte die Mehrzahl der Kunsthandwerker (5), der Textilarbeiter (insgesamt 25, davon allein 12 Weber), der Metzger (10) sowie der im Salzwesen beschäftigten Haushalte (9). Wasserburg bietet insgesamt von der Handwerkerhaushaltsstruktur her das Bild einer in allen Stadtvierteln gleichmäßig funktionierenden Stadtgemeinschaft im Jahre 1717.

Zieht man nun aber die Herdstättenzahlen des Jahres 1761 bei,⁶⁵⁾ so wird man feststellen, daß gerade im vierten Stadtviertel die größte Zunahme an Haushalten zu verzeichnen war, von 104 auf 137 Herdstätten. Es fand hier eine verstärkte Vermietung der Häuser an Dienstleistungsberufe (z. B. Tagwerker) statt, wie aus den Angaben der Quelle hervorgeht. Auch in Wasserburg könnte diese Entwicklung auf einer Bewegung vom Land in die Stadt beruhen, da die In-

sassen hauptsächlich niedere Dienstleistungsberufe hatten, also als ungelernete Kräfte durchaus auf der Flucht vor Landarbeit gewesen sein können oder sich andere Vorteile für ihren Lebensunterhalt in der Stadt versprochen. Eine andere Liste⁶⁶⁾ vom 20. 10. 1733 gibt jedoch die Zahl der verarmten Tagwerker und Insassen für 1717, die keine Steuern zahlen konnten (oder wollten), mit 60 an; diese Liste bringt auch den Vorwurf, die veraltete Beschreibung von 1717 nehme überhaupt keine Rücksicht auf verarmte oder verstorbene Bürger. 1739 wird die Anlage für verarmte Bürger für die Jahre 1736/37 erlassen, 1740 erfolgt ein genereller Erlaß für arme Bürger.

Demnach existierte also schon 1717 eine weit größere Anzahl von Tagwerkerhaushalten, als im Herdstättenverzeichnis angegeben worden war.

Die Anzahl der Witwenhaushalte betrug 1717 angeblich nur 7.

Städtischer Hausbesitz

Die Mehrzahl der städtischen Anwesen befand sich im Besitz von Bürgern, der Gemeinde, der Kirchen oder von Stiftungen.⁶⁷⁾ Einige Bürger besaßen jedoch mehr als ein Haus, so daß sie zusätzliche Einnahmen aus Mietgeldern erwarten konnten. Drei Häuser besaß gar Bürgermeister und Weingastgeb M. Wünckler, je zwei die verwitwete Handelsfrau A.M. Lechner, der Bierbräu K. Rott, der Bäcker G. Schäbel, Bäcker und Ratsmitglied M. Stenger, Bürgermeister und Apotheker A. Lebkürchner, Weingastgeb und Ratsmitglied M. Wanner und der Bierbräu F. Wöger. Wie man hier sieht, treffen bei diesem Besitzbürgertum oft verschiedene Funktionen zusammen: ein angesehenener und einträglicher Beruf mit einer gleichzeitigen Verwaltungsfunktion.

Zusammenfassung

Blickt man auf Heiserers Charakteristik zurück, so kann man wohl für das Jahr 1717 keineswegs ein abgewirtschaftetes Wasserburg antreffen. Kunsthandwerk und Metallverarbeitung waren stark spezialisiert und konnten sich über Auftragsmangel nicht beklagen; die Getreideverarbeitung war ebenfalls noch stark repräsentiert, ebenso wie das Textilgewerbe. Der Handel mit Getreide, Salz und Wein dagegen besaß vermutlich nicht mehr die Bedeutung vergangener Jahrhunderte.

Wasserburg bietet im Jahre 1717 das Bild eines funktionierenden Stadtkörpers, von einem Patriziat verwaltet und einer gewerbefleißigen Bevölkerung bewohnt.

Daß die Stadt im 19. Jahrhundert ins Abseits geriet, hatte sie der ehemals vorteilhaften, weil geschützten Lage zu verdanken: der Anschluß an das Transportsystem Eisenbahn gestaltete sich hier schwierig. Der Eindruck von Wasserburg als funktionaler Typus „Handels- und Verkehrsstadt“ hat sich in der zugrundeliegenden Quelle nicht sehr stark bestätigt, eher der Eindruck einer ländlichen Handwerkerstadt; das mag mit dem schon im 18. Jh. eingetretenen Verfall der traditionellen Handels- und Verkehrsfunktion Wasserburgs zusammenhängen.

Beschreibung

V. Aller Anterthanen / und Ansäf- sen/ Churfürstlichen Gerichts V. was ein jeder besitzt / und wie vil Hert-oder Feuerstätt dabey ver- handen / so verfaßt worden Anno 1717.

N.	Blair	ganz Doff	1		2		3		4		Starr kür
			Doff								
Schloß allda dessen Eigenthumber R. N.	I.										I.
Zuebau-Gueth	I.	I.									I.
Bau- oder Mayrhauß	I.										I.
Preyhauß	I.										I.
Beambten Wohnung	I.										I.
Pfarthof Pfarrer R. N.	I.										I.
Widengueth	I.	I.									I.
Beneficiaten- oder Caplanhauß	I.										I.
Schuelmeister-Hauß	I.										I.
Wöfner-Hauß	I.										I.
Zuebau-Gueth	I.							I.			I.
Würths-Tasern zwangsgäbig Insa- ber R. N.	I.				I.						I.
Zuebau-Gueth	I.						I.				I.
Schend- oder Zäpflerhauß: Besi- her R. N.	I.						I.				I.

Latus. | 14. | 2. | | 1. | 1. | 2. | 1. | 14.

Bedtm

Abb. 4

Anmerkungen

- 1) Probleme der Städteforschung in Bayern, 1963, S. 73: „... dasselbe wirksame Individuum als der eigentliche Gegenstand der Geschichte in Deutung, Darstellung und Forschung...“
- 2) z. B. Spindler, Handb. Bd. II, S. 569: „Eine umfassende wissenschaftliche Gesamtgeschichte der Stadt fehlt.“ s. a. Schremmer, Wirtschafts-geschichte, 1970, S.383.
- 3) Meidinger, historische Beschreibung..., 1790, S. 360—364.
- 4) Reithofer, Kurzgefaßte Geschichte der kgl. bayer. Stadt Wasserburg am Inn, Wasserburg 1814.
- 5) Heiserer, Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg am Inn. In: OA 1860/19, S. 247—377. Ders. über die Kreistagsversammlungen in Wasserburg 1701/27/45. OA 15 (1855) S. 284 ff.
- 6) Brunhuber, Mitterwieser, Dempf.
- 7) vgl. z.B. Brunhuber, Beiträge zur Geschichte der lat. Schule in Wasserburg am Inn, Wasserburg 1912; ders., Dokumente zur Schulgeschichte Wasserburgs am Inn, Wasserburg 1913; Zur Geschichte des Medizinalwesens der Stadt Wasserburg, Wasserburg 1925.
- 8) Brunhuber: über die Erhebung von 1705/06. Bayerland 17 (1906), S. 137; Bayerland (Passionsspiel 1737), 19 (1908) S. 4. Mitterwieser, Aus den Pflegergerichten Wasserburg und Kling, Wasserburg 1927; Dempf, Historisches aus Alt-Wasserburg, 1934.
- 9) z.B. Aus den Händelbüchern der Stadt Wasserburg am Inn (1598—1627). Das bayerische Oberland am Inn 7 (1908) S. 18—20. Wasserburg. Ostbayrische Grenzmarken (1926) S. 176ff. (Sonderheft).
- 10) Wasserburger an der Universität Ingolstadt (1472—1800). Heimat am Inn (1937), Dempf, Hartes Recht. Heimat am Inn 9—10(1938)
- 11) z.B. Merian 11 (1958) S. 15. Bayerland 16 (1959) S. 246—51 (Innschiffahrt) Bayerland 69 (1967) S. 28 (Geschichte).
- 12) Hoepfner (Hg.), Stadt und Landkreis Wasserburg am Inn. Heimatbuch, Pörsdorf/ABling 1962.
- 13) Burkard, Landgerichte Wasserburg und Kling (= Historischer Atlas von Bayern 15, München 1965) S. 235—38.
- 14) Bosl, Gesch. der Repräsentation, 1974, S. 6.
- 15) Volkert, Adel und Landstände. In: Spindler, Handb. II, S. 513/14. Auch hier findet sich der Hinweis auf eine lediglich graduelle Unterschiedlichkeit der politischen Effektivität von Städten und Märkten.
- 16) Blickle, Landschaften im alten Reich, 1973, S. 406.
- 17) Bosl, die Landschaftsverordnung als repräsentierte Gesellschaft. In: ders., die Geschichte der Repräsentation in Bayern, 1974, S.210.
- 18) vgl. auch zur geschichtl. Entwicklung: Albrecht, Die Landstände. In: Spindler Hdb. II, S. 576—581. Zur Bedeutung von Kreditwürdigkeit und politisch-wirtschaftlicher Einflußmöglichkeit der Verordnung: Aretin, Die Bayerische Landschaftsverordnung. In: Gerhard (Hg.), Ständische Vertretungen in Europa im 17. u. 18. Jh., 1969, S. 212—222.

- 19) Hitzlberger, Das Steuerbewilligungsrecht der Landstände Bayern, 1949, S. 109.
- 20) ebenda, S. 124 ff.
- 21) ebenda, S. 79.
- 22) ebenda, S. 103: z. B. 1690 Siegelpapiersteuer, 1717 Herdstättenanlage, 1724 Tanzanlage, 1733 Ablösung des Jagdscharwerkes, 1748 Kalenderstempel, Roßhaaranlage, 1767 Rekrutenanlage.
- 23) ebenda S. 105: z.B. Fourageanlage 1716: 93 000 fl, Siegelpapiersteuer 1737: 10 600 fl.
- 24) Rall, Kurbayern in der letzten Epoche der alten Reichsverfassung, 1952, S. 507—512.
- 25) Die Unterlagen über die Anlage, Korrespondenzen u. Zahlungstabellen in den Landgerichten befinden sich im AStAM. Recht interessant ist z.B. die Geschichte dieser Anlage in Wasserburg (GL 4371/957) 1748—81, die einerseits zeigt, wie sich die Stadt mit allen Mitteln der kontinuierlichen Zahlung zu widersetzen versucht, andererseits aber massive Kontrollmaßnahmen des absolutistischen Staates einsetzen.
- 26) Riezler, Gesch. Baierns, VIII, S. 481, vgl. Hitzlberger, Steuerbewilligungsrecht, 1949, S. 102/Über die Erträge der Anlagen.
- 27) vgl. Aretin. Die bayer. Landschaftsverordnung 1714—1777, 1969, S. 219: Herdstättenanlage wurde also „Hofanlage“ ohne Mitwirkung der Landschaftsverordnung von Max Emanuel eingeführt.
- 28) ebenda S. 483
- 29) AStAM/Stv. 188 III
- 30) Die Beschreibung der einzelnen ländlichen Herdstätten findet sich im AStAM unter den entsprechenden örtlichen Gerichtsliterarien.
- 31) Spezielles Formular für Städte und Märkte siehe Anlage 1.
- 32) In den Städten: Bürgermeister und Stadtschreiber.
- 33) vgl. Weber-Kellermann, Die deutsche Familie, 1974, S. 15; Bosl, Grundlagen der modernen Gesellschaft i. Mittelalter 1972, S. 179 ff.: zur historischen Bedeutung des Begriffs „familia“.
- 34) AStAM/Stv. 1888 III
- 35) Riezler, Gesch. Baierns, VIII, S.483
- 36) Heiserer, Topographische Geschichte. OA 19 (1860), S. 263
- 37) vgl. Bayerisches Städtebuch, S. 719—722. Eine Auswahl von Rechten und Freiheiten der Stadt findet sich abgedruckt in: Dempf, Aus vergangenen Zeiten. o. J. S. 85—91; zur Geschichte vgl. a. Kirmayer, Die Geschichte der Stadt Wasserburg. In: Heimatbuch 1962. S. 59—67.
- 38) AStAM G 4390/139: 2.3.4. Viertel.
- 39) Reithofer, Geschichte. Sowohl Heiserer 1860, als auch Burkard (Hist. Atlas 1965), als auch das Bayer. Städtebuch 1974 übernehmen diese und andere Zahlenangaben.
- 40) ebenda S. 34/35. Bayerland 17 (1906), S. 137—39 (Zum Bauernaufstand)
- 41) AStAM GL 4390/139.
- 42) ebenda.

- 43) Burkard, Landgerichte Wasserburg und Kling, 1965. S. 237.
- 44) Reithofer, Geschichte. S. 19 (gleiche Angabe).
- 45) Ferchl, Beamte. S. 1246.
- 46) ebenda S. 1256/57
- 47) ebenda S. 1264/65
- 48) ebenda S. 1269
- 49) vgl. Anlage
- 50) Reithofer, Geschichte. S. 17.
- 51)-54) alle Angaben aus: Hofmann, Meister und Werkstätten in Wasserburg am Inn. In: Heimatbuch. 1962. S. 47.
- 55) ebenda S. 48.
- 56) vgl. Reithofer, Geschichte. S. 18; 1564: 17 Tuchmacher; 1668: 6 Tuchmacher mit 12 Knappen; 1814: 1 Tuchmacher.
- 57) ebenda S. 18: „Ehedem“ 32; 1802: 16.
- 58) ebenda S. 18: 1469: 43 Weinschenke; 1814: 4.
- 59) ebenda S. 18: „bey Mannsgedenken“ 24 Bäcker; 1814: 14.
- 60) ebenda S. 38; über das Medizinalwesen haupts. d. 17. Jh. vgl. Dempf, Aus vergangenen Zeiten o. J. S. 45—55; Brunhuber, zur Geschichte des Medizinalwesens der St. Wasserburg 1925:S. 3/4 Aufnahme eines Stadtarztes 1522. S. 5—16: Medizinalwesen 1595—1705.
- 61) Mitterwieser, Alt-Wasserburg und sein Schloß, 1927, S. 37. Heiserer, Topographische Geschichte, 1860, S. 282: „in den freistehenden Salzstadeln befand sich die ehemalige fürstl. Reiterkaserne, worin die Froberg-Kürassiere von 1751—57 garnisonierten.“
- 62) Reithofer, Geschichte, S. 19/20: Zur Religionsgeschichte während der Reformationszeit.
- 63) Brunhuber, Beiträge zur Geschichte der lateinischen Schule in Wasserburg, 1912, S. 24.
- 64) ebenda S. 1: Schule seit 1255. Ders., Dokumente zur Schulgeschichte Wasserburgs, 1913: 1596—1634; 1786. Ders., Amt und Frau. In: Bayerland 1908/19, S. 153—55: 1793 über die Schwierigkeiten die gewünschte Heirat mit dem gewünschten Amt zu verbinden. Reithofer, Geschichte, S. 29—31: 1304—1643. 1787—1814. Vgl. a. AStAM GL 4398/163: Besetzung von Mesnerstellen 1704/05, 1751, 1763 im Landgericht; 1785 Listen über das Einkommen von Chorregent und Kantor.
- 65)—66) ebenfalls AStAM GL 4390/139
- 67) Burkard, Landgericht Wasserburg und Kling; Hist. Atlas 15, 1965, S. 237/38.

Abkürzungen

AStAM	Allgemeines Staatsarchiv München
fl	Gulden
Jh.	Jahrhundert
Kr	Kreuzer
OA	Oberbayerisches Archiv
ZBLG	Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte

Quellen

- AStAM: StV 1888
AStAM: StV 1039
AStAM: GL 4371/95
AStAM: GL 4390/139
AStAM: GL 4398/163

Literatur

- Aretin, K.O. v. Frhr.: Die bayer. Landschaftsverordnung 1714—1777. In: Gerhard, D.: (Hg.) Ständische Vertretungen im 17. u. 18. Jh. (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte. Bd. 27. 1969) S. 208—246
- Aretin, K.O. Frh. v.: Die Politik des Kurfürsten Max Emanuel und die europäischen Mächte. In: Glaser, H. (Hg.): Kurfürst Max Emanuel. Bayern und Europa um 1700. Bd. I. München 1976
- Aubin, H., Zorn W., (Hg.): Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Bd. 7. Stuttgart 1971.
- Blickle, P.: Landschaften im Alten Reich. Die staatliche Funktion des gemeinen Mannes in Oberdeutschland. München 1973
- Bosl, K.: Probleme der Städteforschung in Bayern. In: *Schönere Heimat* 52 (1963), 71—77
- Bosl, K.: Typen der Stadt in Bayern. Der soziale und wirtschaftliche Aufstieg der Städte und des Bürgertums in bayerischen Landen. In: *ZBLG* 32 (1969), 1—23
- Bosl, K.: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Bürgertum in Bayern. Bd. I. 1969
- Bosl, K.: *Bayerische Geschichte*. München 1971
- Bosl, K.: Die Grundlagen der modernen Gesellschaft im Mittelalter. Eine deutsche Gesellschaftsgeschichte des Mittelalters. Stuttgart 1972
- Bosl, K. Die Geschichte der Repräsentation in Bayern. Landständische Verfassung, Landesausschuß und altständische Gesellschaft. In: *Repräsentation und Parlamentarismus in Bayern vom 13. bis zum 20. Jhd.* Eine politische Geschichte des Volkes in Bayern. Bd. I. München 1974
- Bosl, K., Weis, E.: *Die Gesellschaft in Deutschland I. Von der Fränkischen Zeit bis 1848*. München 1976

- Brunhuber, K.: Wasserburgs Erinnerungen an die Erhebung von 1705/06. Bayerland 17 (1906), 137
- Brunhuber, K.: Amt und Frau. (Zur Schulgeschichte Wasserburgs 1786 ff.) Bayerland 19 (1908), 153—155
- Brunhuber, K.: Ein Wasserburger Passionsspiel. (1737), Bayerland 19 (1908), 404—06
- Brunhuber, K.: Beiträge zur Geschichte der lateinischen Schule in Wasserburg am Inn. Programm der kgl. Realschule Wasserburg am Inn. 1912
- Brunhuber, K.: Dokumente zur Schulgeschichte Wasserburgs am Inn. Wasserburg 1913
- Brunhuber, K.: Wasserburger Volksschulwesen 1786—96. Wasserburg 1922
- Brunhuber, K.: Zur Geschichte des Medizinalwesens der Stadt Wasserburg. Wasserburg 1925
- Burkard, T.: Landgerichte Wasserburg und Kling. Hist. Atlas von Bayern. Heft 15. München 1965
- Dempf, A.: Aus vergangenen Zeiten. Historisches aus Alt-Wasserburg. Wasserburg 1934
- Dempf, A.: Hartes Recht. Heimat am Inn 9 (1938), 10
- Diepolder, G. (Hg.): Geschichtsatlas von Bayern. München 1969
- Diepolder, G.: Das Volk in Kurbayern zur Zeit des Kurfürsten Max-Emanuel. Beobachtungen zur Demographie. In: Glaser, H. (Hg.): Kurfürst Max Emanuel. Bayern und Europa um 1700. Bd. 1: Zur Geschichte und Kunstgeschichte der Max-Emanuel-Zeit. Hirmer München 1976, S. 287—406
- Doeberl, M.: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. II. München 1928.
- Fehn, H.: Städte und Märkte. In: Oberbayern. Land und Leute. Essen 1960
- Haenert, F.: Preispolitik im Handwerk vom 16.—18. Jh. unter bes. Berücksichtigung der Münchner Verhältnisse. Diss. München 1956
- Hanke, G.: Zur Sozialstruktur der ländlichen Siedlungen Altbayerns im 17. u. 18. Jh. In: Gesellschaft und Herrschaft. Festschrift Karl Bosl zum 60. Geburtstag. München 1969. S. 219—69
- Heiserer, J.: Die Kreistagsversammlungen in der Stadt Wasserburg a. I. OA 15 (1855), 284
- Heiserer, J.: Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg am Inn. OA 19 (1860), 247—377
- Hiereth, S.: Die Bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13.—19. Jh. (= Einführung zum Historischen Atlas Bayern. München 1950)
- Hoedl, F.J.: Das Kulturbild Altbayerns in den Predigten des P. Jordan von Wasserburg. O.M. Cap. (1670—1739) München 1939
- Hoepfner, R.A. (Hg.): Stadt und Landkreis Wasserburg am Inn. Vergangenheit und Gegenwart. Heimatbuch. Pörsdorf/Äßling 1962
- Hofmann, S.: Die oberbayerischen Städte. In: H. Birling u.a. (Hg.): Die Stadt in Bayern. München 1954. S. 21—32
- Hohoff, C.: In Wasserburg am Inn. Merian 11 (1958), 15
- Keyser, E.: Bibliographie zur Städtegeschichte Deutschlands. Köln 1969
- Keyser, E., Stoob, H.: Bayerisches Städtebuch. Stuttgart 1974.

Kobe, H.Ch.: Wasserburg am Inn. Bayerland 61 (1959), 246—51

Lieberich, H.: Übersicht über die Gerichtsorganisationen der heute zu Obb. gehörigen Landesteile des Kfstt. Bayern vom 16.—18. Jh. Mitt. f. d. Archpfl. i. B. 1940, S. 41 ff

Lütge, F.: Deutsche Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1966

Mauerer, R.: Entwicklung und Funktionswandel der Märkte in Altbayern seit 1800. München 1971 (= MBM 30)

Meidinger: Historische Beschreibung vieler Städte und Märkte der kurfürstlich-pfalzbairischen Rentämter München, Burghausen, Landshut und Straubing. Landshut 1790

Mitterwieser, A.: Aus den Alten Pfliegerichten Wasserburg und Kling. Wasserburg 1927

Mitterwieser, A.: Die Wolfsplage in Südbayern vor 300 Jahren. München 1937

Mitterwieser, A.: Alt-Wasserburg am Inn und sein Schloß. Ein Heimatbüchlein über die Pforte zum Chiemgau. München o. J.

Möller, H.: Die kleinbürgerliche Familie im 18. Jh. Verhalten und Gruppenkultur. Berlin 1969 (= Schriften zur Volksforschung 3)

Nagel, H.: Wasserburg am Inn. Oettingen 1965

o. V.: Aus den Händlbüchern der Stadt Wasserburg am Inn. Das bayerische Oberland am Inn (1908), 18—20

Pezzl, J.: Reise durch den Baiерischen Kreis. Faksimileausgabe der 2. erw. Auflage von 1784. München 1973

Pfeiffer, G.: Land und Städte in Bayern. In: Bayerisches Städtebuch, Teil II. Hrsg. von E. Keyser und H. Stoob. Stuttgart 1974. S. 25—31

Prose, M.: Das Wasserburger Passionsspiel von 1737. In: Luitpoldgymnasium Wasserburg. Jahresbericht 1965/66. S. 42—47

Reithofer, F.: Kurzgefaßte Geschichte der kgl. Bayer. Stadt Wasserburg am Inn. Wasserburg 1814

Riezler, S.: Geschichte Baierns. Bd. VIII: Von 1651—1726. Gotha 1914

Schmidt, H.-P.: Innschiffahrt im Ausgang des Mittelalters und in der frühen Neuzeit. Transportgüter und Transportprobleme, aufgezeigt an den Innorten Rosenheim und Wasserburg. München 1974

Schmitt-Lermann, H.: Beiträge zur bayerischen Sozialgeschichte. München 1969

Schremmer, E.: Die Wirtschaft Bayerns. Vom hohen Mittelalter bis zum Beginn der Industrialisierung, Bergbau, Gewerbe, Handel. München 1970

Spindler, M. (Hg.): Handbuch der Bayerischen Geschichte. Bd. II: Der Territorialstaat vom Ausgang des 17. Jh. bis zum Ausgang des 18. Jh. München 1969

Tyzka, C. v.: Handwerk in Bayern im 18. Jh. München 1907

Volckamer, V. v.: Die bayerische Landesbeschreibung zur Zeit des Kurfürsten Max Emanuel. In: Glaser, H. (Hg.): Kurfürst Max Emanuel. Bayern und Europa um 1700. Bd. 1: Zur Geschichte und Kunstgeschichte der Max-Emanuel-Zeit, München 1976. S. 406—17

Volkert, W.: Regierung und Verwaltung Kurbayerns im Zeitalter des Kurfürsten Max Emanuel. In: Glaser, H. (Hg.): Kurfürst Max Emanuel. Bayern und Europa um 1700. Bd. 1: Zur Geschichte und Kunstgeschichte der Max-Emanuel-Zeit. München 1976. S. 417—28

Walter, M.: German hometowns. Community, state and general estate. 1648—1871. London 1971

Wasserburg, Sonderheft. Ostbairische Grenzmarken (1962) 176 ff.

Weber-Kellermann, I.: Die deutsche Familie. Versuch einer Sozialgeschichte. Frankfurt 1974

Wening, M.: Historico-topographica-Descriptio. Beschreibung deß Churfürsten- und Herzogthumbs Ober- und Nidern Bayern. Welches in 4 Theil oder Renntämpter als Oberlandts München und Burgkhausen, Underlands aber in Landshuet unnd Straubing abgetheilt ist: München/Straubing 1701. Bd. 1, 2. Nachdruck: München 1974—76

Wittmütz, V.: Die Gravamina der bayerischen Stände im 16. u. 17. Jh. als Quelle für die wirtschaftliche Situation und Entwicklung Bayerns. München 1970 (= MBM 26)

Wormer, E.: Die Bewohner der bayerischen Landstadt im 18. Jahrhundert. München 1987

Anhang 1

Bey Stätt- und Märckten hat man die Beschreibung folgendermaßen einzurichten.

Beschreibung.

Alle in der Stadt N. und selbigen Burggeding vorhandenen Häuser/ wie viel sich in jedem Hert- und Feuerstätt/ und besondere Haußhal- tungen der Inwohner befinden / auch weme solche mit dem Aigen- thumb angehörig / so verfaßt worden Anno 1717.

Erstes Viertel.	Häuser	Feuerstätten
Hanß Bader, Weingastgeb, drey- gädig	1	4
Michael Mayr, Bäcker, zwaygä- dig	1	2
Andreas Wagner, Kaufmann, viergädig	1	5
Peter Weißmann, Bierbräu, drey- gädig	1	6
Anderts Viertel.		
Dionys Wagner, Bierzäpfler, zwaygädig	1	3
Wolf Mainer, Fragner, aingädig	1	2

Drittes Viertel.

Johann Ableithner, Bildhauer,
dreygädig

1 4

Vierdtes Viertel.

Stephan Messerer, Schuhmacher,
aingädig

1 2

NB

Und nach obigem Formular / von einem zum andern Viertel in Städten und Märkten und Vorstädten / neben Beobachtung aller einschichtigen nämlich Gärten Besitzer und all andrer derlei Häuser / oder Dienstwohnungen / ohne eine Ausnahm / mit der Beschreibung getreulich verfahren / als dann aber der Schluß gemacht werden wie folgt.

(Unterschrift durch den Stadtschreiber und Bürgermeister)

AStAM StV 1888/II

Anhang 2

(Herdstättenbeschreibung für die Rentämter München und Burghausen 1717; AStAM StV 1888)

Rentamt München	Häuser	Herdst.	Betrag (fl/Kr)
St. Aichach	139	215	107/30
M. Altomünster	123	127	163/30
M. Aindling	100	100	50
M. Inchenhofen	119	119	59/30
M. Kühbach	91	92	46
M. Aibling	165	187	93/30
St. Abensberg	150	153	76/30
M. Altmanstein	63	63	31/30
M. Rohr	77	85	42/30
M. Essing	36	38	19

St. Pfaffenhofen	268	288	144
M. Hohenwarth	141	141	70/30
M. Dachau	136	179	89/30
St. Traunstein	186	341	170/30
M. Tölz	345	622	311
St. Donauwörth	407	527	263/30
St. Friedberg	258	302	151
M. Vohburg	164	175	87/30
M. Framersham	156	163	81/30
M. Pöding	132	132	66
M. Siegenburg	99	99	49/30
St. Ingolstadt	908	1080	540
M. Kösching	173	193	96/30
St. Landsberg	428	575	287/30
M. Diessen	218	218	109
St. München	4309	4782	287/30
M. Mainburg	162	178	89
M. Murnau	216	223	111/30
St. Neustadt	146	173	86/30
M. Rosenheim	193	247	123/30
St. Reichenhall	244	356	178
M. Riedenburg	112	135	67/30
M. Schwaben	63	79	39/30
M. Grafing	73	73	36/30
St. Schrobenhausen	257	334	167
St. Schongau	321	353	176/30
St. Weilheim	291	498	249
M. Wolfratshausen	194	220	110
St. Wasserburg	278	322	161
St. Wemding	364	456	228

Anhang 3

Die Gewerbestruktur der Haushalte Wasserburgs 1717
(nach der Herdstättenbeschreibung, AStAM GL 4390/139)

Metallverarbeitung:

Schmied	6	Bortenmacher	3	Müller	2
Schlosser	5	Huter	3	Bierbräu	21
Goldschmied	3	Weißgerber	3	Bierschenk	1
Silberschmied	1	Kürschner	2	Weißbierschenk	3
Kupferschmied	2	Bleicher	2	Bierführer	1
Nagelschmied	2	Strumpfstriker	2	sonst. Brauer	1
Hufschmied	2	Schneider	2	Weingastgeb	5
Zinngießer	2	Nestler	2	Branntweiner	4
Uhrmacher	2	Walcher	1	Fischer	1
Spengler	2	Säckler	1	Koch	2
Schleifer	1	Leineweber	1		
Nadler	1	Loder	1	Transport:	
Eisenbrenner	1	Tuchmacher	1	Boten	2
Geschmeide- macher	1	Sonstige Gewerbe:		Posthalter	1

Holzverarbeitung:

Zimmermann	6	Maurermeister	1	Lehenrössler	1
Kistler	4	Maurer	3	Fuhrmannin	1
Wagner	2	Maler	3	Wegknecht	1
Stadtzimmer- meister	1	Glaser	2		
		Bildhauer	1	Gesundheit:	
		Seiler	8	Apotheker	1
		Hafner	6	Bader	3
		Buchbinder	2		

Lederverarbeitung:

Schuhmacher	6	Trägler	1	Diverse:	
Lederer	5	Pfeifenmacher	1	Kaminfeger	1
Riemer	4	Kämplmacher	1	Gärtner	1
Gürtler	2	Ringler	1	Geiger	1
Sattler	1	Lebensmittel:		Kramer	1
		Metzger	13	Handelsmann	3
		Bäcker	26	Fragner	9

Textilgewerbe:

Weber	13	Küchelbäcker	1	Hilfsarbeit:	
Färber	5	Lebzelter	3	Tagwerker	10
Wergmeister	1	Kornmesser	2	Aufleger	7
Wergknecht	3	Getreidehändler	2		

REGISTER

Personen

- Acher 196
Adler Abraham 171
 Hans 171
 Lucas 171
 Martin 183, 211
 Sabina 171
 Tobias 171
Adlfinger Peter 152
Agnes, Großmutter Konradins 12
Aicher 226
Aichhuber 217
Aindorffer Hans 99
Al. v. Hals 24
Albert d. J. v. Neuffen 25
Albrecht 225
Albrecht bzw. Albert, Hzg. 177, 201, 208
Alexander IV., Papst 12, 38
Alfons v. Kastilien, König 25
Alhartinger Hans 170
Alram v. Rottau 25
Altershamer (Alterhaimer) Ehrentraud 176, 199
 Elisabeth 176
 Hans Friedrich 176, 183
 Johanna 176
 Maria 175 f., 211 ff.
 Matheus 185
 Susanne 176
 Thomas 176, 199
Angerer Wolf 226
Annibaldi Richard 27
Aretin, K.O. Frhr. v. 255 f., 258
Ascher Alois Anton 60 ff., 126, 130 f.
 Anna Viktoria 60
 Anton Josef 60
 Franz Xaver 60
 Johann Baptist 55, 60, 130
 Josef Anton 60 f., 74, 88, 130
 Viktor Alois 60 ff.
Aß Karl 106
Aubin H. 258
Auffinger Maria Barbara 109
B. v. Fraunberg 24
Baba Maria Franziska 87
Bachmann Josefa 74
Barbo Pancrazio 16
Bauer Maximilian 63, 109
Baumann Antonia 49, 51
Baumgartner Johann 49, 63, 92, 130 f.
 Maria Theresia 49, 63, 98, 108
Beckher, Bekher, Pekher, Peckher Hieronymus I 53, 55, 64 ff., 130, 133, 157, 211
 Hieronymus II 64, 66, 130
 Maria 66
Beham Albert 11
Berberich Josef 250
Berliching, Johann Bernhard v. 211
Berthold v. Eschenlohe, Grf. 23, 25
 v. Graisbach, Grf. 23
 v. St. Gallen 22
 v. Weilheim 25
 v. Marstetten, Grf. 25
Bezold, G. v. 57
Birkmaier Willi 43, 52 f., 108, 151, 167
Birling H. 259
Bittelmaier Mathias 176
 Susanne 176
 Catharina 85
Blickle P. 255, 258
Böheim Johann Gerog 66
Böhmer J. F. 34
Bössweit Albrecht 66
Bomhard, Peter von 45, 57 f., 68 ff., 120, 124 ff.
Bonifaz v. Castelbarco 25
Bosl Karl 211, 255, 258
Bouillon, Gottfried v. 37
Breitenacher Georg 127
Brückner Barbara 164
Brunhuber Kaspar 57 f., 67, 208, 212 f., 252, 255, 257, 259
Büttner Katharina 109
Burkard T. 255 ff., 259
Cästel Wolfgang 170
Capece Konrad 24
Carl, Ehzg. v. Österreich 177
Ch. v. Moseh 24
Chrements Jeronimus 205
Clemens IV., Papst 22, 25, 32, 38 f.
Colonna Giovanni 27
Daumann (Daubmann, Taumann) Anton 71
 Anton 69
 Carolina 71
 Christina 71
 Franz Anton 69
 Franz Josef, * 1722, 67 ff., 87, 130, 133 f.
 Franz Josef, * 1767, (1768), 52, 67, 69 f., 130, 133, 149

- Franz Seraph Josef 69
 Franz Xaver 69, 71, 130
 Georg 67
 Gustav 71, 73
 Hedwig 71
 Johann Baptist 69
 Johann Georg 69
 Johann Maximilian 67
 Josef 69
 Josefa 69
 Korbinian 67
 Maria Anna 67
 Maria Elisabeth 69
 Maria Rosa 71
 Maria Theresia 67, 71
 Maximilian 71 f., 74, 130, 135
 Maximilian Emanuel 67, 71, 73,
 130, 150
 Maximilian Ulrich 67
 Maximiliane Carolina 71
 Rosina 71
 Therese 71 f.
 Deisinger Christof 203
 Dellinger Ferdinand 79
 Nikolaus 191, 218
 Dempf Anton 58, 71 f., 255 ff., 259
 Dick Maria 64
 Diepolder G. 259
 Doeberl M. 259
 Donnersb(p)erg Caspar 176, 185
 Elisabeth 199
 Joachim 211
 Donoratico, Gerhard v. 28
 Dräxler, Drexler Andreas 46, 73, 85
 Dutzmann Josef 73
 Ebenstetter 76
 Eberhard v. Waldburg, Bischof 12, 22
 Eberstorf(f)er Sebastian 199, 204
 Eder Maria 49, 92
 Peter 67
 Elisabeth, bayr. Hzg. T. u. Königin 11 f.,
 18 f., 22, 24, 30, 38 f.
 Herzogin v. Bayern bzw. Lothrin-
 gen 177
 v. Thüringen, Hlg. 12 f.
 Engelbert, Hallgraf 37
 Engl Maria Anna 109
 Entaller Urban 110
 Enzio, Sohn Friedrichs II. 39
 Epplinger Katharina 73
 Tobias 73
 Erasmus (von Rotterdam), Eraßim Ro-
 derdam 222
 Erttel N. 211
 Estermann 75
 Et(t)linger Anna 118 f.
 Et(t)linger (Edtlinger) Stefan 170, 207
 Eysenhuert Adreen 171
 Faber Hans 74
 Fehn H. 259
 Feigl August 74
 Friederike 74
 Friedrich 74 f.,
 Genoveva 74
 Georg 55, 60, 72 ff., 75, 130 f.
 Karl 74
 Katharina 74
 Maria Theresia 74
 Max Emanuel 74
 Rosina 74
 Ferchl 257
 Ferdinand, Ehzg. 201
 Ehzg. bzw. Kf. bzw. Kaiser 177
 Feriol 179
 Frangipani Johann 27
 Franke Alfred 9
 Frankenburger Franz 211
 Max 57 f., 67, 73, 85, 101
 Frankh Sebastian 222
 Frey Georg 75
 Freyberg, Julius Frh. v. 176
 Freyhart Ursula 81
 Fridl Franz 67
 Friedrich d. Schöne v. Habsburg 39
 I., Barbarossa, Kaiser 37
 II., Kaiser 11, 15, 19, 27, 37 f.
 v. Baden, Markggrf., 9, 24 ff., 27
 v. Hürnheim 25, 28
 v. Nürnberg, Burggraf 22
 v. Österreich u. Steierm., Grf.
 23 f., 27 ff.,
 v. Truhendingen, Grf. 22
 v. Zollern, Grf. 22
 Frischner 249
 Fröhlich Hans 93
 Füdürer Ruprecht 89
 Gabriel NN. 93, 95
 Gaillen Johann 222
 Gartenhof 210
 Geiger Martin 236
 Geisberger Michael 75
 Geiß Ernst 129
 Geißler Johann 179
 Gerbl Ambros 194
 Therese 71 f.
 Geretshuber Susanne 62
 Gerhard 255
 Gerstinger Abraham 203
 Thomas 203
 Gesl Johannes 172
 Gezeck Franz 89
 Gierl Irmgard 45, 53, 55, 57, 60 ff., 65
 f., 74, 77, 80 ff., 85 f., 89, 92,
 97 ff., 101 ff., 107 f., 119
 Glaser H. 258
 Gobelius 208

- Götz Maria Rosa 69
 Götzengrün, Christoph v. 202
 Gregor IX., Papst 38
 Gregor X., Papst 32, 39
 Griellingerin 76
 Grisinger Ursula 119
 Grueber Christoph 53, 157, 165
 Christoph Hanns 75
 Maria Theresia 49, 63, 108
 Sabina 76
 Gruner Ernst 115
 Gschweller Hans 77
 Gumpel(t)zheimer Joachim 96
 Maria 53, 117
 Haberl Martin 76
 Häfele Sebastian, Abt 58, 94
 Händl Georg 206
 Haenert F. 259
 Härl, Hörl Christoph 182
 Härtl Wolf 203
 Hager G. 57, 93
 Haller Peter 207
 Sebastian Adam Jemichel 76
 Hampe 24, 34 ff.
 Hanke G. 259
 Harmater Maria 127
 Philipp 127
 Hartmann Georg Friedrich 250
 v. Dillingen 20
 Hasenpichler Erasmus 207
 Hauser Anna 80
 He(r)berstain, N. v. 177
 Hefner, Otto Titan v. 89
 Hegl Hans 204
 Heilmair Barbara 61
 Heinrich, Abt 129
 Markgrf. v. Burgau 22
 d. Löwe 37
 Kämmerer v. Freising 25
 VI., Kaiser 30, 37
 v. Kastilien 25, 27
 XIII., Hzg. v. Bayern 11 ff., 22 f.,
 28, 38
 Sohn Manfreds 22
 Heiserer Joseph 253, 255 ff., 259
 Heiß Georg 198
 Heiss Johann Ernst 77
 Maria 77
 Heldt, Höldt Ägidius 53
 Hoeldt Bartholomäus 53
 Helswanger Wolfgang 77
 Herde Peter 34 ff.
 Hermann v. Hürnheim 25
 Herwart Hans Georg 176
 Johanna 176
 Hettinger Nikolaus 79
 Heuslmeier Sigmund 211
 Heuß Hans 205
 Hiereth S. 259
 Hiermair Helena 69
 Hindermayr Caspar 246
 Hinderskirchner Matheus 203
 Hintermayr Sebastian 250
 Hitzlberger 256
 Hochreiter Adam 172
 Hoedl F. J. 259
 Höller Martin 250
 Hölzl Agnes 81
 Andreas I (Adam) 54, 78 ff., 82,
 84, 130, 136
 Andreas II 79 f., 84 f.
 Anna 75 f.,
 Anna Barbara 81
 Anna Elisabeth 78
 Anna Rosina 81
 Anna Sybilla 80
 Anna Walburga 87
 Anton I 77 ff.
 Anton II 77 ff., 80 f.
 Anton III 53, 78, 80 ff., 83 f., 85
 f., 130, 137
 Apollonia 85
 Christoph 77 ff., 85, 87
 Clara 80
 Cornelia 80
 Elisabeth 81, 85, 106
 Eva 77
 Eva Maria 49, 67, 87
 Franz 73, 80, 85
 Franz de Paula 87
 Franz Josef 85
 Georg 80
 Gertrud 85
 Hans Ludwig 85 ff.
 Jacob 80
 Johann Abraham 52, 78
 Johann Adam 81
 Johann Anton 81, 86
 Johann Jakob 85
 Johann Ludwig 67, 85, 87 f.
 Josef Anton 85, 88
 Josef Ludwig 87
 Katharina 79, 85
 Lambertus 79
 Lampert 79
 Leonhard 78, 80, 85, 130, 136
 Ludwig 53, 81, 88
 Magdalena 77, 79, 85
 Margareta 79
 Maria 77, 79 f.
 Maria Anna 85, 87 f.
 Maria Barbara 87
 Maria Elisabeth 49, 88, 106
 Maria Franziska 87
 Maria Gertraud 85
 Maria Josefa 88

- Maria Katharina 85, 87
 Maria Magdalena 85
 Maria Sabina 85
 Maria Theresia 88
 Martin 77
 Mathias 87
 Mathias Ernst 60, 87 f., 106, 130,
 137
 Paul 80
 Rosina 81, 84
 Sabine 78
 Stephan 79
 Ursula 80 f.,
 Wolfgang 79 f.,
 Hoepfner 255, 259
 Hörl Maria Magdalena 173, 208, 214 f.
 Hofmann Michael 89
 Siegfried 34, 259
 Hohoff C. 259
 Holtzhay Bartholome 171
 Hopfengraber 249
 Huber 211
 Anton 68
 zu Teuffelsödt 204
 Hueber Casper 217
 Hans 204
 Huerschauerin 160
 Hueter Blasius 75
 Humel 101
 Hurrer Wilhelm 170
 Inninger Hans 7
 Innocenz III., Papst 37
 IV., Papst 11 f., 38
 Jändl Maria Anna 71
 Jä(e)ger Heinrich 185, 198
 Jesinger Stefan 195
 Joa Bernd 146
 Johann XII., Papst 37
 Johannes von Pescara 15
 Karl IV., Kaiser 39
 Karl V. 171
 v. Anjou 22, 24 ff., 27 f., 30, 32,
 34, 39
 II., Sohn Karls v. Anjou 30
 Kayser 226
 Kerlin Theresia 246
 Kern Abraham d. Ä. 43, 52, 65, 90,
 117, 167–233
 Abraham d. J., 86, 98, 208
 Anna Catharina 185
 C(K)aspar 170, 185
 Christoph 182
 Georg 98, 170, 186, 212
 Josef 171 f., 184 f., 210
 Maria 175, 211 ff.
 Maria Katharina 208
 Maximilian Abraham Josef v. 249
 (Kirn) NN. 90
 Peter d. Ä. 65, 103, 170
 Peter d. J. 170 f., 207, 211
 Sabina 171, 210 f.
 K(h)ern Wolf 170, 182
 Sara 185
 Keßler Franz 47, 53
 Keyser E. 259
 Khienperger Ruepprecht 170, 207
 Wolf 185
 Khoebel Sig. 183
 Khornberger Daniel 90
 (Khernperger, Kornperger) Jo-
 hann 90
 Regina 90
 Tobias 90
 Wolfgang 90
 Khornmesser 210, 213
 Khalbinger Jacob 160
 Kirmayer Josef 44, 57 f., 213, 256
 Kloos R. M. 34
 Knaffer (Khnafter) Daniel 90
 Kobe H. Ch. 260
 Kolreuter Georg 206
 Konrad, Grf. v. Wasserburg 11, 38
 II. 15 f., 24
 III. 37
 IV., König 11 f., 19, 22, 38
 Kroff v. Flüglingen 25
 Schenk v. Limpurg 25
 v. Bogen 25
 v. Freundsberg 25
 v. Lupburg 25
 v. Moosburg 24
 Konradin, Konrad, Conradino,
 Corradino 7–39
 Konstanze v. Sizilien 30, 37
 Korntheur Johann Veith 249
 Krammer Markus 58, 94, 128
 Kraus Andreas 34
 Krumb(p)nagel Jakob 91
 Kühnhauser Martin 48, 91, 110
 Kugler Wolfgang 91
 Lachner Rosina 81
 Lachner Hans 211
 Lancia Galeotto 27
 Galvano 24, 27
 Lang Bernhard Bonaventura (Leonhard)
 49, 63, 92
 Franz Bonaventura 92
 Johann 92
 Maria 63
 Lanndner Kaspar 92
 Lasla NN. (Lassla, Lasslay, eigentlich
 Ladislaus) 45, 89, 93, 94, 138
 Christoph 93
 Johannes 93
 Katharina 93
 Wolfgang 93

- Lebkürchner A. 253
 Lechenpaur Michael 250
 Lechner A. M. 253
 Caspar 178
 Georg 78
 Viktor 78, 214
 von Daburg 227
 Lehner Viktor 203
 Leinberger Hans 125
 Leitner, Leytner, Lewtner, Leutner,
 Laeutner Hans 76, 95, 99 f.
 Leopold, Ehzg. v. Österreich 177
 Lieberich H. 260
 Lipp Eva Maria 87
 Liuzmann Albert 25
 Löffl Jacob 79
 Lonhueber Georg 64
 Losnitz, Stephan Chuno v. 207
 Loy Leonhard 195
 Ludwig II., d. Strenge, Hzg. v. Bayern
 11 ff., 18 f., 22 ff., 25, 28, 38 f.
 IV., d. Bayer, Kaiser 39
 VIII. v. Frankreich 38
 IX v. Frankreich 27, 38
 Lüdke D. 57 f., 124 f.
 Lütge F. 260
 Lunghamer Georg 187
 Lupprian Karl Ernst 9
 L. F. Monogrammist 91 f., 131
 Mackh Barbara 96
 Franz Xaver 96
 Johann Jakob 48, 91, 95 f., 110
 Lorenz 96
 Maria Elisabeth 48, 96, 110
 Maria Theresia 96
 Mängstl (Mängsl, Mangsl, Mangstl) Ma-
 theis (Matthias) 96 f.
 Michael d. Ä. 73, 96 f., 130, 139
 Michael d. J. 96, 130
 Ursula 73, 96
 Mair Caspar, gen. Spitzer 205
 Manfred v. Hohenstaufen, König v.
 Sizilien 13, 15f., 18, 22, 32, 38
 Manteuff(e)l, Franz Ignaz v. 249
 Marchsl Michael 157
 Maria, Erzherzogin v. Österreich 177
 Maria, Gemahlin Ludwigs II. d. Stren-
 gen 38
 Mauerer R. 260
 Max Ernst, Ehzg. v. Österreich 177
 Max II., (Kronprinz), König v. Bayern 9
 Maximilian, Hzg. v. Bayern 177
 Max Emanuel, Kf. 258, 260
 Mayr Franziska 69
 Kaspar 97 f.,
 Vincenz 205
 Wolf 157
 zu Faistenhart 227
 Meidinger 237, 255, 260
 Meinhard v. Görz u. Tirol, Grf. 22 ff.,
 25, 28, 38
 Mell Tobias 214
 Melper, Melperger, Melber, Isaak 47
 Mielich Matthäus 176
 Mitterer Elisabeth 63, 109
 Mittermayr Caspar 204
 Mitterwieser Alois 58, 93, 210, 255,
 257, 260
 Möller H. 260
 Mol(l)in Georg 186, 189
 Moßhammer Wolfgang 77, 113
 Mühlberger 31
 Mühlthaler Michael 206
 Müller Gregor 246
 Michael 226
 Münzmeister Niklas 99, 123
 Nagel H. 260
 Nangis, Jean Brautud de 28
 Narcis Maria Josefa 88
 Nettel Hans 204
 Neumair Georg 203
 Nikolaus von Iunctura 15
 Nißl Christof 173
 Nissl Franz Anton 98
 Johann Franz 49, 63, 98
 Maria Anna 98
 Maria Regina 98
 (Nislin) Maria Theresia 98, 108
 NN. Gregor 75
 Hanns 76
 Jörg 89
 Martl 97
 Michael 98
 Obermayr Balthasar 203
 Orsini Napoleon 27
 Ostner Hans 205
 Oswald 211
 Otto II., der Erlauchte, Hzg. v. Bayern
 11 f., 22 f., 38
 Otto I., d. Gr., Kaiser 37
 IV., Sohn Heinrichs des Löwen 37
 v. Wittelsbach 37
 Ottokar v. Böhmen 24
 Palhartinger 65
 Pallinger Han(n)s 183 f., 207
 Sabina 207, 211
 Wolf 172, 211
 Palmano Anton 72
 Paul, Fa. 60
 Anton 60
 Bartholomäus 60
 Paumgartnerin 187
 Pemperger Hans 204
 Penz Hans 205
 Perliching v. 182
 Perthold Simon 192

Peter III. v. Aragon 32
 Petrus de Prece 24
 Petrus v. Capua 16
 Pettenbeck Georg 177
 Peuerading ? 160
 Pezzl J. 260
 Pfaab Caroline 60
 Pfab Magdalena 69
 Pfärsch Balthasar 206
 Pfeiffer G. 260
 Pflest Anna Maria 119
 Philipp v. Schwaben 12, 37
 v. Spanien, Kg. 25
 Pidtenharter Georg 193 f.
 Pillinger Georg 116 f.
 Pinkhard Stephan 99
 Plankenstein, Plankenstain, Plankenstei-
 ner Hans Ulrich 99
 Melchior 99
 Stefan 99
 Pongraz Martin 110
 Posch Wolf 197
 Prandstötter Elsen 192
 Hieronimus 192
 Prannt, Prant, Prandt Hanns 95, 99 f.
 Hanns (d. J.) 99 f.
 Vinzenz 99 ff.
 Preu Hans Georg 202
 Preysing, Ulrich v. 185, 212
 Prinz Fr. 34
 Probst Christian 236
 Proske Michael 128, 260
 Rädt Onofferus 205
 Rämbsl Wolf 77
 Rall Hans 256
 Rath Hieronimus 84, 211
 Rauch Anton 105
 Rebholz Karolina Louise 75
 Rehling 171
 Reimer Hans 46
 Reithofer 237, 247, 255 ff., 260
 Reit(t)er Abraham 101
 Adam 101, 173
 Anna 102, 127
 Balthasar 101 f.
 Barbara 101 f.
 Bartholomäus 101 f.
 Bartholomäus Martin 101
 Bernhard 101
 Christoph 102
 Elisabeth (d. Ä.) 101
 Elisabeth (d. J.) 102
 Franz 102
 Josef 102
 Maria 102
 Maria Elisabeth 102
 Martha 101
 Martin 102
 Matthias 101 f.
 Melchior 102
 Peter 102
 Renz Hieronimus 204
 Jeremias 199
 Ricobaldus v. Ferrara 30
 Rieder Thomas 205
 Riedinger Lorenz 204
 Wolf 199
 Riedl Corbinian 249
 Katharina 79
 Lienhardt (Leonhard) 157
 Riedler N. 176
 Riedmann Ursula 80
 Riedspiehsr Anna Maria 66
 Rieger Siegfried 236
 Riehl B. 57
 Riezler S., 34 f., 240, 256, 260
 Rikken Jacob 178
 Lorenz 178
 Rininger Christof 204
 Rinkler Matheis 178
 Ri(t)zmann Barbara 103
 Jobst 103, 186 f., 212
 Roderdam (Rotterdam) Eraßim, Eras-
 mus v. Rotterdam 222
 Rosenberg Marc 45, 57 f.
 Rott Hans 170
 K. 253
 Rudolf II., Kaiser 170
 v. Habsburg 39
 Ruedorffer Franz 252
 Ruepp Paul 182
 Sigmund 211
 Saer Christof 206
 Wolfgang 206
 Sandner Caspar 206
 Sax (Sachs, Sags) Hans 76, 100, 104
 Schäbel G. 253
 Schächner Peter 246
 Schattenhofer Michael 210
 Schauer Georg 205
 Scheder Simon 246
 Schenperger Gilg 171
 Schlagler Christoph 104
 Schleich Hans 46, 179
 Schleidamus Johann 222
 Schmeller Andreas 164 f., 211 f.
 Schmidkämpf Balthasar 252
 Schmidstetter 196
 Schmidt Georg 171
 Hans 192
 H. P. 260
 Maria Katharina 87
 Schmitt-Lermann H. 260
 Schneider Abraham 206
 Bernhardt 226
 Michael 226

- Schnepf Christoph 57 f., 72, 99
 Sebastian 111
 Schnödt Hans Joachim 203
 Schöpf Peter 9
 Schremmer E. 260
 Schütz Georg 105
 Schuster Martha 102
 Michel 199
 Schwaiger Maria Anna 87
 Schwarzberger Anton 106
 Josefa 105
 Maria 105
 Monika 105
 Sebastian d. Ä. 55, 105 f., 140
 Sebastian d. J. 105 f.
 Schweighart Anna Josefa 106
 Elisabeth 60
 Franz Xaver 106
 Josef 88, 106
 Josef Anton 60, 106
 Maria Johanna 106
 Philipp 106
 Schweikhardt Johann 78
 Seissen Sebastian 217
 Seitz Kreszenz 109
 Sel(d)tenreich Lukas Erasmus 78, 106
 Barbara 106
 Siebmacher 170
 Sieghardt August 210
 Sinderl Georg 206
 Skrabal Georg 57 f.
 Slosser Hainrich 93
 Soier Therese 105
 Solda Philipp 48, 107
 Spaur, Gräfin v. 211
 Spiel Christof 211
 Spindler Max 34 f., 255, 260
 Spörl Peter 47, 107
 Stalla Gerhard 58
 Stampf Hans 107
 Staudinger Balthasar 172
 Stecher (Sticker) Johann 107
 Steffan Ferdinand 41, 43, 58, 89, 128,
 165, 210
 Steinmüller Margarete 199
 Stenger M. 253
 Stockhammer Leopold 177
 Stolt Kaspar 108
 Stolz C(K)aspar 53, 108, 152, 155, 164
 Sträussen Michael 64
 Straßer Franz Anton 108
 Franz Konrad 48 f., 108
 Maria Elisabeth 108
 Maria Sabina 108
 Maria Theresia 108
 Streb(e)l Jakob 108
 Stephan 108
 Strobel 226
 Johann 46 f.
 Stubenvol Wolfffen 194
 Stünzinger Georg 214
 Stuffer Georg 152
 Summerer Anna Maria 109
 Surauer Ruepp 217
 S. B. Monogrammist 103, 136
 Tag Georg 250
 Taufkirchen, Burkhardt v. 202
 Thill (Till, Dill, Dierl, Dürl, Thierl) An-
 na Crescentia 109
 Anna Josepha 109
 Anna Maria 109
 Anton 48, 63, 109
 Anton 54, 109
 Anton de Padua 109
 Christine 109
 Corbinian 109
 Creszenz 109
 Elisabeth 109
 Johann Franz 109
 Josef 109
 Maria Anna 109
 Maria Creszenz 109
 Maria Elisabeth 109
 Michael 109
 Viktoria Creszenz 109
 Thorwaldsen Bertel 9
 Thurn, Alexander Frh. zu 202
 Georg Frh. zu 202
 Törring, Georg Conrad z. 212
 Johann Sigmund Frh. zu 201
 Ladislaus Frh. zu 201 f.
 Johann Veith zu 201
 Treleano Aloisia 61
 Tyzka, C. v. 260
 Ulrich 129
 v. Gundelfingen 23
 v. Württemberg, Grf. 20
 Ultsch Rudolf 43
 Urban IV., Papst 38
 Uttendorfer Dominikus 110
 Johann 48, 91, 96, 110
 Kaspar 110
 Magdalena 110
 Maria Anna 110
 Maria Elisabeth 48, 91, 96
 Simon Judas 110
 Valtermeier Wolfgang 170
 Vandilat 187 f.
 Verdenhalven Fritz 212
 Vetterhuber Martha 102
 Villani 24
 Vischer Ulrich 197 f.
 (Fischer) Melchior 110
 (Fischer) Simon 160
 Völckhl Martin 216

Vogt Emmerentia 61
 Ferdinand 160
 Volckamer, V. v. 260
 Volkert 255, 260
 Wagner Franz 58, 100, 107
 Georg 152
 Maria Genoveva 67
 Walt, Hans von 112
 Walter M. 253, 261
 v. Oera 16
 Way Hans 113
 Marx 112 f.
 Oswald 113
 Weber-Kellermann I. 256, 261
 Weger Gertrud 85
 Maria 99
 Weickermüller Georg 246
 Weigl Adam 47
 Magdalena 85
 Weiller Michael Adolf 202
 Weis E. 258
 Weisgartner Georg 246
 Weiß Martin 47
 Weißgärber Georg 199
 Wendl Margareta 48, 96
 Wendtsperger Georg 246
 Wening Benno 79
 Michael 261
 Westenrieder Lorenz v. 210
 Wider Hans 76, 100, 113
 Widman(n) Achaz 46, 113, 114 ff., 117
 f., 125, 130, 142, 144, 146,
 179 f., 183 f., 189
 Adam 45, 114, 118 ff., 130, 145 f.
 Christoph 119
 Elisabeth 113
 G. 116 f.
 Georg 113
 Johann 113
 Kaspar 119
 Veronika 119
 Wid(t)mann Georg 118
 Josef 53 f., 113, 118 f.,
 Maria 118
 Simon 118
 Wilhelm V., Htzg. 46, 180, 201
 Windisch Paul 196
 Windl Albrecht 121
 Windmacher Michael 121
 Winkler Franz Seraph 72
 Winter 210
 Wittmann M. 34 ff.
 Wittmütz V. 261
 Wöger F. 253
 Woestermayr G. 112
 Woger Toni 9 f.
 Wolschlaher N. 211
 Wormer Eberhard 235, 261
 Wüncbler Melchior 246, 249, 253
 W. NN. Monogrammist 46, 110, 141
 W. M. Monogrammist 112, 136
 Ynkauf 194
 Zaglmayer, Heinrich der 129
 Zantl Viktoria 60
 Zechel (Zächerl) Fritz 121
 Zechetbauer Conrad 47
 Zeno Raniero 15
 Zindögger 217
 Zipf, Zupf Katharina 64
 Konrad, Abt 53, 64 f.
 Zischger Peter 121
 Zötl Jörg 93
 Zorn W. 258
 Zwinckler Hans 77

Geographische Begriffe

- Abensberg 245, 262
Aham 57
Aibling 262
Aichach 245, 262
Aindling 262
Albe 26
Albertaich 70, 133
Altenhohenau 55, 58, 93
Altenpreising 212
Altmannstein 262
Altötting 125
Altomünster 262
Anjou 22, 25 ff., 30, 32, 34
Aquila 26
Aragon 32
Arbon i. Thurgau 48, 73
Arsoli 26
Aschau (b. Kraiburg ?) 210
Aschau/Linz 48, 94
Astura 27, 39
Attel, Attl 53, 55, 64 f., 74, 132 f., 187, 190, 196, 212
Attelthal, Attlthal 197
Au a. Inn 45 f., 55, 95, 110, 141, 202
Augsburg 22 f., 25, 28, 38, 45, 48, 52, 99, 108, 182, 236, 247
Babensham 205
Baden 9, 23 ff., 26 f.
Baumburg 87
Benevent 22, 38
Berchtensta(e)in 201 f.,
Berchtesgaden 210
Berglern 48, 60
Berlin 38
Bibermühle 48, 92
Birs 20
Böhmen 24
Bogen 45
Bologna 39
Bouillon 37
Bozen 178
Brabant 12
Brandstett 192
Brannenburg 23
Brieg 48 f., 108
Bruck b. Fürstenfeld 48, 74
Bruckberg, Pruckberg 202
Buech 203
Burgau 22
Burghausen 55, 170, 240, 243 f., 248, 261
Burtenbach 48, 110
Byzanz 37
Capua 16
Carsoli 26 f.
Castelbarco 25
Chiemgau 12, 55
Chieming, Kieming, Neuen Kieming 201
Daburg 227
Dachau 23, 263
Dalmatien 15
Detzkirchen 207
Diessen 263
Dillingen 20
Donauwörth 12, 22, 38, 245, 263
Donoratico 28
Dorfen 96, 168, 199 f., 204
Drospurg (Trostberg?) 206
Ebersberg 45, 55, 58, 93, 95, 138
Edling, Ettling 57, 115, 146, 216
Eger 17, 18 f.
Eiselfing 46, 57, 91, 207
Elsbeth 57
Erding 45, 67, 198, 203, 204 ff.
Erfurt 28, 30
Eschenlohe 23, 25
Essing 262
Esslingen a. N. 23
Etting 171, 215
Faistenhart 227
Farrach 192
Ferrara 30
Floss 22
Flüglingen 25
Föhring 37
Foggia 32, 39
Forsting 252
Framersham 263
Frankfurt 177
Frankreich 26 f., 38, 230
Fraunberg 24
Fraunbichl 201
Fraundorf 203
Freiham 57
Freising 25, 44 f.
Freundsberg 24 f.
Friedberg 69, 245, 263
Fuchstal 192
Fürstenfeld 18, 39
Füssen 25
Furtern 202
Gars 55
Gasteig, Gastach 192, 196, 226
Genazzano 27, 39
Geretshausen 48, 91
Giesing 87
Görz 22 ff., 38

Grafengars 45, 56, 65, 96, 139
 Grafing 73, 205, 263
 Graisbach 23
 Grassau 85
 Graz 177
 Griesstätt 57
 Gumpendorf/NÖ. 48, 66
 Gundelfingen 23
 Gunzenhaim 207
 Guttenburg 202
 Haag 90, 177, 183
 Habsburg 39
 Halfing 45, 56, 120, 123 f., 126, 143 ff.,
 146 f., 173
 Hall 178, 201
 Hals 24
 Hampersdorf 198
 Heibisch 25
 Heidelberg 8
 Herrenchiemsee 69, 100
 Hersbruck 23
 Hirschbichl, Huerschpichl 160
 Höhenrain 201
 Höfelden 205
 Hofstett 192
 Hohenaschau 109, 176
 Hohenau 37
 Hohenburg, Hohenburg 15, 227
 Hohenstein 23
 Hohenwart 263
 Holzen, Holtz (Kloster i. Schwb.) 208,
 213, 230
 Hünheim 25, 28
 Imolkhaim 202
 Inchenhofen 262
 Ingolstadt 171, 200, 211, 217, 245, 255,
 263
 Inning 203
 Innsbruck 23, 178
 Isen 203, 205
 Italien 11, 22, 25, 30, 32, 34, 37 f., 172
 Iunctura 15
 Jerusalem 12, 16, 18 ff., 24, 37
 Jettenbach 201
 Kaisheim 28
 Kalabrien 39
 Kastilien 25, 27
 Katzbach 198
 Katzenberg 202
 Kirchreit 68, 134
 Kirchensur 57
 Kling 11, 160, 173, 205, 212, 250, 255,
 257, 259
 Köln 177
 Königswiesen 202
 Kösching 263
 Konstanz, Bistum 12, 22
 Kopfsburg 212
 Kraiburg 178, 203, 206
 Krems 52, 78
 Kroatien 15
 Kühbach 262
 Kufstein 206
 Kurtatsch 178
 Landsberg 245, 263
 Landshut 11, 28, 46, 56, 58, 67, 171,
 176, 199 f., 243 f., 261
 Laubenzell 48, 101
 Lavello 12, 38
 Lerchenhub 52, 167 f., 198 f., 208, 212
 Leuchtenberg 177
 Limburg, Limpurg (b. Attl) 25, 37
 Linden b. Isen 203
 Lippertskirchen 109
 Lohen 173
 Lothringen 177
 Lucera 25, 39
 Lungham 168, 173, 176, 219
 Lupburg 25
 Luxemburg 39
 Mainburg 263
 Mainz 37
 Mariathal 24
 Markt Schwaben 263
 Marstetten 25
 Matrei 178
 Maxlrain 176
 Mechl (Mecheln ?) 173
 Meersburg 9
 Menzing 173, 208
 Mering 25
 Mils 178
 Mitterhof 192
 Mödling 210
 Mondsee 47, 107
 Moosburg 24, 101
 Moseh 24
 Mühlendorf 39, 58, 65, 89, 96 f.
 München 9, 22, 34, 37 f., 45 ff., 48, 52
 ff., 67, 73, 75, 77, 85, 89, 93, 95,
 108 f., 113, 118 f., 129, 160, 170,
 176, 200, 202, 208, 211, 213, 215
 f., 236, 243 ff., 247, 261, 263
 München-Freising 58, 210
 Murnau 263
 Narbonne 38
 Neapel 9, 22, 27 ff., 31, 38 f.
 Ne(o)tletsreuth 199, 204
 Neubeuern 202
 Neuching 206
 Neudeck, Neudegg 173
 Neuffen 25
 Neumarkt-St. Veit 56, 112, 136
 Neuötting 60
 Neustadt 245, 263
 Niederaschau 118

- Niederbayern 9, 12, 23, 38, 261
 Niedernfels 201
 Nieder-Neuching 206
 Notzing 230
 Nürnberg 22, 236
 Oberbayern 12 f., 38, 261
 Oberdorfen 198
 Oberrn-Sunderholzen 206
 Oberrn-Vilsberg 170
 Obing 70
 Ocra 18
 Odelzham, Ottlzhaim 173
 Österreich 23 f., 27 ff., 39, 48
 Ovindoli 26
 Palentinische Ebene 26
 Palermo 22, 32, 38
 Palestrina 27
 Parkstein 22
 Passau 89, 172
 Pavia 25, 28, 38
 Percha 48, 77
 Perliching 182
 Pescara 15
 Peuerading (Beyharting?) 160
 Pfaffenhofen 48, 106, 245, 263
 Pfalz 12
 Pfarstet(t)en 90, 206
 Piacenza 25
 Pisa 24
 Pörling 263
 Prag 39
 Prien 56, 68, 106, 134
 Rain 245
 Ramerberg, Ramelberg 226
 Rattenberg a. Inn 171, 178
 Redenfelden 204
 Regensburg 236
 Reichenberg 48, 109
 Reichenhall 245, 247, 263
 Reissbach 61
 Reitberg, Reithberg 191 f.
 Reitmehring 57, 71
 Rhein 13, 19, 34
 Rieden 81, 136, 205
 Riedenburg 263
 Rohr 262
 Rom 25 ff., 30, 39
 Rosenheim 12, 23, 39, 45, 56, 68 f.,
 109, 263
 Rostock 48, 107
 Rott a. Inn 9, 23 f., 55, 61, 129, 131,
 196
 Rottau 25
 Rotterdam 222
 Rottweil 23
 Saleph 37
 Salto 26, 39
 Salzburg 47, 55, 58, 100, 107, 125, 171
 San Gervasio 16
 Saracinesco 27
 Schärding 201
 Schnaitsee 45, 48, 56, 65, 107, 125, 139
 Schongau 23, 25, 245, 263
 Schonstett 187, 202
 Schrobenausen 245, 263
 Schwabegg 25
 Schwaben, Hzgtn. 9, 12, 16, 19 f., 24,
 32
 Schwaben, Markt
 Schwangau 24
 Schwaz/Tirol 48, 90, 92, 106, 178
 Seeon 196
 Siegenburg 263
 Siena 24
 Sizilien 11, 12, 15 f., 18 ff., 22, 24, 26
 f., 30, 32, 37 f., 39
 Soyen 56, 67 f., 133
 Spirckersberg, Spirckenberg 198
 Stams 30
 Starnberg 48, 107
 Stefanskirchen 202
 Steiermark 11, 23 f., 28
 Stein/Donau 52, 78
 Stein/Traun 201 f.
 Steinbach 48, 105
 Steinkirchen 199, 204
 Stephanskirchen 57, 195
 Sterzing 178
 Straubing 48, 52, 63, 69, 110, 243 f.,
 261
 Stuttgart 20 f.
 St. Florian 125
 St. Gallen 22, 48, 112
 Tagliacozzo 26, 36
 Tarent 15
 Tengling 202
 Teuffelsoedt (Deuffels Oedt) 199, 204
 Thalham 43
 Tiber 26
 Tirol 22, 24, 28, 38, 178, 200 f.
 Tittmoning 52, 69
 Tivoli 26 f.
 Tölz 48 f., 98, 263
 Toskana 28
 Traunstein 55, 201, 245, 247, 263
 Trostberg 201, 206
 Truhendingen 22
 Tüßling 201
 Ulm 20, 35, 48, 66, 103, 185
 Unterreit 57
 Velden a. d. Vils 48, 67
 Venedig 13, 15, 16, 37
 Verona 24, 37 f.
 Vilsbiburg 48, 105
 Vilseck 23
 Vohburg 263

Volkmanstorf 128
Wackersberg 48, 92
Wang 57
Wasenberg 37
Weilheim 25, 48, 53, 60, 112, 245, 263
Weingarten 28
Weißenau 28
Wemding 245, 263
Weng 205
Wien 17
Wilten 178
Wolfratshausen 263
Wolfseck 202
Wolfstein, Burg 9, 11, 38
Württemberg 20
Würzburg 39
Zeillern 203
Zellerreit 43, 52, 59, 65, 86, 117, 167
ff., 191 ff., 194 f., 197 f., 206, 208,
212 f., 225 ff.
Zillham 216
Zollern 23
ZoBed, Zorzedt 192

Bisher erschienene Bücher in der Reihe „Heimat am Inn“

- Band 1 / 1980 *Martin Geiger* vergriffen
Wasserburg am Inn
Ein geschichtlicher Abriss
- Band 2 / 1981 **Der Wasserburger Lebensbaum** 14 Abb. schwarz-weiß
und andere geschichtliche Beiträge 2 Abb. farbig
- Feulner Theodor:*
„Der sogenannte ‚Lebensbaum‘ an
der Außenwand des Chores von
St. Jakob in Wasserburg a. Inn
- Birkmaier Willi:*
„Passionsspiele in Rott am Inn
nach der Klosteraufhebung“
- Steffan Ferdinand:*
„Kriegsnöte in Wasserburg am Inn
nach der Schlacht am Magdalenen-
berg 1705“
- Birkmaier Willi:*
„Wunder im Elend anno 1705“
- Ultsch Rudolf:*
„Oberbayerische Bräuer- und
Wirtsgeschlechter — Die Stechl
im Wasserburger Raum“
- Band 3 / 1982 *Martin Geiger* 43 Abb. schwarz-weiß
Dampfroß ohne Feuer 10 Abb. farbig
Ein Eisenbahnbau in Oberbayern

Im Wasserburg des Stadtschreibers
Joseph Heiserer

Ludwig Scheidacher:

Der rechtskundige Stadtschreiber
Heiserer

Eine bedeutende Wasserburger
Persönlichkeit und ihre Zeit

Erwin Maderholz:

Die königlich bayerische Staatspost
in Wasserburg

Stefan Freundl:

Der Wasserburger Schiffmeister
Peter Breitenacher und die Inn-
Dampfschiffahrt

Rudolf Ultsch:

Oberbayerische Bräuer- und Wirte-
geschlechter: Die Gerbl in
Wasserburg am Inn

Josef Palmano:

Eine Kindheit in Wasserburg

Ferdinand Steffan:

Das mittlere Chorfenster
zu St. Jakob

Walter Sage:

Eine Testgrabung im Chor der
St. Jakobskirche zu
Wasserburg am Inn

Ludwig Kebinger:

Der Kapellenkranz zu
St. Jakob in Wasserburg

Ferdinand Steffan:

Die spätgotische Sepulkralplastik zu
St. Jakob

Claus Zoege v. Manteuffel:

Die großen Ritterheiligen von
Martin Zürn

Theodor Feulner:

Vor der Kanzel der Brüder Zürn

Fritz Markmiller:

Ein barocker Floriani-Altar

Ferdinand Steffan:

Ein unbekannter Freskenzyklus in
St. Jakob

Ferdinand Steffan:

Eine Plansammlung zu den Reno-
vierungen von St. Jakob in den
Jahren 1826 und 1879/80

Marianne Huber:

Max Heilmaiers Apostelfiguren in
der Stadtpfarrkirche St. Jakob zu
Wasserburg am Inn

Raimund Reiserer:

Aus dem Schrifttum über die
Stadtpfarrkirche St. Jakob
zu Wasserburg

Siegfried Rieger:

Zeittafel

Jörg Prantl:

Beiträge zur Verbreitung der
Lurche und Kriechtiere im Raum
Wasserburg

Georg Herzog:

Wälder der Innleiten

Michael Proske:

Die Vogelwelt am Innstausee
Wasserburg — Durchzügler und
Wintergäste

Hermann Huber:

Ein Almvorkommen bei Fuchsthal,
Gemeinde Pfaffing

Joachim Mangelsdorf:

Zur Hydrologie eines Mäanders —
Vorarbeiten zur Hochwasserfreile-
gung der Stadt Wasserburg

Wolfgang Klautzsch:

Die Mittelmoräne zwischen den
ehemaligen Inn- und Chiemsee-
gletschern. Glazialmorphologische
Wanderung von Amerang nach
Gramelberg

Otto Bauer:

Die Landwirtschaft im Wandel der
Zeit

Reinhard Bauer:

Flurnamenforschung im ehemaligen
Landkreis Wasserburg am Inn

Ferdinand Steffan:

Vom heimischen Opferstein zum
Naturdenkmal — zur Interpre-
tationsgeschichte eines Findlings-
blockes

Ferdinand Steffan:

Sühnekreuze. Ein Beitrag zur Stein-
kreuzforschung im Landkreis
Rosenheim.

Franziska Feulner:

Die Kirche im Herzen der Stadt – Zur Geschichte der Frauenkirche in Wasserburg

Willi Birkmaier

„Die messgewant tzü vnß frawn kirchn“ 1432

Gisela Goldberg

Spätgotische Altartafel aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Attel am Inn

Gerhard Stalla

Inkunabeln aus dem Stadtarchiv Wasserburg

Wolfram Lübbecke

Die Ausmalung des Wasserburger Rathaussaales durch Maximilian von Mann

Ferdinand Steffan

Ein Beitrag zur frühesten Besiedlungsgeschichte von Wasserburg

Ferdinand Steffan

„...so weit die augenscheinlichen stainrn säulen und aufgeworffne gräben sich erstreckhen thun...“
Ein Beitrag zu Burgfrieden und den Burgfriedenssäulen der Stadt Wasserburg

Fritz Markmiller

Benedikt Zaininger

Chorregent und „48er Revolutionär“ in Wasserburg von 1839–1851

Johann Obermair

Franz Kaltner, Prieser und Komponist

* 1721 Wasserburg + 1766 Glonn

Sigrid Sangl

Bekleidung, Ausrüstung und Uniformierung der Wasserburger Bürgerwehr vom 16.–19 Jahrhundert

Johann Urban

Eine Plattenfahrt nach Wien und Budapest
Aus den Aufzeichnungen des Schiffmanns
Mathias Hopf

Hans Heyn
**Der Inn — Vom Engadin
ins Donautal**

Im Anschluß an die Landesausstellung „Die Bajuwaren“ zeigt die Stadt Rosenheim 1989 die Drei-Länder-Ausstellung „Der INN“.

Die faszinierende Geschichte des Gletscherflusses wird vom Mai bis November auf 3000 qm Fläche dargestellt. Die Themen reichen von erdgeschichtlichen Anfängen über die Kulturgeschichte des dreisprachigen Gebietes bis herauf zu den Errungenschaften und Problemen der Gegenwart.

Der GEO-wissenschaftliche Teil wird von den Universitäten Innsbruck, München und Zürich betreut und führt mit Dinosaurierspuren aus dem Engadin noch in die Vorzeit zurück. Daran schließt ein subtropisches Lebensbild mit dem Urelefanten aus dem Innbett bei Mühlendorf an. Erstmals wurde ein Modell des nacheiszeitlichen Rosenheimer Sees erarbeitet. Kirchenland, Trachten und Hauslandschaften vermitteln Land und Leute an dem 500 km langen Flußlauf. Das Kapitel „Inn-Salzach-Bauweise“ ist mit Modellen belegt und schließt Altstadterneuerung und Hochwasserfreilegung ein. Eine Bilddokumentation bringt älteste Karten im Vergleich mit Luft- und Weltraumaufnahmen sowie Luftbildarchäologie am Inn. Der Wissenschaftsteil vermittelt 2000 Jahre Innschiffahrt, Inntaler Glaskunst sowie die vier Typen der Wasserkraftwerke. Zum Bereich „Ferienland“ gehört ein Gesundbrunnen mit den Heilwassern des Inntals. Sport und Tourismus sind eigene Abteilungen.

Beispielen vom „geplagten Inn“ und dem Verlust an Landschaft ist mit dem Vogelschutzreservat „Unterer Inn“ ein Paradies aus zweiter Hand mit Biotop und Biberbauten gegenübergestellt. Eine Graphiksammlung zeigt Ansichten aus vier Jahrhunderten, sie wird ergänzt von einer Inn-Bibliothek.

Angeschlossen ist das Ausstellungscafé „Die Innstadt“ mit Spezialitäten der einzelnen Landschaften. Ein Rahmenprogramm führt mit Filmen sowie Veranstaltungen durch das Sommerhalbjahr.

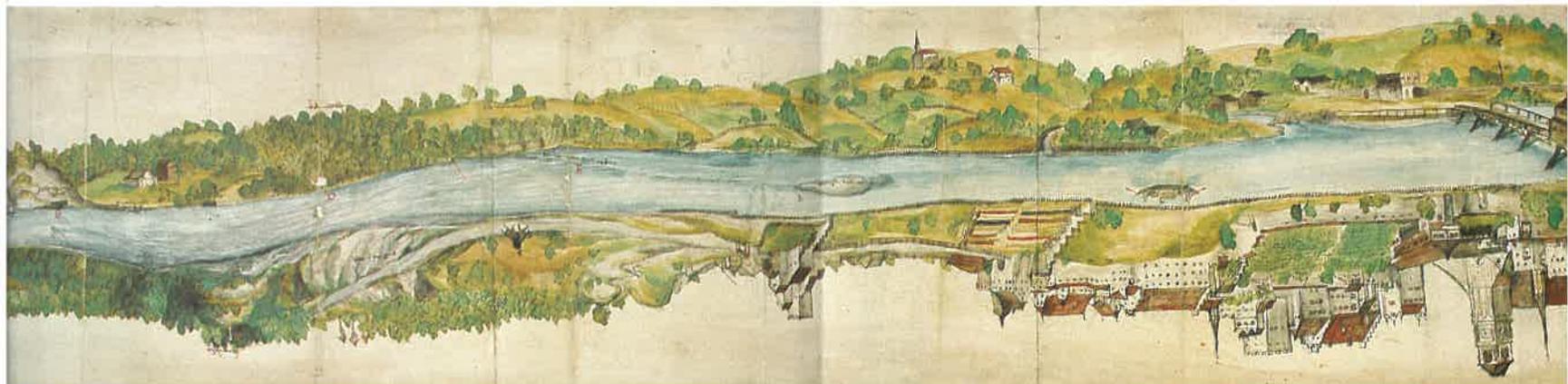
Der Anspruch der Initiatoren war, Gemeinsamkeiten und Eigenständigkeiten von Land und Leuten am Inn über Grenzen hinweg aufzuzeigen. An der Ausstellung wirken neben Einzelpersonen, Städte, Schulen, Museen aus drei Schweizer Kantonen, aus Tirol, Bayern und dem oberösterreichischen Innviertel mit.



Der Inn bei Wasserburg 1570

Anonyme Planskizze beiderseits in die Zeichenebene umgeklappt. Die originelle und topographisch getreue Ansicht von Heberthal flußabwärts mit Stadt, Pflegschoß und Brücke ist einer Klage zu verdanken. Das Blatt war Teil einer Gerichtsakte, darin der Abt von Attel beim Herzog als Kläger gegen das Nonnenkloster Altenhohenau vorstellig wurde. Trotz aller Einwände hätte das Kloster die Uferschutzverträge von 1520, 1551 und 1558 mißachtet, so daß der Attler Klosterberg unterwaschen werde „und hinab in den fluß des Inns fallen müsse“. Die Klage betrifft den Berg links im Bild, den der Reiter herabgekommen ist. Das Gericht pflichtete dem Abt bei. Eine neue herzogliche Kommission erließ am 18. Mai 1570 das Frauenkloster hart treffende Bestimmungen. Danach mußten von Altenhohenau die in den Inn ragenden Vorbauten beseitigt und die Begrenzung von Wasserbauten zu Lasten beider Teile durchgeführt werden.

Hans Heyn





die bücherstube
ISBN 3-922310-19-2